MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

145 (29.3.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158133

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 145. — Mannheim, Samstag, 29. März 1913. — (Abendblatt

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Die Heeres- und Deckungsvorlagen.

Die Deckungssummen.

Wie sich auf Grund der neu erschlossenen Einnahmequellen die Deckung für die Jahre 1913 bis 1915 im einzelnen gestaltet, ergibt die nachfolgende, dem Entwurf eines Ergänzungsetats beigefügte

Denkschrift.

Die durch die Wehrvorlagen von 1911 und 1912 bedingten Mehrausgaben haben in den gegenwärtig erschlossenen Einnahmen des Reiches, insbesondere in Mehreinnahmen aus Zöllen und Steuern, aus Post- und Eisenbahnen unter Heranziehung eines Teiles des auf 249 131 175 Mark sich beziffernden Ueberschusses des Jahres 1911 Deckung gefunden. Hierbei war vorausgesetzt, daß die Ermäßigung der Zuckersteuer bis zum 1. Oktober 1916 hinausgeschoben würde. Von den aus dem Ueberschusse des Jahres 1911 für die einmaligen Ausgaben der Wehrvorlagen bereitgestellten Mitteln waren noch 249 131 174 Mark — 138 000 000 Mark = 111 131 174 Mark verfügbar geblieben, von denen 106 392 717 Mark zur Abbürdung der Vorschüsse der Heeresverwaltung für Vorausbeschaffungen sowie zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Marinebekleidungsämter verwendet werden sollen. Mithin würden aus diesem Ueberschusse noch 4 738 457 M. zur Verfügung stehen.

Die neue Wehrvorlage umfaßt für das Heer: die Mehrausgaben infolge der weiteren Beschleunigung der Durchführung des Friedenspräsenzgesetzes vom 27. März 1911 auf 14. Juni 1912 sowie dessen erneuter Ergänzung, und die Ausgaben zu Maßnahmen, die für die kriegsmäßige Ausbildung des Heeres, seine zuverlässige Mobilmachung und seine Schlagfertigkeit unentbehrlich sind; für das Heer und die Marine: Mehraufwendungen auf dem Gebiete des Luftfahrwesens, sowie für freie Urlaubsreisen der Mannschaften in die Heimat. Diese Mehrausgaben beziffern sich für die Jahre 1913 bis 1915, in welchem letzteren Jahre die fortdauernden Ausgaben ihren Beharrungszustand erreichen werden, insgesamt auf 1291 Millionen Mark und verteilen sich auf die einzelnen Jahre und nach fortdauernden und einmaligen Ausgaben wie folgt: fortdauernde Ausgaben: im Jahre 1913 54 Millionen, 1914 153 Millionen, 1915 186 Millionen, zusammen 396 Millionen, einmalige Ausgaben: 1913 435 Millionen, 1914 185 Millionen, 1915 178 Millionen, zusammen 898 Millionen, insgesamt 1291 Millionen. Hinzu treten die in Ausführung des Gesetzes betreffend Aenderungen im Finanzwesen erwachsenen einmaligen Ausgaben für die Beschaffung eines außerordentlichen Silber- und Goldbestandes und entsprechender Vermehrung der Reichskassenscheine zu 5 und 10 Mark. Diese Kosten betragen rund 55 750 000 Mark, wovon jedoch unter Verteilung auf mehrere Jahre 40 750 060 M. aus dem Ueberschuß im Münzwesen bestritten werden sollen, so daß es noch der Aufbringung von 15 Millionen Mark bedarf.

Zur Deckung der Mehrausgaben sollen dienen:

a) der erhöhte Betrag bestehender Zölle und Steuern — eine Ermäßigung des Grundstücksübertragungsstempels soll in dieser Zeit nicht eintreten;

b) die Erhebung eines Stempels von Gesellschaftsverträgen und von Versicherungsquittungen;

c) eine Erweiterung des Erbrechts des Staates;

d) der noch verfügbare Restbetrag des Ueberschusses von 1911, sowie der zu erwartende Ueberschuß von 1912;

e) die Erhebung eines Wehrbeitrags.

Zu a): Die Zölle, Steuern und Gebühren werden nach den Einnahmeergebnissen bis Ende Februar 1913 für das Rechnungsjahr 1912 voraussichtlich eine Gesamteinnahme von rund 1672 Millionen Mark erbringen. Im Etatsentwurf für 1913 sind rund 1642 Millionen Mark eingesetzt. Danach würde der voraussichtliche Ertrag von 1912 den Etatsansatz für 1913 um rund 30 Millionen Mark übersteigen. Die Mehreinnahmen sind hauptsächlich bei den Zöllen, der Zigarettensteuer, der Leuchtmittelsteuer, den Stempelabgaben, sowie bei der Zuwachssteuer zu erwarten. Erwägt man, daß diese fortgesetzt günstige Entwicklung trotz der durch die Balkanwirren in weiten Erwerbskreisen hervorgerufenen längeren, zeitweise starken Beunruhigung und Unsicherheit erreicht wurde, so erscheint die Annahme vertretbar, daß im ganzen mit zunehmender Entspannung der politischen Lage keine wesentlichen Verschlechterungen in den für das Steueraufkommen maßgebenden Verhältnissen eintreten werden, wenn auch Verschiebungen bei einzelnen Zöllen und Steuern sich ergeben mögen. Von diesen Gesichtspunkten aus ist es angängig, bei den Zöllen und Steuern für das Jahr 1913 gegenüber den Etatsansätzen mit einem Mehr von insgesamt 24 Millionen Mark, für die Jahre 1914 und 1915, abgesehen von der im wesentlichen auf der Bevölkerungszunahme beruhenden natürlichen Steigerung, über die bereits zur Deckung der Wehrvorlagen von 1912 verfügt worden ist, mit einem Mehr von je 16 Millionen Mark zu rechnen.

Zu b) Die Erhebung eines Stempels von Gesellschaftsverträgen und von Versicherungsquittungen läßt im Beharrungszustand einen Ertrag von 64 Millionen Mark erwarten, den Bundesstaaten soll indessen für den Verzicht auf diesen Stempel eine Entschädigung gewährt werden, und zwar für die ersten 3 Jahre in Höhe des ganzen aus dem bisherigen Landesstempel gewonnenen Ergebnisses, für die 3 folgenden Jahre in Höhe der Hälfte des letzteren. Die volle Entschädigung der Bundesstaaten ist auf einen Jahresbetrag von 20 Millionen Mark zu veranschlagen. Da die Erhebung der Stempel vom 1. Oktober 1913 ab erfolgen soll, so würde für das Reich im Jahre 1913 mit einem Ertrage von 22 Millionen Mark (32—10), in den Jahren 1914 und 1915 mit einem solchen von je 44 Millionen Mark (64—20), zu rechnen sein.

Zu c) Das Gesetz über das Erbrecht des Staates läßt für das Reich einen Jahresertrag von 15 Millionen Mark erwarten, der indessen für das Jahr 1913 nur auf 5 Millionen Mark veranschlagt werden kann.

Zu d) Der verfügbare Rest des Ueberschusses von 1911 beziffert sich, wie bereits oben angegeben, auf 4 738 457 M.; der Ueberschuß des Jahres 1912 kann auf 75 Millionen Mark veranschlagt werden, von denen rund 7 Millionen Mark auf die Verwaltung der Reichseisenbahnen, etwa 58 Millionen Mark auf Zölle und Steuern und 10 Millionen Mark auf die Einnahmen aus dem Bankwesen entfallen. Sonstige Mehreinnahmen werden im allgemeinen durch Mehrausgaben aufgewogen werden.

Zu e) Der Wehrbeitrag, der nach dem Vermögensstande vom 31. Dezember 1913 veranlagt wird, soll in zwei Jahresraten erhoben werden. Der Gesamtertrag ist auf 975 bis 1000 Million Mark veranschlagt. Wie hoch der im Jahre 1913 eingehende Betrag sich beziffern wird, kann mit Sicherheit nicht angegeben werden. Das Steuerergebnis wird voraussichtlich hauptsächlich dem Jahre 1914 zugute kommen; Restbeträge werden sich auch noch auf die Jahre 1915 und 1916 verteilen.

Nachrichtlich sei hier bemerkt, daß im Jahr 1916 die Einnahmen aus den beiden Stempelabgaben etwa 49 Millionen Mark (64—10—5), im Jahre 1917 etwa 54 Millionen Mark (64—10) betragen werden. Ferner sollen vom 1. April 1916 ab nach den §§ 1, 2 des Entwurfes eines Gesetzes, betreffend Aenderungen im Finanzwesen die Bundesstaaten außer den von ihnen nach Artikel 70 der Reichsverfassung aufzubringenden Matrikularbeiträgen zu den gemeinschaftlichen Ausgaben des Reichs Beiträge entrichten, die mit 1.25 M. für den Kopf der gegenwärtigen Bevölkerung ein Jahresergebnis von rund 80 Millionen Mark bringen werden. Zieht man ferner die Einnahmen aus der Erweiterung des Erbrechts des Staates mit einem Jahresertrage von 15 Millionen Mark sowie die Steigerung der bestehenden Zölle und Steuern mit einem gleichen Betrage wie in den Jahren 1914 und 1915, mit 16 Millionen in Betracht, so würden in den späteren Jahren bei unverkürzter Beibehaltung der Zuckersteuer und des Zuschlags zur Grundeswechselabgabe die fortdauernden Ausgaben der Wehrvorlagen mehr als gedeckt sein. Die Beibehaltung ist daher nur bis Ende 1917 in Aussicht genommen, zu welch letzterem Zeitpunkt die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben für den Beharrungszustand des genaueren zu übersehen sein wird.

Hiernach würde sich die Deckung der Kosten der Wehrvorlagen in den Jahren 1913 bis 1915 etwa wie folgt gestalten:

a) Fortdauernde Ausgaben.

1913: Bedarf 54 Millionen Mark, Deckung: 51 Millionen Mark (24+22+5), mithin ungedeckt 3 Millionen Mark.

1914: Bedarf 153 Millionen Mark; Deckung: 90 Millionen Mark (16+44+15+15, letztere aus Aufrechterhaltung des Grundstücksübertragungsstempels in jetziger Höhe); mithin ungedeckt 63 Millionen Mark.

1915: Bedarf 186 Millionen Mark, Deckung: 95 Millionen Mark (16+44+15+20, letztere aus Aufrechterhaltung des Grundstücksübertragungsstempels in jetziger Höhe), mithin ungedeckt 91 Millionen Mark.

Im ganzen stellen sich für die Jahre 1913 bis 1915 die an der Deckung der fortdauernden Ausgaben der Wehrvorlagen fehlenden Beträge auf 157 Millionen Mark.

Nach obigem kommt diesen ungedeckten 157 Millionen Mark vom Standpunkt der Finanzwirtschaft aus nur die Bedeutung einmaliger und vorübergehender Fehlbeträge zu. Es ist daher gerechtfertigt, zu ihrer Deckung den Wehrbeitrag heranzuziehen.

Feuilleton.

Georg von Ompteda.

Zu seinem fünfzigsten Geburtstag am 29. März.

Von Febor von Zobeltitz.

Während ich diese Zeilen schreibe, ist der jüngste Fünfzigjährige gar nicht weit von mir. Ich sitze in Meran, und ein Viertelstündchen hangaufwärts hat Ompteda sich ein neues stattliches Heim erbaut ... aber davon will ich erst später erzählen. Zuerst einmal ordnungsgemäß ein paar biographische Daten ...

Georg Freiherr von Ompteda wurde am 29. März 1863 geboren; als ältester Sohn des letzten Hofmarschalls Königs Georg V. von Hannover. Der König hatte Patenstelle bei dem Kinde übernommen, während bei Ompteda's Vater König Wilhelm IV. von England Pate gestanden hatte. Die Freiherrn von Ompteda sind ursprünglich friesischer Uradel, dessen Stammreihe um 1317 beginnt, die aber schon seit Jahrhunderten in den Ommelanden bei Groningen (Nordholland) angesessen waren, und zwar auf der Burg Ompta t'Zandt, einer noch heute in ihren Grundmauern stehenden alten Veste. Nach den Ereignissen von Sechsundsechzig folgte der Hofmarschall von Ompteda seinem Königlichen Herrn zunächst nach Wien, wo Georg anfänglich im Stöckl im Schönbrunner Park und später in Hietzing erzogen wurde, und dann nach Gmunden. Als der Vater sich wegen zunehmender Kränklichkeit den Abschied erbat, siedelte Georg mit ihm nach Dresden über, absolvierte dort das Kadettenkorps, und trat nach bestandenem Fähnrichsexamen bei dem 1. Kgl. Sächsischen Husaren-Regiment Nr. 18 ein. 1888 wurde er zum Offizier ernannt, und aus diesem Jahre habe ich noch ein Bild von ihm, das ihn in schlanker Pracht darstellt, frisch, rosig und kerngesund und mit dem Ausdruck vergnügten Stolzes auf dem Gesicht, denn die blaue Attila mit Goldverschnürung stand ihm famos. Er war ein tüchtiger Offizier und ein ausgezeichneter Reiter. Sein sportliches Interesse führte ihn auf die Reitschule nach Hannover, seine geistige Regsamkeit auf die Kriegsakademie nach Berlin. Damals regte sich aber auch schon das poetische Blut; bei Wilhelm Friedrich in Leipzig, dem Verleger der jungen Stürmer und Dränger, erschienen nacheinander das Gedichtbuch „Von der Lebensstraße", der Novellenband „Freilichtbilder" und der erste Roman „Die Sünde". Für die Gedichte hatte er noch ein Pseudonym gewählt, das er später fallen ließ, zumal ein unglückliches Ungefähr ihn nötigte, seinen Abschied einzureichen. Ein Sturz mit dem Pferde zog ihm einen Schädelbruch zu, der zwar gut verheilte, aber eine dauernde Schwerhörigkeit zurückließ, die ihn für den ferneren Dienst untauglich machte.

Seine ersten poetischen Erfolge ermutigten ihn, sich gänzlich der Literatur zu widmen. 1892 verheiratete er sich mit einer reizenden jungen Französin. Die Ehe währte zehn Jahre und kam dann ohne seine Schuld zum Bruch. Ein Duell und eine kurze Festungshaft auf dem Königstein schloß die tragische Episode ab, und nun machte Ompteda sich für immer in Meran seßhaft. Er hatte nach seinem Abschiede einige Jahre in Berlin und dann bis zu seiner Scheidung in Dresden gelebt, das ihm seiner Eltern halber lieb war. Aber schon in dieser Zeit war er viel in Tirol und hatte sich sogar in Innichen ein Haus gekauft, um von hier aus seine Bergfahrten zu unternehmen. Er war damals ein passionierter Bergsteiger und kann sich rühmen, an 800 Gipfel über 3000 Meter „genommen" zu haben; auch seine „Erstersteigungen" sind in der alpin-touristischen Literatur bekannt. Natürlich ist es auch dabei nicht ohne Unglücksfälle abgegangen; vom Stubei stürzte er einmal zwanzig Meter tief hinab, ein Steinschlag hätte ihn gelegentlich beinahe begraben können, bei einer noch unheilvolleren Katastrophe verlor er zwei Gefährten durch den Tod und wurde selbst nur durch einen eigentümlichen Zufall gerettet. Irgendeiner sportlichen Betätigung muß Ompteda sich immer hingeben. Er war als Offizier ein Herrenreiter, der manchen Sieg auf grünem Plane davongetragen hat; er hat sich als kühner Bergsteiger einen Namen gemacht, und als die Gipfel keine Lockung mehr für ihn hatten, wandte er sich mit Leidenschaft dem Autosport zu. Immer aber haben seine sportlichen Passionen auch literarische Früchte gezeitigt. Kaum ein anderer moderner Schriftsteller hat das Leben und Treiben auf den Rennplätzen, hat das fröhliche Reiterdasein mit so großer Meisterschaft darzustellen verstanden, wie er. Unter seinen Höhen-Romanen nimmt „Excelsior" den ersten Platz ein, ein hohes Lied auf die freie Bergnatur; auch der Radlersport interessierte ihn vorübergehend, und da schrieb er den Roman „Die Radlerin", während er augenblicklich an einem „Auto-Roman" arbeiten, in dem — wie ich glaube, zum ersten Male — der Sport der schnellsten Fortbewegung seine Verherrlichung finden soll.

Was er tut, tut er mit Begeisterung. In seinem Renaultwagen ist er oft genug von Meran nordwärts bis München, einmal sogar bis nach Holland gefahren. Italien ist von Südtirol aus ja unschwer zu erreichen, und von diesen Autofahrten durch Italien pflegt er viel Schätze mit nach Hause zu bringen. Ompteda ist nämlich auch ein Sammler von Passion und, was hinzugefügt werden muß, von Kenntnis und feinem Geschmack. Er durchstöbert mit Vorliebe die Antiquitätenbuden und Trödlerheime und hat mancherlei Kostbarkeiten (u. a. auch von Verrocchio und Luca della Robbia) aufgefunden, die er jahrelang verstauen und aufstapeln ließ, bis die glückliche Stunde für ihn kam, einen heiß ersehnten Wunsch in die Tat umsetzen zu dürfen und sich ein eigenes Heim in seinem geliebten Meran zu schaffen. Auf dem Wege nach Schloß Labers kaufte er ein umfangreiches Terrain, einen ehemaligen alten Bauernhof, den Ansitz Stifterhof, und ließ sich hier eine „Burg" erbauen. Die Entwürfe zu diesem stattlichen Schloß, das mit Türmen, Erkern, Balkonen und Loggien weit in das Land schaut, hat er in allen Einzelheiten selbst gemacht, und so

MARCHIVUM

b) Einmalige Ausgaben.

Die einmaligen Ausgaben der Wehrvorlage beziffern sich einschließlich der bei den fortdauernden Ausgaben ungedeckten Beträge auf 1055 Millionen Mark. Für deren Deckung sind aus dem Ueberschusse von 1912 bei Kapitel 21 Titel 8 (Etat der allgemeinen Finanzverwaltung) rund 65 Millionen Mark bereitgestellt. Mithin bleiben noch 990 Millionen Mark aus dem Wehrbeitrage zu decken, der im ganzen auf 975 bis 1000 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Für das Rechnungsjahr 1913 ist der erforderliche Betrag mit 373,9 Millionen Mark (435,3 +3,3—64,7) voll eingesetzt. Etwa verbleibende Einnahmereste würden kassenmäßig vermittels des Schatzanweisungskredits auszugleichen sein.

Die auf 15 Millionen Mark sich beziffernden Kosten für die Beschaffung des Silber- und Goldbestandes sollen mit 4 738 457 Mark aus dem noch verfügbaren Reste des Ueberschusses von 1911, mit 10 261 543 Mark aus dem Ueberschusse von 1912 aufgebracht werden, der unter Berücksichtigung obiger rund 65 Millionen Mk. in vollem Umfang zur Verfügung gestellt wird.

Begründung des Mannschaftsversorgungsgesetzes.

Zur Begründung der Aenderung des Mannschaftsversorgungsgesetzes wird gesagt: Als wirksamer Anreiz zur Kapitulation im Heere sollen dienen: a) die Erhöhung der laufenden Zivilversorgungs-Entschädigung von 12 auf 20 Mark und b) die Erhöhung der einmaligen Geldabfindung von 1500 auf 3000 Mk. Eines gleichen Anreizes bedarf auch die kaiserliche Marine namentlich für ihre technischen Kapitulanten, die in so großer Zahl durch die günstigen Aussichten in der Privatindustrie vorzeitig dem Marinedienst entzogen werden.

Die Erhöhung wird voraussichtlich zur Folge haben, daß eine größere Anzahl von Militäranwärtern als bisher von der erwähnten Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines, soweit ein Wahlrecht vorliegt, Gebrauch machen und eine nicht unerhebliche Verminderung der im Zivildienste zu versorgenden Kapitulanten eintreten wird. Auch wird eine merkliche Entlastung der Zivilversorgung im Reichs-, Staats- und Kommunaldienste erzielt werden. Das Bedürfnis zur Erhöhung der Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines ergibt sich ferner aus folgendem: Durch das nach Inkrafttreten des Mannschaftsversorgungsgesetzes 1906 erlassene Beamtenbesoldungsgesetz haben sich die Bezüge der Beamten und ihrer Hinterbliebenen wesentlich erhöht. In die Stellung dieser Beamten gelangt der Kapitulant von zwölfjähriger Dienstzeit durch den in § 15 des Mannschaftsversorgungsgesetzes 1906 vorgesehenen Zivilversorgungsschein, der somit ein erhebliches Mehr darstellt. Kann er keinen Gebrauch von dem Zivilversorgungsschein machen oder verzichtet er aus den in der Begründung zum Mannschaftsversorgungsgesetz 1906 in § 21 angegebenen Gründen auf diesen Schein, so sind die in den §§ 19, 20 und 21 des genannten Gesetzes vorgesehenen Geldbeträge bei der seit Jahren eingetretenen Verteuerung der ganzen Lebenshaltung keine ausreichende Entschädigung für das, was der Betreffende aufgibt oder aufzugeben gezwungen ist. Das gilt besonders, wenn in Betracht gezogen wird, daß ein Unteroffizier, der im Durchschnittsalter von 32 bis 35 Jahren steht, sich mit dem Betrage von 1500 Mark auch unter Zuhilfenahme der Dienstprämie von 1000 Mark (1500) eine sichere Lebensstellung nur in den seltensten Fällen wird verschaffen können. Wenn nun auch die Geldentschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungscheines nicht den ganzen Wert der entgangenen Zivilversorgung ersetzen kann und auch nicht ersetzen soll, so wird der ältere Unteroffizier doch den gleichaltrigen, aber in Beamtenstellen untergebrachten Kapitulanten gegenüber ganz wesentlich benachteiligt.

Die Zivilversorgung hat allein den Zweck, langjährig gedienten Kapitulanten nach ihrem Ausscheiden aus der Klasse der Unteroffiziere eine sichere Lebensstellung zu verschaffen. Es ist daher nicht berechtigt, den Kapitulanten, deren Zukunft durch die Heeresverwaltung in anderer Weise sichergestellt wird, und zwar durch Beförderung zum Offizier oder durch Einreihung in die nach dem Offizierpensionsgesetz abzufindenden Personen, nach deren Beförderung zum Offizier usw. noch weiterhin einen Anspruch auf Versorgungsgebührnisse aus dem Mannschaftsversorgungsgesetz zu belassen. Die bisherigen Pensionsgesetze haben diesen von der Militärverwaltung als maßgebend angesehenen Standpunkt nicht besonders zum Ausdruck gebracht. Dadurch ist neuerdings ein unhaltbarer Rechtszustand hervorgerufen, der beseitigt werden muß. Dies ist gerade jetzt notwendig, weil anläßlich der Heeresverstärkung die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins erhöht werden soll, und die aus den Kapitulanten hervorgehenden Offiziere infolge dieser Erhöhung der Zivilversorgungsentschädigung ihre frühzeitige Pensionierung erstreben könnten. Es ist aber notwendig, daß diese Offiziere möglichst lange dem Militärdienst erhalten bleiben und in diesem Dienste ihren Lebensberuf erblicken.

*

Frankreich und Deutschland.

* Paris, 28. März. Der Ausschuß für den deutsch-französischen Handel, der hier seit mehreren Jahren besteht, hat in seiner gestrigen Jahresversammlung anstelle des zum Minister ernannten Herrn Baudin den ehemaligen Botschafter Herrn Millet zu seinem Vorsitzenden gewählt. In seiner Antrittsrede wies der neue Vorsitzende auf die Boykottbewegung gegen die französischen Waren hin, die in Deutschland eingesetzt habe, und erklärte diesen Handelskrieg für sehr bedauerlich. Eine Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen den beiden Ländern sei äußerst wünschenswert, allerdings müsse diese Annäherung sich auf dieses Gebiet allein beschränken und könne auf politischem erst stattfinden, wenn Deutschland Frankreich Bürgschaften seiner politischen Sicherheit gewährt haben würde. Die Versammlung, die die Worte des Redners mit stürmischem Beifall aufnahm, drückte in einer Tagesordnung folgenden Wunsch aus: „Der Ausschuß für den französischen Handel mit Deutschland hat angesichts des Boykottfeldzuges gegen die französischen Waren, der in Deutschland gepredigt wird, einzugreifen beschlossen, um die öffentliche Meinung sowohl in Frankreich wie in Deutschland durch Veröffentlichung unparteiischer Schriftstücke gegen alle Bestrebungen zu warnen, die dem Handel beider Länder gleichmäßig schädlich wären."

Die „Voss. Ztg.", der wir diese Meldung entnehmen, bemerkt dazu:

Herr Millet, der Exdiplomat, scheint zu träumen und auch die ganze ehrbare Versammlung angesteckt zu haben. Hier in Deutschland sind wir über uns selbst nicht so gut unterrichtet, wie die Herren in Paris es zu sein meinen. Mit einer Boykottbewegung gegen französische Waren hat sich bisher niemand befaßt. Im Gegenteil ist — und hier setzen Traum und Phantasie und Gedächtnis des Herrn Millet aus — gerade in Frankreich sehr drastisch die Boykottbewegung gegen den deutschen Import und gegen die deutsche Fabrikation gepredigt worden, und hat der „Matin" zum soundso vielten Male, wohl nicht nur aus lauterer Ueberzeugung, das arme Vaterland zu retten versucht. Die „unparteiischen Schriftstücke", die der Ausschuß jetzt wohlmeinendenweise verteilen will, mag er gut und gern auf Frankreich beschränken.

Der Balkankrieg.

König Ferdinand I. von Albanien.

Die Deutsche Orient-Korrespondenz schreibt: Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Albanien dürfte Herzog Ferdinand von Montpensier gegenwärtig bereits der einzige Kandidat sein, der für den albanischen Thron überhaupt noch in Frage kommt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß für die Aufstellung seiner Kandidatur sein persönlicher Reichtum von großem Einfluß gewesen ist. Denn da Albanien als ein armes Land, dessen kulturelle Entwicklung nur durch ausländische Anleihen in Angriff genommen werden kann, naturgemäß nicht in der Lage ist, seinem Herrscher eine nennenswerte Zivilliste zur Verfügung zu stellen, so ist ein persönlicher großer Besitz für den künftigen Herrscher von wesentlicher Bedeutung. Der Herzog von Montpensier erbte von seinem Vater, dem verstorbenen Grafen von Paris, etwa 20 Millionen. Dazu kam eine weitere Erbschaft vom Herzog von Aumale, sodaß sein Besitz gegenwärtig auf 40 Millionen geschätzt wird. Dazu wird aber noch eine nennenswerte Erbschaft von der Gräfin von Paris kommen, die hochbetagt in Spanien lebt und auch nicht annähernd die Zinsen ihres großen Vermögens verbraucht. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß auch der Herzog von Orleans infolge seiner Kinderlosigkeit sein Vermögen auf den Herzog von Montpensier vererben wird. König Ferdinand I. von Albanien wird also unter den Herrschern Europas in Bezug auf persönlichen Reichtum bei weitem nicht die letzte Stelle einnehmen. Von seinen Freunden wird ein ausgesprochener Hang zu Abenteuern als ein besonders günstiger Charakterzug für seinen albanischen Herrscherberuf angeführt, eine Auffassung die für Albanien eigentlich wenig schmeichelhaft ist. Aber eine imposante Erscheinung und große Sicherheit im Auftreten, verbunden mit einer gediegenen Bildung dürften eher Eigenschaften sein, die ihm unter den europäischen Kultur noch ziemlich fremden Völkern Albaniens Ansehen und Einfluß sichern. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß die Wahl Ferdinands zum Herrscher Albaniens noch vor der Autonomie des Landes durch die Mächte erfolgen wird.

Nach dem Fall von Adrianopel

w. Belgrad, 29. März. Bei den letzten Gefechten vor Adrianopel errang das 13. serbische Infanterieregiment einen ausschlaggebenden Erfolg bei Jut-Tepelar. Das 3. und 4. Bataillon dieses Regiments hatte die Aufgabe, gemeinsam mit dem 52. bulgarischen Infanterieregiment zwischen dem 24. und 25. März die oben genannte Stellung zu stürmen. Die Türken empfingen die Stürmenden mit einem furchtbaren Feuer, sodaß sich das bulgarische Regiment zurückziehen mußte. Die serbischen Bataillone hatten den Befehl erhalten, die Stellung zu halten, was mit großer Ausdauer ausgeführt wurde. Endlich gelang es den beiden Bataillonen vorzurücken und Jut-Tepelar zu stürmen. Die Verluste der Serben an Toten und Verwundeten sollen bedeutend sein.

Pasitsch erhielt zum Siege der Verbündeten bei Adrianopel von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Martinowitsch, dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geschow und dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos herzliche Gratulationen. Ministerpräsident Geschow sprach bei dieser Gelegenheit seinen Dank für die serbische Hilfe aus. Besonders herzlich war die Depesche des Ministerpräsidenten Venizelos. Pasitsch dankte allen telegraphisch und beglückwünschte Bulgarien zu dem großen Siege.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. März 1913.

Die preußischen Nationalliberalen

erlassen folgenden Aufruf zu den Landtagswahlen:

In wenigen Wochen, um die Mitte des Mai, stehen Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause bevor. Sie erfordern die Anspannung aller der Partei zur Verfügung stehenden Kräfte, um den Wahlkampf in Ehren zu bestehen. — Zu seiner Durchführung bedarf es in erster Linie erheblicher Geldmittel. Deshalb wenden wir uns an die so oft bewährte Opferwilligkeit unserer Freunde mit der herzlichen und dringenden Bitte, uns einen einmaligen, der eigenen Einschätzung anheimgegebenen Geldbetrag zur Bestreitung der Wahlkriegskosten zur Verfügung zu stellen. Insbesondere sind auch unsere Freunde in solchen Wahlkreisen, in denen keine Aussicht auf unmittelbaren Erfolg für die Partei vorhanden ist, gebeten, ein entsprechendes finanzielles Opfer für die Gesamtheit zu bringen. Die Nationalliberale Partei muß in der kommenden Legislaturperiode stärker als bisher vertreten sein. Nur dann wird sie einer freieren politischen und kulturellen Entwicklung die Wege zu ebnen vermögen. Handelt es sich doch in der Hauptsache um Forderungen, deren Erfüllung sich längst als notwendig erwiesen hat und von Tag zu Tag dringender wird: Die Wahlrechtsreform, die Reform der staatlichen Verwaltung, die Ausdehnung und Sicherung der Selbstverwaltung, die Neuordnung des Finanzwesens, die Entwicklung unserer Verkehrsmittel, die freiere Ausgestaltung des Unterrichtswesens und neuerdings die so überaus bedeutsame innere Kolonisation. Wer die Lösung dieser wichtigen Frage mit uns erstrebt, der wirke mit allen Kräften für die Unterstützung der Nationalliberalen Partei. Sie wird die Macht, die in ihre Hand gelegt wird, zum Besten des Vaterlandes zu gebrauchen wissen. Wir bitten, Beiträge der Nationalbank für Deutschland, Berlin W 8, unter „Preußenfonds der Nationalliberalen Partei" zu überweisen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Deutsches Reich.

— **Von den hessischen Nationalliberalen.** Der Geschäftsführer der „Freien Vereinigung hessischer Nationalliberaler", Dr. Linse, hielt in Darmstadt einen Vortrag über die Gründe, die zur Bildung der „Freien Vereinigung" führten. Mißliche Verhältnisse seien besonders durch das Verhalten der Wormser Ecke und des Abgeordneten des Wahlkreises Bingen-Alzey, die sich als Anhänger des Bundes der Landwirte bekannten, herbeigeführt worden. Die „Freie Vereinigung" will eine einheitliche, von außen unbeeinflußte Politik treiben. Die Vereinigung folgt dem Führer der Partei im Reichstag, Bassermann. Mit der Fortschrittlichen Volkspartei gelte es, trotz der grundsätzlichen Unterschiede, die die beiden liberalen Parteien trennen, nach Möglichkeit gute Beziehungen zu unterhalten; abgesehen davon, daß eine gemeinsame liberale Weltanschauung die beiden Parteien verbinde, seien auch taktische Gründe für ein derartiges Verhalten maßgebend.

— **Weiterer Rückgang der ausländischen Fleischeinfuhr.** Der schon im Monat Dezember eingetretene Rückgang in der Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch hat sich im vergangenen Monat, für den jetzt die amtliche Statistik vorliegt, noch verstärkt. Die Ursache dafür dürfte in dem Ausgleich der Preisunterschiede zwischen Inland und Ausland zu suchen sein. Wenn auch die Einfuhr von frischem Rindfleisch gegenüber dem Monat vorher nur einen mäßigen Rückgang zeigt, so be-

---

entstand denn ein Heim, das bis in jeden Winkel hinein seinen Geschmack wiederspiegelt. In den großen Räumen des ersten Geschosses, in dem die Holzdecken und Wandtäfelungen alttiroler Besitz entstammen, sind seine Sammlungen untergebracht worden, die auch schon die Aufmerksamkeit der Fachkreise erregt haben: antikes Mobiliar, Prachtstücke der Renaissance, Gemälde, Skulpturen und reizvolle Kleinigkeiten, alles so geschickt arrangiert, verwendet und eingebaut, daß der Odem der Kunst nicht den Hauch warmer Behaglichkeit zu vertreiben vermag. Im zweiten Geschoß überwiegt der moderne Komfort; hier liegen auch die Zimmer seiner beiden Söhne Serge und Christian, von denen der ältere, der studieren soll, bereits sein Freiwilligenjahr bei den Garde-Reitern in Dresden abdient, während der jüngere, fünfzehnjährige noch im Hause weilt.

Auf dem Stifterhofe, in seinem großen, mit Schätzen der Vergangenheit gefüllten und doch fabelhaft gemütlichem Arbeitszimmer, schreibt Ompteda seine Romane. Man hat ihm gelegentlich vorgeworfen, er schreibe zu viel. Aber er ist doch nur ein stetiger Arbeiter. Es kommen wohl einmal Zeiten, in denen er die Feder ruhen läßt, wie beispielsweise während des Baues seines Hauses, der ihn vollauf in Anspruch nahm, oder während seiner weiten Autofahrten. Aber im allgemeinen ist er ein fleißiger Mensch, der sein Tagespensum einhält und der auch nicht auf die Muse zu warten braucht, weil ihm glücklicherweise immer „etwas einfällt". Die Romane, die ihn berühmt gemacht haben, der Zyklus „Edsen", folgen in seine Berliner und Dresdener Zeit. Der Abschied vom bunten Rock, dem er sein prachtvolles Reiterbild „Unser Regiment" widmete, lag damals eben erst hinter ihm, und da erwachte der Wunsch in ihm, einen Roman zu schreiben, der das Leben eines jungen deutschen Offiziers in seiner ganzen Ernsthaftigkeit schildern sollte. „Sylvester von Geyer" ist in seiner eindringlichen Schlichtheit und seiner Wahrheitstreue denn auch bis heute noch unerreicht geblieben. Merkwürdig ist es, daß er seiner Zeit für dieses Meisterwerk kein Blatt für den ersten Abdruck fand. Das Manuskript wanderte von einer Redaktion zur anderen; es kehrte immer wieder zu dem Absender zurück: mit Worten hohen Lobes, aber mit dem Bedauern, den Roman nicht akzeptieren zu können, weil ihm die „dramatische Steigerung" fehle. So drückte man sich gewöhnlich aus ....

Und nun muß ich etwas Seltsames erzählen. Ompteda hat eine starke Liebe zur Bühne. Viele seiner Romane, die meisten, wie er mir sagte, wurden zunächst als Dramen entworfen. Aber er ist durchaus Epiker, der dem Zuständlichen einen großen Raum gewährt und sich in die Technik des Dramatischen, des Bühnengerechten, nicht finden kann. So vermochte er sich auch nicht die Bühne zu erobern. Doch der Versuch, seine Romanstoffe zuerst dramatisch auszugestalten, hat auch etwas Gutes. Seine großen Erzählungen gewinnen dadurch an Geschlossenheit der Komposition. Ich habe nicht die Absicht, in dieser kleinen Plauderei seine Werke kritisch zu beleuchten, ich will sie nicht einmal aufzählen. Sie sind, mit einer Ausnahme, allesamt bei Egon Fleischel u. Co. in Berlin erschienen: eine stattliche Anzahl; und sind nicht gleichwertig. Es gibt auch Spreu unter dem Weizen. Aber sie haben vor der landläufigen Unterhaltungsliteratur den großen Vorzug der immer künstlerischen Form und einer scharfen, sich nicht so leicht ablenken lassenden Beobachtungsgabe. Dabei ist das Stoffgebiet Omptedos ein ungemein großes. Seinen Sport-, Alpen-, Offiziers- und Gesellschaftsromanen gliedern noch andere sich an. In „Heimat des Herzens" versuchte er nationale Gegensätze zur Darstellung zu bringen; „Philister über dir" spielt in der Künstlerwelt, „Die Tochter des großen Georgi" ist ein Theaterroman, „Prinzeß Sabine" gibt höfisches Leben wieder, „Minne" ist ein glänzend ausgeführtes Sittenbild, „Margareth und Ossiana" der erste große Meraner Roman. Auch an historischen Stoffen arbeitet er. Seit Jahren sammelt er Material zu einer poetischen Darstellung der Fridericianischen Zeit und zu einem Roman aus der Tiroler Erhebung unter Andreas Hofer. Fast fertig ist auch ein neuer Roman für den Zyklus „Deutscher Adel im neunzehnten Jahrhundert", der das nobilitierte Judentum ohne Befangenheit in vorurteilsloser Beleuchtung behandelt.

Ompteda arbeitet selten an einem Roman hintereinander. Es kommt vor, daß er zugleich drei Romane unter der Feder hat. Der Augenblicksstimmung gibt er gern nach. Er läßt den einen Roman liegen und wendet sich dem andern zu, wenn er dem gerade — aus zufälligen Umständen — ein erhöhteres Interesse entgegenbringt. Die meisten Arbeiten diktiert er einer Maschinenschreiberin, aber von diesem ursprünglichen Diktat bleibt wenig übrig. Es ist immer nur das erste Dessin, das viel verändert und korrigiert wird. Das in der Urschrift fertige Manuskript wird dann nochmals abgetippt und geht so an die Redaktionen.

Im persönlichen Verkehr ist Ompteda ein Mensch, den man rasch sich gewinnen muß: ein zärtlicher Vater seinen prächtigen Söhnen, ein treuer Kamerad und guter Freund. Und einen großen Kreis von Freunden hat er sich ja auch durch seine Werke gewonnen — ungezählte tausende von Freunden, die ganz gewiß mit mir einverstanden sein werden, wenn ich dem „Ansitzer vom Stifterhof" zum fünfzigsten Wiegenfeste die Grüße und Glückwünsche der Lesewelt sende ....

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Mannheimer Streichquartett.

Auch der gestrige 3. Abend, mit dem unser einheimisches Quartett der Herren H. Birkigt, R. Hesse, Frz. Neumaier und C. Müller seine Wintertätigkeit beschloß, zeigte das rühmenswerte Bestreben, dem Publikum die Bekanntschaft wertvoller Novitäten zu vermitteln. Dieses Bestreben verdient unter allen Umständen Anerkennung, selbst wenn es bei dem heutigen Tiefstand der strengen, reinen Kunst nicht immer glückt. Edelmetall an das Tageslicht zu fördern. Das gestrige Konzert ließ übrigens einen hier noch unbekannten, talentierten Kammermusikkomponisten zu Worte kommen, Ernst Toch, der 1887 in

MARCHIVUM

trägt doch bei einer Einfuhr von 29 000 D.-Z. der Abstand gegen den November bereits 13 000 D.-Z. Schweinefleisch ist von 43 000 D.-Z. im Januar auf 34 000 im Februar zurückgegangen. Von diesen kamen 16 000 aus den Niederlanden und 12 000 aus Rußland. Die Einfuhr von Rindvieh zeigt einen Rückgang von rund 800 Stück, gegen den Januar; die Niederlande, deren Grenze jetzt gesperrt ist, führten noch 1800 Stück ein. Die Einfuhr von Schweinen aus Rußland in das oberschlesische Industriegebiet hat sich auf der gleichen Höhe wie im vorhergehenden Monat gehalten. An Stelle des im Handelsvertrag mit Rußland festgesetzten Kontingents von rund 10 000 Schweinen monatlich wurden im Februar infolge der Kontingentserhöhung 14 769 Schweine eingeführt.

1. Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung

S. u. H. Berlin, 28. März.

In dem unter dem Ehrenprotektorat des Reichskanzlers tagenden Ersten Deutschen Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung wurden heute die Beratungen zu Ende geführt.

Präfekt Dr. Strehler-Neisse sprach über die alkoholgegnerische Erziehung im Hause. Er betonte, daß die richtige Erziehung der Jugend diese unbedingt dazu anleiten müsse, den Alkohol zu meiden. In den ersten Jahren müßten die Kinder bereits an reizlose Kost gewöhnt werden. Früchte, Milch und einfache Mehlspeisen müssen vorherrschen. Das Kind müsse unbedingt vor dem Anblick des Alkoholgenusses und vor allem vor dem Anblick der Folgen bewahrt bleiben. Selbstbeherrschung, Erziehung zur sittlichen Freiheit und Pflege einer charaktervollen Selbständigkeit stehe mit der Jugendabstinenz in enger Verbindung. Die Durchführung dieses Gedankens würde durch das Beispiel enthaltsamer Eltern und Erzieher aufs Nachdrücklichste gefördert werden. Man wolle jedoch jeden Schritt eines verständnisvollen Entgegenkommens dankbar anerkennen.

Über die Grundsätze zum alkoholgegnerischen Unterricht in der Schule stellte Professor Ernst Werner-Heidelberg nach einem eingehenden Referat eine Anzahl von Leitsätzen auf, in denen er die Mittel angibt, mit denen die Schule der Alkoholgefahr entgegentreten kann. Die hauptsächlichsten Mittel seien Unterricht und Gewöhnung. Die systematische Belehrung könne einem der vorhandenen Unterrichtsfächer angegliedert werden. Eine Schwierigkeit liege allerdings in der teilweisen und nach mangelhaften Kenntnis des Problems bei den Lehrern selbst. Die Schulbücher müßten auf die Richtigkeit ihrer Angaben zur Alkoholfrage unbedingt geprüft werden. Schulausflüge sowie Schulfeste sollten völlig alkoholfrei veranstaltet werden, eine Beteiligung der Lehrer bei Festen abgehender Schüler sollte nur dann zulässig sein, wenn die Form eines Kommerses vermieden wird.

Sodann sprachen im Anschluß an das letzte Thema sechs weitere Redner über die Praxis des alkoholgegnerischen Unterrichts in der Schule und zwar getrennt nach den einzelnen Kategorien. — Professor Dr. Ponickau-Leipzig und Fräulein Elisabeth Siebe-Göttingen behandelten diese Frage vom Standpunkt der höheren Knaben- bzw. Mädchenschule, Lehrer Temme-Nordhausen und Lehrerin Wilhelmine Lohmann-Bielefeld vom Standpunkte der Volksschule, Lehrer Ulbricht-Dresden und Frau Zander-Tieben-Berlin vom Standpunkte der Fortbildungs- und Haushaltungsschule.

Pastor Lic. Rolffe-Osnabrück betonte in seinem Vortrage Jugendpflege und Alkoholfragen" die Wichtigkeit einer Leitung der Jugend im alkoholgegnerischen Sinne in der Zeit zwischen Schulbank und Kaserne. Die von der Jugend selbst begründeten Organisationen übten keinen günstigen Einfluß auf die Charakterbildung aus. Mehr zu erwarten sei von den evangelischen Jünglingsvereinen, den katholischen Lehrlings- und Gesellenvereinen, den Turnvereinen, den konfessionell neutralen Jugendvereinen usw. Die sozialdemokratischen Jugendausschüsse haben in dankenswerter Weise den Kampf gegen den Alkohol ausdrücklich in ihr Programm aufgenommen. Da all die Vereine jedoch nur einen Bruchteil der Jugend umfassen, so wäre es am besten, die Jugendpflege gänzlich an die gewerblichen Fortbildungsschulen anzugliedern und auch dort gegen den Alkohol zu wirken.

Es folgten darauf acht weitere Vorträge, welche Einzelbilder aus der Arbeit der alkoholgegnerischen Jugendorganisationen boten. Es sprachen Studienrat Prof. Dr. Hartmann-Leipzig über abstinente Schülervereine, Lehrer Koppmann-Tondern über Jugend und Wehrlosen, Pater Spring-Heidhausen und Direktor Haw-Leutesdorf am Rhein über die katholischen Jugendorganisationen, Pfarrer Gürtler-Hohenfalza über die Jugendarbeit des evangelischen Blauen Kreuzes, Adjunkt Rothstein über die Tätigkeit der Heilsarmee und Katzenstein-Berlin über die Jugendorganisationen der Arbeiter. — Sodann wurde die Tagung in der üblichen Weise geschlossen.

Erster internationaler musikpädagogischer Kongreß.

II.

sh. Berlin, 28. März.

Auf dem Ersten Internationalen Musikpädagogischen Kongreß sprach der Königl. Musikdirektor Wiedermann (Berlin) über den heutigen Stand der Schulgesangsfrage in Preußen. Er betonte, daß die Herausgabe eines neuen amtlichen Gesangslehrplans dringend erforderlich sei, in welchem die Bildung und die Pflege der Kinderstimme in den Vordergrund gestellt werden muß. Prof. Hans Wagner (Wien) sprach über den Musikunterricht in den Schulen in Oesterreich und bezeichnete die jetzigen Zustände als äußerst reformbedürftig. In ähnlicher Weise sprach sich Professor Ludwig R. Hackel (Budapest) über den Gesangsunterricht an den ungarischen Schulen aus.

Musiklehrer Hans Schaub (Charlottenburg) referierte über die soziale Lage der Musiklehrenden im Deutschen Reich. Er brachte in seinem sehr interessanten Vortrage zur Sprache, daß die unlautere Reklame überhand nehme. Aus fast allen Gegenden des Reiches sind dem Referenten geradezu krasse Fälle von unlauterem Wettbewerb mitgeteilt worden, sodaß man eher sagen könne, daß sich die Lage der Musiklehrenden seit dem vor zwei Jahren abgehaltenen 5. Musikpädagogischen Kongreß eher verschlechtert als verbessert habe. Am grünen Tisch habe man nicht die geringste Ahnung von der Not der Musiklehrer, ja man habe keine Ahnung von ihrer Stellung, denn das neue Angestelltenversicherungsgesetz degradiere die Musiklehrer zu den Angestellten ihrer Schüler. (Hört! Hört!) Dem einzelnen Privatlehrer wird die Existenz fast unmöglich gemacht, als Angestellter in einem Konservatorium aber kann er nur ein äußerst klägliches Honorar erreichen. — Die Lage der österreichischen Musiklehrer beleuchtete Musikdirektor Rudolf Kaiser aus Wien, der auf den mangelnden gesetzlichen Schutz und die dadurch bedingte schlechte Lage der Musiklehrer hinwies. Es wurden dann darauf einige Berichte aus dem übrigen Ausland verlesen, die sich ebenfalls mit der sozialen Lage der Musiklehrer beschäftigten.

Fräulein Dr. Olga Stieglitz beschäftigte sich sodann mit den „wahren Aufgaben des Vereinslebens" und verstand es, sich den Beifall der Versammlung zu erwerben. Die schwierigen sozialen Verhältnisse unserer Uebergangszeit, so führte sie aus, bedingen für alle Gebiete der Standes- und Berufsinteressen vermehrte und konzentriertere Arbeit. Sollen die solchen Zwecken dienenden Vereine dieser Anforderung gewachsen sein, so müssen sie andere Wege als bisher einschlagen, denn es komme nicht darauf an, den Mitgliedern Unterhaltung zu bieten, sondern positive Ziele zu erreichen.

Weitere Vorträge boten nur fachliches Interesse.

42. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

* Berlin, 28. März. Auf dem Kongreß bildete ein weiteres Hauptthema

die Chirurgie des Gehirns und Rückenmarks.

Auf Grund eines überaus großen Zahlenmaterials geben die beiden Referenten v. Eiselsberg und Ranzi (Wien) ein anschauliches Bild des gegenwärtigen Standes der bedeutsamen Materie. Ihre Schlußfolgerungen gipfeln in der Feststellung der Tatsache, daß die Chirurgie des Rückenmarks glänzende Triumphe feiert, während die Resultate der Gehirnchirurgie trotz stetiger Zunahme der Erfahrungen und Vervollkommnung der Technik (Einführung der lokalen Betäubung, der zweizeitigen Operationsmethoden, Verbesserung der Blutstillungsmethoden), ferner trotz ungeahnter Verfeinerung der Diagnostik durch die Neurologen noch immer viel zu wünschen übrig lassen; insbesondere gilt dies von den Geschwülsten des Groß- und Kleinhirns, die teils durch ihren schwer zugänglichen Sitz, teils durch ihr bösartiges, das Gehirn durchsetzendes Wachstum unsere Bemühungen leider oft illusorisch machen. Im Gegensatz hierzu entspringen die Rückenmarksgeschwülste häufiger den Hüllen des Markes als dem letzteren selbst und sind daher leichter ohne Markschädigung zu entfernen; außerdem sind sie häufig gutartigen Charakters und schädigen das Mark nur durch den von ihnen ausgeübten Druck. Hier feiert die Chirurgie ihre glänzendsten Triumphe. Rückgang totaler Lähmungen, völlige Dauerheilungen sind hier nicht mehr selten. Krampfhafte Beinlähmungen werden durch die von Förster in die Chirurgie eingeführte Methode der Durchschneidung der hinteren Rückenmarkswurzeln günstig beeinflußt, während diese Operation bei den Magenkrisen der Rückenmarkskranken oft im Stich läßt.

Die Erfahrungen von Kuttner (Breslau) decken sich im wesentlichen mit denjenigen der Referenten. Er weist aber noch darauf hin, daß Kranken mit nicht mehr entfernbaren Hirngeschwülsten nach seinen Erfahrungen durch die Operation doch insofern viel geholfen wird, als die quälenden Kopfschmerzen verschwinden und die drohende Erblindung hintangehalten wird.

Oppenheim (Berlin), der sich um den Ausbau der Diagnostik die größten Verdienste erworben hat, berechnet auf 12 bis 13 operierte Hirngeschwülste nur einen erfolgreichen Fall und empfiehlt daher strenge, kritische Auswahl der zur Operation geeigneten Fälle. Die folgenden Redner bringen ein großes statistisches Material vor, zum Teil sehr erfreuliche Dauerheilungen, insbesondere ergibt auch die Operation der Rückenmarklähmung durch Wirbeltuberkulose oft ausgezeichnete Resultate, wie vorgestellte Kranke beweisen.

Es folgen mehrere Vorträge aus dem Gebiete der

Nierenchirurgie.

Kümmell (Hamburg), Völcker (Heidelberg), Bätzner (Berlin), haben durch Nachforschungen das weitere Schicksal derjenigen Nierenkranken ermittelt, welche eine Niere entfernt werden mußte. Nach Kümmell wird bei Nierentuberkulose ca. 80 Prozent, bei Geschwülsten ca. 40 Prozent, bei Eiterniieren in 90 bis 98 Prozent der Fälle Dauerheilung erzielt. Hat die Heilung 2 bis 4 Jahre angehalten, so besteht kein Bedenken gegen Erteilung der Heiratserlaubnis und gegen Aufnahme in die Lebensversicherung. Graser (Erlangen) und Lobenhoffer (Erlangen) berichten über klinische und experimentelle Untersuchungen zur Feststellung von Nerveneinflüssen auf die Nierentätigkeit. Riedel (Jena), Frank und Josef (Berlin) über die operative Behandlung schwerer Verengerungen der Harnröhre; auch Völcker (Heidelberg) berichtet über Operationen aus dem urologischen Gebiet. Die Mitteilungen von v. Haberer (Innsbruck), Meisel (Konstanz), Hosemann (Rostock), Cadelle (Bonn) und Ströbel (Erlangen) betreffen die Entstehung und Behandlung des Kropfes, der Basedowschen Krankheit und ihrer Folgezustände. Bei letzterer Erkrankung wird neben der Bedeutung der Schilddrüse diejenige der Thymusdrüse immer mehr gewürdigt.

In der heutigen Generalversammlung wurden die bereits mitgeteilten Anträge des Ausschusses genehmigt, Röntgen zum Ehrenmitglied ernannt und zum Vorsitzenden für 1914 Müller (Rostock) gewählt. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt zurzeit 680 084 Mark.

(Frkft. Ztg.)

Auf dem Kongreß sprach noch Dr. A. Stoffel-Mannheim mit großem Erfolg über neue Wege der Behandlung der Ischias. Er sucht nämlich die Gefühlsbahnen des Hüftnerven freizulegen und zu beseitigen. Derselbe Redner bespricht einige neue Gesichtspunkte auf dem Gebiete der Sehnenüberpflanzung bei der Kinderlähmung, von denen als wichtig hervorgehoben zu werden verdient, daß nur der gesunde Muskel als Kraftspender für einen gelähmten geeignet ist, der dem letzteren in seinem anatomischen Bau gleicht. Ferner gibt der Redner weitere Anregungen zur Behandlung der spastischen Lähmungen. Hohmann-München, Stein-Wiesbaden, Kofmann-Odessa und Peltesohn-Berlin berichten über ihre günstigen Erfahrungen mit der Stoffelschen Operation. Erlacher-Graz teilt der Versammlung die Ergebnisse der Nervenoperation mit, die an der Klinik Spitzy bei Krampflähmungen erzielt worden sind. An ihr ist die Operation nach Stoffel häufig mit Erfolg ausgeführt worden. Bielschki-Berlin stimmt den günstigen Berichten der anderen Redner hinsichtlich der Stoffelschen Operation bei.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. März 1913.

Wirtschaftliche Fragen.

Den Landwirten Neckaraus gab der Nationalliberale Bezirksverein des Vorortes Gelegenheit, die Stellungnahme der Nationalliberalen Partei zur Landwirtschaft in wirtschaftspolitischem Sinne näher kennen zu lernen. In einer gut besuchten Versammlung sprach gestern abend im Saale des „Eichbaum" in Neckarau Herr Oekonomierat Sänger-Diersheim, Mitglied der 1. Badischen Kammer, über „Wirtschaftliche Fragen". Wie ein roter Faden zog sich durch seine etwa 1½ Stunden währenden Ausführungen immer wieder die Betonung der engen Interessengemeinschaft der Landwirtschaft mit den übrigen Erwerbsständen und umgekehrt und mehr als einmal wußte der Referent den Versammelten mit den überzeugendsten Beweisführungen darzutun, wie verkehrt es wäre, sich von standesegoistischen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Wie sehr der Redner in seinen vorzüglichen Ausführungen den anwesenden Landwirten aus dem Herzen sprach, das bewies der ihm zum Schlusse gespendete stürmische Beifall, der an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Wenn man, so führte Herr Oekonomierat Sänger aus, über landwirtschaftliche Fragen sprechen wolle, so müsse man mit Mittelstandsfragen im allgemeinen beginnen. Sei doch der Bauernstand ein gewichtiges Glied des Mittelstandes. Die Mittelstandsbewegung war immer eine Abwehrbewegung. Die Selbsthilfe hat im Mittelstand immer eine große Rolle gespielt. Die Staatshilfe hat sich in der Hauptsache auf dem Gebiete des Handwerks betätigt, z. B. durch Errichtung von Handwerkskammern, von fakultativen Innungen etc. Es sei eine bedauerliche Tatsache, daß in Deutschland jede Berufszählung einen Rückgang, bezw. Stagnation der landwirtschaftstreibenden Bevölkerung konstatiere. Eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen sei die, wie die Landwirtschaft ihre Erträge steigern kann. Eine Hauptrolle spiele hierbei die Frage der inneren Kolonisation, d. h. die Forderung nach der Aufteilung der großen Rittergüter in Bauernland. Bei dieser Gelegenheit kam Herr Sänger auch auf die Rede des Kaisers im Deutschen Landwirtschaftsrat zu sprechen, die er persön-

Besser als Lebertran.

An Stelle des gewöhnlichen Lebertrans sollte man besser Scotts Emulsion nehmen. Sie ist nicht nur schmackhafter als reiner Tran, sondern auch bedeutend leichter verdaulich, daher ausnutzungsfähiger und

zuverlässiger in der Wirkung.

Man muß aber bei Scotts Emulsion bleiben und sich keine der jetzt so häufigen Nachahmungen aufreden lassen. 12018

Wien geboren ist, erst medizinische Studien betrieb, um sich später ganz der Musik zu widmen, ist mit früher schon als Klavierkomponist („Stammbucherse" op. 13 und „Reminiszenzen" op. 14) begegnet. Sein Des-dur-Quartett op. 18 erschienen bei Josef Weinberger in Leipzig) „dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen gewidmet", hat Stil und Technik und stellt dem jungen Komponisten einen hübschen Wechsel für die Zukunft aus. Zwar trübt die orchestrale Behandlung wie namentlich der 5. Satz zeigt, manchmal den Charakter seiner Kammermusik, zwar finden sich Längen (Finalsatz) und öde Strecken von lediglich formalistischem Interesse (2. Hälfte des zweiten Satzes), aber der Komponist hat Gedanken, verfügt über Formen- und Klangsinn, und deshalb muten ihm gewisse Freiheiten seines durchaus modern gehaltenen Werkes zugute gehalten. Das tüchtige thematische und kontrapunktische Können zeigte sich in allen Sätzen, ganz besonders in der reichen Polyphonie des Des-dur-Andante. Am meisten gibt sich der Einleitungssatz durch gewandten Gedankenfluß und fesselt das Allegro vivace in F-dur. Unsere einheimischen Künstler traten für die Novität ihre beste Kraft ein. Sie boten das Quartett mit seltener Hingabe, und erreichten in reich schattiertem, fein rhythmisiertem Zusammenspiel eine Wiedergabe, die zündend wirkte und auch dem anwesenden Komponisten den wohlverdienten Hervorruf verschaffte.

R. Schumanns A-moll-Quartett, op. 41 und das D-dur-Quartett op. 20 Nr. 4 von Haydn umrahmten die Novität. Daß man Haydn's quellfrisches D-dur-Quartett an den Schluß des Programms gesetzt hatte und dadurch die Aufnahmefähigkeit des Publikums bis zum letzten Ton wach hielt, war eine empfehlens- und nachahmenswerte Programm-Anordnung, die von uns schon oft auch für die Akademiekonzerte empfohlen wurde. Die Wiedergabe des Schumann-Quartetts litt unter einer gewissen nervösen Hast. Einiges hätte klarer, reiner und abgeklärter sein dürfen. Am höchsten stand mir das Finale, in dem der Komponist beim Übergang vom sanften A-moll ins glänzende A-dur insbesondere in dem von ganzen und halben Noten getragenen Schlusse des Moderato geradezu mystischen Zauber auslöst.

Mit einer im höchsten Sinne stilvollen, die duftige Leichtigkeit, Grazie und Anmut glücklich wahrenden Wiedergabe des quellfrischen D-dur-Quartetts von Haydn beschlossen unsere Künstler den Abend in glücklichster Weise. Die dankbare Zuhörerschaft bekundete ihre Zustimmung in lebhaften Beifallsäußerungen.

In den drei Kammermusikabenden dieser Saison brachte das Mannheimer Streichquartett zunächst einen den klassischen Meistern Mozart und Beethoven und ihrem größten Nachfolger auf kammermusikalischem Gebiete, Js. Brahms, gewidmeten Abend. Er enthielt Mozart's C-dur, Beethovens Es-dur und Brahmsens C-moll-Quartett. Das Programm des zweiten Konzerts zeigte neben dem Sextett von Th. Streicher, das als Novität erschien, Schubert's D-moll-Quartett, op. posth. u. der gestrige Abend ließ den Romantiker Schumann in seinem A-moll-Quartett op. 41, den Begründer der Quartettform Jos. Haydn mit dem D-dur-Quartett op. 20 Nr. 4, sowie einen ohne Zweifel hochbegabten jungen Kammermusikkomponisten, Ernst Toch, im Quartett Des-dur op. 18 zu Worte kommen. Nach dem bisherigen Erfolg darf man von der weiteren künstlerischen Tätigkeit des Mannheimer Streichquartetts das beste hoffen und erwarten, daß das neugebildete Ensemble eine über die lokale Grenze hinausgehende Bedeutung erlangt.

*

Theater-Notiz.

Am Montag wird im Abonnement C 38 Wedekinds „Musik" gegeben. Anfang 8 Uhr.

Kammersänger Hermann Jadlowker, der am 9. und 10. April gastiert, wird überall als ein Caruso ebenbürtiger Künstler gefeiert.

Die nächste Neueinstudierung des Schauspielrepertoirs ist Shakespeares „Bezähmung der Widerspenstigen" in einer Bearbeitung von Emil Reiter.

Akademische Nachrichten.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Frau Geh. Hofrat Thorbecke, die Witwe des am 24. August v. J. hier verstorbenen Geh. Hofrat Dr. August Thorbecke, Direktor der hiesigen Höheren Töchterschule und bekanntlich einer der tüchtigsten Pädagogen unseres Landes, hat den literarischen Nachlaß ihres Gatten der hiesigen Universität vermacht. Geh. Hofrat Dr. Thorbecke befaßte sich in der Hauptsache mit Forschungsarbeiten, und zwar war er ein vortrefflicher Kenner der Geschichte Heidelbergs und noch mehr der Geschichte der hiesigen Universität.

Sängertag des „Breisgauer Sängerbundes".

Aus Freiburg wird uns geschrieben: Der Gauverband des „Breisgauer Sängerbundes" veranstaltet am 6. April, nachmittags 3 Uhr hier in der Kunst- und Festhalle einen Sängertag. Bis heute sind schon über 1000 Sänger angemeldet. Unter der Leitung des Gaudirigenten werden von dem Gesamtchore 4 Volkslieder gesungen werden. Außerdem sind zahlreiche Gesangvereine des Gaues mit Einzelchören vorgemerkt.

Die Ballerinen und das Straßburger Stadttheater.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Nachdem erst im Vorjahre eine Regelung der Gehälter der Tänzerinnen am Straßburger Stadttheater in der Weise erfolgte, daß ein Höchstgehalt von monatlich 180 M. für die durch lange Jahre schon angestellten Ballerinen ausgeworfen wurde, soll nun dieses Einkommen, das nur für acht Monate innerhalb eines Jahres gewährt wird, mit Rücksicht auf die in Kraft getretene Angestelltenversicherung auf das ganze Jahr verteilt werden. Danach würde also künftighin das Höchstgehalt der besten Tanzkräfte nur 86.66 Mark pro Monat betragen. Der Bitte um Gewährung einer Sommerunterstützungsgage entsprach die Stadtverwaltung nicht und begründete diese Ablehnung damit, daß sie ja erst im Vorjahre die ganzen Gehälter um sage und schreibe 227.50 M. pro Spielzeit aufgebessert habe. Mit Rücksicht auf diese wenig erfreulichen Verhältnisse sahen sich sämtliche Mitglieder des Straßburger Balletkorps veranlaßt, abermals eine Eingabe an die Theaterintendanz zu richten, worin sie in kurzer und zutreffender Weise Kritik

MARCHIVUM

lich anzuhören Gelegenheit hatte. Er gab eine interessante Schilderung der Eindrücke, die in der Versammlung allgemein während der kaiserlichen Rede herrschten. Der Kaiser hätte eben als Landwirt zu Landwirten gesprochen, und darüber konnte man sich nur freuen. Der Monarch habe in seiner Rede Ausdrücke gebraucht, wie sie unter Landwirten üblich seien. Man hätte die Wendungen bezüglich des Pächters Sohst nicht so drastisch auffassen dürfen, wie sie in den Zeitungen dargestellt wurden. Es habe sich allerdings als Schattenseite herausgestellt, daß der Kaiser falsch orientiert worden ist. Das sei sehr zu bedauern. Wenn von dem „Hinauswerfen" gesprochen werde, so müßte man nun an eine andere Stelle denken, wo das besorgt werden müßte. Wenn von den preußischen Junkern im politischen Leben bei uns im allgemeinen nicht gut gedacht werde, so müsse aber gesagt werden, daß der süddeutsche Bauer in wirtschaftlicher Beziehung von ihnen manches lernen könne, wenn er nach dem Norden kommt. Herr Sänger meinte, daß die Nord- und Süddeutschen sich viel besser verständigen könnten, wenn die Norddeutschen weniger auf uns und wir etwas weniger auf die Norddeutschen schimpfen würden. Bei der Besprechung des Verhältnisses der Nationalliberalen Partei zur Landwirtschaft wies der Redner nach, daß gerade die Liberalen es waren, die stets als Freunde der Bauern sich gezeigt haben und die deutschen Landwirte immer und immer wieder unterstützt haben. Auf das gesetzgeberische Gebiet übergehend, stellt der Redner fest, daß das badische Einkommensteuergesetz der Forderung einer progressiven Besteuerung durchaus entspreche. Die Fleischkrisis müsse im Interesse der Allgemeinheit abgeschafft werden. Die Katastrophen von Donaueschingen und San Franzisko müßten den Landwirten eine Warnung dafür sein, sich die verschiedenen Versicherungseinrichtungen (Hagel- und Rindviehversicherung) zunutze zu machen.

Wenn von Bestrebungen zur Förderung der Landwirtschaft gesprochen werde, so dürfe man eines nicht vergessen: eine gute Schule. Daran hapere es heute noch sehr viel. Nachdem der Redner das Eintreten der Nationalliberalen Partei für das gemäßigte Schutzzollsystem hervorgehoben und die wirtschaftlichen Organisationsverhältnisse der Landwirte kurz gestreift hatte, beleuchtete er noch die Stellung der Landwirtschaft in unserem volkswirtschaftlichen Leben und betonte nachdrücklich, daß die Landwirtschaft ein Interesse daran habe, daß es der Arbeiterschaft, der Industrie und den anderen Ständen gut gehe. Die arbeitende Bevölkerung Deutschlands, die eine der besten Kunden der deutschen Landwirtschaft sei, beziehe von dieser allein jährlich für 4 Milliarden Mark Lebensmittel. Um die tüchtigen Köpfe unserer Staatsverwaltung zu erhalten, müsse dafür gesorgt werden, daß unsere Beamten auch entsprechend bezahlt werden.

Bezüglich unserer Flotten- und Kolonialpolitik müsse immer wieder ihre Bedeutung für die Landwirtschaft hervorgehoben werden. Wenn Deutschland heute noch ein Agrarstaat wäre, dann könnten wir die Kolonien vielleicht entbehren. Die sich ständig steigernden gewaltigen Mengen von Rohprodukten, die wir heute aus unseren Kolonien beziehen, müßten wir sonst vom Auslande beziehen.

Die Förderung der Standesinteressen hängt in letzter Linie von der Betätigung der Einzelnen in den politischen Organisationen ab. Oekonomierat Sänger bemerkte zum Schluß, er habe das Gefühl, als ob sich unter der großen Partei der Nichtwähler ein großer Teil Bauern befänden, die dem politischen Leben abseits ständen. Diesen möchte er zurufen: Hinein in die Organisation! Sie tun sich damit einen Dienst, dem Vaterlande und sich selbst.

In der Diskussion unterstrichen noch die Herren Oberlehrer Knodel und Gerichtsassessor Dr. Orth verschiedene Ausführungen des Referenten, worauf der Leiter der Versammlung, Stv. Speidel, der den Abend mit begrüßenden Worten eröffnet hatte, mit dem Ausdruck der Befriedigung über den angeregten Verlauf die Versammlung gegen Mitternacht schließen konnte.

Monatsübersicht des Statistischen Amts.

(für Januar.)

Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat dank den beiden Einverleibungen eine kräftige Erhöhung erfahren und ist bei vorsichtiger Schätzung auf Ende des Monats Januar zu rund 218 100 anzunehmen. In der Rangordnung Mannheims innerhalb der deutschen Großstädte tritt hierdurch keine Aenderung ein, wie eine solche aller Voraussicht nach auch in den nächsten Jahren nicht zu erwarten ist. Die natürliche Bewegung der Bevölkerung zeigt wieder das gewohnte Bild: Rückgang der Geburtenhäufigkeit, die diesmal 29,18 (30,92 v. T. betrug und Rückgang der Sterblichkeit auf 13,33 (15,02) v. T. Da sonach hier wie dort die Abnahme 1,69 betrug, so ist der Geburtenüberschuß mit 15,80 (15,80) v. T. genau derselbe geblieben. Die Eheschließungsziffer war zwar mit 4,63 (3,89) v. T. wiederum, wie immer im Januar, sehr nieder, immerhin aber doch entschieden höher als im Parallelmonat von 1912, der allerdings in dieser Hinsicht die seit vielen Jahren beobachtete Minimalziffer aufgewiesen hatte.

Die Wanderbewegung im Familienverband lebender Personen hat nicht so günstig abgeschlossen, wie im Januar 1912, denn es ergab sich diesmal ein Verlust von 51 (+ 78) Köpfen, der insbesondere auf Rechnung der Neckarstadt und der Schwetzingerstadt zu setzen ist. Der Fremdenverkehr hat dagegen mit 11 882 (11 436) den vorjährigen wiederum übertroffen. Die Bautätigkeit war entsprechend der Jahreszeit, allerdings aber auch den sonstigen, das Baugeschäft ungünstig beeinflussenden Faktoren, sehr geringfügig; der freihändige Liegenschaftsverkehr blieb mit 2,28 (2,49) Millionen hinter dem vorjährigen etwas zurück. Der Personenverkehr der Staatsbahnen war verhältnismäßig schwach, bei den Nebenbahnen war sogar ein kleiner Rückgang der Personenbeförderung, bei der Feudenheimer Dampfstraßenbahn wenigstens nur eine ganz unerhebliche Zunahme zu verzeichnen. Die wagenkilometrische Einnahme der Straßenbahnen hat sich von 37,7 auf 37,8 Pfennige, also gleichfalls nur wenig gehoben; auf den Mannheimer Linien war indessen die Zunahme weit stärker, während die linksrheinischen Linien eine Minderung der relativen Einnahme aufwiesen. Der Fleischverbrauch betrug 0,172 (0,183) Kg. pro Kopf und Tag, wobei aber zu bemerken ist, daß durch die Einverleibung des dem Schlachthauszwang nicht unterworfenen Vororts Sandhofen, dessen Bevölkerung bei Feststellung des durchschnittlichen Verbrauchs außer Ansatz blieb, ein weiteres Moment der Unsicherheit in diese Berechnungen hineingetragen worden ist.

---

* **Vom Hofe.** Die Prinzessinnen Antonia und Sophie von Luxemburg sind Donnerstag abend zum Besuch der Höchsten Herrschaften in Karlsruhe eingetroffen. Der Großherzog und die Großherzogin begrüßten die Prinzessinnen am Bahnhof und geleiteten sie zum Großherzoglichen Palais. Die Großherzogliche Familie beging gestern die 50. Wiederkehr des Tages, an dem die Prinzessin Wilhelm nach ihrer zu St. Petersburg vollzogenen Vermählung zum erstenmal in Karlsruhe ankam und in der neuen Heimat festlich empfangen und begrüßt wurde.

* **Verkehrssteuern.** Die badische Staatseisenbahnverwaltung hat 1912 an Fahrkartensteuer den Betrag von 560 298 (1911: 533 086) Mark, an Frachturkundenstempel 451 580 (428 027) Mark vereinnahmt. Mit einer Gesamtsumme von 1 011 878 Mark hat in Baden der Ertrag dieser Verkehrssteuern erstmals eine Million Mark überschritten. ko.

* **Von der Fleischnot.** Als Beweis des rückgehenden Fleischkonsums kann auch der Umstand dienen, daß im Jahre 1912 von und nach den badischen Eisenbahnstationen 618 582 gegen 663 154 Tiere im Jahre 1911 befördert wurden, das sind 44 572 Stück weniger. ko.

* **Weibliche Konkurrenz.** Bei den preußisch-hessischen Staatsbahnen ist vor einiger Zeit ein Versuch mit der Verwendung von weiblichem Personal zu einfacheren zeichnerischen Zwecken gemacht worden. Dieser Versuch hat sich so gut bewährt, daß jetzt weibliche Hilfskräfte in stark vermehrter Zahl eingestellt werden sollen. Und die Männer? Und der Geburtenrückgang? ko.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre z. Op. „Mignon" von Thomas; 2. „Wotans Abschied" und „Feuerzauber", a) „Die Walküre" von Wagner; 3. „An der schönen blauen Donau", Walzer, von Strauß; 4. „Frühlingsboten", Marsch, von Lehmann. — Es handelt sich um die letzte Parademusik, die Herr Obermusikmeister Vollmer dirigiert.

* **Die Freireligiöse Gemeinde** hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, daß auch bei Kindern, wenn sie noch nicht schulpflichtig sind, eine Beteiligung der Gemeinde bei der Beerdigung erfolgen soll. Es ist dem Prediger aber freigestellt worden, wie er die Beteiligung im einzelnen einrichtet. Es werden daher die Eltern gebeten, auch bei Todesfällen kleiner Kinder den Prediger rechtzeitig in Kenntnis zu setzen und die Mitwirkung der Gemeinde in Anspruch zu nehmen. Mitteilungen sind innerhalb der Bureaustunden im Bureau des Predigers, L. 14, 8, zu machen.

* **Der Mannheimer Eisenbahnverkehr 1912.** Nach den bis jetzt für die badischen Eisenbahnstationen vorliegenden Verkehrsergebnissen des Jahres 1912 weisen die drei badischen Stationen Mannheim Hauptpersonen- und Hauptgüterbahnhof, Mannheim Industriehafen und Mannheim-Neckarau folgende Verkehrsziffern auf: Fahrkarten wurden verkauft in Mannheim Hptbhf. 2 298 508 (1911: 2 104 094), darunter 5814 (4822) Zeit- und Schülerkarten und 27 482 (25137) Arbeiterwochenkarten, in Mannheim-Neckarau (einschl. der Haltestelle Fabrikstation) 110 786 Fahrkarten, wovon 1885 Zeit- und Schülerkarten und 4971 Arbeiterwochenkarten, (1911: 107 125 Fahrkarten, 1885 Zeit- und Schülerkarten und 5770 Arbeiterwochenkarten). Gepäck, Expreßgut und Milch wurden befördert in Mannheim Hauptbhf. 10 819 290 (9 240 350) Kg., in Mannheim-Neckarau 465 130 (524 320) Kg. Fahrzeuge und Leichen: in Mannheim Hauptbhf. 15 (18), Tiere: 141 910 (141 266). In Mannheim-Neckarau ging der Tierverkehr von 959 im Jahre 1911 auf 777 im Jahre 1912 zurück. Von höchster Bedeutung für die badischen Bahnen ist Mannheims Güterverkehr. Dieser belief sich in Mannheim Hauptgüterbhf. auf insgesamt 3 058 807 Tonnen (1911: 3 094 512) ist also um nahezu rund 41 000 Tonnen zurückgegangen, hiervon entfallen auf den Versand 2 188 767 (2 297 918) Tonnen, auf den Empfang 870 040 (797 494) Tonnen. Der Rückgang betrifft mithin allein den Versand. Die Station Mannheim Industriehafen hat mit 978 479 (873 360) Tonnen Gesamtverkehr den Rückgang des Hauptgüterbahnhofes mehr wie gedeckt. Hier entfallen 685 724 (661 871) To. auf den Versand und 290 755 (211 515) To. auf den Empfang. Der Güterverkehr von Mannheim-Neckarau hat mit 49 870 (45 858) To. Versand und 136 032 (116 120) To. Empfang, insgesamt 186 302 (161 478) To. ebenfalls zugenommen. Die Stationseinnahmen beliefen sich in Mannheim Hauptbhf. u. Güterbhf. auf insgesamt 14 992 419 (14 972 502) und zwar aus dem Güterverkehr allein auf 11 026 392 (11 266 488) ℳ, Mannheim-Industriehafen auf insgesamt 2 489 602 (2 094 502) und zwar aus dem Güterverkehr allein auf 2 489 602 (2 094 502) ℳ, Mannheim-Neckarau auf insgesamt 1 236 880 (1 179 050) und zwar aus dem Güterverkehr allein auf 1 194 088 (1 134 123) ℳ. Während naturgemäß die Station Mannheim Hptbhf. die erste Stelle einnimmt, steht im Personenverkehr unter 481 bad. Stationen Mannheim-Neckarau an 49. Stelle (einschl. Fabrikstation), im Güterverkehr stehen unter 382 Güterstationen Mannheim Industriehafen an 4. (4.), Mannheim-Neckarau an 18. (18.) und hinsichtlich der Gesamteinnahmen Mannheim-Industriehafen an 10. (11.) und Mannheim-Neckarau an 19. (20.) Stelle. Mannheim-Industriehafen hat Baden und Mannheim-Neckarau hat Durlach überholt. Der Mannheimer Rangierverkehr hat mit 19 697 verk. Fahrkarten (17 014), 8000 (3760) Kg. Gepäck, Milch etc., 60 (31) Tieren und 6442 (5517) ℳ Gesamteinnahme ebenfalls eine Verkehrszunahme erfahren. ko.

* **Die Blütenpracht der Kirschbäume an der Bergstraße** dürfte, falls die warme Witterung anhält, bis zum morgigen Sonntag zur vollen Geltung kommen. An einzelnen Stellen stehen die Kirschbäume schon im schönsten Blütenschmuck. Der Automobilverkehr Weinheim-Tröfel beabsichtigt an den nächsten Sonntagen Blütenfahrten an der Bergstraße und zwar zunächst bis Jugenheim auszuführen, vorausgesetzt, daß eine entsprechende Beteiligung stattfindet. Anfragen dieserhalb wolle man direkt an den Automobilverkehr Weinheim-Tröfel richten.

* **In die Kirschenblüte.** Die Eisenbahnverwaltung teilt mit, daß am morgigen Sonntag die Züge 225 S., ab 1 Uhr 25 Min. nachm. in Ludwigshafen und 257 S., um 2 Uhr 21 Min. in Ludwigshafen abgehend, in Lambsheim und Weisenheim a. S. anhalten, um Gelegenheit zu einer Wanderung durch das Kirschblütengebiet zu geben. — Aus Lambsheim wird gemeldet, daß ein Spaziergang in die Kirschenblüte am morgigen Sonntag noch sehr verfrüht sein dürfte. Die Besucher würden jedenfalls das nicht sehen, was sie zu sehen wünschen. Kirschenblüte ist bis jetzt nur vereinzelt vorhanden. Bei gutem Wetter wird es schon noch bis zum ersten Sonntag im April dauern, bis der Kirschen einzigschöner Blütenhimmel über den Frühlingsfluren sich wölbt.

Vereinsnachrichten.

* **Verein „Volksjugend".** Sonntag, 30. d. M., früh 8 Uhr, Fußballspiel. Zusammenkunft hinter der Lessingschule. Der Familienausflug soll am 20. April stattfinden. Am 10. April Vorstandswahl.

Tages-Kalender.

Sonntag, 30. März.

Großh. Hof- u. National-Theater: Vormittags 11½ Uhr: 6. Dichter- u. Tondichter-Matinee: „Ariadne auf Naxos"; nachmittags 5 Uhr: Wagner-Zyklus 9. Abend: „Götterdämmerung".
Neues Theater im Rosengarten. Abends 8 Uhr: „Mein alter Herr".
Apollotheater. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Im Trocadero: Nach Schluß der Vorstellung Kabarett.
* Im Café-Restaurant D'Alsace: Abends 8 Uhr: Künstler-Konzerte.
Im Goldsaal: Abends 9 Uhr: Bier-Kabarett.
Unionntheater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Palast-Lichtspiele. T. 1, 6. Erstklassiges Programm.
Friedrichspark. Nachm. 3—6 Uhr: Militärkonzert.
Bernhardushof. Abends 8 Uhr: Konzert zu Gunsten des erblindeten Orgelvirtuosen Karl Grothe.
Café Bibele. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel, E. 3. Täglich Konzerte.
Café Karl Theodor, O 6, 2. Täglich Künstler-Konzerte.
Rosengarten, Nibelungensaal. Abends 8 Uhr: Gemeindeabend des Evangel. Bundes mit Jubiläumsfeier.
Restauration „Biton" am Meßplatz: Konzert.

Sportliche Rundschau.

Vorbesprechungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von uns. sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 30. März.

Berlin-Karlshorst.

Preis v. Friedrichsfelde: Chestnut Hackle — Eddi
Pasewalker Jagdrennen: Hella — Waldtraut.
Frühjahrs-Handikap-Hürdenrennen: Talmont — Emma Olivia.
Orcadinn-Jagdrennen: The Sinner — Le Miracle.
Frühjahrspreis: Oefa — Rusticus.
Preis vom Jürgensee: The General — Klimalloch
Orakel: Fox — Gaudeamus.

Dresden.

Preis von Lockwitz: Dix — Galba.
Preis vom Reick: Herbert — Hastings.
Preis von Grimma: Goldrock — Pois de Sentteur
Preis von Gruna: Gernot — Goldamsel.
Preis von Schönfeld: Haschisch — Aladin.
März-Flachrennen: Aeronaut — Felsenburg.

Dortmund.

Maiden-Flachrennen: Zinia — Koromaya.
Jockei-Flachrennen: (Juan d'Austria) — Herodes — Sigurd.
Osterjagdrennen: Colombine — Raubritter.
Hochofenjagdrennen: Faustieß — Ormsby.
Ardeyjagdrennen: Florimond Robertet — Saint Distaff.

Drehstrom-Motoren

Technischer Rat u. Kostenanschläge auf Wunsch jederzeit u. kostenlos.

Brown, Boveri & Cie.

A.-G., Mannheim

Telephon Nr. 6885—88. 29856

---

an der neu erlassenen Verfügung übten und am Lösung ihrer für die nächste Spielzeit getätigten Anstellungsverträge ersuchten, wenn ihnen seitens der Stadtverwaltung nicht ein Höchsteinkommen von mindestens 100 M. pro Monat, also 1200 M. für das ganze Jahr, gewährt werde. Die Bittstellerinnen verlangen eine Antwort bis spätestens zum 15. April.

Zur Frankfurter Intendantenfrage.

Als neuester Kandidat für den frei werdenden Posten am Frankfurter Schauspielhause wird nun Carl Heinz Martin genannt, der das Frankfurter Komödienhaus gründete und bis zu seinem Zusammenbruch leitete, und der nun als Regisseur am Frankfurter Opernhause tätig ist. Martin war bekanntlich früher Dramaturg hier in Mannheim unter Hagemann.

Die Huldigungsfeier der Künstler in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Der gestrigen Huldigungsfeier der Künstler waren alle jene Elemente gefolgt, für die man die Bezeichnung „tout Stuttgart" anwenden kann. Um 8½ Uhr betraten das Königspaar in Begleitung des Prinzen von Wales und der Herzöge den Saal. Als die Herrschaften ihre Plätze dicht vor der Bühne eingenommen, ertönte ein Weihegesang und nachdem der Vorhang sich geöffnet, sprach der den Künstler darstellende Hofschauspieler Aalan seinen Kummer über die Ungunst der Zeit und die Teilnahmlosigkeit der Menge aus. Wie er erschöpft niedersinkt, erscheinen verschiedene Genien und verheißen ihm Traumgesichte, aus denen ihm neuer Mut und neue Schöpferkraft quellen sollen. Das zweite Bild stellt das Innere eines Tempels dar. Vor der Statue des Zeus reihen sich die zu dem Gott um Sieg im Kampfe flehenden Krieger. Im dritten Bild herrschen die Genien der Freude und der Farbe und es folgt ein Tanz der Blumen, der eine der schönsten Szenen des Festspiels bildet. Das Bild endet mit dem Festzug des jugendlichen Siegers und seiner Genossen. Der Künstler erhebt sich nun, erfüllt mit neuem Schaffensmut und weiht sich aufs neue der Kunst. Er ruft seine Künstlerfreunde heran und begrüßt mit ihnen das neue Heim der Kunst und die im Lichterglanz strahlende Halle. Dann tritt er vor, begleitet von den Chören der Künstler, dem fürstlichen Schöpfer des Baues den Dank der Künstlerschaft zu Füßen zu legen, der in einem jubelnden „Heil!" ausklingt. Bei dieser Huldigung hatten sich das Königspaar und alle Anwesenden erhoben. Der Hof zog sich dann in einen der Nebensäle zurück, wo das Königspaar Cercle hielt. In einer Ansprache gab der König seiner Genugtuung über das schöne Haus Ausdruck, erklärte, daß er mit Freude und Stolz seine Genehmigung erteile, daß der große Kuppelsaal den Namen „König Wilhelm-Saal" erhalte und fügte den Wunsch an, daß in dem Hause nur die echte, die edle Kunst eine Pflegestätte finden möge. Später besuchten die Herrschaften noch die Cabarettvorstellung in den Klubräumen des Künstlerbundes.

Aus der bildenden Kunst.

Friedrich Bodenmüller, der Münchener Historienmaler, ist in München im 68. Lebensjahr am 27. März gestorben. Bodenmüller war nach den M. N. N. am 11. August 1845 in München geboren, besuchte hier kurze Zeit die Akademie, bildete sich dann aber als Autodidakt weiter. Den Krieg 1870-71 machte er als Leutnant mit. In diesem Krieg empfing er entscheidende Eindrücke für seine spätere Kunst. Er wurde zum Schlachten- und Soldatenmaler. Eine große Reihe schöner Darstellungen an Genreszenen und Episoden aus dem deutsch-französischen Kriege ist ihm gelungen.

Gerhart Hauptmanns Jahrhundertspiel,

das, wie schon mitgeteilt, am 31. Mai in Breslau zur ersten Aufführung kommen wird und fünfzehnmal während des Monats Juni dargestellt werden soll, hat bei einer Leseprobe im kleinen Kreise eine sehr starke Wirkung gehabt. Dem „B. T." wird darüber geschrieben: Man darf schon jetzt prophezeien, daß Hauptmanns Werk auch ohne den imponierenden Rahmen, in dem es erscheinen soll, größter Beachtung sicher ist. Hauptmann hat die überaus schwierige Aufgabe, den gewaltigen historischen Stoff der großen Zeit künstlerisch zu bewältigen, in glänzender Weise gelöst. In gedankenreicher Symbolik und in einer an dichterischen Schönheiten reichen Sprache vermittelt uns das Werk eine packende Reihe von Ausschnitten aus der Geschichte, beginnend mit der großen französischen Revolution, ausklingend in einem Hohelied auf die Segnungen des Friedens. Von der szenischen Ausgestaltung war schon die Rede. Reinhardt wird mit einem Aufgebot von zweitausend Komparsen und Chören arbeiten können, und hervorragende Künstler seines Deutschen Theaters (erwähnt wurden bereits Moissi und Bassermann) werden in den wichtigsten Rollen beschäftigt sein.

Einer, der Tote auferwecken will.

Ein amerikanischer Gelehrter französischer Abkunft, Dr. August de Castellane-Feymore, behauptet, unter gewissen Umständen Tote wieder zum Leben erwecken zu können, dann nämlich wenn sie erfroren sind und die Leiche im Eise gelegen hat. In einem großen amerikanischen Blatte (!) setzt dieser Doktor nach der „Str P." seine „Erfindung" auseinander. Die Grundlagen, auf denen er fußt, sind vollkommen richtig, aber was er darauf aufbaut, klingt recht phantastisch, umsomehr, als er seine Methode auf den im Schneesturm umgekommenen Polarforscher Scott und seine Begleiter anzuwenden verspricht. Dabei scheint der Erfinder von dem Gelingen seines Vorhabens ganz fest überzeugt zu sein, denn er erbietet sich, seine eigene Person zu Versuchen hergeben zu wollen: man soll ihn ein Jahr, zehn oder auch hundert Jahre in Eis aufbewahren, u. dann nach seiner eigenen Methode wieder auftauen und behandeln! Der Amerikaner geht davon aus, daß niedrigstehende Tiere, z. B. Frösche und Fische, längere Zeit im gefrorenen Zustande leben können, wobei sie sicher keine Nahrung aufnehmen und vielleicht auch nicht atmen. Es ist allerdings richtig, daß viele Fische, Krebse, Kröten usw. den Winter in gefrorenem Zustande im Wasser zubringen; findet man ein solches eingefrorenes Tier, so kann man es zerbrechen, wie Glas; taut man es aber allmählich

Markgrafenjagdrennen: Pelzmaus — Kunststück.

Auteuil.

Prix des Violettes: La Bresche — Lucienne.
Prix du Cedre: Le Roumi — Manthelan.
Prix Murat: Ultimatum — Tripot II.
Prix Marignan: Batailleur — Sulpice.
Prix Royal Junior: Ormuzd — Lord William.
Prix des Paquerettes: Fontenoy — Ex Abrupto.

Pferderennen.

Saint-Ouen. 28. März. Prix du Loing. 3000 Fr. 1. R. Ronans Abehron (Hawkins), 2. Rene 2, 3. Canteloup 2. 116:10; 37, 24, 27:10. — Prix du Berin. 4000 Frs. 1. H. L. le Bris' Abelard (W. Head), 2. Saut de Loup, 3. Tenor. 36:10; 14, 14:10. — Prix de l'Ile de France. 4000 Frs. 1. F. Gouttenoire de Tourys Georget (Head), 2. Muscadin 4, 3. Lord William. 17:10; 13, 18:10. — Prix du Parisis. 4000 Frs. 1. Wertheimers Manthelan (Wallon), 2. Leon 3, 3. Mlle. Jacqueline. 146:10; 35, 50, 26:10. — Prix Trident. 10000 Frs. 1. A. Veil-Picards Romarin 2 (Parfrement), 2. Urbino, 3. Kildare 2. 46:10; 24, 23, 23:10. — Prix de la Marne. 5000 Frs. 1. Cte. Lairs Herminette (Williams), 2. La Canche, 3. Musard. 48:10; 27, 63:10.

Aviatik.

Tödlicher Fliegerunfall. Der Fliegerleutnant Breffard ist bei Verdun infolge einer Motorexplosion aus 800 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

Rasenspiele.

* **Schlußkämpfe um die Süddeutsche Meisterschaft (Liga-Klasse).** Von den morgigen sonntägigen Veranstaltungen dürfte das Fußballwettspiel um die Süddeutsche Meisterschaft der Liga-Klassen zwischen dem Stuttgarter F.-C. Kickers und dem einheimischen Verein für Rasenspiel im Vordergrunde stehen und daher auch das meiste Interesse beanspruchen. Mannheim wird bemüht sein, sich für die am Ostersonntage erlittene Niederlage, obgleich das Spiel für ungültig erklärt werden wird, zu revanchieren. Stuttgart dagegen macht sicherlich die größten Anstrengungen, um siegreich aus dem Spiel hervorzugehen, um den eventuellen Meistertitel nicht preisgeben zu müssen. Die Mannschaftsaufstellungen sind folgende Stuttgart: Schmidt (Tor); Rüdinger, Krezdorn (Verteidiger); Krebs, Schäfer, Bürkle (Läufer); Brutschin, Metzger, Löble, Häusler, Heilig (Stürmer); Ersatzleute: Ahorn und Spitzer. V. f. R.: Roth (Tor); Banzhaf, Eisenschied (Verteidiger); Engel, Trautmann, Sack (Läufer); Krahmann, Schäfer, Siemmle, B. Kißelix, Aulbach (Stürmer). Das Spiel, welches bei jeder Witterung stattfindet, beginnt entgegen

* **Der Fußballklub „Viktoria", Neckarhausen** wird am kommenden Sonntag, 30. d. M. das durch den Deutschen Fußballbund festgesetzte Spiel zum Andenken an die 100. Wiederkehr des Tages, an dem der Aufruf „An mein Volk" die Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft einleitete, ausfechten. Als Gegner hat der Verein die Mannschaft des Telegraphen-Bataillons Karlsruhe gewählt und wird sich das Spiel sicher zu einem recht interessanten gestalten. Die bei diesem Spiel erzielten Einnahmen werden dem Deutschen Veteranenfonds zugeführt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Jungdeutschlandbund Baden, Ortsgruppe Mannheim.** Gestern wurde der Vorstand gewählt, der aus folgenden Personen besteht: Dr. Karl Ramsperger, E 7, 22, Vorsitzender, Stadtschulrat Dr. Sickinger, Charlottenstr. 6, stellvertr. Vorsitzender, Bankbeamter Denzel, Schwetzingerstr. 58, Schatzmeister, Rechtsanwalt A. v. Harder, A 3, 6, stellvertr. Schatzmeister, Hauptlehrer Karl Winter, Charlottenstr. 4, Schriftführer, Frau Rechtsanwalt Bassermann, L 10, 13, stellvertr. Schriftführerin. Beitrittserklärungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. Die Lehrer an der Fortbildungsschule werden die Schüler auf die Veranstaltungen der Ortsgruppe jeweils aufmerksam machen. In erster Linie sind Wanderungen und Spiele im Freien in Aussicht genommen. Die Vereinsleitung hofft, daß sich namentlich solche Fortbildungsschüler anschließen, die hier am Platze keine Beziehungen zu bestehenden Vereinen haben.

* **Das Kaiserpanorama** führt Sonntag seine Besucher nach dem herrlichen Tirol. Die uns vorliegende Route nimmt ihren Ausgang von Klausen, führt uns nach Bozen, der Burg Runkelstein, Meran, Tappeiner Steg mit seinen wunderbaren Anlagen, sowie nach Riva, an die berühmte Ponola-Straße mit ihren wilden Szenerien. Von da gehts über Varone, Orco, Limone, Gardasee, Trient, Levico, nach dem herrlich gelegenen Ort San Martino di Castrozza etc., wo die eine reiche Fülle köstlicher Augenweide bietende Tour ihr Ende findet. Ein Besuch des Kunstinstituts ist nur zu empfehlen.

* **Für die Handelskammerwahlen** empfiehlt ein vom Vorstand der Effekten-Börse und dem Verband Südwestdeutscher Industrieller aufgestellter Vorschlag die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Handelskammer, sowie die Neuwahl folgender Vertreter der Industrie und des Großhandels: Direktor Dr. Emil Michelmann, Generaldirektor Gottlieb Jäger, Generaldirektor Oskar Sternberg, Kommerzienrat Heinrich Vögele, Direktor Dr. Otto Schneider und Direktor Dr. Karl Bensinger.

Aus dem Großherzogtum.

dt. Karlsruhe, 28. März. Das 14 Monate alte Kind eines Küfers in Rintheim zog einen Topf mit kochender Milch vom Gasherd herunter. Es zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß es bald darauf im Diakonissenhaus starb. — Ein 12jähriger Knabe schoß sich mit einem Terzerol in die Hand.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

⊡ Berlin, 29. März. (Von uns. Berl. Bur.) Wie ein Berliner Mittagblatt aus Hamburg hört, ist das genaue Programm für die Reise des Kaisers auf dem neuen Hapag-Dampfer „Imperator" festgesetzt worden. Danach wird der Kaiser am 28. April in Cuxhaven an Bord gehen.

Die Schiffe stechen in See nach Gibraltar. Die Fahrt hin und zurück ist auf 5 Tage berechnet. Einen 6. vollen Tag gedenkt der Kaiser sich auf Gibraltar aufzuhalten. An dieser Fahrt werden der Reichskanzler, der Marinestaatssekretär von Tirpitz, der Staatsminister v. Breitenbach, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Sydow, von Schorlemer-Lieser, Krätke, Dr. Solf teilnehmen. Auch aus Kreisen der Industrie und des Handels werden hervorragende Persönlichkeiten den Kaiser begleiten. Sehr stark wird die Stadt Hamburg vertreten sein. Auf besonderen Wunsch des Kaisers sind außerdem noch zugezogen worden der Hofhistoriograph des preußischen Staates Dr. Koser, Prof. Erich Schmidt, Dr. James Simon. Der Kaiser wird mit seinem ganzen Gefolge reisen. Vom Auswärtigen Amt wird er vom Geh. Rat Kreutler begleitet werden.

Die Abnahmefahrt des Zeppelinluftschiffes „Z. 4".

w. Friedrichshafen, 29. März. Die 18stündige Abnahmefahrt des Luftkreuzers „Z. 4" hat einen in allen Teilen ausgezeichneten Verlauf genommen. Sie führte gestern über Ulm, Stuttgart bis kurz vor Mannheim, dort wurde gewendet und der Kurs nach Süden genommen über die Rheinebene bis Basel. Kurz vor mittag wurde Konstanz berührt. Von Basel steuerte das Luftschiff nach Schaffhausen hinüber, wo es sich längere Zeit in höheren Regionen aufhielt. In dieser Höhe verweilte das Luftschiff den ganzen Vormittag, indem es sich bald über dem See, bald in seiner Umgebung bis über Schwaben einerseits und bis in die Schweiz andererseits bewegte. Das Luftschiff hatte die vollzählige Abnahmekommission an Bord. Die Offiziere haben sich über den Verlauf der Fahrt sehr befriedigend geäußert, es hätte alles hervorragend geklappt. Besonders gut hätten die Maschinen funktioniert, an denen während der ganzen Fahrt nicht die geringste Störung zu bemerken war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch einige Abnahmefahrten insbesondere Höhenflüge von Baden-Oos aus unternommen werden, wohin das Luftschiff am 1. Mai überführt werden soll. Vorher wird es wahrscheinlich vom Prinzen von Wales besichtigt und erprobt werden, weshalb der Prinz am kommenden Montag in Friedrichshafen erwartet wird. Die Offiziere der Abnahmekommission waren nach der Fahrt als Gast beim Grafen Zeppelin, der an der Fahrt nicht teilgenommen hatte. Die Landung erfolgte um halb 1 Uhr glatt vor der hiesigen Luftschiffhalle.

Das Unwetter in Amerika.

w. Newyork, 29. März. Das Hochwasser in Ohio und India geht weiter zurück. Insgesamt sollen nicht mehr als 500 Personen in den überschwemmten Gebieten umgekommen sein.

Die Heeres- und Steuervorlagen.

Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat.

⊡ Berlin, 29. März. (Von uns. Berl. Bur.) Nach der Militärpolitischen Korrespondenz sollen auch im Bundesrat gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Deckungsvorlagen bestehen, die nur einstweilen zurückgestellt wurden in der bestimmten Erwartung, daß der Reichstag eine Korrektur der Bundesratsbeschlüsse in ihrem Sinne vornehmen wird.

Das Marine-Luftschiffwesen.

* Berlin, 29. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht heute den Wortlaut der Deckungsvorlagen nebst der Begründung, sowie eine Denkschrift über das Marine-Luftschiffwesen. Darnach fordert der Ergänzungsetat drei Millionen Mark für Luftschiffs- und Flugwesen der Marine. Geplant sind zwei Luftschiffstaffeln von je fünf Luftschiffen, ein Standort mit vier Doppeldrehhallen und zwei festen Hallen, ferner eine Mutterstation, sechs Außenstationen mit zusammen fünfzig Flugzeugen. Der Personalbedarf beträgt 1452 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtkosten belaufen sich für 1914 bis 1918 auf 50 Millionen Mark.

Die Aufnahme der Heeresvorlage.

Die sozialdemokratische Presse erklärt, die neuen Heeresvorlagen seien nicht notwendig, Deutschland werde durch sie nicht stärker werden. Wir müßten die internationalen Fragen von einem anderen Ende her anfassen, um aus der Sklaverei des Wettrüstens herauszukommen, müßten wir eine Politik der Verständigung betreiben, die den Mächten einen Verzicht auf das Wettrüsten zur Pflicht mache. Deutschland müsse vor allem eine Verständigung mit Frankreich suchen, der erste Schritt zu dieser könne eine Verständigungskonferenz der deutschen und französischen Parlamentarier sein. Die Haltung, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den neuen Vorlagen gegenüber einnehmen wird, wird durch folgende Auffassung der Mannheimer „Volksstimme" charakterisiert:

Für die Sozialdemokratie ist die Route, die sie einzuschlagen hat, klar gegeben. Sie wird alles zu tun haben, um die Annahme der Heeresvorlage aus außerpolitischen wie innerpolitischen Gründen zu verhindern. Findet sich aber doch eine bürgerliche Mehrheit, die blind genug ist, der Regierung in den Wahnwitz zu folgen, dann wird sie alle Kräfte anstrengen, um zu erreichen, daß die Lasten der neuen Vorlage möglichst restlos den Besitzenden auferlegt, und daß die Minderbemittelten geschont werden.

Im nationalliberalen „Hannov. Cour." wird die Notwendigkeit der Heeresvorlage durch eine ausführliche Darlegung der internationalen Situation dargetan; es wird hingewiesen auf die feindselige Stimmung in Frankreich und die Verschiebung der Kräfteverhältnisse im Gefolge des Balkankrieges.

Die „Münch. N. Nachr." üben Kritik an der Deckungsvorlage. Sie finden die Erfassung der Vermögen von 10 000 Mk. an bedenklich und hätten lieber eine Staffelung der Abgaben von größerem Vermögen und auch der größeren Einkommen gesehen. Am meisten tadelt das Blatt, daß sowohl bei den „veredelten Matrikularbeiträgen" wie bei dem „Erbrecht des Reichs" der Umweg über die Einzelstaaten den Gedanken einer Reichsbesitzsteuer verdunkelt und verdrängt habe. Die Münchn. „N. Nachr." meinen:

Das bedeutet erstens eine Beschränkung der Finanzhoheit des Reichs, eine Beschränkung, die auch dadurch nicht völlig aufgehoben wird, daß das Reich wenigstens die Normen festsetzt, die für den Erlaß der einzelstaatlichen Besitzsteuergesetze maßgebend sein sollen, und auch nicht dadurch, daß das Reich in dem nicht sehr wahrscheinlichen Falle, daß ein Bundesstaat das erforderliche Besitzsteuergesetz bis 1916 nicht eingeführt hat, seinerseits ergänzend eintritt. Es bedeutet ferner, daß den einzelstaatlichen Regierungen und den einzelstaatlichen Landtagen immerhin ein erheblicher Spielraum in Beziehung auf die Auslegung und Ausführung der Vorschriften des Reiches zur Erfüllung von Aufgaben des Reiches gelassen wird. Das ist kein Fortschritt des Reichsgedankens. Es ist aber schließlich auch ein angesichts der verlangten Opfer besonders schwer begreifliches und politisch unkluges Mißtrauensvotum gegen den Reichstag; und es wird den verbündeten Regierungen nicht leicht werden, diesen angeblichen Ersatz für das vom Reichstag verlangte allgemeine Besitzsteuergesetz demselben Reichstag mundgerecht zu machen.

Wie wir es getan, fordern auch die Münchn. „N. Nachr.", daß der Reichstag bei aller Schärfe der Kritik niemals den Grundgedanken der vollen Wehrhaftmachung Deutschlands aus dem Auge verliere. Von den verbündeten Regierungen aber müsse man erwarten, daß sie sich solchen Aenderungen ihrer Vorschläge nicht versagen würden, die dazu dienten, dem Reichstag und dem deutschen Volke die Uebernahme solcher großen Lasten nicht nur finanziell, sondern auch politisch erträglicher und leichter zu machen. Nur so sei ein heilsamer Ausweg der Kämpfe der nächsten Zeit vorauszusehen.

m. Köln, 29. März. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." schreibt zu den neuen Steuerplänen, daß der Kampf um den Wehrbeitrag am erbittertsten werden dürfte. Das Blatt fordert, daß die untere Grenze der Vermögen wesentlich hinaufgesetzt werde und daß die Steuerpflicht dann beginne, wenn die Einnahmen aus dem Vermögen zusammen mit der Einnahme aus der Arbeit eine gewisse Summe erreichen. In der Heranziehung der großen Einkommen sei die Regierung zu vorsichtig.

Das Blatt empfiehlt einen Kompromiß dahingehend, einerseits die Vermögensgrenze hinaufzusetzen, andererseits aber schon die Einkommen von etwa 20 000 M. zahlen zu lassen. Sollte sich dadurch ein Fehlbetrag ergeben, so müßten die großen Vermögen, die besonders hohe Erträge abwerfen, entsprechend höher besteuert werden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Fall von Adrianopel.

w. Belgrad, 29. März. Das bulgarische Oberkommando teilt dem Kommandanten der 2. serbischen Armee General Stefanowitsch mit, daß der Rücktransport der Serben am 29. ds. Mts. beginnen werde, da ihre Anwesenheit nach Erledigung der Aufgabe bei Adrianopel nicht mehr nötig sei.

Die Gefangennahme Schukri Paschas.

w. Belgrad, 29. März. Nachträglich laufen von dem General Stefanowitsch Meldungen über die Gefangennahme Schukri Paschas ein, die folgendes besagen: Als das 20. serbische Regiment nach heftigem erfolgreichen Sturm das Fort Kadirlik-Jdrim eingenommen hatte, kam den Kämpfern auf serbischer Seite erst zum Bewußtsein, daß man einen ungeheueren Sieg errungen hatte. Im Fort befand sich nämlich Schukri Pascha mit zwei anderen Generälen, 22 hohen und 50 subalternen Offizieren. Der serbische Kommandant begrüßte ehrerbietig den heldenmütigen Verteidiger Adrianopels und ersuchte ihn im Fort zu bleiben. Schukri Pascha und seine Begleitung hatten sich während ihres Verweilens in Kadirlik-Jdrim der ritterlichsten Behandlung durch die serbischen Truppen zu erfreuen, da diese in dem Kommandanten Adrianopels den Repräsentanten des alten türkischen Heldenmutes und Pflichtgefühls erblickten.

Am folgenden Tage nach den Verhandlungen zwischen dem serbischen General Stefanowitsch und dem bulgarischen General Iwanowitsch wurden die Gefangenen an den letzteren als den bulgarischen Kommandanten verwiesen und Schukri Pascha übergab sich und seine Armee diesem förmlich.

Die serbischen Truppen machten bisher 17 000 Gefangene. Die Kriegsbeute ist jedoch noch nicht festgestellt. Die Teilung wird unter den Verbündeten nach Maßgabe der Truppenzahl erfolgen.

Die Friedensfrage.

⊡ Berlin, 29. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Diplomatische Kreise erklären, der Ausgang der gestrigen Konferenz der Botschafter bedeute ein Sinken des Friedensbarometers. Die Konferenz kam bezüglich der Ueberreichung der Kollektivnote der Mächte an die Pforte zu keinem Resultat, da infolge der Haltung des russischen und französischen Botschafters sich Differenzen in der Konferenz ergaben.

Man hat den Eindruck, als sei Rußland im Einvernehmen mit Bulgarien bestrebt, den Abschluß des Friedens hinauszuziehen, um die Dardanellenfrage aufzurollen, da Frankreich ihm dabei behilflich ist. Die Botschafterkonferenz ist schließlich auf heute vertagt worden.

auf, so lebt es weiter, als sei nichts geschehen. Der Winterschlaf bei Säugetieren, der auch mit einer gewaltigen Herabsetzung aller Lebenstätigkeiten verbunden ist, hat nun Dr. August de Castellane-Seymore dazu veranlaßt, Gefrierversuche mit Säugetieren zu machen. Nach seiner Behauptung ist er dabei zu ganz merkwürdigen Ergebnissen gekommen: seine ersten Tiere vertrugen zwar das Einfrieren nicht, aber nach Vervollkommnung der Technik gelang es ihm angeblich, einen Hund einfrieren zu lassen, eine Zeit lang im Eise aufzubewahren und dann von neuem zu beleben! Er bedient sich dabei einer von ihm erfundenen (und natürlich geheim gehaltenen) Flüssigkeit, die dem Versuchstiere nach dem Wiederauftauen eingespritzt wird. Außerdem wurde das neu belebte Tier einer künstlichen Atmung unterworfen. — Soweit die Versuche des Amerikaners. Bei den niederen Tieren stimmt die Sache vollkommen; bei den höheren ist sie sicher soweit richtig, daß sich die Gewebe eines eingefrorenen Tieres bei genügend kalten Temperaturen nicht zersetzen. Daß aber ein eingefrorenes Säugetier neu belebt werden kann, ist eine Behauptung, die erst dann Glauben verdient, wenn Dr. August Castellane-Seymore seine Erfindung am eigenen Leibe erprobt haben wird. Er behauptet auf der Suche nach einem geschickten Arzte zu sein, der den Versuch an ihm ausführen soll. Es ist zu vermuten, daß er selbst in Amerika keinen findet, der so leichtsinnig ist.

Kleine Mitteilungen.

Lothar Schmidt's Lustspiel „Das Buch einer Frau" errang bei seiner Berliner Erstaufführung im Theater Königgrätzerstraße einen vollen Erfolg.

Im Reichstheater zu Tokio wurde vor vollbesetztem Hause „Faust" aufgeführt, der vom Generalstabsarzt Mori in das japanische übersetzt worden war. Das Stück wurde vom japanischen Publikum mit großer Begeisterung und starkem Beifall aufgenommen.

Maxim Gorki, der bekanntlich seit einigen Jahren in Capri Aufenthalt genommen hat, veröffentlicht in den Petersburger Zeitungen einen Brief, nach dem er wieder in Rußland Aufenthalt nehmen wird, und zwar in Jalta. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß Gorki von dem Angebot des Zaren keinen Gebrauch machen werde.

Aus Gießen berichtet uns ein Privattelegramm: Heute vormittag begannen die Verhandlungen der Jahresversammlung der Niederrheinischen geologischen Vereinigung. Die Tagung wird voraussichtlich vier Tage dauern.

*

Aus der Kunsthalle.

Die Ausstellung von Werken Anselm Feuerbach's hat, wie uns aus der Kunsthalle geschrieben wird, eine hervorragende Bereicherung erfahren durch die Zuführung eines Bildes, das den „Tod des Pietro Aretino" darstellt. Feuerbach hat den Vorgang — wie der gefeierte Renaissancedichter bei einem üppigen Gastmal infolge übermäßigen Lachens rücklings vom Stuhle fiel und seinen Tod fand — mehrmals gemalt; am bekanntesten ist das neben dem „Hafis vor der Schenke" bedeutendste Bild seiner Jugendzeit, das heute in der Gottfried-Keller-Stiftung Basel hängt (1854 entstanden). Das ausgestellte Bild übertrifft dieses an Frische und Saftigkeit der Farbe.

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnschmerzen.

Kaum daß die vielgewünschte und gepriesene Elektrische ein paar Wochen läuft, scheint man schon zu der Ansicht zu neigen, nur fahren zu müssen, wenn Leute da sind, und sich's rentiert. Schreiber dieses hatte kürzlich Gelegenheit, auch abends einmal auf diesem Wege der Heimat zuzustreben. Kurz nach halb 11 Uhr, wie freute ich mich die 7 auf den Planken mir entgegenkommenden Wagen zu sehen. Das ist doch was Herrliches, nicht erst wie früher nach dem Bahnhof treten zu müssen, mitten von der Stadt direkt vor die Haustüre. „In Neckarau müssen Se umsteigen, der nächste Wagen," sagte der Schaffner. Der nächste kam nach langem Warten, aber o Schreck — um die Ecke, nach — Neckarau. Warten! 10, 12 Minuten, endlich das Licht — abgewinkt, um die Ecke; wieder — warten; Gott sei Dank nach langer Geduld, endlich — das Licht, wo wollen Sie hin? Nach Rheinau? Nein, wir fahren nach Neckarau. Warten! So fuhren wohl mindestens 4 Wagen nach Neckarau. Drüben fuhr mittlerweile der Zug 11.30 Uhr ab nach Rheinau, sehnsüchtig guckt man den Lichtern nach, ach wäre ich doch da auf dem alten Platz, da käme man sicher zu Hause, so aber stand man fast noch eine ganze Viertelstunde. Es war 12.05 Uhr als ich glücklich in Rheinau ankam, also 1½ Stunden darüber. Das war nahezu eine Stunde gewartet bei schönem Wetter. Wie ist dies nun bei Regen oder sonstigem schlechten Wetter? Auf der Straße stehen, oder nach jedem Wagen in die Wirtschaft springen und immer noch einen Kognak trinken oder einen neuen Schoppen oder Lokal schinden? Ich rate jedem Rheinauer, der abends in Mannheim noch zu tun hat, fährt 10.30 Uhr mit eurem altbekannten Zug oder, wenn's nicht mehr reicht, 11.30 Uhr wie sonst, dann weiß man wenigstens, daß gradaus heimgefahren wird und nicht wohl nach 5mal um die Ecke rum. Ich war nicht allein, es warteten mit mir noch 5 Personen.

Ein Rheinauer.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 28. März. Strafkammer I. Vors.: Landgerichtsdirektor Breitner. Der 27 Jahre alte Kaufmann Otto Sieberker aus Steinbach unterschlug in der Zeit vom Mai 1911 bis Dezember 1912 zum Nachteil der Kranken-, Begräbniskasse des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, bei dessen Geschäftsstelle er angestellt war, die Summe von 1678 M. Zur Deckung des Fehlbetrages fälschte er auf Formularen des Verbandes drei Wechsel, die er bei einer hiesigen Bank unterbrachte. Als er später die Wechsel prolongieren lassen wollte, kam die Unredlichkeit ans Licht. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten 2 Wochen.

Der Tüncher Adam Faulstich und die Dirne Katharina Herboth wurden wegen unehelichen Zusammenlebens zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Faulstich war außerdem wegen Zuhälterei, die Herboth wegen Diebstahls angeklagt. Von diesen beiden Anklagepunkten erfolgte Freisprechung.

Die acht weiteren Fälle drehten sich wieder um den § 218 Str.-G.-B. Die Angeklagten, ausnahmslos Kunden des berüchtigten Reisenden Klamm, wurden zu Gefängnisstrafen von 1 bis zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem Falle war eine Wirtin aus Neustadt, eine Witwe und deren Liebhaber, ein Schmied von hier, angeklagt. Der Schmied, ein verheirateter Mann, hatte sich der Wirtin gegenüber als ledig ausgegeben. Als die Sache schief ging, kam er mit Klamm. Die Wirtin erhielt 6 Monate, der Schmied 4 Monate Gefängnis. An der Verteidigung beteiligt waren R.-A. Dr. Deutsch, Dr. Hirschler und Dr. Köhler.

* Metz, den 28. März. (Priv.-Tel.) Bei der Strafkammer hatte sich heute der Geschäftsagent Grebt von der Firma Fick u. Grebt in Diedenhofen wegen mehrfachen Betruges in Konkurrenz mit Urkundenfälschung und mehrfachen Fällen von Untreue zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, zirka 30 000 Mark durch Zession illusorischer Forderungen unterschlagen zu haben. Die Gesamtforderungen an die Firma betragen 280 000 M., denen etwa 20 bis 30 000 Mark Aktiva gegenüberstehen. Ein großer Teil der Forderungen ist verjährt. Grebt war im März vorigen Jahres, als er von mehreren Kunden zur Rechnungslegung gedrängt wurde, nach Kanada geflüchtet, er kam aber von dort, nachdem seine Barmittel im Betrage von 2000 M., die er sich vor seiner Flucht durch Wechselfälschung verschafft hatte, erschöpft waren, zurück und stellte sich freiwillig dem Gericht. Seit dieser Zeit befindet er sich in Untersuchungshaft. Das Urteil, das am späten Abend gefällt wurde, lautete: wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betruges in mehreren Fällen auf 2½ Jahre Gefängnis. Der Fall Grebt ist der vierte derartige, der sich in Diedenhofen innerhalb der letzten vier Jahre zugetragen hat.

Volkswirtschaft.

Rheinische Creditbank.

Wie aus den bereits in Nr. 117 vom 11. März mitgeteilten Abschlußziffern der Rheinischen Creditbank ersichtlich, kann diese auf ein sehr günstiges Geschäftsjahr zurückblicken. Der Bruttogewinn inkl. der Vorträge von M. 1 340 690 beträgt M. 15 436 230 (14 146 212), was einer Zunahme von Mark 1 290 117 (1 482 374) entspricht. Handlungsunkosten erforderten M. 3 010 950 (2 853 083), Steuern M. 1 150 550 (1 082 135) und Provisionen M. 72 972 (62 669). Inklusive der vorjährigen Vorträge beläuft sich der Reingewinn auf M. 11 201 857 gegen M. 10 148 325 im Vorjahre, was einer Gewinnsteigerung von M. 1 053 532 (1 261 244) entspricht. An der Erhöhung dieses Gewinnresultats sind sämtliche Niederlassungen beteiligt. Im einzelnen verteilt sich der Reingewinn auf die Konten wie folgt: Wechsel-Konto M. 2 472 773 (1 964 809), Effekten-Konto M. 1 161 576 (1 325 117), Konsortial-Konto M. 373 091 (638 434), Coupons- und Sorten-Konto M. 137 131 (135 787), Provisions-Konto (nach Abzug der bezahlten Provisionen) M. 3 370 470 (3 092 373), Zinsen-Konto M. 5 847 624 (5 278 508).

Der Reingewinn von M. 11 201 857 soll wie folgt verwendet werden: M. 1,2 (1,1) Millionen für Abschreibungen und Rückstellungen, Mark 3,8 (3,6) Mill. für 4 Prozent Dividende, Mark 150 000 (150 000) auf Immobilienkonto, Mark 20 000 (20 000) für die Pensionskasse, M. 20 000 (20 000) für gemeinnützige Zwecke, M. 1 Mill. (1 Million) Vortrag auf neue Rechnung, Mark 1 014 395 (846 697) für vertragsmäßige Tantiemen an Direktion, Prokuristen und Aufsichtsrat und ständige Kommission, und von dem Rest von M. 3 997 462 (3 411 628) 3 Prozent Superdividende = M. 2 850 000. Dem Organisations- und Dispositionsfonds sollen M. 300 000, dem Talonsteuerkonto M. 85 000 (85 000) und dem Gratifikationskonto Mark 362 462 überwiesen werden. Die verbleibende Gewinnrestsumme von M. 400 000 fließt dem mit der Pfälzischen Bank abgeschlossenen Vertrag gemäß der Interessengemeinschaft zu, in welche seitens der Pfälzischen Bank M. 100 000 eingebracht werden. Beide Beträge von zusammen M. 500 000 werden an die Institute im Verhältnis des Aktienkapitals verteilt, sodaß auf die Rheinische Creditbank M. 327 586, auf die Pfälzische Bank M. 172 414 entfallen. Es beträgt darnach der Gewinnvortrag der Rheinischen Creditbank M. 1 327 586, während bei der Pfälzischen Bank M. 670 000 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Bezüglich des Gratifikationskontos ist zu bemerken, daß die Rheinische Creditbank ihren Beamten, welche in das Reichsversicherungsgesetz einbezogen werden, eine Zulage von 4 Prozent ihres Einkommens, also die Summe, welche sie an die Reichsversicherung abzuführen haben, — unbeschadet der üblichen und vertragsmäßigen Zulagen — bewilligt hat. Werden die Vorschläge von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen auf jede Aktie à M. 600 M. 42, auf jede Aktie à M. 1000 M. 70 auf jede Aktie à M. 1200 M. 84 als Dividende von wiederum 7 Prozent für das verflossene Geschäftsjahr.

In dem sehr ausführlich gehaltenen Geschäftsbericht, der eine interessante Lektüre für jeden Volkswirtschaftler bildet, wird u. a. ausgeführt:

„Das Berichtsjahr stand im Zeichen europäischer politischer Gereiztheit und Unsicherheit. Noch war im italienisch-türkischen Kriegszustand kein Ende zu sehen, da entbrannte der Balkankrieg in einer die Welt überraschenden Machtgruppierung der Balkanstaaten und brachte noch größere Ueberraschung in seiner Entwickelung und seinen Erfolgen. Das Wirtschaftsleben Deutschlands war in einer erstaunlich günstigen Entwickelung begriffen. Wir unsererseits waren der Ueberzeugung, daß aus den vielfachen, volkswirtschaftlichen, innerpolitischen und außerpolitischen Erwägungen heraus die ruhige Einsicht der Großmächte es zu kriegerischen Komplikationen größten Umfangs nicht kommen lassen würde. Gleichwohl konnten sich auch die ruhigsten Elemente der Unsicherheit nicht entschlagen und die ohne Unterbrechung wechselnden Bilder der politischen Konstellation in Europa müssen natürlich ausnahmslos die wirtschaftlichen Verhältnisse aller Staaten auf die Dauer nachteilig beeinflussen. Die Unternehmungslust ließ namentlich in den mehr affizierten Ländern nach; ganz besonders aber übten die Geldgeber überall Zurückhaltung, ja noch mehr: übergroße Angst trieb Institutionen und Private dazu, sich Bargeld zu sichern; und so kam es, daß gewaltige Summen dem Verkehr entzogen wurden, sodaß sich auch dadurch das Geld wesentlich verteuerte. Diese Geldverteuerung wurde noch verschärft durch den Umstand, daß das Ausland sein nach Deutschland gegebenes Kapital zurückzog, während die großen im Auslande investierten Summen deutschen Geldes nicht liquidiert werden konnten. Die außergewöhnlich große Anspannung des Geldmarktes war nicht etwa auf Deutschland beschränkt, sie herrschte naturgemäß in der ganzen Welt.

Trotz der höchst widrigen politischen Verhältnisse und trotz der allgemeinen Geldteuerung, die beiderseitig das Wirtschaftsleben ungünstig beeinflussen mußten, hat letzteres in Deutschland dennoch eine weitere fortschreitende Entwickelung erfahren und Rekordziffern erreicht.

Die Ernte des Berichtsjahres ist im allgemeinen eine reichliche zu nennen, wenngleich in weiten Gebieten lange Regenperioden die Qualitäten verschlechtert und Auswuchs erzeugt haben. Die im allgemeinen außerordentlich günstige Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens, die schon in den letzten Jahren geübte Zurückhaltung der Banken, der Balkankrieg und die politische Unsicherheit, die besonders auch die Thesaurierung von Bargeld mit sich brachte, alles das wirkte zusammen auch auf das Zentralnoteninstitut, die Reichsbank. Zwar war im Laufe des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahre eine Besserung im Status eingetreten; aber im letzten Quartal trat eine Inanspruchnahme der Reichsbank ein in bisher nicht gekannter Höhe. Der Zinssatz war bis zum 11. Juni 5 Prozent, bis 24. Oktober 4½ Prozent, bis 14. November 5 Prozent und von da ab 6 Prozent, durchschnittlich im ersten Semester 4.945 Prozent gegen 4.232 Prozent des Vorjahres, im zweiten Semester 4.948 Prozent gegen 4.565 Prozent, oder im ganzen Jahre 4.947 Prozent gegen 4.397 Prozent des Vorjahres, also mehr als ein halbes Prozent höher.

Wie in Deutschland im allgemeinen, so hat im speziellen auch in unserm Geschäftsbezirk die Lage des Grundstückmarktes und des Baugewerbes keine Besserung zu verzeichnen. Schuld sind daran weniger die teuern Geldverhältnisse, als besonders das Gesetz über die Wertzuwachssteuer. Die Kalamität der Beschaffung zweiter Hypotheken hat größere Dimensionen angenommen. Unter der Ungunst dieser Verhältnisse hat besonders unsere Mannheimer Bank zu leiden.

Die übrigen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Geschäftsbezirks haben an der allgemeinen Steigerung des Wirtschaftslebens regen Anteil genommen, was in den Ziffern unseres Abschlusses zum Ausdruck kommt.

Bevor wir darauf näher eingehen, sei noch erwähnt, daß die Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank auch in diesem Jahre die Erwartungen bestätigt hat. Dieselbe wird bei erhöhten Rücklagen eine Dividende von wiederum 7 Prozent vorschlagen.

Im vorjährigen Bericht haben wir unsere dauernde Beteiligung an der Rheinschiffahrt mitgeteilt. Die Konsolidierung und Weiterentwicklung der unter unserm direkten Einfluß stehenden Schiffahrtsgesellschaften haben gute Fortschritte gemacht. Auch die Erträgnisse haben sich wesentlich gehoben.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurde ein Vertrag perfekt, wonach wir die seit dem Jahre 1721 bestehende hochangesehene Bankfirma J. A. Krebs, Freiburg i. B., kommanditierten. Der Vertrag ist mit Ablauf des Jahres inkraft getreten und wir versprechen uns gute Erfolge in dem Bewußtsein, unsere Interessensphäre und unsern Wirkungskreis ausgedehnt zu haben. Die bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter, Herr Adolf Krebs und Herr Eugen Krebs, führen die Geschäfte in gewohnter Weise weiter.

Unsere Umsätze inkl. derer der Mannheimer Bank im gesamten wie im speziellen weisen Rekordziffern auf. Die Gesamtumsätze betragen M. 21¾ Milliarden gegen M. 19,8 Milliarden im Vorjahre, haben also um fast 2 Milliarden zugenommen. Erfreulicherweise verteilen sich diese Zunahmen auf sämtliche Sparten des Bankverkehrs wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht: Kasse- und Giro-Verkehr 1912 Mark 6 341 247 139 (5 710 685 452), Plus M. 630 561 687, Kontokorrent-Verkehr 1912 M. 11 192 616 328 (10 205 013 429) Plus M. 987 602 898, Wechsel-Verkehr 1912 M. 3 279 161 147 (3 061 621 621) Plus M. 217 539 526, Effekten-Verkehr 1912 M. 941 495 038 (853 015 804) Plus M. 88 479 233.

Die Erhöhung dieser Umsätze und namentlich derjenigen im Kontokorrent-Verkehr um fast eine Milliarde findet ihre Erklärung in dem eingangs Gesagten. Wir sind in der Lage gewesen, allen berechtigten Ansprüchen unseres großen Kundenkreises zu genügen; allerdings wurden an unsere Mittel — wie überall — die höchsten Anforderungen gestellt und dies besonders zur Jahreswende, einem Zeitpunkte, an welchem sich die Ansprüche ohnehin häufen.

Zu den hauptsächlichsten Bilanz-Konten ist folgendes zu bemerken:

Nicht nennenswert sind die Abweichungen gegenüber dem Vorjahre bei folgenden Konten: Kasse, fremde Geldsorten und Coupons, Guthaben bei Notenbanken und Abrechnungsstellen und Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen; die beiden letzten Konten sind um M. 2½ Millionen niedriger. Das Konto „Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen" hat um M. 9½ Millionen abgenommen, erklärlich durch die große Inanspruchnahme seitens der Kundschaft. Die Zunahme des Kontos „Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere" um M. 15 Millionen ist in der Hauptsache eine Folge der Zusammenstellung nach dem neuen Bilanzschema, nach welchem verschiedene Konten, die bis unter „gedeckte Debitoren" geführt wurden, hier ausgesondert werden mußten. Ebenso sind die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen früher als Debitoren geführt und erscheinen nach dem neuen Bilanzschema mit M. 2,7 Millionen neu; die Erhöhung der eigenen Wertpapiere um M. 1,5 Millionen ist hervorgerufen durch Uebernahme von Kommunal-Obligationen kurz vor Jahresschluß.

Die Zunahme des Konsortial-Kontos um M. 10 Mill. besteht in Reichsanleihe und Konsols und Hypothekar-Obligationen einer Reihe von Gesellschaften, dann aber auch in der Erhöhung der dauernden Beteiligungen an Schiffahrts-Aktien, welche wir im vorigen Berichtsjahre bereits erwähnt haben. Die minimale Erhöhung des Kontos „Dauernde Beteiligungen" ist auf Einforderung nicht vollgezahlter Aktien zurückzuführen. Die Abnahme der Debitoren um M. 14¼ Millionen ist — abgesehen von den täglichen großen Verschiebungen auf diesem Konto — zum großen Teile auf die Absonderung der Reports und Lombard-Debitoren — wie bereits erwähnt — zurückzuführen. Die Aval-Debitoren sind um M. 1,37 Millionen gestiegen, und zwar in den verschiedensten Summen bei den einzelnen Niederlassungen.

Das Konto „Bankgebäude" hat einen Zugang durch Erweiterungsbauten in Mannheim sowie durch einen in Mülhausen errichteten Neubau erfahren. Dagegen wurde das alte Bankgebäude der Mannheimer Bank verkauft. Ferner ist ein Erweiterungsbau in Heidelberg ausgeführt und in Mannheim sind 3 angrenzende Gebäude zum Zwecke der notwendigen Erweiterungen des Baues unserer Zentrale hinzugekauft worden. Zu den Passiv-Konten ist — was das Aktienkapital anlangt — zu bemerken, daß dasselbe für das Berichtsjahr voll dividendenberechtigt ist, während im vorigen Jahre M. 10 Millionen nur ein halbes Jahr dividendenberechtigt waren, aber im ersten Semester 4 Prozent auf das eingezahlte Kapital vergütet wurden. Die Kreditoren haben sich in gleicher Höhe des Vorjahres gehalten. Dagegen sind die Akzepte und Schecks um Mark 2¾ Millionen gestiegen. Die Begründung dafür liegt in den allgemeinen Verhältnissen und in der Inanspruchnahme seitens der Kundschaft. Ueber das letzte der Passiv-Konten, das Gewinn- und Verlust-Konto, können wir zu unserer Genugtuung berichten, daß das Resultat ein befriedigendes ist. Daß das Wechsel-Konto und das Zinsen-Konto um etwas über M. 1 Million mehr erbracht haben, ist die Folge des höheren Zinssatzes; ebenso ist das Mindererträgnis des Effekten- und Konsortial-Kontos ohne weiteres klar, wenn man an den Rückgang der Kurse denkt. Zu den übrigen Konten ist mit Ausnahme des Provisions-Kontos nichts besonderes zu bemerken. Das Provisions-Konto hat eine sehr erfreuliche Zunahme von rund M. 300 000 aufzuweisen. Es findet darin der rege Verkehr auf den einzelnen Konten, namentlich dem Konto-Korrent-Konto seinen Ausdruck. Leider haben auch die Handlungsunkosten und Steuern wiederum erheblich zugenommen; erstere um M. 158 000, letztere um M. 68 000. Die Steuern betragen M. 1 150 550 und machen somit 1,21 pCt. des Aktienkapitals und 10,27 Prozent des Jahresgewinns aus."

In der Bilanz, die wiederum ein sehr übersichtliches liquides Bild über die finanziellen Verhältnisse der Bank bietet, und die zum erstenmal nach dem Schema der Reichsbank aufgestellt ist, figurieren: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons mit M. 4 309 864 (4 579 402), Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken mit M. 2 703 029 (3 863 264), Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen mit M. 48 996 580 (58 669 582), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit M. 14 087 186 (15 557 421), Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere mit M. 44 907 345 (30 006 567), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen mit M. 2 715 449, davon am Bilanztage gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine Mark 2 715 449, eigene Wertpapiere mit M. 17 045 499 (15 552 697), Konsortialbeteiligungen mit Mark 19 604 269 (9 560 731), dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen (einschließlich M. 5 000 000 Dotation der Mannheimer Bank) mit M. 10 738 530 (10 738 530), dauernde Beteiligungen bei anderen Unternehmungen m. M. 317 197 (279 696), Debitoren in laufender Rechnung: a) gedeckte M. 109 431 054 (107 956 687), b) ungedeckte M. 114 208 327, zus. M. 223 640 [illegible] (237 895 502), außerdem Aval und Bürgschaftsdebitoren M. 28 399 458 (27 031 549). Bankgebäude: Anschaffungswert M. 9 674 575, bisherige Abschreibungen M. 2 392 815, mit M. 7 281 760 (6 883 951), Immobilien zu Erweiterungsbauten an Bankgebäuden mit M. 306 950, sonstige Immobilien mit M. 1 202 816, Effekten des Beamten-Unterstützungs- und Pensionskasse-Fonds mit M. 988 398 (991 323). Bei einem Aktienkapital von M. 95 Mill. belaufen sich die Reserven der Bank einschließlich M. 255 000 für Talonsteuerreserve u. dem Vortrag auf über 18 Mill. Kreditoren setzen sich wie folgt zusammen: Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen M. 18 144 049, Einlagen auf provisionsfreier Rechnung: 1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 31 561 147, 2. darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig M. 6 567 122, 3. nach drei Monaten fällig M. 33 544 526, sonstige Kreditoren: 1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 58 062 823, 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig Mark 16 528 340, 3. nach 3 Monaten fällig M. 6 033 684, zus. M. 170 441 692 (170 088 849), Akzepte und Schecks M. 103 865 211 (101 120 810), außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen Mark 28 399 458 (27 031 549), weiterbegebene Solawechse der Kunden an die Order der Bank M. 74 030, noch nicht eingelöste Dividenden M. 6048 (5852), Beamten-Unterstützungs- und Pensionskasse-Fonds M. 1 000 000 (1 000 000), Dispositions-Fonds des Beamten-Unterstützungs- und Pensionskasse-Fonds M. 195 933 (165 421), Stiftungen M. 50 000 (50 000) und Reingewinn M. 11 201 857 (10 148 325).

CERESIT
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
PROSPEKTE GRATIS
WUNNER'sche BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i. W.
Niederlage: Josef Krebs, Mannheim, Friedrichsfelderstr. 38
13842

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M. Beginn des Sommersemesters 24. April.
Das Vorlesungsverzeichnis, das sämtliche Fächer der Handelshochschule einschließt, sowie die Prüfungsordnungen für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die Versicherungsverständigen-Prüfung werden unentgeltlich von der Quästur versandt.
Der Verwaltungsausschuß: Dr. Adickes, Oberbürgermeister a. D.
13512

MARCHIVUM

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. Carl Flink, Mannheim.

In der heute nachmittag 4 Uhr unter Vorsitz des Herrn Direktor Merz-Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung besprach ein Aktionär in längeren Ausführungen das Resultat des abgelaufenen Jahres, sowie die einzelnen Fabrikationszweige der Gesellschaft. Sowohl Aufsichtsrat wie Vorstand erwiderten in eingehender Weise und wiesen insbesondere darauf hin, daß sowohl das Grundstück wie verschiedene andere Bilanzkosten einen sehr erheblichen Wert repräsentieren. Zu einer Zusammenlegung des Aktienkapitals wie einer Zuzahlung der Aktionäre liege keine Veranlassung vor. Auf Vorschlag aus der Mitte der Aktionäre wurden hierauf die Regularien einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

„Atlas", Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh.

In der heute vormittag im Sitzungssaale des „Atlas" in Ludwigshafen unter Vorsitz des Herrn Kgl. Geheimrat K. J. v. Lavale, Reichsrat der Krone Bayerns, abgehaltenen Generalversammlung, in der 72 Aktionäre mit 6397 Aktien und Stimmen vertreten waren, wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig und debattelos genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Es gelangt sonach eine Dividende von 6 Prozent zur Ausschüttung. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Geheimer Rat Dr. Karl Reiß und Oberamtsrichter a. D. Hermann Hildebrand-Heidelberg wurden einstimmig wiedergewählt. Herr Dr. Friedrich Volz, Bankdirektor in München, der gleichfalls satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden hatte, ersuchte wegen Krankheit von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Auf Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde von einer Ersatzwahl für Herrn Dr. Volz abgesehen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Herr Geh. Rat v. Lavale dem im Laufe des Geschäftsjahres verstorbenen Aufsichtsratsmitgliede Rudolf A. v. Oldenbourg, Kgl. bayr. Kommerzienrat, einen ehrenden Nachruf, in dem er die Verdienste des Verstorbenen um die Gesellschaft hervorhob. Die Aktionäre ehrten das Andenken des Toten durch Erheben von den Sitzen.

Wie der Aufsichtsratsvorsitzende weiter bemerkte, ist die Bilanz des „Atlas" genau nach den Normen des Aufsichtsamtes für Versicherungen aufgestellt. Das abgelaufene Jahr sei insofern günstig für den „Atlas" gewesen, als i. J. 1912 eine ungewöhnlich starke Sterblichkeit der Leibrentenbesitzer erfolgt sei. Die Gesellschaft sei eine innerlich gefestigte und ihre Grundsätze gesunde und solide, wenn auch der Fortschritt der Gesellschaft im vergangenen Jahre etwas langsam gewesen sei.

Der Aufsichtsratsvorsitzende gab alsdann noch folgende Erklärung ab, die im Gegensatz zu den im Umlauf befindlichen Gerüchten über eine Fusion der Gesellschaft nur begrüßt werden kann: Von mehreren Aktionären wurde bei uns angefragt, ob die Gerüchte über eine bevorstehende Fusion oder Interessengemeinschaft etc. ds „Atlas" mit einer anderen Gesellschaft auf Wahrheit beruhten, da die Gerüchte in Aktionärskreisen vielfach Beunruhigung hervorgerufen hätten. Ich möchte nicht versäumen, als Vorsitzender des Aufsichtsrats des „Atlas" namens der Gesellschaft die Erklärung abzugeben, daß alle Gerüchte über eine bevorstehende Fusion oder Interessengemeinschaft des „Atlas" mit irgend einer anderen Gesellschaft jeder Begründung entbehren und die Gesellschaft keine Veranlassung habe, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Es soll aber damit nicht gesagt sein, daß der „Atlas" grundsätzlich und auf immer jeder Transaktion mit einer anderen Gesellschaft abgeneigt ist oder diese zurückweise. Aber bisher sind keinerlei diskutable Vorschläge an uns gelangt. Der „Atlas" hat absolut keine Veranlassung, sich mit einer anderen Gesellschaft zu fusionieren.

Rütgerswerke-Aktiengesellschaft Berlin.

I.

Im Geschäftsbericht der Gesellschaft, die bekanntlich im Dezember v. Js. ihr Grundkapital von 17,5 um 5 Mill. auf 22,5 Mill. erhöhte, und die engen Beziehungen zur Chemischen Fabrik Lindenhof C. Weyl u. Co. steht, wird ausgeführt:

„Von der guten Konjunktur des abgelaufenen Geschäftsjahres hat auch unsere Gesellschaft entsprechenden Nutzen gezogen. Die verschiedenen Abteilungen unseres Geschäftes haben durchweg nicht unwesentlich höhere Gewinne als im Vorjahre aufzuweisen. Trotzdem schlagen wir mit Rücksicht auf die ungeklärte allgemeine Lage und treu der von uns seit Jahren befolgten stetigen Dividendenpolitik vor, die vorjährige Dividende nur um ½ Prozent zu erhöhen, also eine Dividende von 12½ Prozent gegenüber 12 Prozent im Vorjahr zu verteilen und verwenden unsere Mehrgewinne zur weiteren inneren Stärkung unserer Gesellschaft.

Im Holzimprägniergeschäft zeigten die Aufträge von priviter Seite wiederum eine erfreuliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Die staatlichen Orders hielten sich ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahre. Das Teerproduktengeschäft hatte nahezu in allen Fabrikaten flotten Absatz zu verzeichnen, bei den meisten war auch eine Erhöhung der Verkaufspreise möglich. Der Rohteermarkt bewegte sich in dem Berichtsjahr in denselben Bahnen, wie im Vorjahr. In der Kokereiteerproduktion trat eine vorübergehende Einschränkung durch den im März in Westfalen ausgebrochenen Bergarbeiterstreik ein, der Ausfall wurde aber durch die infolge außerordentlich günstiger Beschäftigung im Koksmarkte später bedingte Forcierung des Kokereibetriebes nahezu wieder ausgeglichen. Die Gasteerproduktion hat im Berichtsjahr in Deutschland weiter zugenommen, doch bestand trotzdem unter den hauptsächlichsten Verbrauchern von Gasteer, den Dachpappenfabrikanten, ebenso wie im Vorjahr, die Befürchtung von Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterials. Die Folge dieser Anschauung machte sich bei den Submissionen durch Ueberbietung der Dachpappenfabrikanten unter einander geltend, wodurch die Gasteerpreise noch weit über den Stand des Vorjahres in die Höhe getrieben wurden. Die Dachpappenindustrie ist in den meisten Fällen nicht in der Lage, die Preise ihrer Fertigprodukte entsprechend zu erhöhen und geht daher zum Teil wieder, wie in früheren Jahren, mehr zur Verarbeitung von Teerprodukten, insbesondere von präpariertem Teer und Pech anstelle von Rohteer über, da die grossen Teerdestillationen auf Grund ihrer langjährigen Verträge für den Rohmaterialbezug in der Lage sind, die Teerprodukte zu billigeren Preisen zu verkaufen, als dem heutigen Markte der Gasanstaltsteer entspricht. Der Absatz an Pech und präpariertem Teer für die Dachpappen- und Isoliermittel-Industrie war daher ein ungemein flotter. Auch für Briketierungszwecke hat das Geschäft in Pech nichts von seiner bereits im Vorjahre verzeichneten Lebhaftigkeit eingebüßt.

Die Verwendung der schweren Teeröle als Heizöle und Motorenöle macht sehr gute Fortschritte. Die lebhafte Propaganda für diese Verwendungszwecke wurde durch die hohen Weltmarktpreise der mit den Teerölen in Konkurrenz stehenden schweren Mineralöle kräftig unterstützt. In der Preisgestaltung für die schweren Teeröle wird man jedoch trotz der lebhaften Nachfrage stets gewisse Grenzen innehalten müssen, da man bei ihrem Absatz außer mit der Konkurrenz der Mineralöle auch noch mit der Konkurrenz von Kohle und Koks zu rechnen hat. Auch bei der Preisstellung für das Imprägnieröl muß darauf Rücksicht genommen werden, daß die Oelimprägnierung nicht anderen Verfahren gegenüber konkurrenzunfähig wird.

„Süddeutsche Industrie". Die Nummer 6 des Jahrgangs 1913 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Beitritt neuer Mitglieder. Eingabe des Verbandes betr. den Gerichtsstand bei Abschluß von Lieferungsverträgen mit französischen Abnehmern und betr. den Abschluß eines Rechtshilfevertrages zwischen Deutschland und Frankreich. Betr. Amtliche Mustersatzung für Betriebskrankenkassen. Vertrauliche Mitteilungen. Verdingungen. Postangelegenheiten. Die wirtschaftliche Entwicklung des Kiautschougebietes. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Italiens Außenhandel im Jahre 1912. Ausschreibungen. Winke für den Export. Winke für Gläubiger bei Konkursen in Marokko. Winke für Gläubiger bei Konkursen in Serbien. Die geschäftliche Entwickelung Kanadas. Betr. Inhalt des Februarheftes des Deutschen Handels-Archivs. Allgemeiner Teil: Tragweite der Erfindungen einst und jetzt. — Was man unter „Schnelldrehstahl" versteht. — Die Leistungsfähigkeit moderner Schnelldrehstähle. — Technische und wirtschaftliche Folgen der Erfindung des Schnelldrehstahles. Ausstelungswesen. Betr. Sogenannte Deutsch-Englische Ausstellung. Diverses. Bücherschau. Die Nr. 4 der selbständigen Beilage „Südwestdeutsche Industrie-Chronik" behandelt das Eisenwerk Grötzingen, Karl Fleßler in Grötzingen bei Durlach in Baden. Aus kleinsten Anfängen im Jahre 1855 entstanden, ist es der Firma infolge ihrer erstklassigen Leistungen, verbunden mit strengster Solidität heute vergönnt, nachdem sie in wenigen Jahren auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, sich in der vordersten Reihe der badischen und südwestdeutschen Fabriken ihrer Branche zu sehen.

Telegraphische Handelsberichte.

Bankier Benny Oppenheimer †.

* Frankfurt, 29. März. (Priv.-Tel.) Bankier Benny Oppenheimer, Teilhaber des berühmten Bankhauses Lincoln Benny Oppenheimer, ist 58 Jahre alt, gestorben. Der Verblichene war ein großer Wohltäter. Die Firma wird vom bisherigen Teilhaber Oskar Franklin Oppenheimer in unveränderter Weise fortgeführt.

Das Röhrensyndikat gescheitert.

r. Düsseldorf, 29. März. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, ist das neue Projekt der Umwandlung der losen Röhrenkonvention in ein festes Syndikat nunmehr als aussichtslos aufgegeben worden, weil unerfüllbare Forderungen gestellt wurden und besonders die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft sogar nicht vorhandene, sondern erst geplante Höherbeteiligungen forderte. Es bleibt also weiter bei der bisherigen Konvention.

Essener Kreditanstalt.

w. Essen a. Ruhr, 29. März. Nachdem vorher die Generalversammlung des Essener Bankvereins die Fusion mit der Essener Kreditanstalt genehmigt hatte, wurde in der alsdann statgehabten Generalversammlung der Essener Kreditanstalt, in welcher durch 87 Aktionäre ein Aktienkapital von M. 32 943 600 vertreten war, der Fusionsvertrag ebenfalls einstimmig genehmigt und die zur Durchführung der Fusion beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 18 Millionen Mark, also auf 90 Millionen, beschlossen. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für 1912 wurden genehmigt. Die vom 1. April ab zahlbare Dividende wurde auf 8½ Prozent wie in den Vorjahren festgesetzt und dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die nach dem Turnus auszuscheidenden Mitglieder des Aufsichtrats, Generaldirektor A. Hompel-Recklinghausen, Christ. Kerstiens-Münster, Kommerzienrat Alfred Rigaud-Wesel, Kommerzienrat Otto Rüping-Wiesbaden und Eugen Waldthausen-Essen, wurden einstimmig wieder- und Herr Fritz Funke sr. in Essen neugewählt. Direktor Jötten teilte noch mit, daß die Umsätze in den ersten beiden Monaten, worüber ein Ueberblick vorliege, wiederum gestiegen seien. Desgleichen wäre in den 2 Monaten die Flüssigkeit größer geworden. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres lasse sich weniger sagen. Solch abnorme Geldverhältnisse wie in diesem Jahre hätte man in dieser Jahreszeit, selbst in den Jahren 1907 und 1908, nicht gekannt. Wenn darin eine wesentliche Besserung eintreten werde, lasse sich zur Zeit nicht voraussagen. Es sei aber anzunehmen, daß nach dem Friedensschluß unter den Balkanstaaten, den man nach den Ereignissen der letzten Tage bald erwarten dürfte, eine gewisse Erleichterung auf dem Geldmarkte zu erhoffen sei. Man dürfe allerdings nicht vergessen, daß die Anforderungen von Industrie und namentlich von den Kommunen und sonstigen Verbänden immer noch sehr große seien. Auch würden die zu Hause aufbewahrten großen Barbeträge nur allmählich in die Banken und Sparkassen zurückfließen. Der hohe Zinsfuß habe der Essener Kreditanstalt reichlich Gelegenheit gegeben, ihre Mittel fruchtbringend anzulegen. Das Effektengeschäft liege nach wie vor ziemlich still. Der Vorstand hoffe, daß auch auf das erhöhte Aktienkapital für das laufende Jahr eine angemessene Dividende verteilt werde.

Zentralausschußsitzung der Reichsbank.

Berlin, 29. März. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gedachte Exzellenz Havenstein in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Bankier Ludwig Delbrück und gab dann die Veränderungen in dem Status vom 22. bis 27. März bekannt. In dieser Zeit nahm der Metallbestand um 25 Millionen gegen 6 Millionen im Vorjahr, die Anlagen um 207 Millionen gegen 138 Millionen im Vorjahr, die fremden Gelder um 185 Millionen gegen 78 Millionen im Vorjahre zu. Die ungedeckten Noten betrugen am 27. März 509 Millionen Mark gegen 285 Millionen am gleichen Tage des Vorjahres, der diesjährige Stand war also um 224 Millionen schlechter. Die Veränderungen des Status in dieser Woche standen hauptsächlich unter dem Einfluß der Einzahlungen auf die neuen Reichs- und preußischen Staatsanleihen. Die Girogelder waren am 22. März ungefähr gleich hoch wie im Vorjahre, sind dann aber bis zum 27. März wesentlich stärker angewachsen durch die Vermehrung der öffentlichen Gelder. Trotzdem der Status noch sehr angespannt ist, machte sich doch eine kleine Erleichterung bemerkbar. Am 28. Februar war der Stand um 327 Millionen schlechter als im Vorjahre, am 22. März 271 Millionen, 27. März 224 Millionen. Die Ansprüche an die Reichsbank seien gestiegen, es seien namentlich Wechsel mit langer Laufzeit eingereicht worden und zum Quartalswechsel sei eine außergewöhnliche hohe Anspannung zu erwarten. Der Goldbestand habe trotz der großen Ansprüche keine Verminderung erfahren, es sei dies der allseitigen Unterstützung zu verdanken, welche die Reichsbank bei ihrer Bestrebung, den Goldbestand zu erhalten, gefunden habe. — Schließlich wurden noch einige Wahlen vorgenommen.

*

w. Essen a. d. Ruhr, 29. März. Die Fusion des Essener Bankvereins mit der Essener Kreditanstalt wurde in der heutigen Generalversammlung des Essener Bankvereins nach lebhafter Besprechung von allen Anwesenden, 164 Aktionäre, welche 23 296 000 M. Aktienkapital vertraten, einstimmig unter den bekannten Bedingungen genehmigt.

*

Dresdner Bank.

* Dresden, 29. März. Die Generalversammlung in der 42 Aktionäre mit 40 556 Stimmen anwesend waren, genehmigten die Regularien. Die Dividende wurde wieder auf 8½ Proz. festgesetzt. Auf Anfrage über die voraussichtliche Entwicklung bemerkte Geh. Rat Gutmann, daß man naturgemäß nach so kurzer Frist noch nichts Bestimmtes sagen könne. Das laufende Geschäft sei bisher wieder in Zunahme begriffen und, soweit das erste Quartal in Frage käme, dürfe man ein recht befriedigendes Resultat erwarten. Nachdem man gesehen habe, wie es der Dresdner Bank im verflossenen Jahre gelungen sei, die Unkosten, Abschreibungen, Tantieme und Dividenden ganz allein aus Zinsen und Provisionen zu verdienen, dürfe man wohl auch fernerhin auf günstige Ergebnisse in dieser Hinsicht rechnen, zumal die hohen Zinssätze der Bank zugute kämen. Nach Beendigung des Krieges erwarte die Verwaltung eine regere Emissionstätigkeit und entsprechende Vorteile daraus. (Frkf. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 29. März. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte am Wochenschluß eine wesentlich freundlichere Stimmung. Die guten Auslandsbörsen gaben zunächst den Anlaß zur festeren Haltung. Da die Prolongation vorüber ist, so geht die Spekulation mit neuem Mute an das Geschäft. Die politischen Nachrichten, welche zunächst vorlagen, ließen mehr oder weniger auch einen baldigen Friedensschluß erwarten. Nach Beseitigung der Sorgen, welche die Politik, die im Laufe dieses Monats die Börse beschäftigte, dürfte natürlich auch eine neue Geschäftstätigkeit eintreten. Etwas Mißstimmung brachten allerdings die Heeres- und Steuervorlagen und die Rüstungsforderungen und man bemerkt, daß die Vorschläge der Regierung schwer zustande gekommen sind. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so zeigte der Bankenmarkt ein festes Aussehen. Bei dem Kurs der Deutschen Bank Berlin ist usancemäßig Abschluß von 12½ Proz. zu ziehen. Diskonto, auch Dresdner Bank lebhafter. Oesterreichische Banken sind schwankend. Auf dem Gebiete der Montanpapiere trat nach der stürmischen Aufwärtsbewegung mäßige Abschwächungen ein, wozu Wochenrealisierungen den Anlaß boten. Westeregeln fest. Unter den Transportwerten wurden Lombarden, Baltimore, Orientbahnen lebhafter gehandelt. Schantung standen ebenfalls im Mittelpunkt des Interesses. Schiffahrt erfuhren zwar wenig Kursveränderungen, lagen aber mit wenig Ausnahmen fest. Lebhaft gehandelt wurden Nordd. Lloyd. Paketfahrt fest. Elektrizitätsaktien ruhiger, aber behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte bei teilweise abgeschwächter Tendenz. Aluminium weiter steigend bis 274½ bezahlt. Die Stimmung in ausländischen Anleihen war günstiger, das Geschäft aber ruhig. In heimischen Anleihen bestand vereinzelt Nachfrage. Der weitere Verlauf brachte nur geringe Veränderungen. Vereinzelt trat etwas Nachfrage in Ultimopapieren ein. Die Ausführungen des Vorsitzenden in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab wieder Anlaß zur Zurückhaltung. Der Schluß der Börse war ruhig aber gut behaupteter Tendenz. Es notierten: Kredit 204⅜, Diskonto 182¼; Staatsbahn 158¾, Lombarden 24¼ a ⅜; Norddeutsche Lloyd 117 a 117½, Baltimore 100⅜, Phönix 259½ a ¾, Aluminium 274½, Edison 285½ a ⅜.

* Berlin, 29. März. (Fondsbörse.) Die gestrige Aufwärtsbewegung hat sich doch in einem zu stürmischen Tempo vollzogen, so daß heute eine wesentliche Ernüchterung platzgriff. In politischer Hinsicht blieb die Spekulation zwar zuversichtlich gestimmt und rechnet damit, daß der Frieden am Balkan, trotz der gegenteiligen Beteuerungen der türkischen Presse in Kürze geschlossen wird. Das Privatpublikum war heute nicht in dem vielfach erwarteten Maße als Käufer am Markte, und so kam es, daß die durch den Wochenschluß etwas verstärkte Realisationsneigung zu Rückgängen auf den gestern bevorzugten Gebieten führte. Eine Ausnahme machten aber Schiffahrtswerte, für die, nach wie vor, die Meinung günstig blieb. Das Geschäft in diesen Werten war bei Schwankungen, denen namentlich Hansa unterlagen, ziemlich umfangreich. Neben den offiziellen Ultimowerten wurden auch Hamburger Südamerikanische Schiffahrts-Gesellschaft, deren Zulassung zum Ultimoverkehr geplant sein soll, lebhaft im freien Verkehr gehandelt. Von Montanwerten waren die gestern bevorzugten Laurahütte, Phönix und besonders Gelsenkirchen rückgängig. Am Elektroaktienmarkte trat Interesse für Siemens stärker hervor. Kanada konnten den anfänglichen Aufschlag von über 1 Proz. nicht voll behaupten. Vernachlässigt waren Bankaktien. Die Spekulation hielt angesichts der kommenden Steuervorlage, deren Tragweite für die Aktiengesellschaften sich noch nicht absehen läßt, Zurückhaltung für angebracht. Russische Banken schwankten bei stillem Geschäft nur unbedeutend. Der Kursstand senkte sich bei nachlassendem Verkehr dann mäßig weiter. Tägliches Geld ca. 5 Proz., für einige Tage über ultimo war Geld etwas unter dem Satz der Reichsbank zu haben. Die Seehandlung gab große Beträge bis Ultimo zu 7½ Proz.

* Berlin, 29. März. (Produktenbörse.) Die höheren ausländischen Notizen ließen den Weizenmarkt in befestigter Haltung verkehren. Die Preise notierten bis ½ ℳ höher. Roggen und Hafer waren fast unverändert. Dem Angebot stand gute Nachfrage gegenüber. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: schön.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Rauchen u. Trinken ist Männersitte

und daran wird weder die Nikotin- noch die Alkoholfurcht viel ändern. Die kleinen Beschwerden, die man nach einem vergnügten Abend vielleicht hat, beseitigt man, indem man ein paar von Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen im Munde zergehen läßt. Die Pastillen wirken erfrischend, sie beseitigen die Verschleimung und zugleich auch die Säureansammlung im Magen. Eine Schachtel mit Fays Sodener sollte man darum immer zur Hand haben. Sie kostet nur 85 ₰ und ist überall zu haben. Besondere Kennzeichen: Der Name „Fay" u. weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T.

Städt. Polytechn. Lehranstalt Friedberg (Hessen)
Abteilungen f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.
Programm durch das Sekretariat.
Beginn der Semester April u. Oktober.
13569

Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabriksäle und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wybert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 29. März. (Anfangskurse). Kreditaktien 204¹/₄, Disconto-Commandit 182⁵/₈, Darmstädter 122⁷/₈, Dresdner Bank 157¹/₂, Handelsgesellschaft 170 –, Deutsche Bank 240.– Staatsbahn 153.¹/₂, Lombarden 24¹/₄, Bochumer 215,—, Gelsenkirchen 191,⁵/₈, Harpener 181¹/₄, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	29.	28.		29.	28.
Amsterdam kurz	169.47	169.45	Check Paris	80.875	80.85
Belgien „	80.425	80.416	Paris kurz	80.95	80.925
Italien „	79.175	79.15	Schweiz.Plätze „	80.850	80.875
Check London „	20.457	20.455	Wien „	84.80	84.415
London „	20.417	20.415	Napoleonsd'or	16.28	16.26
			Privatdiskont	5³/₈	5¹/₂

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29.	28.	B. Ausländische.	29.	28.
4¹/₂ deutsch. R.-A.	99.30	99.25	5¹/₂ Bulgaren	99.50	99.56
3¹/₂ „ „	86.10	85.45	5¹/₂ Italien. Rente	—.—	—.—
3 „ „	75.—	75.00	4¹/₅ Oest. Silberr.	85.50	85.60
4 pr. Kons. St.-A.	98.50	99.10	„ Papierr.	—.—	—.—
3¹/₂ „ „	86.25	86.20	4 „ Goldrt.	96.90	95.10
3 „ „	76.20	76.10	3 Portug. Serie	—.—	63.20
4 Bad.St.-Anl. 1911	98.—	—.—	3 „ „ III	64.80	65.—
4 „ „ 1908/09	98.—	98.—	4¹/₂ neue Russ. 1905	99.90	99.60
4 Bad. St.-A. 1911	98.20	97.59	4 Russen von 1880	89.—	89.—
3 „ 1896	—.—	81.—	4 spanische Rente	12.90	83.00
3¹/₂ bd.St.-O.(ab.)	86.30	86.50	4 Türk. kv. un. 1903	77.—	77.—
3¹/₂ „ „	86.—	86.00	4 „ „	86.80	86.00
3¹/₂ „ „ 1909/09	86.—	—.—	4 Ung. Goldrente	—.—	86.75
3¹/₂ „ „ 1904/12	86.10	86.70	4 „ Kronenrt.	82.40	82.30
3¹/₂ „ „ 1907/15	84.80	84.00	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 bayr.Eb.-A.b.1916	98.20	98.20	5¹/₂ Chinesen 1896	100.—	—.—
4 „ 1919	98.50	98.45	4¹/₂ „ 1898	92.75	93.00
3¹/₂ do. u.Allg.Anl.	86.—	84.85	4 Japaner	90.90	91.10
3 do. E.-B.-Obl.	75.10	—.—	5 Mex.Buss.88/00	90.40	90.15
4 Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	97.70	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
3¹/₂ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
3¹/₂ Pf. Konv. 1898	89.20	89.—	4 Bad. Prämien	176.40	177.—
4 Hessen 1909/19	97.50	97.60	4 Oesterr. 1860	176.—	176.—
3 Hessen	73.90	73.90	Türkische	186	186.—
3 Sachsen	76.90	76.90	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Württembg. 1919	98.60	98.60	Augsburger	—.—	38.50
4 Mannh. 1901/5/7/8	95.90	95.95	Freiburger	100.10	—.—
4 „ 1912-1917	96.—	96.—			
3¹/₂ M.St.-A.1904/5/10	83.25	83.25			

Aktien industrieller Unternehmungen

	29.	28.		29.	28.
Aluminium Neuh.	273¹/₂	269.20	Siemens & Halske	212.50	209.00
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.—	Voigt & Haeffner	189¹/₂	189.—
„ Zellstoff	131.—	132.—	Gummi Peter	72.—	71.—
N. Bad. A.-G. Berlin	77.—	77.—	Heddernh. Kupferw.	119.—	119.—
Südd. Immob.-Ges.	58.—	58¹/₂	Ettlingen Mühlenw.		
Grün & Bilfinger	111.—	111.—	Strassburg	—.—	129.15
Wayss & Freytag	143.30	143.80	Kunstseidfbr. Frkf.	63¹/₂	63.—
Eichbaum Mannh.	101.—	101.—	Lederw. St. Ingbert	47.75	47.70
Frkf. (Henninger)	116.—	116.—	Spichern Lederw.	61.—	61.—
do. Pr.-Aktien	117.—	117.—	Ludwigsh. Walzm.	175¹/₂	175.50
Herkules (Cassel)	132¹/₂	132¹/₂	Adlerfahrr. Kleyer	558.50	559.—
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	145.—	Armatur Hilpert	107.¹/₂	107.—
Parkakt. Zweibr.	98¹/₂	98.60	Badenia (Weinh.)	—.—	174.—
Tucher Freih. v.	259¹/₂	259.70	Dürrkopp Bielefeld	384¹/₂	384.70
Weltz. Sonne. Speyr.	75.—	75.—	Daimler Motoren	357.—	357.—
Blei-u.Silbh.Braub.	113¹/₂	113.20	Els.-Fahr.-u.Autw.	122.—	122.—
Bad. Anilinfabrik	550.—	549.—	Gritzner (Durlach)	254.00	253.70
Cementw. Heidelb.	143.70	143¹/₂	Karlsr. Maschfbr.	154.—	154.—
Cementf. Karlstadt	126.—	126.—	Mannesmannrohrw.	259.—	259.60
Chem. Werke Albert	—.—	442.—	Masch.-Armf. Klein	142.—	142.—
Ch. Gernsh. Heubr.	170.—	170.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb.		
Chem. Fabr. Griesh.	265.—	264.—	Gebr. Kayser	185.00	185.⁴/₈
D. Gold- u. Silb. S.-A.	582¹/₂	600.—	Schnellpr. Frankth.	260.—	260.00
Farbwerke Höchst	598¹/₂	631¹/₂	Schraubenf. Kram.	180.—	180.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Ver. D. Oelfabriken	171.—	170¹/₂
Holzverk.-Industr.	348¹/₂	351.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	136.—	136.—
Rütgerswerke	194¹/₂	194¹/₂	Schlinck & Co. Hamb.	—.—	169.—
Ultramarinfbr., V.	291.—	290.60	Ver. Fränk. Schuhf.	127.—	127.—
Wegelin Russfabr.	236.—	236.—	Schuhf. Herz, Frkf.	131.¹/₂	131.70
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Seilindustr. (Wolff)	128.—	128.—
Akkum.-Fbr. Berl.	414.90	412.75	Z'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	238¹/₂	238.—	Ettlingen	115.—	115.—
Bergmann-Werke	113¹/₂	—.—	Kammg. (Kaiserslautern)	—.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	141.10	141.60	Waggonfabr. Fuchs		
Deutsch-Uebs. (El.)	161¹/₂	161.⁵/₈	(Heidelberg)	156.—	156.—
Lahmeyer	120.—	120.—	Zellstoffb. Waldhof	235.—	234¹/₂
El.-Ges. Schuckert	143.40	141.—	Bad. Zuckerfabrik	199.60	199.75
Rhein. Schuck.-G.	134¹/₂	136.—	Frankenth. Zuckfb.	377.50	377.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	29.	28.		29.	28.
Badische Bank	129.75	129.60	Nationalbank	113.90	114.—
Berg- u. Metallbk.	137.20	137.10	Oesterr.-Ungar. Bk.	145.90	145.95
Berl. Handels-Ges.	170¹/₂	168.—	Oesterr. Länderbk.	134¹/₂	134.¹/₂
Com.- u. Disk.-Bk.	112³/₄	—.—	„ Kred.-Anst.	204.¹/₂	202.¹/₂
Darmstädter Bank	122.—	122.¹/₂	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	240¹/₂	240.¹/₂	Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	195.¹/₂
Deutschasiat. Bank	123.—	123.—	Preuss. Hyp.-Bank	110.20	110.¹/₂
Deutsche Eff.-Bank	110.—	110.—	Reichsbank	133.55	133.65
Disconto-Comm.	182.³/₄	182.¹/₂	Rhein. Kreditbank	135.50	135.50
Dresdener Bank	156.³/₄	156.—	Rhein. Hypoth.-		
Metallbank und			Bank Mannheim	199.80	197.75
Metall.-G.	137.20	137.10	Schaaffh. Bankver.	119¹/₂	114.60
Flaschb.-Rentbank	189¹/₂	189.—	Wiener Bankver.	135.¹/₂	134.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	206.—	216.—	Südd. Diskont	117.50	116.—
Frkf. Hyp.-Credit.	147.—	147.—	Bank Ottomane	126.—	123.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	29.	28.		29.	28.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.30	98.30	4 Pr. Centr.-Kom.		
4 do. S. 16	98.30	98.30	von 1909	—.—	—.—
4 do. S. 16 u. 17	98.30	98.30	3¹/₂ Pr. Hyp. A.-B.		
4 do. S. 20	97.20	97.20	abgest.	93.00	93.90
4 do. S. 21	97.60	97.60	4 do. abgest.	93.50	93.70
3¹/₂ do. S. 12, 13			3¹/₂ do. abgest.	86.—	86.—
und 18	89.30	89.30	4 do. v. 1904	94.00	94.00
3¹/₂ do. S. 19	88.20	88.20	4 do. v. 1905	95.—	95.—
3¹/₂ do. Kommun.-			4 do. v. 1907	95.25	95.30
Obl. S. 1	88.60	88.60	3¹/₂ Pr. Pfdbr. 10,		
4 do. Hyp.-Kr.-V.			15 und 20	86.—	86.—
S. 15-18, 21-27,			4¹/₂ do. S. 25	86.—	86.—
31, 32-42	98.40	98.40	4¹/₂ do. S. 27	98.40	98.40
4 do. S. 43	98.40	98.40	4¹/₂ do. S. 28	98.—	98.—
4 do. S. 46	98.50	98.50	3¹/₂ Pr. Pfdbr.-Sk.-		
4 do. S. 47	98.60	98.60	S. 29	98.10	98.10
4 do. S. 48	98.60	98.60	4¹/₂ do. S. 30 u. 31	98.20	98.20
4 do. S. 49	98.80	98.80	4¹/₂ do. S. 32 u. 33	97.—	97.—
4 do. S. 50	97.—	97.—	3¹/₂ do. S. 28	—.—	—.—
4 do. S. 51	98.—	98.—	3¹/₂ do. S. 33	90.30	90.30
3¹/₂ do. S. 44	87.50	87.50	3¹/₂ do. Kleinb. 1904	96.—	96.—
3¹/₂ do. S. 28-30			4¹/₂ Rh. Hyp.Bank-		
und 32 (tilgb.)	87.50	87.50	Pfdb. unkdb.1902-07	96.—	96.—
3¹/₂ do. S. 45 (tilgb.)	87.60	87.60	4¹/₂ do. kdb. ab 1912	96.—	96.—
3¹/₂ Pfälz. Hyp.-Bk.	88.20	88.20	4¹/₂ do. unk. b. 1917	96.10	96.10
4 do. do.	97.40	97.40	4¹/₂ do. „ 1919	96.80	96.80
4 do. 1917	97.60	97.60	4¹/₂ do. „ 1921	96.80	96.80
4 do. 1920	97.90	97.90	4¹/₂ do. „ 1923	97.70	97.70
4 do. 1922	98.40	98.40	3¹/₂ do.	88.80	88.80
4 Pr. Centr.-Boden-			3¹/₂ do. „ 1914	88.—	88.—
Credit-B. v. 1890	96.80	96.—	3¹/₂ do. Kommunal	88.20	88.20
4 do. 1899, 1901			4¹/₂ do. „	98.—	98.—
und 1903	94.90	94.60	3¹/₂ Ill. stfl. gar. v. 4. B.	85.05	—.—
4 do. v. 1906	95.30	95.30			
4 do. v. 1907	96.30	96.40	Oberrh. Vers.-Ges.	1012	1010
4 do. v. 1909	95.50	95.50	Mannh. Vers.-G.-A.	820.—	814.—
4 do. v. 1910	93.60	93.60	Oberrh. Eisenb.-G.	93.40	—.—
4 Pr. Centr.-Kom.			Mannh. Stadtanl.	96.—	96.—
von 1901	88.60	88.60	Bayer. Staatsanl.	93.40	93.60

Aktiendeutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	29.	28.		29.	28.
Schantungb.-B.Akt.	120.—	120.—	Oest. Südb. Lomb.	24⁵/₈	23.¹/₂
Südd. Eisenb.-Ges.	127.—	127.—	Oest. Nordlloyd.	111.¹/₂	—.—
Hamburger Packet	157.³/₄	156.¹/₂	Ital. Mittelmeerb.	—.—	111.—
Norddeutsch. Lloyd	116.³/₄	115.¹/₂	Baltimore u. Ohio	100.⁵/₈	100.—
Oest.-Ung. Staatsb.	153.¹/₂	151.¹/₂	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	29.	28.		29.	28.
Arm.-Friede (Br.)	173.10	174.—	Harpener Bergbau	190.¹/₄	189.¹/₄
Bochumer Bergb.	215.—	212.¹/₂	Hansa. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	115.¹/₂	115.25	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	323.¹/₂	323.50	Kaliw. Westeregeln	211.—	203.—
Deutsch. Luxembg.	182.³/₄	180.—	Oberschl. Eisenind.	91.—	91.—
Eschweiler Bergw.	203.³/₄	208.³/₄	Phönix Bergb.	259.¹/₂	257.¹/₄
Friedrichsh. Bergb.	173.40	173.¹/₂	Ver. Kön.-u. Laurah.	174.¹/₂	173.—
Gelsenkirchener	191.75	191.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 204.¹/₄, Disconto-Commandit 182.¹/₄, Staatsbahn 153.¹/₂, Lombarden 24.¹/₂.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 29. März. (Anfangs-Kurse.)

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	208.75	203.¹/₂	Laurahütte	174.¹/₂	172.50
Disconto-Komm.	182.³/₄	182.60	Phönix	262.¹/₂	259.¹/₂
Staatsbahnen	154.¹/₂	152.¹/₄	Harpener	191.¹/₂	188.25
Lombarden	—.—	24.—	Tend.: fest.		
Bochumer	215.¹/₂	212.—			

Berlin, 29. März. (Schlusskurse.)

	29.	28.		29.	28.
Wechsel auf			Aronhg. Bergwksg.	403.—	403.50
Amsterdam kurz	169.26	—.—	Bergmann Elektr.	116.—	114.60
Wechsel London	20.455	20.445	Bochumer	214.¹/₂	212.³/₄
Wechsel Paris	80.95	80.92	Brown, Boveri & Co.	141.80	141.40
Wechs. a. Wien kurz	84.35	84.—	Bruchsal. Maschfb.	346.—	342.—
4¹/₂ Reichsanleihe	99.10	99.10	Chem. Albert	447.60	448.00
3¹/₂ Reichsanl.	86.20	86.30	Daimler	304.50	307.50
3¹/₂ Reichsanleihe	76.—	75.60	Deutsch-Luxembg.	182.—	180.¹/₂
4¹/₂ Consols	99.25	99.25	Dynamit-Trust	172.60	172.¹/₂
3¹/₂ „	86.25	86.80	Deutsch-Uebersee	162.60	161.75
3¹/₂ „	76.10	76.20	D. Gasglühl. Auer	490.—	492.20
4¹/₂ Bad. v. 1901	98.—	98.—	D. Waffen u. Mun.	574.60	575.—
4¹/₂ „ „ 1908/09	98.10	98.—	D. Steinzeugwerke	240.—	239.70
3¹/₂ „ convert.	91.80	91.50	Elberfeld. Farben	582.—	582.70
3¹/₂ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Essen. Kreditanst.	156.40	156.00
3¹/₂ Bayern	86.—	85.—	Fhase Mannstädt	140.—	140.—
3¹/₂ Hessen	86.—	84.60	Faber Bleistiftfbr.	277.—	273.30
3¹/₂ Hessen	73.90	74.00	Felten & Guilleaume	145.—	144.70
3¹/₂ Sachsen	76.60	75.60	Gritzner Maschin.	294.—	295.—
5¹/₂ Argent. v. 1887	92.50	99.75	Gr. Berl. Strassenb.	172.60	172.10
5 Chinesen v. 1896	99.50	99.75	Gelsenkirchner	191.⁵/₈	191.¹/₂
4¹/₂ Japaner	91.40	91.30	Harpener	190.¹/₂	189.—
4¹/₂ Italiener	—.—	—.—	Höchster Farbwk.	608.70	632.70
Mannh. Stadtanl.	96.90	96.35	Hohenlohewerke	170.70	158.80
4 Oest. Goldrente	90.20	93.—	Kaliw. Aschersleb.	150.—	150.—
3 Portug. unif. S. 3	65.10	64.90	Kölner Bergwerk	303.50	303.—
5 Rumänen v. 1903	99.40	99.40	Cellulose Koeth.	157.70	156.—
4¹/₂ Russ. Anl. 1902	99.90	99.60	Lahmeyer	120.60	120.90
4 Türken unif.	86.60	84.00	Laurahütte	173.¹/₂	173.—
Türk. 400 Frs.-Lose	156.40	157.75	Licht und Kraft	128.70	128.62
4¹/₂ Bagdadbahn	79.—	79.—	Lothringer Cement	122.—	120.80
Oest. Kreditaktien	206.¹/₂	203.¹/₂	Ludw. Loewe & Co.	323.—	326.70
4¹/₂ Ung. Goldrente	86.60	86.00	Mannesmannröhr.	258.70	259.—
4¹/₂ „ Kronenr.	82.10	82.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	101.20	101.60
Berl. Handels-Ges.	170.¹/₂	168.¹/₂	Orenstein & Koppel	190.—	189.50
Darmstädter Bank	—.—	122.¹/₂	Phönix	259.⁵/₈	257.¹/₄
Deutsch-Asiat. Bk.	123.—	122.70	Rhein. Stahlwerke	165.10	164.60
Deutsche Bank	257.¹/₂	259.¹/₄	Rombacher Hütte	150.—	150.60
Disconto-Komm.	182.¹/₂	182.⁵/₈	Rütgerswerken	189.70	189.—
Dresdner Bank	157.¹/₂	156.—	Schuckert	141.60	141.20
Reichsbank	133.90	133.90	Siemens & Halske	211.10	210.20
Rhein. Kreditbank	135.50	135.50	Binner-Brauerei	247.50	247.50
Russenbank	162.30	161.90	Stettiner Vulkan	136.—	137.—
Schaaffh. Bankv.	115.40	118.20	Teewar. Wiesloch	125.20	125.90
Südd. Disc.-G. A.-G.	117.90	117.90	Ver. Glanzst. Elberf.	645.—	—.—
Staatsbahn	154.³/₄	152.¹/₂	Ver. Köln-Rottweil	329.50	326.—
Lombarden	24.¹/₂	24.—	Westeregeln	211.50	210.—
Baltimore u. Ohio	100.⁵/₈	99.³/₄	Wstf. Dr. Langendr.	99.70	98.—
Canada Pacific	236.¹/₂	234.¹/₂	Witten. Stahlröhr.	173.—	174.10
Hamburger Packet	157.—	155.75	Zellstoff Waldhof	235.70	235.—
Hansa	262.75	260.—	Otavi	111.20	109.75
Norddeutsch. Lloyd	116.60	115.60	South West-Afrika	124.90	124.90
Adlerwerk Kleyer	562.90	560.50	Vogtl. Maschinfbr.	454.60	448.—
Allgem. Elektr.-G.	239.¹/₂	238.¹/₂	Naphta Petrol.-Nob.	349.80	346.20
Aluminium	274.70	269.10	Ver. Fränk. Schuhf.	126.70	126.70
Anilin	549.—	550.—	Dielef. Maschinenf.	384.70	—.—
Anilin Treptow	441.—	445.20	Süd Hamb. Dpfschf.	193.70	190.90

Privatdiskont 5¹/₄—5¹/₂%

W. Berlin, 29. März. (Telegr.) Nachbörse

	29.	28.		29.	28.
Kredit-Aktien	203.¹/₂	206.—	Staatsbahn	153.³/₄	—.—
Diskonto-Komm.	182.³/₄	182.¹/₄	Lombarden	24.¹/₂	23.¹/₂

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 29. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	29.	28.		29.	28.
2¹/₂ Consols	74.¹¹/₁₆	74.¹/₄	Modderfontein	12.¹/₂	12.¹⁵/₁₆
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	12.¹/₄	12.¹/₄
5¹/₂ Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	6.⁷/₈	6.¹¹/₁₆
4 Argen.	85.¹/₂	85.¹/₂	Atchison comp.	105.—	104.¹/₂
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	240.⁴/₄	237.—
4 Japaner	85.—	85.—	Baltimore	103.—	103.¹/₂
4¹/₂ do. do. II. S.	92.⁷/₈	92.³/₄	Chicago Milwauke	113.—	112.—
5 Mexikaner	97.—	97.—	Denvers com.	21.¹/₂	21.—
4¹/₂ Russen 09	91.⁵/₈	91.¹/₄	Erie com	29.¹/₄	29.¹/₄
Ottomanbank	15.¹/₈	15.¹/₄	Greatwestern	15.—	15.—
Amalgamated	74.¹/₂	73.¹/₄	Grand Trunk ord.	30.³/₄	29.¹/₂
Anaconda	7.⁵/₈	7.¹/₂	Gr. Trunk III pref	53.—	53.¹/₂
Rio Tinto	77.³/₄	76.—	Louisville	132.—	131.—
Tanganyika	2⁹/₁₆	2.¹⁵/₁₆	Missouri Kansas	25.¹/₄	25.¹/₂
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	31.—	30.¹/₂
Central Mining	10.⁹/₁₆	10.⁹/₁₆	Pensylvania	59.³/₄	60.—
Chartered	1.⁷/₁₆	1.⁷/₁₆	Rock Island	22.³/₄	22.¹/₂
De Beers	21.¹⁵/₁₆	21.¹³/₁₆	Southern Pacific	104.—	103.—
Eastrand	2.⁹/₁₆	2.¹/₁₆	Southern Railway	26.³/₄	26.¹/₂
Geduld	1.¹/₄	1.¹/₄	Union com.	158.¹/₄	152.³/₄
Goerz	⁷/₈	⁷/₈	Steels com.	63.¹/₄	62.—
Goldfields	2.⁹/₁₆	2.⁹/₁₆			
Jagersfontein	7.¹¹/₁₆	7.³/₄	Tendenz: stetig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 29. März. Anfangskurse.

	29.	28.		29.	28.
3¹/₂ Rente	87.02	87.70	Debeers	550.—	548.—
Spanier	93.—	92.97	Eastrand	74.—	73.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	72.—	71.—
Banque Ottomane	—.—	—.—	Randmines	174.—	172.—
Rio Tinto	1973	1931	Tendenz: fest.		
Chartered	31.—	39.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 29. März. Vorm. 10 Uhr.

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	631.—	634.50	Oest. Papierrente	85.05	85.10
Länderbank	520.70	518.—	„ Silberrente	85.05	85.10
Wien. Bankverein	520.—	—.—	Ungar. Goldrente	102.75	102.80
Staatsbahnen	706.50	704.—	„ Kronenrt.	82.55	82.45
Lombarden	116.—	113.70	Alpine Montan	1068	1054.5
Marknoten	118.40	118.44	Skoda	843.50	837.50
Wechsel Paris	95.75	95.65	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	83.05	82.75			

Wien, 29. März. Nachm. 1.50 Uhr.

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	633.—	634.—	Oest. Papierrente	85.06	85.10
Oesterreich-Ung.	2054	2049	„ Silberrente	85.05	85.10
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	106.60	106.50
Unionbank	601.50	600.—	Ungar. Goldrente	102.40	102.65
Ungar. Kredit	833.—	830.—	„ Kronenrt.	82.55	82.45
Wien. Bankverein	520.—	512.—	Wch. Frankf. vista	118.25	118.40
Länderbank	522.—	520.—	„ London „	24.18	24.19
Türkische Lose	230.—	230.—	„ Paris „	95.70	95.60
Alpine	1070	1064	„ Amsterd. „	199.45	199.60
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.17	19.15
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.25	118.40
Oester. Waffenfbr.	948.—	948.—	Ultimo-Noten	118.12	118.17
Staatsbahn	709.—	704.50	Skoda	840.—	837.—
Lombarden	116.—	114.20	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	900.—	—.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	29.	28.		29.	28.
Weizen Mai	208.75	208.75	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	211.50	211.—	Juli	—.—	—.—
September	208.75	206.25		—.—	—.—
			Rüböl März	—.—	—.—
Roggen Mai	169.25	166.60	Mai	66.10	—.—
Juli	170.75	170.75	Oktober	—.—	—.—
September	168.—	167.75		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	165.50	164.75	Weizenmehl	27.75	27.75
Juli	167.50	167.25	Roggenmehl	22.40	22.40

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 29. März. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	29.	28.		29.	28.
	per 50 kg.	per 50 kg.		per 50 kg.	per 50 kg.
Weiz. April	11.01 fest	10.93 will.	Hafer April	9.10 fest	9.16 stet.
„ Mai	11.23	11.20	„ Okt.	8.44	8.36
„ Okt.	11.79	11.73	Mais Mai	7.70 fest	7.66 fest
Rogg. April	9.19 fest	9.15 will.	„ Juli	7.80	7.82
„ Okt.	9.30	9.24	Kohlraps	16.05 fest	16.95 ruh.

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 29. März. (Anfangskurse.)

Weiz.Rt.Wint. st.	29.	28.	Diff.	Mais La Plat.rh.	29.	28.	Diff.
per Mai	7/3¹/₈	7/3¹/₈	—	per Mai	5/0¹/₄	5/0¹/₄	—
per Juli	7/2³/₄	7/2³/₄	—	per Juli	5/0³/₄	5/0³/₄	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 29. März 1913. (Anfang)

Weizen fest	29.	28.	Gerste	29.	28.
per März	—.—	—.—	per Mai	17.32	17.30
per Mai	20.47	20.40	per September	15.82	15.65
per Juli	20.32	20.30	per Dezember	15.70	15.70

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 29. März. (Schlusskurse.)

	29.	28.		29.	28.
Rüböl loco	—.—	35.¹/₄	Leinöl loco	—.—	26.³/₄
Mai-Aug.	32.—	32.¹/₄	April	26.—	26.³/₄
Sept.-Dez.	31.¹/₂	31.¹/₄	Mai-August	25.³/₄	25.¹/₂
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	25.—	25.¹/₂
Kaffee loco	49.—	49.—	Tendenz träge.		

Pariser Produktenbörse.

	29.	28.		29.	28.
Hafer März	21.45	21.35	Rüböl März	70.¹/₂	71.—
April	21.50	21.50	Rüböl April	70.—	70.—
Mai-Aug.	21.40	21.45	Mai-Aug.	68.¹/₄	68.¹/₄
Juli-Aug.	21.—	21.05	Sept.-Dez.	66.—	66.—
Roggen März	20.25	20.25	Spiritus März	44.—	43.³/₄
April	20.50	20.50	April	44.¹/₄	44.—
Mai-Aug.	20.90	20.50	Mai-Aug.	43.³/₄	43.¹/₂
Juli-Aug.	20.50	20.60	Sept.-Dez.	43.¹/₄	42.³/₄
Weizen März	28.75	28.60	Leinöl März	61.¹/₄	61.¹/₄
April	28.45	28.35	April	60.³/₄	60.¹/₄
Mai-Aug.	28.05	27.95	Mai-Aug.	60.³/₄	60.¹/₂
Juli-Aug.	27.75	27.65	Sept.-Dez.	60.¹/₄	60.—
Mehl März	38.75	38.70	Rohzucker 88° loco	27.³/₄	27.¹/₂
April	38.20	37.65	Zucker März	32.—	31.³/₄
Mai-Aug.	37.85	37.85	April	32.¹/₄	31.³/₄
Juli-Aug.	37.70	37.50	Mai-Aug.	32.¹/₂	32.¹/₄
Talg	—.—	—.—	Okt.-Jan.	32.¹/₄	32.¹/₄

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 29. März. Phönix Bergb. 260¹/₂, Deutsch-Luxemburger 182³/₈, Elekt. Edison 236¹/₂, Elekt. Schuckert 143⁵/₈, Baltimore Ohio 100⁷/₈, Paketfahrt 156⁷/₈, Nordd. Lloyd 116⁷/₈, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 123.¹/₂. Tendenz: fest.

Zucker.

Hamburg, 29. März. (Telegr.) Zucker per März 10.05—, per April 10.08— Mai 10.12—, Aug. 10.40—, Okt.-Dez. 10.15—, Jan.-März 10.35—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 29. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 60.—, Mai 61.—, Sept. 61— Dez. 61—, stetig.

Antwerpen, 29. März. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 73.—, Mai 73¹/₂, Juli 74.—, Sept. 74¹/₂.

Schmalz.

Antwerpen, 29. März. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 140—.

Salpeter.

Antwerpen, 29. März. (Telegr.) Salpeter disp. 29.20, Febr.-März 29.40.

Wolle.

Antwerpen, 29. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 0.00, März 6.17, Mai 6.12, Juli 6.07.

Häute.

Antwerpen, 29. März. (Telegr.) Häute 872 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 29. März. (Telegr.) Baumwolle 64—, fester.

Antwerpen, 29. März. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per März 23.¹/₁₆, April 23.¹/₁₆, Mai 24.—

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 29. März. Die Zulassung der 15 Mill. Mark 4½proz. Schuldverschreibungen der Elektr. A.-G. vorm. Schuckert u. Ko., Nürnberg, zur Notierung im Offentl. Börsenkursblatt wurde genehmigt. — Vom 31. an werden notiert: 1. die Aktien der Frankfurter Bank exkl. Div.-Kup. Nr. 57 (9 Prozent); 2. die Aktien der Schwarzburger Hypothekenbank exkl. Div.-Kup. Nr. 17 (5½ Proz.); 3. die Aktien der Allgem. Deutschen Kreditanstalt exkl. Div.-Kup. Nr. 56 resp. 21 (8½ Proz.); 4. die Aktien der Bayerischen Handelsbank, exkl. Div.-Kup. Nr. 28 (8.08 Proz.); 5. Voigt u. Häffner A.-G. exkl. Div.-Kup. Nr. 13 resp. 2 (10 Proz.); 6. die Aktien der Unionbank Wien, exkl. Div.-Kup. Nr. 27 (8½ Proz.)

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 29. März 1913.

Aktien.	28.	21.	Aktien.	28.	21.
Aluminium-Industr.	269.40	260.¹/₂	Holzverk. Konstanz	341.—	330.75
Bergmann Elektr.	—.—	114.30	Mainzer Aktienbr.	173.—	173.—
Berl.-Anh. Maschf.	166.—	170.50	Mannesm.-Röhrwk.	236.00	236.00
Bruchsal. Maschf.	342.—	320.60	Md. Gummif. Peter	71.—	70.10
Delmenh. Linoleum	345.—	338.—	Moenus Maschfbk.	206.75	204.—
D. Od.- u. Giftsch.-A.	650.—	629.60	Orenstein & Koppel	189.50	190.75
D.-Uebersee-Elek.	161.75	156.60	Patzenhof. Brauer.	228.—	233.00
D. Waffen- u. Mun.	573.—	565.—	Pfefferberg	182.—	182.—
Dynamite Trust	172.—	174.60	Rombacher Hütten	150.60	153.50
Eschweiler Bergw.	206.75	207.75	Schubert & Salzer	313.—	308.—
Felt. & Guilleaume	—.—	143.40	Schultheiss	346.00	345.00
Ges. f. el. Untern.	166.50	165.40	Stöhr Kammg.-Sp.	174.60	175.—
Hartmann Maschf.	134.90	133.10	Tucher-Brauerei	—.—	258.50
Hedwigshütte	156.—	148.60	Berl. Kindlbrauer.	231.—	232.25
Hohenlohe Bergw.	156.60	159.50	Schlinck & Co., Hbg.	175.00	167.50

Proz.	Kurs vom	28.	21.	Proz.	Kurs vom	28.	21.
4¹/₂	Oest. Silb.-Rt.	85.60	86.—	4	Krp. Rudolfsb. (Salzkgb.) Prt.	94.50	94.—
	Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor	70.00	71.30	4	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 105%	87.30	87.30
3¹/₂	Ung. Kronenrt. von 1897	73.60	72.90	4¹/₂	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	93.00	93.—
4¹/₂	Russen v. 1905	99.70	99.70	4	Kursk-Kiew-Eisb.-P. (gar.)	89.—	87.—
4	R. Goldanl. 1902	89.60	89.25				
4	Pols. Pfandbr.	—.—	90.10	4	Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.)	85.40	88.60
5	Argent. v. 1909 in Gold	100.95	98.60				
3¹/₂	Buenos-Aires Prov.-Anleihe	57.40	60.90	4¹/₂	Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1911	95.10	94.90
5	Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1908	98.75	98.—	4	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.)	89.20	88.75
4¹/₂	Chil. Anl. von 1906 in Gold	92.10	92.10	4¹/₂	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1909	94.90	94.90
5	Chines. v. 1895	—.—	103.10				
5	Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1908	98.10	98.80	4	Russ. Südostb. P. (gar.) v. 1897	88.—	88.50
5	Griech. v. 1881 (1.60%)	60.—	59.10	4	Russ. Südwb.-Prt. (gar.)	88.—	88.80
4	Griech. M.-Anl. (1.75%)	55.—	—.—	3	Transk. Eisb.-Prt. (gar.)	74.25	73.80
5	Rumän. v. 1903	99.50	99.50	4	Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.)	90.25	—.—
4	Rumän. v. 1906	87.—	86.—				
5	San Paolo St.-Anl. von 1908	100.—	100.—	4	Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.)	96.50	95.—
4	amort. Serben von 1895	80.85	80.90	4¹/₂	Wladik.-Eisb.-Prt. von 1912	95.30	—.—
4¹/₂	Siam. Anleihe	95.—	95.—	4¹/₂	Anatol. (gar.)	94.—	—.—
4	Türken v. 1908	74.75	74.40	4¹/₂	Anat. Ergänz.-Netz	94.—	94.—
4¹/₂	Bukar. St.-Anl. v. 1898 kl. St.	—.—	94.—	4	Ital. Mittelm.-Gold-Prt.	—.—	—.—
6	Buen.-Air. St.-Anl. von 1892	101.80	102.20	3	Macedonier	—.—	64.60
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1909	97.60	98.—	3	Portug. Eisb.-Prt. von 1886	73.70	73.11
4¹/₂	Buen.-Air. St.-Anl. von 1888	—.—	—.—	4	Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	89.75	92.—
4	Lissab. Stadt-Anl. von 1886	77.40	78.00	5	Denver & Rio Grande Ref. rückz. 1955	88.80	89.25
4¹/₂	Mosk. Stadt-Anleihe kl. St.	98.00	98.—	4	Illinois Centr. Bonds rz. 1950	88.60	88.—
5	Rio de Janeiro Gold-A. v. 1909	99.10	98.60	4	Miss. Pac. Bds. v. 1905 rückz. à 102%	89.60	89.60
4	Böhm. Nordb. Gold-Prt.	92.00	93.00	4¹/₂	Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926	96.40	96.40
4	Dux-Bodenb. Gold-Prt.	93.70	94.50	4	Northern Pac. Pr.-Lien Bds.	96.70	97.40
4	elfr. Elisabeth-Bahn-Prt.	91.90	91.—				
4	Ferd. Nordb.-P.	90.—	90.—	3¹/₂	Pennsylv. Bds. (I. Akt. konv.)	95.—	—.—
4	Fr. Josefsb.-P.	87.—	87.10				
4	Kasch.-Oderb. Gold-Prt.	93.75	93.10	5	St. Louis and S. Franz. Bds. rückz. 1910	100.—	100.—
4	Oest. Lokalb. Prt. von 1887	86.50	—.—	5	St. Louis and S. Franz. Bds.	81.20	80.70
3	Oest. Staatsb. Prt. von 1895	74.—	74.80	4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	97.50	—.—
5	Oest. Südb.-G. Prt. von 1895	97.10	97.40				
4	Oest. Südbahn-Gold-Prt.	74.05	—.—				

Shares.	28.	21.	Shares.	28.	21.
Brakpan Mine	4⁹/₁₆	4¹/₂	Voorspool Diamond	12.0	12.00
Modderfontein	12¹/₄	12¹/₈	Cons. Mines Sel.	14s6d	12s6d
Westrand cons.	13s6d	12s6d	Mozambique	17s3d	16s6d
Welhuter Gold Mine	¹/₂	¹/₂	Transv. Coal Trust	2⁵/₁₆	2⁵/₁₆
Crown Mine	7¹/₈	7³/₁₆	Transv. Cons. Land	1³/₈	1³/₈
Eldorado Banket	1³/₁₆	1³/₁₆	Abosso Gold Mining	¹/₂	¹/₂
Giant Mine	1¹/₁₆	¹/₂	Ashanti Goldfields	1¹/₈	1¹/₁₆
Globe & Phönix	1¹/₁₆	1³/₁₆	Fanti Consol.	7s6d	7s6d
Tanganyika	2³/₈	2¹/₈	Amalg. Gold Coast	⁵/₁₆	¹/₂
Zambesia Expl.	15s6d	13s6d	Taquay Mine & Expl.	³/₁₆	³/₁₆
Jagersfontein	7⁹/₁₆	7⁵/₁₆			

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 5430

29. März 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	402
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 202
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	84	78
Benz & Co., Mannheim	248	240
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	246
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	253	249
Deutsche Südseephosphat A.-G.	190	175
Europa, Rückvers., Berlin	M. 328	M. 310
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	103	—
Erste Oesterreich. Glanzstofffabriken	167	154
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	73	68
Fink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	152	146
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	78	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	72	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	138	133
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	16/9	—
Maschinenfabrik Werry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiky"	K. 1890	K. 1875
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4¹/₁₆	—
„ „ „ junge	L. 2¹/₂	—
Preussische Rückversicherung	M. 300	280
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	133
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	235	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genslach	M. 245	M. 235
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Stahlwerk Mannheim	121	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	113	111
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genslach	M. 150	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	100	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	92
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	279	275
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	97	92
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	88	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	182	170
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	93	—

Zu verkaufen

Piano

wenig gebraucht, in tadellosem Zustand (Thürmer) zum festen Preis v. M. 450 zu verkaufen. 80079

Gebr. Perzina
P 7, 1.

Schwarzer Spitzer
Rüdenweibchen u. 2 Junge zu verkauf. Schwetzingerstraße 130, Gesch. 14452

330
Mk. nur zahlen Sie für ein pol. modern prima **Schlafzimmer** mit gr. Spiegelschrank, Waschk. m. Marmor- u. Spiegelaufs., 2 Betten, 2 Nachtt., 2 Stühle, 1 Handtuchst., ferner ca. 40 Schlafzimmer jeder Ausführg. u. Preislage. **Einzel-Möbel** in größt. Auswahl. Nurpol. Arbeit. Grösstes Möbel-Lager ohne Laden.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Magazin.

1 neues Fahrrad billig zu verkauf. 2. Querstr. 4, 3. Stock, rechts. 1445

Für Villen.
Prima Exemplare
gelbe Boxer
Ia. Stammbaum giebt ab Viernheim (Harmonie).

Liegenschaften

Neckarau Haus Kleines, guterhaltenes mit schönem gr. Garten, preisw. zu verkaufen. Unterstraße 13. 14443

Besitzungen
Wohn- u. Geschäftshäuser, Geschäfte jeder Branche, Bäckereien, Hotels, Gasthöfe, gr. und kl. Güter, Mühlen, Landstellen, Bauland etc. hier u. auswärts vermittelt f. Käufer völlig **kostenlos die Centr.-Verkaufs-Börse Deutschlands**
Hamburg 24, Mühlendamm 70
Frankfurt a. M., Zeil 68.
Man verlange Gratiszusendung d. Offertblattes. 30096

Rentenhaus
mit modernen 3 Zimmer-Wohnungen in freier Lage preiswert zu verkaufen. Off. u. Nr. 14105 an die Exp.

Neckarau.
Geschäftshäuser, verschd. kleine Häuser zu verkaufen. Näheres 14441
Ph. Knaup,
Kaiser Wilhelmstraße 67.

Möbl. Zimmer

Lange Rötterstr. 106 2 Tr. möbl. Zim. z. v. 14455

Zu vermieten

1 schöne
3–4 Zimmerwohnung
per 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. 41332
Näh. Gebr. Hahn, C 8, 16.

4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde evtl. mit Gartenbenutzung in vornehmer Gegend des Lindenhofs billig per 1. Juli zu vermieten. 41331
Näh. Landteilstr. 1, 4. St.

Möbl. Zimmer

F 5, 22
Centrum der Stadt, möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf die Straße gehend, per Monat M. 32.— m. Kaffee zu v. Näh. 2 Trepp. 40108

Kaiserring 26, 1 Tr. r. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14449

Luisenring 29
1 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 41337

Rosengartenstr. 17, part. schön möbl. freundl. Z. in ruh. Lage zu v. 14447

Möbliertes Zimmer.
Bei Beamtenfamil. ist ein fein möbl. Zim. z. v. Näh. Lange Rötterstr. 50, 1. Etg. r. 14881

Mittag- u. Abendtisch

Lindenhof, Rheinparkstraße 4, 1 Tr., an gut bürg. Mittag- u. Abendtisch f. noch einige Herren teilnehmen. 14436

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim
Neckarstadt, Marktplatz

Extra-Verkauf von Kleider- und Seidenstoffen

Meter 85 Pfennige

Reinwollener Serge in apartem Farben-Sortiment . . . . . .
Diagonal und Crêpe haltbare Fabrikate, viele Farben . . . . .
Wollbatist 70 und 110 cm breit elegantes weiches Fabrikat, moderne Farben
Blusenstoffe in neuen Streifen, helle und dunkle Dessins

Meter 1 35 Mark

Reinwollener schwerer Cheviot 110 cm breit, ganz vorzügliches Fabrikat . .
Woll-Schotten in modernen Stellungen, grosses Sortiment
Reinwollenes Satin-Tuch nur bewährte, solide Qualität, mod. Farben .
Reinwollene Blusen-Stoffe in den modernsten Streifen . . . . . .

Meter 1 75 Mark

Reinwollener Kostüm-Cheviot 130 cm breit, marineblau, schwere Ware . .
Reinwollene Popeline 110 cm breit sparte Frühjahrs-Farben, haltbare Qualität
Frotté 110 cm breit, weiss mit aparten Nadelstreifen
Blusenstoff-Neuheiten Wolle mit Seide, entzückende Streifen . . .

Meter 2 25 Mark

Reinwollene Satin-Cachemire 110 cm breit, entzückendes Farben-Sortiment
Reinwollene Popeline mit farbigen Nadelstreifen, 110 cm breit . .
Woll-Voile 110 cm breit, elegante, weiche Qualität . . .
Schwarz Grenadine in neuesten Dessins, haltbare Woll-Qualität

Ein Posten Kostüm-Stoffe

Alpaca mit Nadelstreifen, in marine und schwarz vorzügliche Qualität . . . . . Meter **95** Pf.
Gemusterter Kostümstoff englischen Charakters, 130 cm breit für Jackenkleider und Röcke . . Meter 1.25, **95** Pf.

Aparte Kostümstoffe 130 cm breit, Diagonal und Nadelstreifen weiche, gute Qualitäten . . . . . Meter 1.75, **1.45**
Elegante Kostümstoffe 130 cm breit, unifarbig und mellert, in grossem Sortiment, fast „Reine Wolle" . . Meter 2.65, **2.25**

Kammgarn-Kostümstoff marine und schwarz, uni und mit Nadelstreifen, besondere Gelegenheit . . . . . Meter **2.95**
Whipcord und Cotele 130 cm breit, von der Mode bevorzugtes Gewebe, in aparten Farben . . . . . Meter **4.75**

Seiden-Stoffe

Meter 95 Pfennige

Grosse Posten
Unifarbiger Seidenstoffe „Mingon" in aparten modernen Farben, weich fließende Seide für Blusen und Kleider . . . . . .
Louisine Rayé in hellen und dunklen modernen Streifen, solide Qualität . . . . . .

Wasch-Voile u. Crepons

Wasch-Voile 70 und 120 cm breit, weiss und farbig weich fliessend . . . . . Meter 1.25, **95** Pf.
Voile-neigeurs ca. 120 cm breit, gekörnertes Gewebe leicht fliessend, Schweizer Fabrik. Mtr. **1.65**
Voile-Fantasie in aparten Streifen-Dessins ca. 120 cm breit . . . . . Meter **1.75**
Voile-Crepon ca. 120 cm breit, leicht fliessend, durchsichtiges Crepe-Gewebe . . . . . Meter **1.95**
Besonders billig! **Wasch-Voile** Bulgarenmuster Meter **95** Pf.

Seiden-Stoffe

Meter 1 45 Mark

Pallette, Satin Liberty u. Messaline Rayé in modernen Streifen, enorm grosses Sortiment, nur gut bewährte Qualitäten . . . . . .
Enorm billig!
Duchesse-Seide ca. 50 cm breit, schwere haltbare Qual., in vielen modernen Farben . . . . . .

Frühjahrs-Neuheit!
Damassé „Reine Seide" „Die eleg. Mode" in entzückenden Farben Meter **1.95**

Gelegenheits-Kauf!
Eolienne 110 cm breit, sehr seidenreich, in vielen Modefarben . . . . . Meter **2.65**

Futuristen-Seide das neueste der Saison in aparten hellen und dunklen Dessins ca. 60 cm breit . . . . . Meter 2.95, **2.45**

Crepe „Hindu" ca. 100 cm breit, elegantes, seidenreiches Gewebe, besonders von der Mode bevorzugt . . . . . Meter **2.25**

Ein Partie-Posten **Echte Schweizer Stickerei-Stoffe** in neuesten Stickerei-Ausführungen, haltbare Qualitäten, nur neue Dessins . . . . . Meter 3.65, 2.45, 1.65, 1.45, **95** Pfg.

Vermischtes

Nur für Damen!
Selbst angefertigte
Kinderkleidchen
in allen Größen von 1.50 bis 3.50 Mk. zu verkauf. Frau Kuhn, H 7, 25 pri.

Schmücke Dein Heim!
Kunsthandlg., Vergolderei, Bilder-Einrahmungs-Geschäft
Josef Thomas F 2, 17
Mod. saub. Einrahmung. Spez.: Gemälde-Rahmen, Renaissgolden u. Rahmen, Möbel, Wappen usw.
:: Billige solide Preise ::
Nur F 2, 17.

Heirat

Oberlehrer, 36 J., kath. repr. Ersch., sowie Lehrer, Bahn- u. Postaffst., Sekr., Steuer- und Zollbeamte, Bahn- u. Postschaffn., Kaufm. Geschäftsl. w. Heirat d. Frau Luise Edelmann Frankfurt a. M., Niddastraße 60 I a. Hpbhf. 13690

Geldverkehr

Hypotheken-Kapital auf Stadt- u. Landobjekte gewährt und beschafft.
Baugelder neue: gibt bei guter Sicherung an solv. städtische Schuldner.
Wechsel- u. Zielerposten kauft an, sowie uns verfügbar gemeldete
Gelder u. Privatkapitalisten legt bei gründlicher Vorprüfung spesenfrei an.
Badische Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H. Geschäftsstelle Mannheim Hansahaus, D 1, 7/8.

Bekanntmachung an alle Kommunikanten

Um etwas Aussergewöhnliches den diesjährigen Kommunikanten zu bieten, gebe ich als Beigabe statt eine Vergrösserung 30×36 cm ein viel grösseres Bild und zwar ausnahmsweise in Salon-Format **36×48** cm mit Karton, unter dem Namen

Präsent-Vergrösserung

Wer sich von den Kommunikanten den schönsten Tag seines Lebens der Erinnerung festhalten will und seine lieben Verwandten und Freunden durch seine Photographie überraschen möchte, der wende sich an das hier längst bekannte und gut eingeführte Berliner Atelier, Inhaber **Ernst Kregelch.** Garantiere Ihnen für wirklich gute haltbare Photographien. Meine Preise sind billigst notiert, ob Glanz- oder Matt-Bilder, so dass Sie schon bei der Durchsicht des Angebots etwas für sich schon herausfinden werden.

12 Visit, Glanz . . Mk. 1.90 bis 3.00
12 Kabinett, Glanz „ 4.90 bis 6.50

Grösstes Atelier mit billigen Preisen hier in Mannheim
Auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

12 Visit, Matt . . . . . Mk. 4.50
12 Kabinett, Matt . . . . . „ 9.50

Ausser der grossen Präsent-Vergrösserung **bekommt jeder Kommunikant ein schönes Extra-Bild** mit dem Aufdruck **„Zur Erinnerung an den Tag meiner ersten heiligen Kommunion".**

H 1, 4 Berliner Atelier N 3, 12
Breitestrasse — Kunststrasse

Für Fruchtgeschäfte geeignet
Dezimal-Wage 300 Kilo Tragkraft, sehr solide gebaut (Eisengestell), auch zum Einbauen geeign., mit Gewichtssatz, an den Höchstbietenden zu verkauf. Näh. Büro des Badischen Rennvereins (Rathausbogen 46). 80367

Hochmodernes
Speisezimmer
Eiche braun gewischt billigst abzugeben.
E. Pfistner
Möbelhaus Q 5, 17.
Telephon 4329.
Sonntags v. 11-1 Uhr geöffnet. 80068

Fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen. Näheres Mittelstraße 101 III. St. 14441

Bureaux- und Zimmer-
Stühle
in jeder Ausführung liefern billigst 79184
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Magazin.

Versuch. Sie bitte meine Ia. pa. schnittfeste hellrote
Salami und Cervelatwurst
nur aus gl. erbestem, untersuchtem Rose-, Rind- und Schweinefleisch. Trotz d. hoh. Fleischpreis. à Pfd. nur 110 Pfg. Schnittfeste Knackwurst u. geräuchert. Zungenwurst à Pfd. nur 70 Pfg. ab hier. Jed. Versuch führt zur dauernden Kundschaft. — Viele Anerkennungen! Versand nur gegen Nachnahme. 78992
A. Schindler Wurstf. Chemnitz 3 i. S., Antonpl.

2 Bettstellen mit Matr. und Rost, 1 Stehpult bill. zu verkaufen. 80315 Rheindammstr. 62, 1 Tr.

Hypotheken vermittelt **Egon Schwartz** Fingerichs T 6, 21 Telephon Nr. 1734. Bitte genau auf meine Firma zu achten. 8812

Verkauf

Ein noch guterhalt. **Korbwagen** preiswert zu verkaufen. 14445 C 3, 8, 3. St.

Qualität schafft Erfolg!
R. Fürst S 1, 16-17
leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel und Betten
verdankt seinen guten Ruf der hervorragenden Güte seiner Möbel und seiner reellen Bedienung.
Vorzüglicher Einkauf für Brautleute jeden Standes.

Piano gut erhalten, à Mk. 250 zu verkaufen. 80143 Scharf & Hauk, C 4, 4

Eleg. gut erhaltener **Kinderwagen** sowie Sportw. z. verkauf. Stamitzstr. 8, 4. St. r. 14431

Zu verkaufen per sofort **1 Schrank, Bett, Waschtisch, Gasherd.** Max Josefstraße 10, eine Treppe rechts. 80084

Markensammlung (2 gr. Bänd.) für Anfäng. sehr geeignet an Private zu verkaufen. Offert. u. M. A. 14428 a. d. Exp. d. Bl.

Salonpiano aus renom. Hofpianofabrik nochmals, in dunkel-Eichen, prachtvoller Ton, ist mit Garantieschein billig abzugeben bei Siering, U 7, 6 parterre. 80179

Gebrch. gut erhaltenes **Fahrrad** bill. z. verk. 14419 Rheinvillenstr. 15, 4. St.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

Geschäftsbericht für das Jahr 1912.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen europäischer politischer Gereiztheit und Unsicherheit. Noch war im italienisch-türkischen Kriegszustand kein Ende zu sehen, da entbrannte der Balkankrieg in einer die Welt überraschenden Machtgruppierung der Balkanstaaten und brachte noch größere Ueberraschung in seiner Entwickelung und seinen Erfolgen. Seit vielen Jahrzehnten hat man in der Theorie und in der praktischen Politik das Aufrollen der Balkanfrage und damit die Kriegsfackel in Europa gefürchtet; kein Wunder, daß nunmehr in Europa alle möglichen Kombinationen und Variationen berechtigter und unberechtigter Art tagtäglich aufgestellt und nach allen Richtungen hin behandelt wurden, wobei leider nur zu häufig eigene Wünsche und Interessen die Feder führten.

Das Wirtschaftsleben Deutschlands war in einer erstaunlich günstigen Entwickelung begriffen. Wir unsererseits waren der Ueberzeugung, daß aus den vielfachen, volkswirtschaftlichen, innerpolitischen und äußerpolitischen Erwägungen heraus die ruhige Einsicht der Großmächte es zu kriegerischen Komplikationen größten Umfangs nicht kommen lassen würde. Gleichwohl konnten sich auch die ruhigsten Elemente der Unsicherheit nicht entschlagen und die ohne Unterbrechung wechselnden Bilder der politischen Konstellation in Europa müssen natürlich ausnahmslos die wirtschaftlichen Verhältnisse aller Staaten auf die Dauer nachteilig beeinflussen. Die Unternehmungslust ließ namentlich in den mehr affizierten Ländern nach; ganz besonders aber übten die Geldgeber überall Zurückhaltung, ja noch mehr: übergroße Angst trieb Institutionen und Private dazu, sich Bargeld zu sichern; und so kam es, daß gewaltige Summen dem Verkehr entzogen wurden, sodaß sich auch dadurch das Geld wesentlich verteuerte. Diese Geldverteuerung wurde noch verschärft durch den Umstand, daß das Ausland sein nach Deutschland gegebenes Kapital zurückzog, während die großen im Auslande investierten Summen deutschen Geldes nicht liquidiert werden konnten. Die außergewöhnlich große Anspannung des Geldmarktes war nicht etwa auf Deutschland beschränkt, sie herrschte naturgemäß in der ganzen Welt.

Trotz der höchst widrigen politischen Verhältnisse und trotz der allgemeinen Geldteuerung, die beiderseitig das Wirtschaftsleben ungünstig beeinflussen mußten, hat letzteres in Deutschland dennoch eine weitere fortschreitende Entwicklung erfahren und Rekordziffern erreicht.

So ist der Außenhandel Deutschlands in Einfuhr wie Ausfuhr wesentlich gestiegen. Der Wert der Einfuhr mit ℳ 10 292 Millionen übertrifft das Vorjahr um ℳ 586 Millionen, der der Ausfuhr mit ℳ 8888 Millionen den des Vorjahres um ℳ 782 Millionen; und dabei muß bedacht werden, daß die Ausfuhr namentlich gegen Ende des Jahres in vielen Branchen, besonders infolge des durch den Balkankrieg in andern Staaten hervorgerufenen Rückgangs sich zu verlangsamen begann.

Die Goldeinfuhr hat einen Ueberschuß über die Ausfuhr erbracht von ℳ 189 Millionen.

Die Einnahmen der Eisenbahnen — soweit sie veröffentlicht werden — haben im Güterverkehr mit ℳ 2182 Millionen das Vorjahr um ℳ 150 Millionen übertroffen und im Personenverkehr mit ℳ 959 Millionen die des Vorjahres um ℳ 50 Millionen.

Die Roheisenproduktion ist gestiegen auf 17,850,000 Tonnen, hat also gegenüber dem Vorjahre um 2,300,000 Tonnen zugenommen. Der Ueberschuß der Ausfuhr gegen die Einfuhr beträgt 5,347,000 Tonnen, also 500,000 Tonnen mehr.

Mit der Roheisenproduktion ist gleichen Schritts die Kohlenförderung gestiegen und zwar auf die Ziffer von 177 Millionen Tonnen, d. h. 17 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre.

Der Ertrag des Wechselstempels ist zweifelsohne ein Barometer für den wirtschaftlichen Verkehr, und auch hier überzeigen die Einnahmen in Höhe von ℳ 20,263,000.— die des Vorjahres um ℳ 1,057,000.—.

Auch die Kapitalinvestierungen in Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung zeugen durch ihre Ziffern von einer regen, fortschreitenden Entwickelung. Sie betragen M. 1359 Millionen und übersteigen die des Vorjahres um ℳ 165 Millionen.

Die Einnahmen aus Effektenstempel gehen um ℳ 8,532,000.— über die des Vorjahres hinaus, sie betragen ℳ 59,871,000.—. Der Schlußnotenstempel hat ebenfalls eine Mehreinnahme von ℳ 881,000.— erbracht und hat die Summe von ℳ 25,008,000.— erreicht.

Wie bereits oben ausgeführt, haben die Darstellungen und Auffassungen der politischen Lage annähernd täglich gewechselt und damit viel Unheil geschaffen; ängstliche Naturen haben verkauft, spekulativ angelegte Naturen wurden angereizt. Nur gegen Ende des Jahres und infolge der großen Geldknappheit hat der Börsenverkehr allgemein nachgelassen.

Die Ernte des Berichtsjahres ist im allgemeinen eine reichliche zu nennen, wenngleich in weiten Gebieten lange Regenperioden die Qualitäten verschlechtert und Auswuchs erzeugt haben. Hackfrüchte und insbesondere Kartoffeln und Rüben haben im Norden und Osten Deutschlands durch zu früh eingetretenen Frost Schaden genommen; immerhin war das Ernteresultat im ganzen auch hier ein befriedigendes. Dieselbe Ungunst der Erntewitterung ist auch Schuld daran gewesen, daß nur ein Teil der Ernte im Herbst unter Ausnützung der längeren Tage hat gedroschen werden können. Es dürfte die Tatsache, daß trotz des Balkankrieges und der damit verbundenen allgemeinen Kriegsgefahr die Brotgetreidepreise in Deutschland wesentlich gefallen sind und mit ganz erheblichen Vorräten selbst jetzt noch — vier Monate vor Einbringung der neuen Ernte — zu rechnen ist, den Beweis erbracht haben, daß Deutschland in normalen Zeiten seine Bevölkerung selbst ernähren kann; ein sehr wichtiger Beweis gegenüber den Darstellungen, welche mit der Behauptung des Gegenteils viele Jahre hindurch an der Tagesordnung waren.

Die im allgemeinen außerordentlich günstige Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens, die schon in den letzten Jahren geübte Zurückhaltung der Banken, der Balkankrieg und die politische Unsicherheit, die besonders auch die Thesaurierung von Bargeld mit sich brachte, alles das wirkte zusammen auch auf das Zentralnoteninstitut, die Reichsbank. Zwar war im Laufe des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahre eine Besserung im Status eingetreten; aber im letzten Quartal trat eine Inanspruchnahme der Reichsbank ein in bisher nicht gekannter Höhe. Der Zinssatz war bis zum 11. Juni 5 %, bis 24. Oktober 4½ %, bis 14. November 5 % und von da ab 6 %, durchschnittlich im ersten Semester 4,945 % gegen 4,232 % des Vorjahres, im zweiten Semester 4,948 % gegen 4,565 %, oder im ganzen Jahre 4,947 % gegen 4,397 % des Vorjahres, also mehr als ein halbes Prozent höher.

Der Privatdiskont stellte sich im Durchschnitt im ersten Semester auf 3,9728 %, im zweiten Semester auf 4,5014 %, im ganzen Jahre auf 4,2366 % gegen 3,5671 % des Vorjahres.

Die Befürchtung, daß die Reichsbank zum Jahresschluß wegen ihrer Inanspruchnahme mit dem Zinssatz noch weiter hinaufgehen würde, war wohl berechtigt. Allein die Ruhe und Umsicht der Leitung der Reichsbank ließ eine Erhöhung nicht eintreten und sie hat damit in dankenswertester Weise schwere Folgen vom Wirtschaftsleben ferngehalten.

Wie in Deutschland im allgemeinen, so hat im speziellen auch in unserm Geschäftsbezirk die Lage des Grundstückmarktes und des Baugewerbes keine Besserung zu verzeichnen. Schuld sind daran weniger die teuern Geldverhältnisse, als besonders das Gesetz über die Wertzuwachssteuer. Die Kalamität der Beschaffung zweiter Hypotheken hat größere Dimensionen angenommen. Unter der Ungunst dieser Verhältnisse hat besonders unsere Mannheimer Bank zu leiden.

Die übrigen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Geschäftsbezirks haben an der allgemeinen Steigerung des Wirtschaftslebens regen Anteil genommen, was in den nachstehenden Ziffern unseres Abschlusses zum Ausdruck kommt.

Bevor wir darauf näher eingehen, sei noch erwähnt, daß die Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank auch in diesem Jahre die Erwartungen bestätigt hat. Dieselbe wird bei erhöhten Rücklagen eine Dividende von wiederum 7 % vorschlagen.

Im vorjährigen Bericht haben wir unsere dauernde Beteiligung an der Rheinschiffahrt mitgeteilt. Die Konsolidierung und Weiterentwickelung der unter unserm direkten Einfluß stehenden Schiffahrtsgesellschaften haben gute Fortschritte gemacht. Auch die Erträgnisse haben sich wesentlich gehoben.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurde ein Vertrag perfekt, wonach wir die seit dem Jahre 1721 bestehende hochangesehene Bankfirma J. A. Krebs, Freiburg i. B., kommanditierten. Der Vertrag ist mit Ablauf des Jahres inkraft getreten und wir versprechen uns gute Erfolge in dem Bewußtsein, unsere Interessensphäre und unsern Wirkungskreis ausgedehnt zu haben. Die bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter, Herr Adolf Krebs und Herr Eugen Krebs, führen die Geschäfte in gewohnter Weise weiter.

Unsere **Umsätze** inkl. derer der Mannheimer Bank — ihre Bilanz ist der unsrigen angeschlossen — im gesamten wie im speziellen weisen Rekordziffern auf. Die **Gesamtumsätze** betragen

ℳ 21¾ Milliarden gegen ℳ 19,8 Milliarden

im Vorjahre, haben also um fast ℳ 2 Milliarden zugenommen. Erfreulicherweise verteilen sich diese Zunahmen auf sämtliche Sparten des Bankverkehrs wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht:

Kasse- und Giro-Verkehr				
1912	M.	6,841,247,139.35		
1911	„	5,710,685,452.03	Plus	M. 630,561,687.32
Kontokorrent-Verkehr				
1912	M.	11,192,616,327.66		
1911	„	10,205,013,429.24	„	M. 987,602,898.42
Wechsel-Verkehr				
1912	M.	3,279,161,147.18		
1911	„	3,061,621,620.89	„	M. 217,539,526.29
Effekten-Verkehr				
1912	M.	941,495,037.60		
1911	„	853,015,804.03	„	M. 88,479,233.57

Die Erhöhung dieser Umsätze und namentlich derjenigen im Kontokorrent-Verkehr um fast eine Milliarde findet ihre Erklärung in dem eingangs Gesagten. Wir sind in der Lage gewesen, allen berechtigten Ansprüchen unseres großen Kundenkreises zu genügen; allerdings wurden an unsere Mittel — wie überall — die höchsten Anforderungen gestellt und dies besonders zur Jahreswende, einem Zeitpunkte, an welchem sich die Ansprüche ohnehin häufen.

Zu den hauptsächlichsten **Bilanz-Konten** ist folgendes zu bemerken:

Nicht nennenswert sind die Abweichungen gegenüber dem Vorjahre bei folgenden Konten:

Kasse, fremde Geldsorten und Coupons, Guthaben bei Notenbanken und Abrechnungsstellen und Nostro-Guthaben bei Banken und Bankiers; die beiden letzten Konten sind um ℳ 2½ Millionen niedriger. Das Konto **„Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen"** hat um ℳ 9½ Millionen abgenommen, erklärlich durch die große Inanspruchnahme seitens der Kundschaft. Die Zunahme des Kontos **„Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere"** um ℳ 15 Millionen ist in der Hauptsache eine Folge der Zusammenstellung nach dem neuen Bilanzschema, nach welchem verschiedene Konten, die bisher unter „gedeckte Debitoren" geführt wurden, hier ausgesondert werden mußten. Ebenso sind die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen früher als Debitoren geführt und erscheinen nach dem neuen Bilanzschema mit ℳ 2,7 Millionen neu; die Erhöhung der **eigenen Wertpapiere** um ℳ 1½ Millionen ist hervorgerufen durch Uebernahme von Kommunal-Obligationen kurz vor Jahresschluß.

Die Zunahme des **Konsortial-Kontos** um ℳ 10 Millionen besteht in Reichsanleihe und Konsols und Hypothekar-Obligationen einer Reihe von Gesellschaften, dann aber auch in der Erhöhung der dauernden Beteiligungen an Schiffahrts-Aktien, welche wir im vorigen Berichtsjahre bereits erwähnt haben.

Unsere Konsortialbeteiligungen setzten sich wie folgt zusammen:

Wir übernahmen allein:

Junge Aktien der Forbacher Bank A.-G., Forbach i. Lothr.,
Junge Aktien der Gebrüder Vetter Aktiengesellschaft, Ziegelwerke in Pforzheim und Mühlacker.

Wir übernahmen mit andern Konsorten:

4 % Deutsche Reichsanleihe,
4 % Preußische Staatsanleihe,
4 % Badische Staatsanleihe von 1912,
4 % Charlottenburger Stadtanleihe,
4 % Königsberger Stadtanleihe von 1910, Ausgabe III,
Junge Aktien der Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim,
Junge Aktien der Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen,
Junge Aktien der Rheinischen Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim,
Junge Aktien der Vereinigten Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G., München,
Junge Aktien der Vogtländischen Maschinenfabrik, Plauen,
Junge Aktien der Bayh & Freytag A.-G., Neustadt a. d. H.,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Firma Heinrich Lanz, Mannheim,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen.

Wir wurden beteiligt bei der Uebernahme von:

4 % Bayerische Staatsanleihe von 1912,
4 % Österreichische Kronenrente von 1912,
4 % Steuerfreien Österreichischen Staatskassenscheinen von 1912,
4½ % Ungarischen Schatzscheinen,
4½ % Mexican Treasury Notes von 1912,
4 % Berliner Stadtanleihe von 1912,
Jungen Aktien der Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart,
Jungen Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G., Hamburg,
Jungen Aktien der Maschinenfabrik Weingarten vorm. Heinrich Schatz A.-G., Weingarten i. W.,
Jungen Aktien der Projektions-A.-G. Union, Frankfurt a. M.,
Jungen Aktien der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie, Mannheim,
4½ % Anleihe Serie III der Anatolischen Eisenbahngesellschaft,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Elektro Treuhand, Berlin,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Gasanstaltsbetriebsgesellschaft m. b. H., Berlin,
4 % Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen, Berlin,
4½ % Hypothekarschuldverschreibungen der Hohenlohewerke A.-G., Hohenlohehütte,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Siemens & Halske A.-G., Berlin,
4½ % Teilschuldverschreibungen der Siemens-Schuckertwerke, Berlin,
4½ % Anleihe der „Motor" Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität, Baden (Schweiz),
4½ % Anleihe der Firma Gebrüder Sulzer, Winterthur,
4½ % Steuerfreien staatsgarantierten Wladikawkas-Eisenbahn-Obligationen von 1912.

Die minimale Erhöhung des Kontos **„Dauernde Beteiligungen"** ist auf die Einforderung nicht vollgezahlter Aktien zurückzuführen.

Die Abnahme der **Debitoren** um ℳ 14¾ Millionen ist — abgesehen von den täglichen großen Verschiebungen auf diesem Konto — zum großen Teile auf die Ablauferung der Reports und Lombard-Debitoren — wie bereits erwähnt — zurückzuführen.

Die **Akzept-Debitoren** sind um ℳ 1,37 Millionen gestiegen, und zwar in den verschiedensten Summen bei den einzelnen Niederlassungen.

Das Konto **„Bankgebäude"** hat einen Zugang durch Erweiterungsbauten in Mannheim sowie durch einen in Mülhausen errichteten Neubau erfahren. Dagegen wurde das alte Bankgebäude der Mannheimer Bank verkauft. Ferner ist ein Erweiterungsbau in Heidelberg ausgeführt und in Mannheim sind 3 angrenzende Gebäude zum Zwecke der notwendigen Erweiterungen des Baues unserer Zentrale hinzugekauft worden.

Zu den Passiv-Konten ist — was das **Aktienkapital** anlangt — zu bemerken, daß dasselbe für das Berichtsjahr voll dividendenberechtigt ist, während im vorigen Jahre ℳ 10 Millionen nur zu halbem Jahr dividendenberechtigt waren, aber im ersten Semester 4 % auf das eingezahlte Kapital vergütet wurden.

Die Kreditoren haben sich in gleicher Höhe des Vorjahres gehalten. Dagegen sind die **Akzepte und Schecks** um ℳ 2¾ Millionen gestiegen. Die Begründung dafür liegt in den allgemeinen Verhältnissen und in der Inanspruchnahme seitens der Kundschaft.

Ueber das letzte der Passiv-Konten, das **Gewinn- und Verlust-Konto**, können wir zu unserer Genugtuung berichten, daß das Resultat ein befriedigendes ist.

Der **Bruttogewinn** inkl. der Vorträge von M. 1,340,689.65 beträgt
M. 15,486,929.52
gegen „ 14,146,212.45 des Vorjahres
mithin mehr: M. 1,290,117.06.

Der **Reingewinn** inkl. der Vorträge beläuft sich auf
M. 11,201,857.19
gegen „ 10,148,325.32 des Vorjahres
mithin mehr: M. 1,053,531.87

An der Erhöhung unseres Gewinnresultats sind sämtliche Niederlassungen beteiligt.

Im einzelnen verteilt sich der Reingewinn auf die Konten wie folgt:

	1912 ℳ	₰	1911 ℳ	₰
Wechsel-Konto	2,472,773	14	1,564,809	47
Effekten-Konto	1,161,675	06	1,325,116	94
Konsortial-Konto	578,090	69	638,434	06
Coupons- und Sorten-Konto	137,131	12	136,787	21
Provisions-Konto (nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen)	3,370,470	46	3,092,373	33
Zinsen-Konto	5,847,624	26	5,278,507	61

Daß das Wechsel-Konto und das Zinsen-Konto um etwas über ℳ 1 Million mehr erbracht haben, ist die Folge des höheren Zinssatzes; ebenso ist das Mindererträgnis des Effekten- und Konsortial-Kontos ohne weiteres klar, wenn man an den Rückgang der Kurse denkt.

Zu den übrigen Konten ist mit Ausnahme des Provisions-Kontos nichts besonderes zu bemerken.

Das Provisions-Konto hat eine sehr erfreuliche Zunahme von rund ℳ 300,000.— aufzuweisen. Es findet darin der rege Verkehr auf den einzelnen Konten namentlich dem Konto-Korrent-Konto seinen Ausdruck.

Leider haben auch die Handlungsunkosten und Steuern wiederum erheblich zugenommen: erste um ℳ 158,000.—, letztere um ℳ 68,000.—. Die Steuern betragen ℳ 1,150,549.81 und machen somit 1,21 % des Aktienkapitals und 10,27 % des Jahresgewinns aus.

Von unserm Reingewinn inkl. der Vorträge aus dem Vorjahre von M. 1,340,689.65 im Betrage von . . . . . M. 11,201,857.19
schlagen wir vor zu Abschreibungen u. Rückstellungen „ 1,200,000.—
zu verwenden. Von dem Betrage von . . . . . M. 10,001,857.19
erhalten die Aktionäre statutgemäß 4% Dividende = „ 3,800,000.—
sodaß verbleiben . . . . . M. 6,201,857.19
über deren Verwendung Ihnen der Aufsichtsrat in Uebereinstimmung mit dem Vorstande Vorschläge machen wird.

Diese Vorschläge gehen dahin:

Auf Immobilien-Konto abzuschreiben M.	150,000.—	
der Pensionskasse — wie üblich — „	20,000.—	
u. dem Konto für gemeinnützige Zwecke „	20,000.—	
zuzuwenden, und auf neue Rechnung vorzutragen . . . . . „	1000000.—	„ 1,190,000.—
sodaß verbleiben		M. 5,011,857.19
hiervon in Abzug zu bringen die vertragsmäßigen Tantièmen der Direktoren und Prokuristen, sowie die statutarischen Tantièmen für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission mit . . .		„ 1,014,395.03
von dem Rest von		M. 3,997,462.16
8% Superdividende zu verteilen mit		„ 2,850,000.—
		M. 1,147,462.16
In Uebereinstimmung mit dem Vorstand schlagen wir ferner vor:		
Dem Organisations- und Disposition sfonds . . . . . M.	300,000.—	
zuzuführen, für die Aktionäre zur Bestreitung der zu zahlenden Talonsteuer dem dafür errichteten Konto zuzuweisen . . . . . „	85,000.—	„ 385,000.—
		M. 762,462.16
und schließlich dem Gratifikations-Konto		„ 362,462.16
gutzuschreiben, sodaß verbleiben		M. 400,000.—

Wir bemerken, daß wir unsern Beamten, welche in das Reichsversicherungsgesetz einbezogen werden, eine Zulage von 4 % ihres Einkommens, also die Summe, welche sie an die Reichsversicherung abzuführen haben, — unbeschadet der üblichen und vertragsmäßigen Zulagen — bewilligt haben. Zur Beihilfe der Bestreitung dieser außerordentlichen Zulage seitens der Bank haben wir für das Gratifikations-Konto eine Extrazuwendung vorgenommen.

Obige Restsumme des Gewinns von ℳ 400,000.— fließt dem mit der Pfälzischen Bank abgeschlossenen Vertrag gemäß der Interessengemeinschaft zu, in welche seitens der Pfälzischen Bank ℳ 100,000.— eingebracht werden. Beide Beträge von zusammen ℳ 500,000.— werden an die Institute im Verhältnis des Aktienkapitals verteilt, sodaß

auf unser Institut . . . . . ℳ 327,586.20
auf die Pfälzische Bank . . . . . „ 172,413.80

entfallen.

Es beträgt danach unser **Gewinnvortrag** ℳ 1,327,558.20, während bei der Pfälzischen Bank ℳ 670 000.— auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Werden die Vorschläge von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen

auf jede Aktie à M. 600.— M. 42.—
„ „ „ à „ 1000.— „ 70.—
„ „ „ à „ 1200.— „ 84.—

als **Dividende** von wiederum 7 % für das verflossene Geschäftsjahr.

Mannheim, den 25. März 1913.

Rheinische Creditbank

Dr. Brosien. Dr. Jahr. Janzer. Nierhoff. Reiser. Schayer. Vogelgesang.

Bekanntmachung.

Nr. 18204 I. Gemäß § 8 der V.-O. vom 16. Oktober 1905, die Bekämpfung der Reblaus betreffend, (G. u. V.-O.-Bl. 1905 S. 450) bringen wir nachstehend die Namen der für die hiesige Gemarkung ernannten **Vertrauensmänner der Rebbeobachtungskommission** zur öffentlichen Kenntnis:

Valentin Keller, Oekonom in Mannheim,
Philipp Körner, Landwirt in Mannheim-Neckarau,
Theodor Michel, Stadtrat in Mannheim-Käfertal,
Wilhelm Urich, Gärtner in Mannheim-Feudenheim,
Karl Seitz, Landwirt in Mannheim-Schaarhof (für Sandhofen),
Jakob Rostrucker, Landwirt in Mannheim-Rheinau.

Die genannten Herren sind befugt, in Erfüllung ihrer Aufgaben jederzeit ohne vorherige Erlaubnis des Besitzers die Rebgrundstücke zu betreten und die dort erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. 1703

Mannheim, den 25. März 1913.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Kaufe 1 gebrauchtes Piano, ohne Vermittlung, von Musiklehrer. Postlagernd R. L. T. 7. 13959

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 30. März 1913.

Weißer Sonntag.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — ½7 Uhr hl. Messe. — ½8 Uhr Singmesse. — ½9 Uhr Festpredigt u. lev. Hochamt mit feierlicher Erstkommunion der Kinder. Um ½9 Uhr werden die Erstkommunikanten im L 1-Schulhause abgeholt. — 11 Uhr hl. Messe. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen u. feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten in die Erzbruderschaft.

Montag. ½10 Uhr Dankgottesdienst für die Erstkommunikanten.

Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen und Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe.

Katholisches Bürgerhospital. 4 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6, ½7 und 7 Uhr hl. Messen. — Das Hochamt und die Feier der Erstkommunion ist um ½9 Uhr. — 11 Uhr letzte hl. Messe. — Die Erstkommunikanten versammeln sich um 8 Uhr im Kaisergarten. — Nachmittags ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft und feierliche Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe.

Hl. Geist-Kirche. 5¼, 6 und 7 Uhr. hl. Messen. — 8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder. Abholung in der Luisenschule; Taufgelübde. Festpredigt, lev. Hochamt mit hl. Kommunion, Te deum. — 11 Uhr hl. Messe. — Nachm. 3 Uhr Sakramentale Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten.

Montag. 9 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunikanten.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder. — 11 Uhr hl. Messe. — 3 Uhr sakrament. Bruderschaft. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Alfonshaus. — ½7 Uhr Andacht für die Erstkommunikanten.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Erstkommunikanten des letzten Jahres. — 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder. — ¾10 Uhr Gottesdienst fällt aus. — 11¼ Uhr heil. Messe. — ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft und Aufnahme der Erstkommunikanten. — ½7 Uhr Andacht für die Erstkommunikanten (Weihe an das göttliche Herz Jesu)

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von ½6 Uhr an österliche Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — ½7 Uhr heil. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik. — 8 Uhr feierl. Erstkommunion der Kinder mit Predigt, Hochamt, Tedeum und Segen. — Nachm. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft und Segen mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — Abends 7 Uhr Andacht.

Kathol. Kirche in Käfertal. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr hl. Messe, vorher u. nachher Austeilung der heil. Kommunion. — 8 Uhr Hauptgottesdienst, Feier der hl. Erstkommunion. — ½11 Uhr hl. Messe. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft u. Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beicht. — ½8 Uhr hl. Kommunion, Frühmesse. — ¾9 Uhr Abholen der Kinder im St. Josefshaus. — 9 Uhr Hauptgottesdienst mit feierlicher Erstkommunion. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Weißer Sonntag, 30. März, vorm. 9½ Uhr, Hochamt mit Predigt und Feier der ersten hl. Kommunion (Kollekte für die alt-katholischen Waisenhäuser); nachmittags 3 Uhr, Dankandacht. (Stadtpfarrer Dr. Sieburg, Beethovenstr. 8).

MARCHIVUM

C. W. WANNER

HAUS ERSTEN RANGES FÜR

ENGL. DAMEN-COSTUMES

NACH MASS.

C. W. W.

GARANTIE FÜR PERFEKTEN CHICKEN SITZ UND SCHNITT

[5104]

Heirat

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünft. Person u. Fam., üb. Mitgift, Verm. Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. 27822 Welt-Auskunftei Globus Berlin W 35 Potsdamerstr. 114.

Alleinsteh. christl. Waise, groß u. blond 100.000 M. Vermög., wünscht bald Heirat. Gefl. Bewerb. b. d. geg. einer Heirat kein Hindernis vorliegt, woll. sich mitd. unt. „Hymen" Annoncen-Büro, Berlin, Leipzigerstr. 31/32 9917

4. Wettstreit

Deutsch. Männer-Gesangvereine

um den von Sr. Majestät gestifteten Wanderpreis am 5., 6., 7. und 8. Mai 1913 zu

Frankfurt am Main.

Fest-Ordnung.

Montag, 5. Mai 1913, abends 8 Uhr:
Begrüßungs-Konzert, gegeben von dem Sängerbund Frankfurt a. M.;

Dienstag, 6. Mai 1913, vorm. 10 Uhr:
Wettsingen der I. Gruppe; nachm. 2½ Uhr: Wettsingen der II. Gruppe;

Mittwoch, 7. Mai 1913, vorm. 10 Uhr:
Wettsingen der III. Gruppe; nachm. 2½ Uhr: Wettsingen der IV. Gruppe;

Donnerstag, den 8. Mai 1913,
vormittags 10 Uhr:
Wettsingen der V. Gruppe. — Nachmittags 3½ Uhr: Preissingen der zum engeren Wettbewerb bestimmten Vereine und hieran anschließend: Die Preisverteilung.

Der Verkauf der Dauerkarten, welche für alle vom 5. bis 8. Mai stattfindenden Konzerte und Wettgesänge, sowie für die Preisverteilung gültig sind, beginnt am **31. März** und endigt spätestens am **14. April.**

Die Preise der **Dauerkarten** sind wie folgt festgesetzt: **I. Rang:** 1.—4. Reihe M. 30.—
" " 5.—7. " " 25.—
" " übrige Reihen " 20.—
I. Parkett: . . . . . " 25.—
II. " . . . . . " 20.—

Die Dauerkarten sind dahier erhältlich bei den H.H.: **C. A. André,** Steinweg 7; **B. Firnberg,** Schillerstraße 20; **Th. Henkels Musikalienhandl.** Schillerstraße 14; **G. M. Holz,** Kaiserstraße D u. 59, Schillerplatz 2, Zeil 70, Opernplatz 2.

Anmeldungen auf Dauerkarten nehmen entgegen: in **Mainz** Herr Viktor von Zabern, Ludwigstraße 2½; **Wiesbaden** Herr **August Engel,** Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Taunusstr. 12/16, Wilhelmstr. 2, Friedrichstr. 41 u. Rheinstr. 128; **Darmstadt** Herr **Hugo de Waal,** Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs, Rheinstr. 12; **Offenbach** Herr **Joh. André,** Domstr. 21/23; **Hanau** Herrn **Fr. Königs Hofbuchhandlung (R. Zippelius).**

Der Verkauf von **Einzelkarten** für die verschiedenen Konzerte und Wettgesänge soll — soweit nach Schluß des Dauerkartenverkaufs noch Plätze frei sind — am 21. April beginnend stattfinden. 14092

Frankfurt a. M., im März 1913.

Die Ortskommission.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 30. März 1913.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Ebert. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schumann.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehrle.

Lutherkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Bienhold.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer.

Wohlgelegen. Morg. 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Bienhold.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Evangelisch-luth. Gottesdienst

(Diakonissenhauskapelle P 7, 29).

Sonntag, den 30. März 1913 (Quasimodogeniti), nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Erbauungsstunde, Missionar Autenrieth. 5 Uhr: Jungfrauenverein. 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung, Missionar Autenrieth.

Vom 30. März bis 13. April finden im Vereinshaus Versammlungen von **Missionar Autenrieth** statt, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist. Jeweils nachm. 4 Uhr Bibelstunde, abends 8¼ Uhr Evangelisations-Versammlung.

Die übrigen Bibelstunden der Stadtmission fallen während dieser Zeit aus.

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.
Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Evangelische Diakonenstation U 3, 23
„Männliche Krankenpflege".

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 30. März bis 5. April 1913.

Sonntag, abends ½8 Uhr: Konfirmandenabend. Abends ½9 Uhr: Eröffnung der Evangelisationsversammlungen v. Herrn Missionar Autenrieth in K 2, 10.

Montag, abends ½9 Uhr: Missionsvortrag in der Aula des Realgymnasiums über das Thema: „Was die heutigen Hindu über Jesus sagen".

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Sanitätskursus.

An den übrigen Tage der Woche Beteiligung an den Evangelisations-Vorträgen in K 2, 10 jeweils abends ½9 Uhr.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der 2. Vorsitzende: Herr Joh. G. Graml, Traitteurstr. 21.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmitt. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Freitag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Waldhof, Hudenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst. Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, 30. März, vorm. 9½ Uhr Bibelstunde. Vormitt. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr Evangelisation, Herr Prediger Fink.

Donnerstag, abends 8½ Uhr Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Holzstraße 11, Hinterhaus 2, Stock.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8½ Uhr, Gottesdienst.

Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wartestunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Versammlung für junge Mädchen. Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Jedermann herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr und nachmitt. ¼4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr, Bibelstunde.

Corneliusstraße 74 (Torweg)

Sonntag, vorm. 9½ Uhr u. abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch, abends 8½ Uhr, Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Sonntag, den 30. März 1913

Im Abonnement:

6. Dichter- und Tondichter-Matinee

Ariadne auf Naxos

Künstlerische Leitung: Artur Bodanzky

Ansprache: Musikschriftsteller Felix Adler aus Prag

Mitwirkende: Max Scheider (Großh. Hoftheater Karlsruhe), Jane Freund, Hermine Rabl, Magnhild Rasmussen, Else Tuschkan, Friedrich Bartling, Max Felmy, Joachim Kromer, Hugo Bolfin, Erwin Guth, Friedrich Tauhitz, Fritz Zweig und das Hoftheaterorchester.

Programm:
1. Ouvertüre zum Schauspiel „Bürger als Edelmann"
2. Ansprache
3. Ouvertüre zu „Ariadne auf Naxos"

Anschließend: Frauenterzett, Monolog der Ariadne und Buffo-Quintett.

Anfang 11½ Uhr — Ende 12¼ Uhr

Ermäßigte Preise.

Sonntag, den 30. März 1913

36. Vorstellung im Abonnement A

Wagner-Zyklus 9. Abend

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Artur Bodanzky.

Personen:

Siegfried . . . . . W. Günther-Braun
Gunther . . . . . Joachim Kromer
Hagen . . . . . Mathieu Frank
Alberich . . . . . Hugo Bolfin
Brünnhilde . . . . . Hermine Rabl
Gutrune . . . . . Lisbeth Ulbrig
Waltraute . . . . . Jane Freund

Woglinde, Wellgunde, Flosshilde } Rheintöchter . . Else Tuschkan, Jane Freund, Ingeborg Liljeblad

Erste, Zweite, Dritte } Norne . . . . . Betty Koller, Ingeborg Liljeblad, Magnhild Rasmussen

Erster, Zweiter, Dritter } Mann . . . . . Friedrich Bartling, Hermann Trembich, Karl Zöller

Mannen, Frauen.

Schauplatz der Handlung:
Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren.
Erster Aufzug 1. Gunthers Hofhalle am Rhein. 2. Der Walkürenfelsen.
Zweiter Aufzug: Vor Gunthers Halle.
Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Gunthers Halle.

Kassenöff. 4½ Uhr Anf. 5 Uhr Ende geg. 10½ Uhr

Ermäßigte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 30. März 1913

Mein alter Herr

Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold
Regie: Emil Netter.

Personen:

Baron Ludwig von Trotz-Zillin — Alexander Kökert
Kurt, sein Sohn — Georg Köhler
Kommerzienrat von Schimmelmann — Emil Hecht
Lilly, seine Tochter — Poldi Dorina
Berta von Recklingen — Lene Blankenfeld
Herta, ihre Tochter — Marianne Rub
Werner von Hettwitz, Leutnant — Ernst Rotmund
Justizrat Neubauer — Karl Schreiner
Pleschke, Verwalter — Paul Tietsch
Trine, seine Tochter — Renne Leonte
Christian — K. Neumann-Hoditz
Martha — Olly Borheim

Der erste Akt spielt auf dem Gute des Barons, der zweite und dritte ungefähr 3 Monate später in der Villa des Barons im Grunewald.

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 31. März 1913 38. Vorst. i. Abonn. C

MUSIK.

Anfang 8 Uhr.

Weinrestaurant „Zur Loreley"
G 7, 31 Grete Werner Tel. 2951
Gemütlicher Treffpunkt.
Vorzügliche Küche. 29504 Prima Weine.

„Keplerbund"

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

Montag, den 31. März, abends ½9 Uhr, im Saale des Friedrichsparks in Mannheim:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. RIEM, Observator am Königlichen Rechen-Institut BERLIN, über:

Die Entstehung der Weltkörper

NACH DEN NEUESTEN FORSCHUNGEN.

Jedermann herzlich willkommen! 80371

Eintritt 20 Pfg. Reservierter Platz M. 1.—.

Hotel und Restaurant

„Kaiserhof"

P 4, 4/5. Teleph. 206.

Erstklassiges 27453

Wein- und Bier-Restaurant.

Nach dem Theater

täglich noch Soupers und Speisen

— a la carte. —

Wiener Café „Friedrichsbau"

J 1, 3 Breitestrasse J 1, 3

Ab 1. April täglich

Künstler-Konzert

Vorzügl. erstklassig. Salonorchester.

30289 Ergebenst Rud. Kritsch.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie.

Ziehung der 4. Klasse am 11. u. 12 April 1913

Wir bitten um baldgefl. Erneuerung der Lose bis spätestens 5. April, abends 6 Uhr

Kauflose sind noch zu haben bei den

Großh. Badischen Lotterie-Einnehmern:

Gross, Friedrichsring T 6, 27. Tel. 82. — Schülle, P 3, 3

Gutjahr, B 6, 25 Tel. 1985. — Langsdorff, B 2, 7

22395

Institut Sigmund
A 1, 9 Mannheim Tel. 4742

Besteht seit 1894. Staatl. konzess. Sexta bis Prima inkl. Kleine Klassen. Individ. Behandlung. Pensionat. 1905—1912 bestand. 181, im Schuljahr 1911/12 allein 32 Schül. das Maturitäts-, Primaner-, Einj.-Freiw.-Exam., sow. Mittelschulprüfungen. Bis Ende März II. Schulj. erfolgr. Vorber. z. OIII, zum Einj.-Freiw., Primaner- u. Fähnr.-Exam. Tag- u. Abendschule. 26 Lehr. 90 Schül. Prosp. u. Ref. grat. d. Dir. H. Sigmund.

30253

PERZINA

Flügel □□ Pianos

Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung

Anerkannt von den größten Autoritäten — Daher 20 000 Instrumente im Gebrauch.

Gebr. Perzina, Schwerin i. M.
Hof-Pianofortefabrik 26761

Zweigfabrik Mannheim
P 7, 1 Ausstellung u. Lager Heidelbergerstr. P 7, 1

Hausratssammelstelle

M 3 (alte Dragoner-Kaserne) M 3

Die verehrlichen Hausfrauen werden **dringend** gebeten, allen entbehrlichen Hausrat, Kleidungsstücke 2c. 2c. der Hausratssammelstelle (alte Dragonerkaserne) gütigst überweisen zu wollen. Abholung erfolgt sofort nach Benachrichtigung der Geschäftsstelle M 3a. 9949

Wohne nicht mehr **Tullastr. 14,** sondern:

U 6, 12, III. St. am Friedrichsring.

Musikdirektor Friedrich Gellert

Unterricht in Violine, Klavier und Kompositionslehre, Partien- u. Ensemble-Studium.

14097

Eltern

deren Töchter auf ein Büro gehen sollen, erreichen dies am sichersten und schnellsten durch Besuch meiner

Handelskurse für Mädchen

Beginn: 1. April und 5. Mai.

— Dauer 4—6 Monate. —

Eine Entlassung findet erst statt, wenn die Schülerin die Fächer vollkommen beherrscht. Keine Nachzahlung, auch bei längererer Dauer des Unterrichts. 25692

Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten.

Anmeldungen werden auch Sonntags 11—1 Uhr entgegen genommen.

40 Schreibmaschinen und Apparate.

Handelsinstitut „Schüritz"
N 2, 11. Telephon 4021.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Für die bevorstehenden
Festlichkeiten
empfehlen

Roben gestickte in Voile, Crepe, Linon etc. **Stickereistoffe, Mulle** etc. für Kleider und Blusen
Fertige, gestrickte Blusen in reicher Auswahl.
O 2, 2 Paradeplatz **Ziegler & Evelt** O 2, 2 Paradeplatz
/ / / Wir bitten unsere Sonder-Ausstellung ab Sonntag zu beachten. / / /

Nur einmaliges Angebot!
Streng reell. Streng reell.
Um zu räumen verkaufe ich sämtliche
Schirme u. Stöcke
weit unter der Hälfte des früheren Wertes.
Alle Serien bedeutend reduziert.
Nur E 2, 1 Planken Nur E 2, 1
Beachten Sie genau das Litera.

Vermischtes

Wer bildet talentierten
Operettentenor
aus, gegen mäß. Honorar. Offerten unter Nr. 80295 an die Expedition ds. Bl.

Dame m. gut. Schrift sucht Nebenbeschäftigung zum Adressenschr. etc. Offerten unter „Adressenschreiben" Nr. 14404 an die Exped.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Damengarderobe
Civile Preise.
76280

Schaufenster-Dekoration!
Tücht. Wanderdekorateur, ehe. Kunstschüler, sucht noch einige Firmen, einf. und prakt. Kunst- u. Phantasiefenster. Koulante Bedienung; mäß. Preise. Abonnement. Komme nach jed. Ort. Chr. Hofmann, München, Bayerstr. 77/4. 9989

Sparsame Hausfrauen
nehmen den Schneider ins Haus flicken, änd. u. neues f. Damen-Herren-Knaben-Schneiderei, mod. u. fachm. **L. Tilger** 14399 Friedrichsfelderstr. 48.

Zurgefl. Beachtung.
Meinen geschätzten Auftraggebern zur gefl. Nachricht, dass ich jetzt auch durch **Telephonruf Nr. 5355** zu erreichen bin. 74530
Hochachtungsvoll!
A. Dilger, Rechtskonsulent, Meerfeldstr. 8, 2 Treppen, am Gontardplatz.

Näherin empfiehlt sich zum ausnähen Näheres H 1, 5, 2. St. r. 14483

TAPETEN
brauchen Sie weder in Frankfurt noch in Berlin zu kaufen. Sie erhalten solche bei mir zu gleichen Preisen bei weit grösserer Auswahl und unter Garantie guter Ware.
Ca. 50 Stück **Inlaid-Linoleumteppiche**
zu Ausnahmepreisen 16462
Spezial-Geschäft für Tapeten und Linoleum
F 2, 9 Tel. 2024 **M. Schüreck** F 2, 9 Tel. 2024

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Fr. A. W. in Gernsheim ist im Dezember 1905 als Kommis bei der Chemischen Fabrik Gernsheim-Heubruch A.-G. in Gernsheim eingetreten. Inzwischen — am 1. Januar 1912 — ist dieser Betrieb von der Firma Th. Goldschmidt A.-G., Stammsitz in Essen, übernommen worden und wird als Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau, Werk Gernsheim, von der Firma Th. Goldschmidt weitergeführt. W. ist nach dieser Uebernahme in seiner Stellung verblieben. Ende August 1912 ist er nach seinerseits erfolgter Kündigung ausgetreten. Mit vorliegender Klage erhebt W. Anspruch auf die Jahresgratifikation pro 1912, soweit sie auf die 8 Monate, während welcher er bei der Beklagten noch in Stellung gewesen ist, entfällt. Der Kläger berechnet diesen Teilbetrag auf 133 M. 33 Pfg., indem er davon ausgeht, daß die ganze Jahresgratifikation pro 1912 200 M. betragen haben würde; er habe jedes Jahr seine Gratifikation erhalten in regelmäßig steigender Höhe; da dieselbe pro 1911 175 M. betragen habe, so sei pro 1912 der Betrag von 200 M. angemessen.

Zur Begründung seines Rechtsanspruchs auf die anteilige Gratifikation trägt Kläger folgendes vor: Allerdings sei ihm beim Engagement im Jahre 1905 eine Gratifikation nicht ausdrücklich versprochen worden; aber er habe sie alljährlich erhalten und dadurch sei diese zu einem Einkommensbestandteil geworden, auf welchen er habe rechnen dürfen. Dies sei ihm auch in einer Unterredung mit Direktor H. im November 1911 bestätigt worden; damals habe er Gelegenheit gehabt, anderwärts in Stellung zu treten; er habe mit Direktor H. darüber gesprochen und dieser habe ihm vorgestellt, daß er auf seinem bisherigen Posten sich doch besser stellen werde, wie auf dem in Aussicht stehenden Posten anderweit, da er auf Anfang 1912 eine Gehaltsaufbesserung erhalten werde und „außerdem doch alljährlich die Gratifikation bekomme, die er doch auch berücksichtigen müsse". Uebrigens habe Direktor H. ihm bei seinem Austritt im August 1912 die anteilige Zahlung der Gratifikation pro 1912 nach Schluß des Jahres ausdrücklich versprochen.

Die Beklagte beantragt die Abweisung der Klage. Sie bestreitet zunächst die örtliche Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts, da sie ihren Sitz in Essen habe; der beklagte Vertreter, Prokurist Sch., hat aber zugegeben, daß — wie oben angegeben — eine Zweigniederlassung der Beklagten für Mannheim-Rheinau im Handelsregister eingetragen ist. Zur Sache selbst stellt sich die Beklagte auf den Standpunkt, daß dem Kläger niemals eine ausdrückliche Zusage auf Zahlung der Gratifikation gemacht worden sei und deshalb ein Rechtsanspruch nicht existiere, umsoweniger, als Kläger nach seinem Austritt Ende Aug. 1912 direkt zu einer Konkurrenzfirma übergegangen sei und durch seine Tätigkeit bei derselben sich der Beklagten sehr unangenehm fühlbar mache. Aber, auch wenn ein Rechtsanspruch auf die Gratifikation an sich bestanden hätte, so sei derselbe, wie in der Rechtsprechung allgemein anerkannt sei, dadurch ausgeschlossen, daß Kläger im Laufe des Jahres seine Stellung bei der Beklagten verlassen habe. Die Behauptungen, Direktor H. habe dem Kläger beim Austritt die anteilige Zahlung der Gratifikation versprochen, wird bestritten und fürsorglich geltend gemacht, daß dieses Versprechen unwirksam sein würde, da es — als Schenkungsversprechen — der notariellen Form bedurft hätte.

Das Kaufmannsgericht hat die Beklagte zur Zahlung von 133.33 M. verurteilt mit folgender Begründung: Da der beklagte Vertreter zugegeben hat, daß Direktor H. dem Kläger im November ausdrücklich gesagt hat, daß er zu seinen Bezügen auch die alljährlich ihm zukommende Gratifikation rechnen müsse, ist es nach der übereinstimmenden sachverständigen Meinung der kaufmännischen Beisitzer des Gerichts nicht mehr angängig, weil mit kaufmännischer Auffassung nicht vereinbar, daß die Beklagte dem Kläger jeden Rechtsanspruch auf die Gratifikation bestreitet und diese lediglich als eine freiwillige Leistung, als ein Geschenk betrachtet wissen will. Durch diese Aeußerung des Direktors H. ist vielmehr die Gratifikation direkt zu einem Bestandteil des Gehalts geworden, mit dem Unterschied, daß dieser monatlich, die Gratifikation aber erst am Schluß des Jahres bezahlt wurde. Aus demselben Grunde muß es als unkaufmännisch abgelehnt werden, dem Kläger wegen seines Austritts im Laufe des Jahres die Gratifikationszahlung verweigern zu dürfen; im Allgemeinen wird allerdings die Frage, ob der während des Geschäftsjahres austretende Angestellte anteiligen Anspruch auf die am Jahresende zur Auszahlung gelangende Gratifikation erheben kann, in der Rechtsprechung — auch der Kaufmannsgerichte — verneint; aber im vorliegenden Falle wäre im Hinblick auf die Unterredung vom 11. November diese Verneinung mit dem kaufmännischen Empfinden, der Rücksicht auf Treu und Glauben, nicht in Einklang zu bringen. Hiernach ist dem Kläger der Anspruch auf anteilige Gratifikation für die Zeit vom 1. Januar bis 1. September 1912 zuzubilligen, ohne daß es auf die bestrittene Behauptung des Klägers, Direktor H. habe ihm beim Austritt diese anteilige Zahlung ausdrücklich versprochen. Wenn der Beklagte geltend macht, daß der Kläger in seiner neuen Stellung in recht unangenehmer Weise ihr Konkurrenz mache, so ist das, nachdem die Gratifikation Gehaltsbestandteil geworden ist, nicht von Bedeutung, zumal Kläger durch keine Konkurrenzklausel gebunden ist.

Ausstellungswesen.

* Die historische Abteilung der Ausstellung „Alt- und Neu-Cöln" wird u. a. eine kostbare Sammlung von etwa 70 Porträts von Bürgermeistern der Stadt Cöln vom Jahre 1500 bis auf unsere Tage vorführen. Diese Porträts sind zum kleinen Teil städtisches Eigentum, zum größten sind sie für die Ausstellung von den privaten Besitzern in der Stadt und außerhalb Cölns in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Die ganze Sammlung stellt eine vier Jahrhunderte umfassende Galerie dar, wie sie keine andere deutsche Stadt aufzuweisen imstande ist.

* Dänemark auf der Internationalen Baufach-Ausstellung. Zu den ausländischen Staaten, die sich an der Internationalen Baufach-Ausstellung beteiligen werden, ist nun neuerdings auch Dänemark hinzugetreten, dessen Regierung das dänische Komitee für ausländische Ausstellungen als Kommissariat für die Teilnahme Dänemarks an der Leipziger Ausstellung eingesetzt hat. Die dänische Abteilung wird aus architektonischen Zeichnungen, Modellen etc. bestehen und in der Gruppe Hochbau in der wissenschaftlichen Abteilung untergebracht werden. An dieser Ausstellung wird sich auch hervorragend der dänische akademische Architektenverein beteiligen. Zum Vorsitzenden des Komitees ist Professor Anthon Rosen gewählt, dem der Generalsekretär R. Berg zur Seite steht.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Ein Kunde sagt
„. . . . . nach 6000 km ist an den Decken noch fast keine Spur von Abnutzung des Gummis zu sehen."
Im gleichen Sinne äussern sich über den
Continental Pneumatik
zahlreiche uns freiwillig gesandte Zuschriften.
Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover

Unterricht

Handels-Kurse Vinc. Stock
Mannheim P 1. 3. Telephon No. 1792
Ludwigshafen Telephon No. 909 Kaiser Wilhelmstrasse 25.

Unterricht in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft.
Über 120 Schreibmaschinen Rechenmaschinen und andere Büromaschinen.
I. Institut am Platze
Prospekte kostenlos. Herren- u. Damenkurse getrennt. 26805

Sprachen - Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Telephon 4483
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Schwedisch etc. Grammatik, Conversat. Handels-Korrespondenz
Nur Lehrer der betreffend. Nation. 78969
Uebersetzungen.

Guten Nachhilfeunterricht erteilt Lehrerin. 80961 D 7, 25, part.

Französisch.
Grammaire — Litterature Conversation — Correspondance commerciale in der
Ecole française, P 3, 4 oder ausser dem Hause. 74588

Geldverkehr

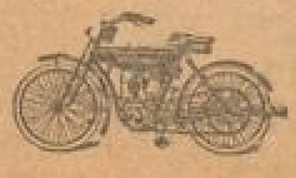
M. 12000 II. Hypoth. sofort auszuleihen. Off. u. Nr. 14166 a. d. Exp.

Hypothekengeld, I. u. II. St., vermitt., Geschäfts., Wechs. übern.gegen bar Büro Benz Oppenheimer, E 3, 17 Tel. 921. (Rückporto). 74624

860 000 Mark kommen auf I. Hypotheken zur Vergebung. Anträge mit Grundbuchauszug, Schätzung neuest. Datums finden bis Ende April Berücksichtigung. 14268
A. Gaugel & Söhne Jungbuschstr. 20. Sprechst. v. 2—6 Uhr nachm.

Bevor Sie Bilder-Uhren etc. anbringen Seh'n Sie Sich Ihn Sich genau an den berühmten
X-Haken
Keine ruinierten Wände, zer. fetzten Tapeten u. Reparatur-Kosten
Bezugsquelle weist nach: L. J. Ettlinger, Karlsruhe i. Bad.
Nachahmungen weise man zurück!
9853

Wanderer-, Fahr- und Motor-Räder
erwecken mit Recht durch ihre Zuverlässigkeit und Präzision die Bewunderung aller Kenner.



Wir offerieren ferner Dürrkopp-Viktoria und Industrie-Räder 29284
Grosses Lager in **Nähmaschinen.** Zubehörteile staunend billig. Sämtliche Reparaturen prompt und billig. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
O 7, 6 Heidelbergerstr. **Steinberg & Meyer** Tel. 3237

MARCHIVUM

Versteigerung.

Mittwoch, 9. April 1913 und den darauffolgenden **Freitag**, ferner **Mittwoch 16. April** und **Mittwoch den 23. April** jeweils **nachmittags von 2 Uhr an**, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtisch. Leihamts, Litra C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, 11. April, nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um 1/2 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 1700

Mannheim, 28. März 1913.

Städtisches Leihamt.

Ein sehr nahrhaftes wohlschmeckendes Roggenschrotbrot ist Studt's Delikatess-Schwarzbrot es regt die Darmtätigkeit an. Studt Grahamhaus Kreuznach

Stets frisch bei

Fr. Weygand, Delik., C 1, 12 Tel. 820 79266
Jac. Schick, Delik., C 1, 4 Tel. 194
N. Freff, Butter u. Käse, P 2, 6, Tel. 2208
Franz Flügler, Colonw. u. Delik., Mittelstraße 24, Tel. 1763.

Kluge Frauen

gebrauchen nur den echten

Benedicten-Thee

von Dr. Bußleb, Pak. 50 Pf. i. als Blutreinigungsmittel „Paulmit" od. Dr. Schwarze's

Alpenkräuter-Thee

seit Jahren bewährt!

Ludwig & Schütthelm

Hofdrogerie O 4, 3, Tel. 252 u. Filiale Friedrichspl. 19, Tel. 4968. 18103

Stellen finden

An all. gr. Plätzen Deutschlands u. Oesterr.-Ung. such. wir tüchtigen

Filialleiter.

Garant. Lebensposition b. angen. hochl. Tätigk. Keine Versicherg., kein Schwind., kein Geld nötig. Offert. mit Refer. Leipzig Querstr. 35, 3. St. l. 13989

Chauffeur-Monteur

mit Führerschein selbst. u. intelligent, erfahr. im Einfahren sowie Einregul. v. Magnetapp. u. Vergasern v. sof. od. baldigst gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. unt. E. V. 163 an Invalidendank Dresden. 30293

Buchhandlungsreisende sof. ges. Höchste Provision u. Präm. **Gutberlet & Co., Buchhandlung,** Leipzig-R. 13671

Buchhalter

als Teilhaber für ein zu gründend. kaufm. Bureau (Treuhandgeschäft) v. dem Vertreter einer ersten Firma mit großer Kundschaft gesucht. Derselbe muß die Anlage von Büchern, Revisionen, Bilanzen etc. selbst besorgen können. Gute Existenz, kein Risiko. Offert. erb. unter Nr. 80274 an die Expedition dss. Blattes.

Agenten u. Vertreter überall gesucht. Hoh. Nebenverdienst, eventl. Gehalt. Näh. d. Zentral-Krankenkasse Frankfurt a. M. Postfach 87. 30294

Wir suchen für rentab. Untern. 1 Mann der über einige Tausend Mk. verf., Wochenl. 45—50 M. Branchekenntn. nicht erf. Gefl. Off. u. Nr. 14490 a. d. Exp.

Reisende

für einen Schlager der pharmazeut. Branche gesucht. Fixum u. Provision.

Adjutor-Company,

Heidelberg, Zähringerstr. 32. 30246

Nebenbeschäftigung.

Tücht. Buchhalter

für einige Stunden täglich gesucht. Off. u. Nr. 80342 an die Expedition ds. Bl.

Schulentl. kräftiger

Junge

zur Besorgung von Ausgängen per sofort gesucht. Rupprechtstr. 9, 1 Tr.

Hausierer, Priv.-Reis. f. 5 pat. 50-Pfg.-Küch.-Massenart. ges. Must. gr. u. fr. **G. O. Köpernick, Berlin 61** 13691

Tüchtiger **Damenschneider** sofort gesucht. 80375 Wertheimer-Dreyfus Hoflieferant. P 7, 17.

Hausbursche gesucht. 80377 Salomon Hirsch II. G 2, 21.

Arbeiterinnen und Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht Hafenstraße 50, 2. Stock. 80390

Tüchtige gutempfohlene **Kontoristin** f. allgemeine Büroarbeit b. gutem Salair ges. Eintritt n. Uebereinkunft. Schriftliche Offerten erbeten G. Joseph, Bijouteriefabrik Pforzheim.

Fräulein im Stenographieren und Maschinenschreiben perf., für Direktionsbüro einer hiesigen Versicherungsgesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter Nr. 80381 an die Expedit.

Junges Mädchen tagsüber für häusl. Arbeit gesucht. F 4, 3 2 Tr.

Stellen suchen

Tücht. Kaufmann

45 J. alt, verh., durchaus erf. in Büro u. a. Reise sucht inf. Liquidation des Gesch., in dem er seit 20 Jahren — zuletzt 8 Jahre a. Prokurist in leitender Stellung — tätig gewesen, anderen

selbständigen Wirkungskreis

in welchem er sich durch gewohnte treue u. selbstlose Hingabe an seine Berufspflichten eine dauernd. Existenz zu gründen vermag. Bei Aussicht auf spätere Beteiligung ist Suchender gegen Sicherstellung zu größerer Einlage bereit. Gefl. Anerbieten erbeten unter Nr. 14444 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiger Reisender sucht für sofort od. später **Engagement** für Bureau u. Reise gleichv. welcher Branche. Gefl. Off. u. Nr. 14442 an die Expedition ds. Bl.

Gebildeter routinierter **Kaufmann** f. Reiseposten. Offert. unt. „Reiseposten" Nr. 14405 an die Exped.

Durchaus tüchtiger und zuverläss. **junger Mann** der bis 2000 M. Kaution stellen kann sucht irgend Vertrauensstellung. Off. u. 14458 a. d. Exp. d. Bl.

Ein in jeder Beziehung gebildeter junger Mann sucht Position als **Privatsekretär** bei Großindustriellen etc. Offerten bitte zu richten unter Nr. 14312 an die Expedition ds. Blattes

Kaufmann (21 Jahr) Stenographie- und Schreibmaschinenkundig, im Innen- und Außendienst erfahren, wünscht sich **per sofort oder bald** zu verändern. Angebote unt. Nr. 14416 an die Exped. ds. Bl.

Servierfräuleins für ganz und Aushilfe suchen Stellung. 80355 Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Lina Florschütz.** O 4, 17. Tel. 3698.

Fräulein ans. d. 30 sucht in jüd. Hause Stelle als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau. Näh. Ludwigshafen a. Rh. 14059 Prankstr. 13, 2. St.

Kindergärtnerin 2. Kl. sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze zu älterem Ehepaar. Familienanschl. erw. Off. u. Nr. 14370 a. d. Exp.

Läden

C 7, 20 Laden mit drei Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. für jed. Geschäft geeign., auch als Büro. Zu erfr. 1 Tr. Steigerwald. 41300

Q 5, 3 Laden mit anstoßend. Zimmer sof. zu vermieten. 14287 Näheres Lederhandlung.

R 3, 5 Laden mit 1 Zimmer per 1. April zu verm. 41215

T 6, 7 Schöner großer **Laden** nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40415

Lenaustr. 10 Laden zu vermieten. Zu erfr. 3. Stock bei Oppermann. 40085

Eine **Metzgerei-Filiale** sofort zu vermieten. Näheres Hafenstr. 20.

Breite Straße (nächst Paradeplatz) **groß. Laden** mit Entresol u. reichlich. Zubehör per Mai, Juni zu vermieten. Näheres durch J. Hilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft 41236 N 5, 1. Tel. Nr. 876.

Ecknaubau, Fahrlachstr. 13. Laden mit 3 Zimmerwohnung und sämtl. Zubehör per 1. Juli zu vm. Näh. R. Wagner, Windeckstr. 35/37. Tel. 4711.

Oststadt Seckenheimerstr. 63 u. Weberstraße 1. Großer Eckladen mit 2—3 Zim.-Wohng. u. all. Zub. eventl. m. hell. Magazin zu vermieten. 41114 Näh. 2. St. u. Tel. 5188.

Waldhofstraße 5. Mod. Laden ev. mit Einrichtung beste Lage für Zigarren u. Papierwaren preiswert zu vermieten. 14328

Groß. Laden mit zwei Schaufenst. Nähe der Kunststr., sofort zu vermieten. 13974 Näheres N 3, 14.

Gutgelegene schöne 2935 **Bäckerei** preiswert zu vermieten. Süddeutsch. Immobil.-Ges. Mannheim.

Neuostheim, Marktpl. 1 Laden mit 2 Zimmer u. Küche bis 1. Juli zu vm. Näh. S 5, 5 III. r. Tel. 3304. 41283

Bureau

A 3, 7a 4 helle Büroräume per 1. April od. später. Näh. Collenar, Goetheweg 2, Frankfurt a. M. 41334

B 1, 11 1. Etag. 7 Zim. u. Zubeh. für Bureau, Engrosgeschäft geeig. zu verm. 41158

C 3. 18 schöne Büroräume part. per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. hoch 41260

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 13413

D 4, 14 4 Zimmer, nächst der Börse, als Bureau sofort zu vermiet. Näheres Laden. 14159

D 6, 7/8, 1 Bürozim. pt. u. 1 Bürozim., 1 Tr. zu verm. Näh. 2. St. 14347

N 4, 16 Büro, 2 Zimmer parterre zu vermieten. 41231

O 7, 3 5 schöne Räume, Hochparterre, als Bureau zu verm. per 1. April. Näheres O 7, 3, 3. St.

Bureau part. 3 Räume am Hauptbahnhof per 1. April zu vm. Näh. Tattersallstr. 12 Bureau, Hof. 41120

Büro 4 Zimmer parterre, teils Wandschränke enthaltend, elektr. od. Gaslicht etc. per sofort oder später zu vm. **Otto Roth, C 7, 7a.**

Groß. hell. **Raum**, ca. 10×6½ Mtr. mit Nebenr., für Bureaus geeignet, sowie großer, gewölbter Keller, ca. 25×4 Mtr., Mitte der Stadt per 1. Juli cr. zu vermieten. 41176 Zu erfragen Tel. 3302.

Büro, 1 groß. helles Zimmer 25 M. monatl. 1. April z. v. Gen.-Agtr. d. Hamb.-Mannheimer Vers.-Ges. B 5, 19. 41186

Bureaux zu vermiet. Lift, Dampfheizung, Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Magazine

K 1, 21 Lagerraum zu vermieten. 41304 Näheres 3. Stock links.

P 6, 21 2. St. Hinterh., 4—6 Räume als Lager per sof. zu vm. Näh. Tel. 4317. 14277

2 Souterrainräume per 1. Apr. Neub. Karl-Ludwigstr. 14 zu verm. Näh. P. Schmitt, das. 40968

Magazin 3stöckig, hell, auch für Fabrikbetrieb geeignet, sowie Lager-, Bureau- u. Keller-Räumlichkeiten, eventuell geteilt zu vermiet. 41267 Näheres G 7, 35.

2stöck. unterkell. Magazin m. 120 qm Flächeninhalt per 1. Mai z. v. Näh. Seckenheimerstr. 88, 3. St 40945

Lagerräume Autogarage mit 1 Zimmer, Nähe des Bahnhofs, sofort zu vermieten. Zu erfragen 41307 M 5, 3, Laden.

Werkstätte

J 5, 5 große helle Werkst. oder Magazin mit Toreinfahrt und großem Hof zu vermieten. 13971

U 5, 24 große Werkstatt auch als Magazin geeignet, zu v. 14098

S 6, 3, kl. Werkst. od. Magazin m. part. 2 Zim.-Wohn. sof. z. v. Näh. 3. St. l. 41220

Grillparzerstr. 5 Helle Werkstatt mit Keller z. v. 14157

Große helle Werkstatt u. Keller zu verm. 40853 Näheres F 5, 18.

Werkstatt oder Magazin Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht, mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40363

Zu vermieten

A 3, 7a 3 Zimmer und Küche per 1. April. Näher. Frankfurt am Main, Goetheweg 2, Collenar. 41333

Elisabethstraße 7 (Oststadt) elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telephon 1672. 40849

Moderne **5 Zimmer-Wohnung** Bad, elektr. Licht, Gas nebst Zubehör per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres Tattersallstr. 12 1 Treppe. 41119

4 Zim., Speisez., Bad u. Mans. im 3. Stock auf 1. Juli zu verm. Näh. Emil Heckelstr. 4a part. 14395

Seckenheim. Moderne 3—4 Zimmerwohnung (2. Stock) mit allem Zubehör und Gartenanteil in schöner Lage (Nähe Nebenbahnhof) am 1. April oder später zu vermieten. 41231 Zu erfr. Schloßstr. 33.

Heidelberg schöne 5 Zimmer-Wohnung, reichl. Zubehör, Gas, elekt. Licht, kompl. Bad in freier Lage p. 1. April od. spät. z. v. Näh. Häußerstr. 33.

Heidelberg Kronprinzenstr. 37. Besitz. schöne große 3 u. 4 Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sogl. bill. z. verm. Näh. bei Joh. Ehrhard, S 4, 14, hier 13894

Heidelberg. Große 5-Zim.-Wohng. zu vermieten, 3 Minuten vom Hauptbahnhof. Näh. Bergheimerstr. 1a, I. 41317

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen-Schule, Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstraße 105. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Erstkommunionfeier in der **Spital-Kirche, E 6, 1.** — 10 Uhr hl. Messe im Betsaal. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 1/2 3 Uhr feierliche Aufnahme der Erstkommunikanten in die Corporis-Christi-Bruderschaft im Betsaal.

Arbeitsvergebung

Für den Neubau der Diesterwegschule an der Meerfeldstraße im Stadtteil Lindenhof soll die **Lieferung der Walzeisenträger** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 1696

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag den 8. April ds. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 120 kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 26. März 1913.

Städt. Hochbauamt:

Perrey.

Gewerbeschule Mannheim.

Wiederbeginn des Unterrichts.

Zur Aufnahme in die Gewerbeschule für das neue Schuljahr haben sich die neueintretenden Schüler am 1699

Montag, den 7. April d. J., vormittags 8 Uhr in der Gewerbeschule — C 6 — einzufinden.

Die Schüler des II. Jahreskurses (bisher I. Jahreskurs) versammeln sich am

Dienstag, den 8. April, vormittags 8 Uhr und jene des III. Jahreskurses (bisher II. Jahreskurs) am

Mittwoch, den 9. April, vormittags 8 Uhr in ihren seitherigen Klassenzimmern. Bleistift und Gummi sind mitzubringen.

Die Anmeldungen der Gehilfen und Teilnehmer an den Fachkursen werden am

Montag, den 7. April d. J., abends von 6—1/2 9 Uhr in der Kanzlei der Gewerbeschule — 1. Obergeschoß — entgegengenommen.

Mannheim, den 26. März 1913.

Das Rektorat:

Schmid.

Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt, Mannheim (Eing. Verein.)

Montag, den 31. März, abends 1/2 9 Uhr, findet im hinteren Saale des **Hotel National** (Bahnhofsplatz) in Mannheim die diesjährige

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1) Die in § 9, Abs. 10 festgesetzten Beratungsgegenstände; 80168
2) Aufnahme eines Vereins;
3) Ernennung eines Ehrenmitgliedes;
4) Wünsche und Anträge.

Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mitglieder freundlichst ein.

Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., 18. März 1913.

Der Vorstand.

A. Reutlinger, Vorsitzender.

Badischer Rennverein Mannheim.

Die diesjährige

ordentl. Mitglieder-Versammlung

gemäss § 10 der Satzungen findet am

Samstag, 12. April, mittags 1/2 1 Uhr

im Parkhotel Mannheim statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1912.
2. § 16 der Satzungen.

MANNHEIM, den 27. März 1913.

Badischer Rennverein Mannheim.

Der Vorstand:

Hohl. 80868

Bierversand Dilling & Luz

Tel. 4243. **Seckenheimerstr. 82** Tel. 4243.

Flaschen, Syphon und Gebinden.

Generalvertr. der bad. Staatsbr. **Rothaus.** Ferner **Pilsner Urquell** (Kulmbach. Rizzibräu) **Münchener Pschorrbräu,** sowie **Thomasbr., Karlsr. Bier,** auserw. h. **Biere. Ludwh. Bier** u. das beste alkoholfr. milchsäurehalt. Getränk d. Gegenwart **(Chabeso)** 1/1 und 1/2 Flasche. 26549

Billigst. Preise. :: Schnell. Bedienung.

Prima Apfelwein

versendet per Liter zu 24 Pfg. ab hier von 40 bis 50 Liter an. Unbekannten gegen Nachnahme. Fässer leihweise

Jakob Seitz, Schriesheim a. d. Bergstr.

Telephon 26.

Mannemer Bilderboge.

Birger! Bauere un Soldate!

So, jetz wisse ma' aach, wo ma' am schnellschde gedraut were. Unser friherer Hofkappelmeeschdereibesitzer, d'r Herr Felix **Weingartner**, hott uns in scheene Worte sein ameriganische Hochzich mit d'r Fraile Lucie Marcell g'schildert. Er hott unner annerm verkindigt, das ma' so'n Unnuß wie in **Airoba** nit hätt'. Was wohr is, is wohr. Is deß bei uns e Elend, iwerhaubt wann eem sein Braut vun auswärts is bis ma' do gedraut werd. Am schlimmschde is's awer, wann die Braut oder d'r Brauterich vum bairische schdammt. De muß ma' dobbelti Vorsicht gebrauche, schunscht kann ma' mit dere Rausschiewerei in die zweddgrößcht Verlegenheit kumme.

Do haw ich n' Fraind, dem sein Braut is aus 'm bairische, der hott gemeent, bis mei Sannche ihr Heimatschein beibringt, kummt mar zweemool eher an de Nordpol. Do verleed eem so die ganz Hairaterei un mar meecht ball in de Verdacht kumme, daß die Sanche iwerhaubt ke Heimat g'hatt hott, wann mar nit ganz genau wißt, daß des Meedl e recht ehrbari Person wär. Ferdinand hab ich g'sacht, wann mir un 'm Weingartner folgscht — fahrscht noch Ameriga, wann daß aach als emool schlecht werd, uff 'm Schiff, do is wenigschdens die Ehr geredd. Bei unserm baitsche Birogradismus kummscht noch nit in dreiverll Johr uff deine Braut ihr Hochzeit un so lang kannschd vun Rechtswege nit mehr waade. Unser Felix Weingarner hott uns also de richtige Weg un de schnellschde Weg zum Ehehafe gezeicht. Vum alte Airoba, mit seine Umschdäntlichkeit un Langweiligkeit, niwer in die nai Weld un Kinnerbillet gibt's aach noch Ameriga — also haldschd die Hochzig driwe, un loscḧd denne bairische Behörde de Sanche ihr Heimatschein. Wann driwe d'r Schtandesbeamte frogt, wo'd her bischd, do fangscht mit deine Familie an zu singe: „**Dort wo der Rhein mit seinen grünen Wogen**". Wann dann die Zermonie vorbei is, singt'r dann deß scheene Lied aus 'm Drumpeter vun Seginge — „un steche mich die Dorne un werd mir's dann zu kahl — geb ich 'm Roß die Schboren un reit in's Neckardahl." Dann packschd dein Bind'l un kummschd widder riwer uff Mannem un streckschd de Lait die Zung raus und singschd Etschl awer Riwele, e Meed'l is ke Biwele.

Glick muß d'r Mensch hawe. Die Woch haw ich eemool niwer uff de Lindehof gemißt. Bei dem scheene Wedder geht man am beschde durch de Schloßgaade un so hab ich's halt aach gemacht. Seid langer Zeid drink ich denne Alkoholiker zum Drotz, worre noch Milch un de Andialkoholiker zum Aerger, als emool e Gläßele Wein. No ich setz mich do in die Milchkuranschtalt un do sitze zwee so nette Dame ganz in d'r Näh uffere Bank. Eeni vun denne Dame war, so viel ich gemerkt hab, verlobt. Mar hott's gut sehe kenne, dann des Frailein hott die Draingfinger eem so e biss'l vor die Nas g'howe. Also alles Glick. Dann hott se anfange ihre Fraindin zu verzähle vun ihre Verlowung un odemlos hott se folgendes iwergewe. Ja, ja, hott se g'sacht im **hochdaitsch Mannemer** Dialekt. Das war scheen an Ostern. Moin Broidigam hott mar ein wunderschöne Sonnenschürm geschönkt — der hott sinfzig Mark gekoschd un da haben wir 'n Ausflug gemacht noch Heidelberg, da haben wir im Hodel — ä — da gleich am Bahnhof — zu mittag gegößen, das hatt dreiundzwanzig Mark gekost un mit 'm Drinkgeld fünfundzwanzig — awer das Essen war ausgezeichnet. Jesses hawe mir gelacht, mein Bräudigam hat dann vor Lachen das Schambinierglaß umgestoßen un der Sekt ist mir über das Kleid, 's war aber nichts mehr im Glas. Mein Bräudigam hat mir widder ein anderes gekauft für hundertfünfzig Mark — ein Lilales bei d'r Sophie Link. Ach ja! so ein netter Mensch wie mein Bräudigam ist, gübts iberhaubt nicht mehr auf der Weld. Mein Bräudigam hat g'sacht, er hat einen guten Freind, der ist bei den Architekten, der muß unser Möbel malen, alles nach 'm Stil — ich hab so was von Emporstil gehört. Unser Möbel kostet sechstausend Mark, ja vom Schreiner gemacht — vom Landes. Mein Papa will die Handwerker auch unterstützen. Wir werden jedenfalls eine Villa beziehen, mein Bräudigam will nicht in die Augustaanlage, da wohnen Leute, mit denen „Unser Eins" nicht gut verkehren kann. Mein Bräudigam wird jedenfalls Direkdor, wenn der andere weggeht, ja sonst könnte man sich ja auch dieses nicht alles erlauben. Nach sie sollten mal diese Verlobungsgeschenke sehen, wo ich kricht habe. Ueber zehn Budderbichsen aus Kristallglas und zwei Stick aus Meißener Borzellanimitazion. Fünf Aufsätze hab ich bekommen aus Kristallglas un über acht Serwise — auch aus Glas. Un einen Wald voll lebendige Blumme un Gradulazionskarten bis zum feinsten Deseer. Und Salatg'schteck, die waren aber nicht aus Glas, die sind aus Zelelott vun Bensingers aus direkt aus der Fabrik. Mein Bräudigam hat von seinen Freunden Schammgläser bekommen auch aus Glas und Steingut. Ach Glas, das ist doch wirklich ein edles Metall.

Gestern ist mir der Barometer, auch aus Glas, uff de Bode g'falle — aach, sach ich Ihnen, Frailein, was bin ich erschrocken — ich habe so geweint. Wann das mein Bräudigam gesehen, das ich greine, der hätt sich vielleicht — das Leben genommen. Mein Bräudigam ist so nervös, aach und das ist so modern — ich bin jetz auch nervös, durch deß, daß meine Mutter so nervös ist. Mein Bräudigam will mich jetz wo hinthun, um meine Nerven zu stärken. Ja! ja! ist das eine Aufregung, so eine Verlobung.

No haw ich gedenkt, wann do alles aus Glas is, do gibts ball — Bruch. Ich hab do eweil zug'heert un hab mich innerlich g'freed, daß deß Meedl so Glick g'hatt hott. For lauder dere ihr'm Gebabb'l is mar faschd die Milch sauer worre im mein Glas un wie ich's in die Hand nemme will, fällt mar's um un hott die Kränk g'hott. Mir is ganz glaßisch for de Aache worre un mit denne Worte Glick und Glas wie ball bricht das, hab ich den Schaublatz der Glickseligkeit verlosse. Wünsche mar awer der Frailein Braut e recht glickliche Ehe! die koschd nix, wann ach die Haushaltung alleweil ungezähltes koscht.

J. B.

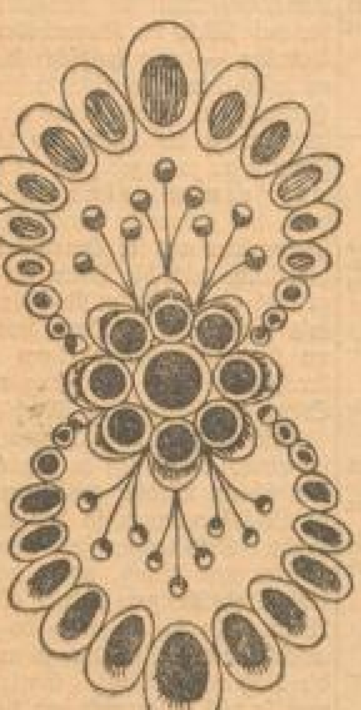
MARCHIVUM

Künstlerische Handarbeiten

Weißstickerei*

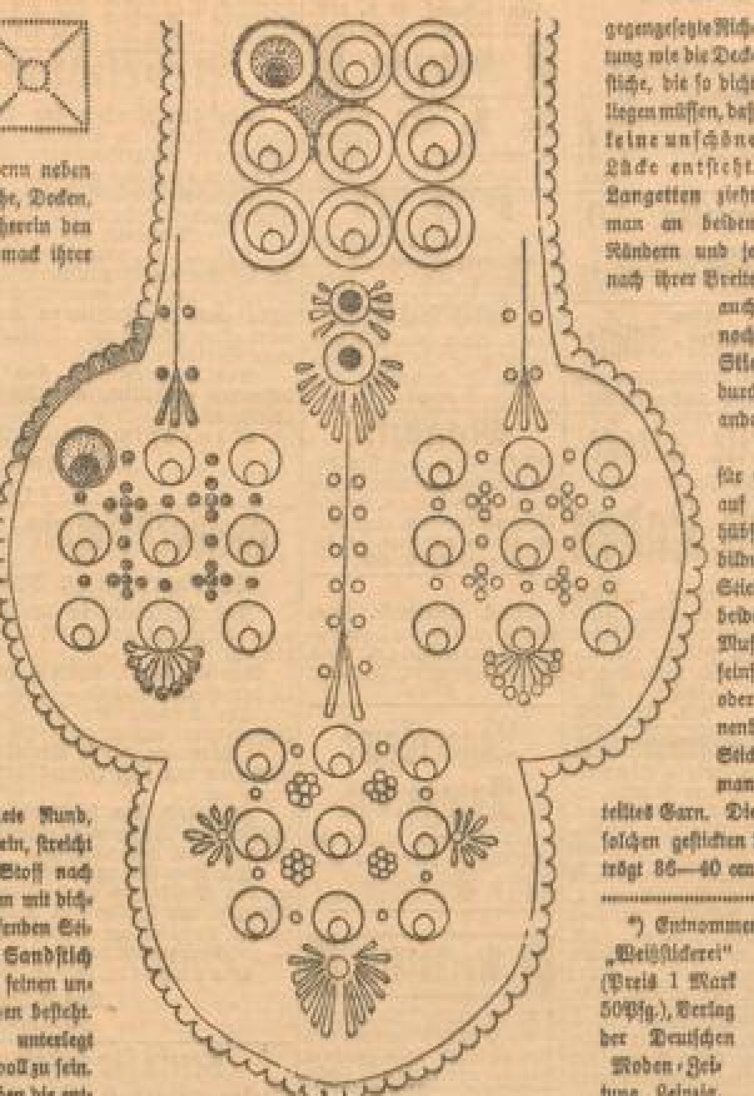
Weißstickerei gehört zu den dankbarsten Handarbeiten, denn neben ihrer Schönheit verbindet sie stets einen praktischen Zweck. Wäsche, Decken, Blusen usw., mit Weißstickerei geschmückt, genießen von vornherein den Ruf großer Solidität und zeugen zudem von vornehmem Geschmack ihrer Besitzerin.

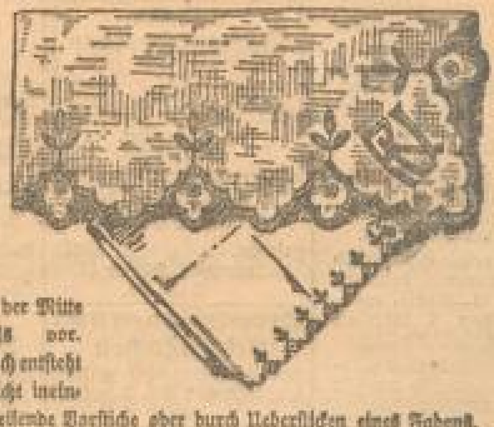
Freilich setzt man gute, tadellose Arbeit voraus, und ebenso ist gutes Material selbstverständlich, es muß überall dem Zwecke angepaßt, darf aber niemals minderwertig sein.



Je nach Gewohnheit und Größe der Arbeit stickt man auf dem Rahmen, oder man spannt die Arbeit straff über den Finger, wobei man weiches Wachstuch unterlegt.

Am leichtesten sind **Löcher** zu sticken. Man umrandet das vorgezeichnete Rund, schneidet es kreuzweis ein, streicht mit der Nadel den Stoff nach links und stickt ringsum mit dichten aber nicht tiefgreifenden Stichen. Leicht ist auch **Sandstich** zu arbeiten, der aus feinen unregelmäßigen Rückstichen besteht. **Plattstich** muß gut unterlegt werden, um wirkungsvoll zu sein. Die Unterlagestiche haben die entgegengesetzte Richtung wie die Deckstiche, die so dicht liegen müssen, daß keine unschöne Lücke entsteht. **Langetten** zieht man an beiden Rändern und je nach ihrer Breite auch in der Mitte nochmals vor. **Stielstich** entsteht durch dicht ineinandergreifende Vorstiche oder durch Ueberstiken eines Fadens.





Das erste der hier dargestellten Muster kann beliebig für Gürtel, Kragenteile oder Bluseneinsätze gelten, man stickt auf weißes oder farbiges Leinen. Auf Batist stickt man das hübsche Krawattenmuster der nächsten Abbildung, die zugleich die Stickart in Platt-, Stiel-, Sand- und Lochstickerei zeigt. Die beiden letzten Abbildungen zeigen naturgroße Muster für Taschentüchlein. Man stickt auf feinstes Leinen oder dichten Leinenbatist, als Stickfaden benutzt man feines geteiltes Garn. Die Größe eines solchen gestickten Tüchleins beträgt 36—40 cm.

*) Entnommen dem Buche „Weißstickerei" (Preis 1 Mark 50 Pfg.), Verlag der Deutschen Moden-Zeitung, Leipzig.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen ꝛc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Versetzt: Justizaktuar Adolf Kühn bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft Konstanz; Kanzleigehilfe Johann Rückert beim Notariat Karlsruhe I—? zur Staatsanwaltschaft Karlsruhe. — **Entlassen auf Ansuchen:** Kanzleigehilfe Otto Mayer aus Konstanz behufs Uebertritts in den Dienst der Stadtgemeinde Konstanz.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Die Beamteneigenschaft verliehen: den Dienern: Albert Nagel bei der Abteilung für Forstwesen der Technischen Hochschule, Karl Wendling am physikalischen Institut der Universität Freiburg, und dem Mechaniker Johannes Eber am physikalischen Institut der Universität Freiburg. — **Gestorben:** Kanzleigehilfe Bertold Nagel bei der Verwaltung der Technischen Hochschule.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Versetzt: Schutzmann Karl Linder in Karlsruhe nach Mannheim. — **Entlassen:** Schutzmann Joseph Deutsch in Mannheim. — **Entlassen auf Ansuchen:** die Schutzleute Konrad Berk und Christian Flick in Mannheim. — **Gestorben:** Schutzmann Gg. Schmitt in Freiburg.

Großh. Landesgewerbeamt.

Zugewiesen wurde: Unterlehrer Otto Nagel an der gewerblichen Fortbildungsschule in Zell-Weierbach als Hilfslehrer der Gewerbeschule in Karlsruhe. — **Enthoben wurde auf Ansuchen:** Handelslehrer Wilhelm Stoß, Hilfslehrer an der Handelsschule in Konstanz.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Frida Reichert bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. — **Entlassen auf Ansuchen:** die Wärterin Regine Bach, bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau; die Wärterinnen Julie Förderer, Marie Anna Hartmann und Margarete Sommerbrey, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Befördert: zum Kulturmeister: Kulturaufseher Rudolf Straub bei der Kulturinspektion Mosbach. — **Die Beamteneigenschaft verliehen:** den Landstraßenwärtern: Franz Xaver Bielmann in Stetten und Friedr. Krus in Marlen. — **Versetzt:** Geometer Max Beil in Rastatt zum Bezirksgeometer in Durlach, Geometerkandidat Hans Maier in Offenburg zum Bezirksgeometer in Gernsbach.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

1. **Ernennungen:** Arnold Luise, Unterlehrerin in Mannheim wird Hauptl. daselbst; Bechtold Ernst, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das.; Block Berta, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das.; Haas Rob., Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das., Haug Paul, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das., Herr Bernhard, Unterl. in Markdorf, wird Hauptl. in Hilsbach, A. Sinsheim, Huber Karl, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das.; Jegerle Leo, Schulverw. in Hambrücken, A. Bruchsal wird Hauptl. das.; Meyer Philipp, Hilfsl. in Oberprechtal wird Hauptl. in Riegel, A. Emmendingen, Müller Wilhelm, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das.; Ries Jul., Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das.; Schön Marie, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. das.; Wendling Alice, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. daselbst; Wurst Karl, Unterl. in Leimen wird Hauptl. das.

2. **Versetzungen:** a) Hauptlehrer: Benen Albert, in Geißlingen nach Kuhbach, A. Lahr, Braun August, in Pforzheim nach Mannheim; Dahl Heinrich, in Reichenbach nach Mannheim; Geiger Heinrich in Kützbrunn nach Grombach, A. Sinsheim, Gutfried Adolf, in Wieden nach Mannheim; Haas Philipp in Dietenhan nach Mannheim, Hellmuth Hugo in Durmersheim nach Mannheim; Kinzler Oskar in Riegel nach Karlsruhe, A. Baden, Klingmann Valentin in Kieselbronn nach Mannheim, Köhler Friedrich in Schwanenbach nach Mannheim, Kopp Karl in Dühren nach Mannheim, Künzig Hieronymus in Steinfeld nach Niederbühl, A. Rastatt, Kuhn Theodor in Ebersteinburg nach Seckenheim, A. Mannheim, Kull Max in Obergimpern nach Mannheim; Lienin Walter in Pforzheim nach Mannheim; Roth Karl in Oehningen nach Mannheim; Pfeifer Oskar in Ilvesheim nach Mannheim; Spengler Ernst in Schönau nach Mannheim, Stolz Wilhelm in Bruchsal nach Mannheim; Weber Emil in Riedlingen nach Mannheim. — b) Unterlehrer: Abel Wilhelm, Schulk., als Schulv. nach Reichenbach, A. Offenburg, Albrecht Herm., Schulv. in Hesselbach, als Unterl. nach Wiechs(?), A. Staufen, Anzlinger Karl, Schulv. in Mingolsheim, nach Kirrlach, A. Bruchsal, Asal Marie, Hilfsl. in Berghaupten, als Unterl. nach Pforzheim; Barth Jakob, Schulk., als Schulv. nach Ilvesheim, A. Mannheim, Baumann, Fanny, Schulk., als Unterl. nach Forchheim, A. Emmendingen, Baumgärtner, Friedrich, Hilfsl. in Walldorf als Unterl. nach Markdorf, A. Ueberlingen, Becherer Theophil, Schulk., als Unterl. nach Singen, A. Konstanz, Beck Elisabeth, Unterl. in Immenstaad, nach Malsch, A. Ettlingen, Bender Josepha, Schulk., als Unterl. nach Pforzheim, Bender Luise, Schulv. in Spöck, als Unterl. nach Kirchheim, A. Heidelberg, Bercher Alfred, Schulk., als Hilfsl. nach Berghaupten, A. Offenburg, Bertsche Karl, Schulk., als Unterl. nach Ulm, A. Bühl, Bey Maria, Unterl. in Langensteinbach, nach Mannheim, Bilgery Maria, Unterl. in Hilzingen, nach Radolfzell, A. Konstanz, Binnig Bruno, Hilfsl. in Eppingen, nach Obereschach, A. Villingen, Bischoff Elise, Schulk., als Unterl. nach Pforzheim, Bracker Elise, Unterl. in Forchheim, nach Pforzheim, Braun Jos., Schulk., als Unterl. nach Mannheim, Braun Luise, Schulk., als Unterl. nach Karsau, A. Säckingen, Braun Wilhelm, Schulk., als Schulv. nach Lörrach, Britsch Elise, Hilfsl. in Marbach, als Unterl. nach Hilzingen, A. Engen, Brugger Alma, Schulv. in Lauf, als Unterl. nach Rastatt, Bürkle Eug., Schulk., als Unterl. nach Malterdingen, A. Emmendingen; Chun Max, Schulv. in Waldulm, als Unterl. nach Windschläg, A. Offenburg; Deibert Emma, Schulk., als Unterl. nach Ruft, A. Ettenheim, Dehonst Wilhelm, Schulk., als Schulv. nach Dühren, A. Sinsheim, Dischinger Anna, Unterl. in Zell-Weierbach, nach Mannheim, Doepfner Ernst, Unterl. an der Landwirtsch. Kreiswinterschule Mosbach, nach Mannheim, Dörrbach Friedrich, Schulv. in Höllenhardt, als Unterl. nach Ittlingen(?), A. Sinsheim, Dreisel Bernhard, Hilfsl. in Stein a. K., als Unterl. nach Krümpfelbrunn, A. Eberbach; Eiermann Joseph, Unterl. in Horheim, nach Roggenbeuren, A. Ueberlingen, Enz Richard, Hilfsl. in Langenbrücken(?), nach Rauenheim(?), A. Kehl, Ernst Albert, Schulv. in Seckenheim, nach Nöttingen, A. Pforzheim; Falk Bernhard, Hilfsl. in Malsch, als Unterl. nach Ettlingen, Feischer Julius, Schulk., als Hilfsl. nach Lautenbach, A. Oberkirch, Fischer Elisabeth, Schulk., als Hilfsl. an Höh. Mädchenschule Freiburg, Fischer Otto, Unterl. in Seckenheim, nach Mannheim, Fischer Wilhelm, Schulk., als Unterl. nach Hausen, A. Schopfheim, Frank Eugen, Unterl. in Kappelrodeck, nach Meßkirch, Frey Karl, Schulk., nach Kieselbronn, A. Pforzheim, Freis Johann, Schulv. in Sandhausen, als Unterl. nach Wiesloch(?), A. Heidelberg, Friederich Luise, Schulk., als Hilfsl. an die Liselotteschule Mannheim (Höh. Mädchenschule mit Oberrealschulabteilung), Fritschle Eugen, Schulk., als Unterl. nach Menzingen, A. Bretten, Fritz Richard, Unterl. in Mühlhausen, nach Pforzheim, Frommhold Karl, Schulk., als Unterl. nach Mannheim, Fuchs Alfred, Schulk., als Unterl. nach Mannheim; Gallus Johanna, Schulk., als Unterl. nach Kath. Tennenbronn, A. Triberg, Gaß Karl, Unterl. in Niedereschach, als Schulv. nach Siegelau, A. Waldkirch, Gaßenmann Gustav, Unterl. in Rot, als Schulv. nach Kirrlach, A. Bruchsal, Gerlinghaus Eugenie, Unterl. in Kirchzarten, nach Wertheim, Giegrich Heinrich, Schulk., als Unterl. nach Kollnau, A. Waldkirch, Glaser Otto, Hilfsl. in Laudenbach, nach Bogelbach(?), A. Müllheim, Gößmann Amalie, Unterl. in Gerlachsheim, nach Bruchsal, Grabenstätter Wilhelm, Schulk., als Schulv. nach Ottenheim, A. Lahr, Grether Eugen, Hilfsl. in Eppenstein, als Unterl. nach Weingarten, A. Durlach, Grimm, Hermann, Unterl. in Büchenbronn, nach Pforzheim, Grimm Joseph, Schulk., als Unterl. nach Petersthal, A. Heidelberg, Gröner Maria, Unterl. in Pforzheim, als Hilfsl. nach Karlsruhe, Gropp Jak., Schulv. (Hauptl. im einstw. Ruhestand) in Oedsbach, nach Schutterzell, A. Lahr, Gundel Katharina, Unterl. in Gondelsheim, nach Mannheim, Gottleich Käthe, Unterl. in Tauberbischofsheim, nach Hemsbach, A. Weinheim; Haas Karl, Hilfsl. in Langensteinbach, als Unterl. nach Oeschelbronn, A. Pforzheim, Haberstroh Emil, Unterlehrer in Wiesgen(?), nach Karlsruhe, Hagenbach Alb., Schulv. in Durlach, als Unterl. nach Herbolzheim, A. Emmendingen, Haunz Rosa, Hilfsl. in Büchenbronn, als Unterl. nach Blankenloch, A. Karlsruhe, Heckmann Wilhelmina, Unterl. in Teutschneureut, nach Karlsruhe, Henkel Ernst, Unterl. in Unterschefflenz, nach Mannheim, Heinrich Adam, Schulk., als Schulv. nach Brigach, A. Villingen, Henselmann Gustav, Schulv. und Fr...(?) in Sinsheim, als Unterl. nach Karlsruhe, Hepp Philipp, Schulv. in Urberg, als Unterl. nach Riedöschingen, A. Donaueschingen, Herberger Karl, Unterl. in Petersthal, nach Mannheim, Himmelstein Robert, Schulv. in Durbach-Gebirg, als Unterl. nach Malsch, A. Ettlingen, Hölzle Wilhelm, Schulv. in Rappenau, als Unterl. nach Kirchheim, A. Heidelberg, Höß Paul, Schulk., als Unterl. nach Mannheim, Hofheinz Karl, Schulk., als Unterl. nach Ottenheim, A. Lahr, Holl Maria, Hilfsl. in Oberhausen, als Unterl. nach Mannheim, Holschuh Luitpold, Schulk., als Schulv. nach Obergimpern, A. Sinsheim, Horch Friedrich, Hilfsl. in Karlsruhe, als Unterl. nach Unterschefflenz, A. Mosbach, Horn Friedrich, Schulk., als Unterl. nach Konstanz, Hornung Emil, Unterl. in Mudau, nach Heinsheim, A. Mosbach, Huber Ernst, Hilfsl. in Tauberbischofsheim, als Schulv. nach Kützbrunn, A. Tauberbischofsheim, Hugle Josephine, Schulk., als Unterl. nach Oehningen, A. Konstanz, Hund Maria, Schulk., als Unterl. nach Diersburg, A. Offenburg; Karle Friedrich, Schulv. in Riegel, nach Wieden, A. Schönau, Kastner Karl, Unterl. in Radolfzell, als Schulv. nach Hoffenheim, A. Sinsheim, unter Zurücknahme der Versetzung nach Oeflingen, A. Donaueschingen, Keller Franz, Schulk., als Unterl. nach Mannheim, Klenzle Mathilde, Schulkandidatin, als Unterl. nach Meissenheim, A. Lahr, Kirchmann Joh., Schulk., als Hilfsl. nach Dumbach, A. Buchen, Kniebl Richard, Schulk., als Unterl. nach St. Georgen, A. Freiburg, Köhler Heinrich, Schulk., als Unterl. nach Altneudorf, A. Heidelberg, Köhler Otto, Schulk., als Unterl. nach Barnhalt, A. Bühl, Körper Karl, Unterlehrer in Bernau-Außertal, nach Mannheim, Kraul Erna, Schulk., als Unterl. nach Pforzheim, Krebsbach Wilhelm, Schulk., als Unterl. nach Kippenheimweiler, A. Ettenheim, Krügle Emil, Schulv. in Niederwihl, als Unterl. nach Tunsel, A. Staufen, Kühnmünch August, Schulv. und Hauptl. im einstweiligen Ruhestand in Forst, nach Ubstadt, A. Bruchsal, Kunz Maria, Schulk., als Unterl. nach Staufenberg, A. Rastatt; Leiber Gertrud, Unterl. in Rastatt, nach Freiburg, Leonhardt Oskar, Schulk., als Unterl. nach Mühlhausen, A. Pforzheim, Lepp Wilhelm, Hilfsl. in Niederbühl, als Schulv. nach Steinfeld, A. Bruchsal, Lesch Christina, Unterl. in Wertheim, nach Tauberbischofsheim, Lindemann Ida, Unterl. in Bahlingen, nach Mannheim-Sandhofen, Löhle Adolf, Schulk., als Hilfsl. nach Ladenburg, A. Mannheim, Lorenz Erhard, Schulk., als Hilfsl. nach Frickingen, A. Ueberlingen, Lump Hermann, Schulv. in Lindelbach, als Unterl. nach Dertingen, A. Wertheim, Lutz Joseph, Schulv. in Grombach, als Unterl. nach Seckenheim, A. Mannheim; Maas Johanna, Schulk., als Unterl. nach Legelshurst, A. Kehl, Martin Rob., Schulv. in Oberschwandorf als Unterl. nach Kappelrodeck, A. Achern, Mayer Katharina, Unterl. in Rheinhausen nach Karlsruhe, Merz Johanna, Schulk., als Unterl. nach Hüfingen, A. Donaueschingen, Mehmer Margarete, Schulk., als Unterl. nach Orsingen, A. Stockach, Metz Rudolf, Schulk., als Unterl. nach [illegible], A. Waldshut, Mohr Barbara, Schulv. in Oos, als Unterl. nach [illegible], A. Buchen, Morell Anna, Unterl. in [illegible], als Schulv. nach Hockenheim, A. Schwetzingen, Mühlteler Adolf, Schulv. in Wollendingen nach [illegible], A. Neustadt, Müller Valentin, Unterl. an der Landw. Winterschule Freiburg an die Ackerbauschule Hochburg, A. Emmendingen, Mundinger Eugen, Schulk., als Schulv. nach Tiefenbach, A. Wertheim, Müller Herbert, Schulk., als Hilfsl. nach Oberspitzenbach, A. Waldkirch, Nägele Hermann, Unterl. in Roggenbeuren, nach Horheim, A. Staufen, Nagel August, Schulv. in Schwarzenbach als Unterl. nach Oeflingen, A. Säckingen, Nitschwitz August, Schulk. als Schulv. nach Haagen, A. Lörrach; Nüßling Susanna, Hilfsl. in Grötzingen als Unterl. nach Teutschneureut, Amt Karlsruhe, Rauch Karl, Schulk. als Unterl., nach Eimeldingen, A. Lörrach, Renz Emma, Unterl. in Schriesheim, nach Bretten, Riebold Rudolf, Schulk. als Unterl. nach Hausach, A. Wolfach, Rimmler Martin, Schulk. als Hilfsl. nach Durmersheim, A. Rastatt, Ritz Alois, Unterl. in Karlsruhe, nach Pforzheim, Römer Wilhelm, Schulv. in Eichelbach, als Unterl. nach Adelsheim, Rohnacher Otto, Schulk., als Unterl. nach Dallau, A. Mosbach, Roller Andreas, Schulk. als Unterl. nach Gondelsheim, A. Bretten, Rombach Anna, Unterl. in Hüfingen, nach Kirchzarten, A. Freiburg, Rombach Joseph, Schulk. als Unterlehrer nach Willingen, Rothenhöfer Heinrich, Schulk. als Unterl. nach Weiler, A. Sinsheim; Schaaf Oskar, Unterl. in Pfaffenrot, als Hilfsl. nach Karlsruhe, Schabinger Emil, Unterl. in Berghausen nach Pforzheim, Schäufele Alfred, Schulv. in Ihringen als Unterl. nach Ottoschwanden, A. Emmendingen, Schmid Emma, Unterl. in Hofstetten, nach Karlsruhe, Schmidt Jak., Schulk. als Unterl. nach Endingen, A. Emmendingen, Schnaber Julius, Unterl. in Großrinderfeld, als Schulv. nach Wittenschwand, A. St. Blasien, Schneckenburger Brigitta, Unterl. in Heddesheim, nach Bahlingen, A. Emmendingen, Schneider Erna, Schulk. als Unterl. nach Langensteinbach, A. Durlach, Schneider Heinrich, Schulk., als Unterl. nach Auggen, A. Müllheim, Scherb Karl, Unterl. in Heidelsheim nach Karlsruhe, Schuler Elise, Schulk., als Unterl. nach St. Georgen i. Schw., Schwab Sophie, Schulk. als Unterl. nach Kathol. Tennenbronn, A. Triberg, Schwander Elisabeth, Unterl. in Diersburg nach Mannheim, Seeger Gustav, Schulk. als Unterl. nach Buggingen, A. Müllheim, Seeland Alb., Schulk. als Unterlehrer nach Peterzell, A. Villingen, Seifried Joseph, Schulv. in Karlsruhe nach Riegel, A. Emmendingen, Seiler Fridolin, Schulv. in Hofweier nach Neudorf, A. Bruchsal, Seiler Wilhelm, Schulk. als Unterl. nach Lörrach, Seitz Friedrich, Hilfsl. in Heidelberg als Unterl. nach Sonderriet, A. Wertheim, Seyfried Franz, Unterl. in Kippenheimweiler nach Niedereschach, A. Villingen, Siegel Gustav, Unterl. in Honstetten als Schulv. nach Geißlingen, A. Waldshut, Sikora Ewald, Unterl. in Rastatt nach Karlsruhe, Spang Anna, Schulk. als Hilfsl. nach Engen, Spieler Elisabeth, Unterl. in Gottmadingen als Hilfsl. nach Sundweier, A. Lahr, Stanger Hermann, Unterl. in Dietlingen nach Pforzheim, Steidel Luise, Unterl. in Altenheim, nach Mannheim, Stein Karl, Unterl. in Adelsheim nach Mannheim, Steinfeld Joseph, Hilfsl. in Altschweier nach Mörsch, A. Ettlingen, Stöckle Hans, Unterl. in Oberndorf nach Rheinsheim, A. Bruchsal, Stöhr August, Schulk. als Unterl. nach Eichtersheim, A. Sinsheim, Strecker Joseph, Unterl. in Saulsdorf nach Wieden, A. Schönau; Teufel Albert, Schulk. als Unterl. nach Hoppetenzell, A. Stockach, Thoma Rudolf, Hilfsl. in Nußdorf als Unterl. nach Honstetten, A. Engen, Thome Ferd., Schulk. als Unterl. nach Brehmen, A. Tauberbischofsheim, Trabold Ida, Unterl. in Hardheim nach Gerlachsheim, A. Tauberbischofsheim; Ubelhör Alois, Hilfsl. in Friedingen, als Schulv. nach Merzhausen, A. Freiburg; Vöck Albert, Unterl. in Neustadt i. Schw. nach Wolfach, Vogel Philipp, Schulk. als Unterl. nach Ev. Tennenbronn, A. Triberg, Volk Franz, Schulk. als Unterl. nach Linkenheim, A. Karlsruhe; Wagner Klara, Unterl. in Peterzell, nach Lahr, Wanner Adolf, Schulv. in Konstanz als Unterl. nach Mannheim, Weber Robert, Hilfsl. in Rietheim nach Hindelwangen, A. Stockach, unter Zurücknahme der Versetzung nach Obereschach, A. Villingen, Weber Wilhelm, Volksschul- und Realschulk. in Karlsruhe als Unterl. nach Weinheim, Weihenberger Albert, Hauptl. a. D., als Unterl. nach Singen, A. Konstanz, Weigenecker Olga, Schulk. als Unterl. nach Obermünstertal, A. Staufen, Winter Elisabeth, Schulk. als Unterl. nach Hofstetten, A. Wolfach, Wittler Rosalie, Unterl. in Malsch nach Mannheim, Wochner Fridolin, Schulk. als Hilfsl. nach Frickingen, A. Ueberlingen, Wolf Julius, Schulk. als Schulv. nach Riedlingen, A. Lörrach, Würthle Joseph, Unterl. in Windschläg nach Mannheim; Zell Ernst, Hilfsl. in Pforzheim, nach Altfreistett, A. Kehl, Ziegelmüller Max, Schulv. in Walldau als Unterl. nach Maulburg, A. Schopfheim, Zimmermann Albert, Unterl. in Ev. Tennenbronn als Schulv. nach Schwanenbach, A. Triberg, Zinsmaier Anton, Schulk., als Unterl. nach Bernau-Außertal, A. St. Blasien, Zirk Rudolf, Schulv. in Waghäusel, nach Ebersteinburg, A. Baden. — **Zurückgenommen:** Die Anweisung der Schulk. Sophie Dietz als Unterl. nach Meissenheim, A. Lahr, die Versetzung des Schulverw. Wilhelm Huber in Langenalb nach Hoffenheim, A. Sinsheim, die Versetzung des Unterlehrers Rupert Reimold in Eppenstein nach Mannheim.

3. Entlassungen: Bauer Anna, Unterl. in Königshofen, A. Tauberbischofsheim, Durlacher Hermann, Hilfsl. in Altdorf, Frank Gustav, Hilfsl. in Salem, A. Ueberlingen, Holdermann Paul, Unterlehrer in Oeschelbronn, A. Pforzheim.

4. **Zuruhesetzungen:** Heckmann Karl, Hauptl. in Sexau, A. Emmendingen, Neumaier Jakob, Hauptl. in Mühlenbach, A. Wolfach.

5. Todesfälle: Haas Heinrich, Hauptl. in Pforzheim-Dillweißenstein, Ridinger Jakob, Hauptl. in Obermettingen, A. Waldshut, Röhle Franz, Hauptl. in Edingen, A. Schwetzingen, Schübler Friedrich Wilhelm, Hauptl. in Spielberg, A. Durlach.

MARCHIVUM

Zwangsversteigerung.

Montag, 31. März 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 80384

Büffets, Diwan, Betten, Vertiko, Schränke, 1 größ. Partie Dielen, 1 Lagerkappen und sonstiges.

Mannheim, 29. März 1913

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

gem. § 373 H.-G.-B.

Am Montag, 31. März 1913, mittags 12 Uhr werde ich im Börsenlokal hier gegen sofort. Zahlung

200 Sack Kornmehl, 100 Sack W.-Mehl

versteigern. 80378

Brandt, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Montag, 31. März 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Copierpresse, 2 Tische, eine Partie Taschen-, Tisch- und Wandkalender gegen und Verschiedenes. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 80394

Mannheim, 29. März 1913.

Gschw. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 31. März 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 29. März 1913.

F. B.: 80391

Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. März 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 80392

Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 29. März 1913.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Auftrage versteigere Montag, den 31. März nachmittags 3 Uhr Q 2, 3 Eing. Mannheimer Bank links eine bessere Bureau-Einrichtung bestehend:

Diplomatenschreibtisch mit schwerem Schreibtischsessel, 1 amerikanischer Schreibmaschinentisch mit Versenkung, 1 Zeichenschrank 135×95 mit 11 englischen Zügen für Architekten geeignet, 1 Aktenschrank mit Garderobe-Einrichtung, 1 großer, schwerer Ablegetisch, 1 großer Zeichentisch, Lichtpausapparat, 1 venezianischer Spiegel, Beleuchtungskörper, Vorhänge u. a. m.

Sämtliche Möbel sind fast neu und nur erstklassige Fabrikate. 80383

Heinrich Seel,

Auktionator

S 3, 10, Telephon 4506.

Entlaufen

Airedale-Terrier

braun und schwarz, männl. entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung 80393

Rheinvillenstr. 18, 1 Tr.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Mannheim Planken O 4, 6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Heirat!

Gebild. Fräulein in den 30er Jahren, kath. ang. Aeußere, häusl. erzogen, m. Verm. sucht die Bekanntsch. m. best. gut sit. Herrn von 30—40 Jahr. zwecks Heirat. Anonyme Anträge werd. n. berücks. Diskr. zugef. Off. u. N 915 F M an Rudolf Mosse, Mannheim. 13686

Einträgliche Tätigkeit

für Herren mit guten Umgangsformen gesucht. Off. u. F. F. 523 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 13888

Strebs. jg. Kaufmann

19 Jahre, mit Einj.-Zeugn. der seine Lehre beendet, sucht per April unter besch. Ansprüchen Stellung in Speditions-Geschäft. Ia. Zeugn. u. Ref. Gefl. Angeb. unt. O. 916 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 2. April, abends 9 Uhr: Geschäftliche Sitzung.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum, Rheindammstraße 30.

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2, 1 Tel. 495

Fleißigem, strebsamem Herrn, gleichviel welchen Berufes bietet sich außergewöhnliche, einträgliche

Position

auch die Uebernahme eines Unternehmens, welches vollständig selbständig ist und einen Gewinn bis zu 12000 Mk. pro Jahr abwirft. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderliches Kapital 3—5000 in bar. Herren, welche über diesen Betrag selbst verfügen, wollen Off. unter W. R. 4103 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim einreichen. 9943

Margarine.

Ein bedeutendes, niederrheinisches Margarine-Werk, welches auch in der Herstellung hochfeiner Pflanzen-Margarine außerordentlich leistungsfähig ist, hat die

Vertretung 9941

für die hiesige Gegend zu vergeben. Es wollen sich nur wirklich erstklassige Verkäufer melden, die bei den Lebensmittelgeschäften nachweislich bestens eingeführt und mit dem Margarine-Verkauf vertraut sind. Angebote unt. B. E. 1524 sind an die Firma Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln (Rhein) zu richten.

Gegen auskömmliche, feste Bezüge

sucht erstklassige Vers.-Akt.-Gesellschaft zur Unterstützung ihres Leiters der südd. Organisation 9924

bewährte Kraft.

Evtl. findet auch qualifizierter Herr mit einwandsfreiem Lebenslauf und guten Verbindungen Berücksichtigung. Offert. u. K. 276 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Wer leiht

Betriebskapital

und wie viel gegen Abschluß einer Lebensversicherung in Höhe von Mk. 10000, rückzahlbar im 50. oder 55. Lebensjahre, gute Zinsen u. Ia. Bürgschaft. Angabe der Gesellschaft nebst Prospekt erw. Offert. unt. Z 332 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 9938

Tüchtige

Theater-Kassiererin

der deutschen, französischen u. englischen Sprache mächtig, sucht zum 15. April Engagement an Theater oder Kino in Mannheim. Gefl. Offerten sub C. 1492 an Haasenstein & Vogler A.-G. Straßburg i. Elsaß erbeten. 9936

Allein-Vertretung

einer Ia.-Sache an einen organisatorisch begabten Herrn f. d. Bez. Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg zu verg. Branchekenntn. nicht nöt. Erforderl. Refl., d. üb. etw. Baarm. verf., woll. Off. u. H 2250 F an Haasenstein & Vogler Freiburg i. B. einr. 9940

Ankauf

Militär-

Tressen, Zahngebisse, getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe u. Stiefel, Möbel und Bettfedern, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, alle Sorten gebrauchte Säcke zahlt die höchsten Preisen.

Mantel, F 5, 20.

Postkarte genügt. 80274

Mannheim Planken O 4, 6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

General-Agenten

der

Feuer- u. Lebensbranche

bietet sich günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines

General-Mandates

für 13685

Unfall und Haftpflicht.

Direkter Direktionsverkehr, hohe Provisionen u. Zuschüsse. Offert. unt. F L H 961 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Herren

die Interesse haben, einer der weitverbreitetsten Logen, deren Mitgliederzahl nach Millionen zählt, u. deren Bestrebungen humaner u. idealer Art sind, beizutreten, wollen sich unter Zusicherung strengster Discretion unter Z 924 F M an Rudolf Mosse Mannheim wenden. 13693

Reklame-Marken

Grosses Lager in eigenen Serien,

sowie

Neuanfertigungen nach beliebiger Angabe

liefern **billigst** 14461

Stahl & Schäler

Reklame-Artikel und Kalender

Vertreter gesucht! Telephon 5337.

Wilhelmshof

Friedrichsring 4 Telephon 554 Vornehmes Familienrest.

Ausschank von Münchner, Kulmbacher u. Pilsner

Reine offene Weine.

Sonntag, 30. März 1913:

Menu Mk. 1.50	Souper Mk. 1.50
(10 Karten Mk. 13.—)	(10 Karten Mk. 13.—)
Frühlingssuppe	Delikateßschnittchen
Seezungenfilet in Weisswein	Pastetchen à la reine
oder	**oder**
Ochsenzunge auf Pürré mit Champigno	Schinken in Burgunder mit Champagnerkraut
und	**und**
Lammrücken m. Haricot-verts	Roastbeef sauce bearnaise mit Pommes-frites
Eis	Dessert

Reichhaltigste Speisen- und Weinkarte.

Diners und Soupers auf Bestellung bis zu den allerfeinst. Ausführg.

Separate Räume für Festlichkeiten. 80282

Ausnahme-

An-gebot.

Mehrere

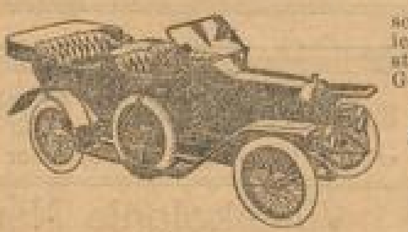
Gasherde

billig abzugeben.

Gebr. Schwabenland

O 7, 9 Hoflieferanten Tel. 1079

Geschäftsverlegungs-Anzeige.



Teile meiner werten Kundschaft hierdurch höfl. mit, daß ich mein seither in Käfertalerstraße 7 betriebenes Spezial-Geschäft für

Automobil-Reparaturen

verbunden mit

Vulkanisier-Anstalt

nach **Lindenhofstr. 24|28** (vis-à-vis d. Hauptbahnhof) verlegt habe. — In den neuen Geschäftsräumen habe ich den **Garagenbetrieb** — Raum für 20 Wagen — sowie als amtlich anerkannter Kraftfahrlehrer **die Ausbildung v. Berufs- u. Herrenfahrern** neu aufgenommen u. bitte um geneigten Zuspruch.

Franz Heim, Lindenhofstrasse 24|28 Telephon 7088

Unterricht

Italiener

gebild. junger Mann, sucht Bekanntsch. m. geb. Dame zw. Sprachenaustausch. Gefl. Off. u. „Primavera" 174 Hauptpostlagernd.

Beamtendarlehen

gibt Selbstgeber bei Abschluß einer Lebens- oder Kinderversicherung ohne Vorspesen. Off. u. Nr. 14404 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften

Gutgel. Wirtsch.

von kautionsf. Wirtsl. sofort zu pachten gesucht. Offerten u. Nr. 14438 an d. Exp.

Kaiser-Panorama

Kaufhaus Bogen 37

Ausgestellt v. 31. März bis einschl. 6. Apr. 1913

Neue Serie:

Die berühmt. Skulpturen der Museen zu Florenz, Rom und Neapel.

Morgen Sonntag bleibt noch die interessante Reise von Klausen nach Bozen u. dem Gardasee, nach Trient u. Martino di Castrozza ausgestellt. 80259

Börsen-Café

E 4, 13. —— E 4, 13.

Sonntag und Montag

Grosse

Abschieds-Konzerte

des beliebten

Italien. Salon-Orchesters

80297 **Genari.**

Wohne jetzt O 7, 11 (Heidelbergerstr.)

Dr. Schwab, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 9944

Ankauf

Altes Bauholz

zu kaufen gesucht bei 80384

Reis & Co., Friedrichsfeld.

Bekanntmachung.

Die Grubenrückstände der Düngergruben in der Käfertaler Filiale „am Bäckerweg" werden am

Donnerstag, 3. April cr. vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietend. in mehreren Losen versteigert.

Mannheim, 26. März 1913.

Städt. Fuhrverwaltung Krebs. 1702

Oeffentl. Versteigerung.

Montag, 31. März 1913 vormittags 12 Uhr werde ich im Börsenlokal hier, gemäß § 373 H.-G.-B. gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 80285

100 Sack Weizenmehl 5, Fabrikat Syberberg.

Mannheim, 29. März 1913.

Dingler, Gerichtsvollzieh.

Verloren

1 Kravattennadel

mit Brillant und Saphyr. Abzugeb. gegen gute Belohnung. 80389

R 2, 16, Löwenapotheke.

Franz. Buch „Lourdes" von Zola, aus der Diesterwegbibliothek verloren. Abzugeb. geg. Belohnung in der Exped. ds. Bl. 14480

Heirat

Heiratsgesuch.

Jg. Kaufmann, 23 J. alt, wünscht mit einer gebild. Dame im Alter von 18—22 J. aus gut. bürgerl. Familie zwecks späterer Heirat bekannt zu werd. Off. u. Nr. 80383 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Zu baldigem Eintritt gut empfohlenes

Fräulein

von großer hiesig. Fabrik mit engl. Arbeitszeit gesucht. Bewerberinnen mit Praxis und guter Allgemeinbildung, welche zuverlässig Stenographieren und Maschinenschreiben, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. und des Eintrittstermins unter Nr. 80388 an die Exp. d. Bl. richten.

Unabhäng. Damen

d. mühelos viel Geld verdienen wollen, wenden sich a. uns zwecks Einrichtung ein. Etagengesch. i. Frauenart. Tr. 3—400 M. f. Warenl. Gefl. Zuschr. u. G 339 Haasenstein & Vogler A.G. Mh. 14480

Tüchtige

Putzverkäuferinnen

nur erste Kräfte zum sofortigen Eintritt gesucht.

Geschwister Gutmann. 80389

Monatsfrau gesucht

Werderstr. 7, IV. 14458

Anst. erfahr. Mädchen durchaus selbständig, für frauenl. Haush. gesucht. T 6, 21, 1 Tr. 3—4 Uhr. 18492

Tücht. Mädchen

mit Zeugn. in kinderlos. Haushalt gesucht. 80379

Max Josefstr. 29, 3 Tr. r.

Lehrlings-Gesuche

Suche für meine Medizinal-Drogerie zu Ostern

Lehrling

mit guter Schulbildung. Hirsch-Drogerie, P 4, 1. (80322)

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen das Schmiedehandwerk gründl. erlernen. 80380

J. Schwöbel, Schmiedemeister, Neckarau

Einem

Lehrling

wäre Gelegenheit geboten das Wagnerhandwerk im Wagen- u. Karosseriebau gründlich zu erlernen bei sofortiger Vergütung.

Robert Bitz 14480

Mechan. Wagnerei Holzstr. 9a

Lehrmädchen

Junges Mädchen

aus guter Familie als

Lehrmädchen od. Volontärin

gesucht. 80376

Wertheimer-Dreyfus Hoflieferant

P 7, 17.

Mietgesuche

Ingenieur sucht auf 1. April schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. Nähe Friedrichsbrücke, Friedrichsring od. Paradepl. Off. m. Preis u. 14496 a. d. Exp.

Beamter s. auf 1. Juli ger. 4 Zim.-Wohng. evtl. m. Bad in ruh. Hause der Neckarstadt. Offert. unter 14310 an d. Expedition.

Auf 15. April oder 1. Mai werden ein oder zwei unmöblierte

Zimmer

zu mieten gesucht. Gegend Wasserturm u. Bahnhof. Offert. unter Nr. 80360 an die Expedition d. Bl.

Auto-

Reparaturwerkstätte

und Garage per 1. Juli gesucht. Off. u. 80285 an die Expedition ds. Blattes.

Bessere alleinsteh. Dame sucht auf 1. Mai ger. Einzimmerw. od. Zweizimm. Küche u. Keller, 1—2 Tr. hoch. (Oberst.) Off. unter 14454 a. d. Exp. ds. Bl.

MARCHIVUM

Wir führen

nur anerkannt gute Ware in tadelloser, solider Verarbeitung aus guten Stoffen zu mässigen Preisen. — Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie unsere grossen

Neu-Eingänge

ohne Kaufzwang

Ca. 1200 Jacken-Kleider

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Blaue Kostüme aus Kammgarn, Cheviot, Cotlée oder Wipcord, Jacken auf Seide, nur moderne, fesche Fassons in vorzüglicher Verarbeitung	17.50	29.00	38.00	48.00
Blaue Kostüme aus reinwollenem Kammgarn, Cheviot, Cotlée oder Wipcord, Jacken auf reiner Seide oder halbseid. Serge gefüttert, nur neue glatte Schneiderfassons. Unsere Spezialität: Ersatz für Maas ...	Serie V 58.00	Serie VI 72.00	Serie VII 92.00	Serie VIII 115.00
Engl. Kostüme aus Stoffen engl. Art und echt engl. Stoffen in grau, braun, mode, melliert u. verschiedenen anderen Dessins, moderne Gürtelfassons, Russenformen und glatte solide Fassons	Serie I 17.50	Serie II 28.00	Serie III 39.00	Serie IV 48.00
Engl. Kostüme aus Stoffen engl. Art und echt engl. Stoffen in einfarbig, grau, braun und anderen modernen Farben. In tadelloser Verarbeitung, nur moderne Fassons, teilweise auf reiner Seide gefüttert, darunter unser Spezial-Artikel: Ersatz für Maas	Serie V 58.00	Serie VI 69.00	Serie VII 85.00	Serie VIII 98.00

Wir bitten um Besichtigung unserer Spezial-Kostüm-Dekorationen.

L. Fischer-Riegel

Mannheim, E 1, 3-4. — Telephon No. 1680.

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Zu vermieten

Villa, Collinistr. 21

mit 16—18 Zimmern und allem Zubehör neuzeitlich ausgestattet ist alsbald zu vermieten.

Näh. **J. Schmitt**, Architekt. **Tel. 6926**

41201

Wohnung zu vermieten.

9 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, I. Etage, Paradeplatz **O 2, 2**, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Etagengeschäft, per 1. Juli zu vermieten.

Näheres bei Louis Franz, **O 2, 2.** 40659

Waldparkstr. 5, Hochpart. 5 Zimmer, Bad, Speisekammer, Kammer, Dachstube, Waschküche, Doppelspeicher per 1. Juli zu vermieten. 41335

Näh. Windeckstr. 18. u.

Feudenheim

Hauptstr. 115

hübsch. part. 2 Zim.-Erker-Wohn. m. Küche, Abschluß u. Vorgart. a. ruh. Leute p. sof. zu vermieten. 41257

Näheres Mezin, daselbst.

Die **Mannheimer Eigenhaus** G. m. b. H.

erbaut Villen und Landhäuser in allen Stadtteilen.

Villenkolonie Neu-Ostheim.

Landhäuser an der Neckarpromenade mit 6 Zimmer, Magdkammer, bewohnbarem Souterrainzimmer, Küche, Waschküche, reichlichen Nebenräumen einschliesslich ca. 300 qm eingefriedigtem Gartenland schlüsselfertig von M. 27000.— an

Einfamilienhäuser an der Leibl-, Feuerbach- u. Grünewaldstrasse mit 5 Zimmer, Souterrainzimmer, Küche, Waschküche, Trockenboden und Nebenräumen einschliesslich ca. 150 qm eingefriedigtem Gartenland von Mk. 17500.— an.

Villenkolonie in Neckarau an der Wilhelm-Wundtschule.

Einfamilienhäuser mit 3 bis 4 Zimmer, grosser Küche, reichlichen Nebenräumen, einschliesslich ca. 150 qm eingefriedigtem Gartenland, schlüsselfertig von Mk. 19000.— an.

Solideste Bauweise, unter weitgehendster Garantie. Günstige Kauf- u. Zahlungs-Bedingungen, nämlich: Fester Preis unter Ausschluss irgend welcher Nachforderung. Anzahlung von 10% ab. Feste 10 Jahre lang laufende Hypotheken mit kleinen Amortisationen.

Bureau: Strohmarkt. **P 4, 15** · **Tel. 7049.**

Günstig gelegene, geräumige

Keller- und Büroräume

bisher von Weinhandlung benutzt, passend für jedes Geschäft, mit großem, neu überdachtem Hofraum und Toreinfahrt in der Nähe des Güterbahnhofs und des Hafens, infolge Geschäftsauflösung anderweitig zu vermieten. Näheres Böckstraße 13, parterre. 41[illegible]

B 5, 6 5 Zimmer Wohn. mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres parterre 41336

Emil Heckelstr. 4 3 Tr. Haltestelle Waldpark. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. preiswert zu verm. Ruh. freie Lage am Rhein u. Waldpark. Evtl. Schreibtisch u. Klavier. 14439

Augusta-Anlage 17 schöne 5 Zim.-Wohng. mit Zubehör an kl. Familie zu vermieten. 41322

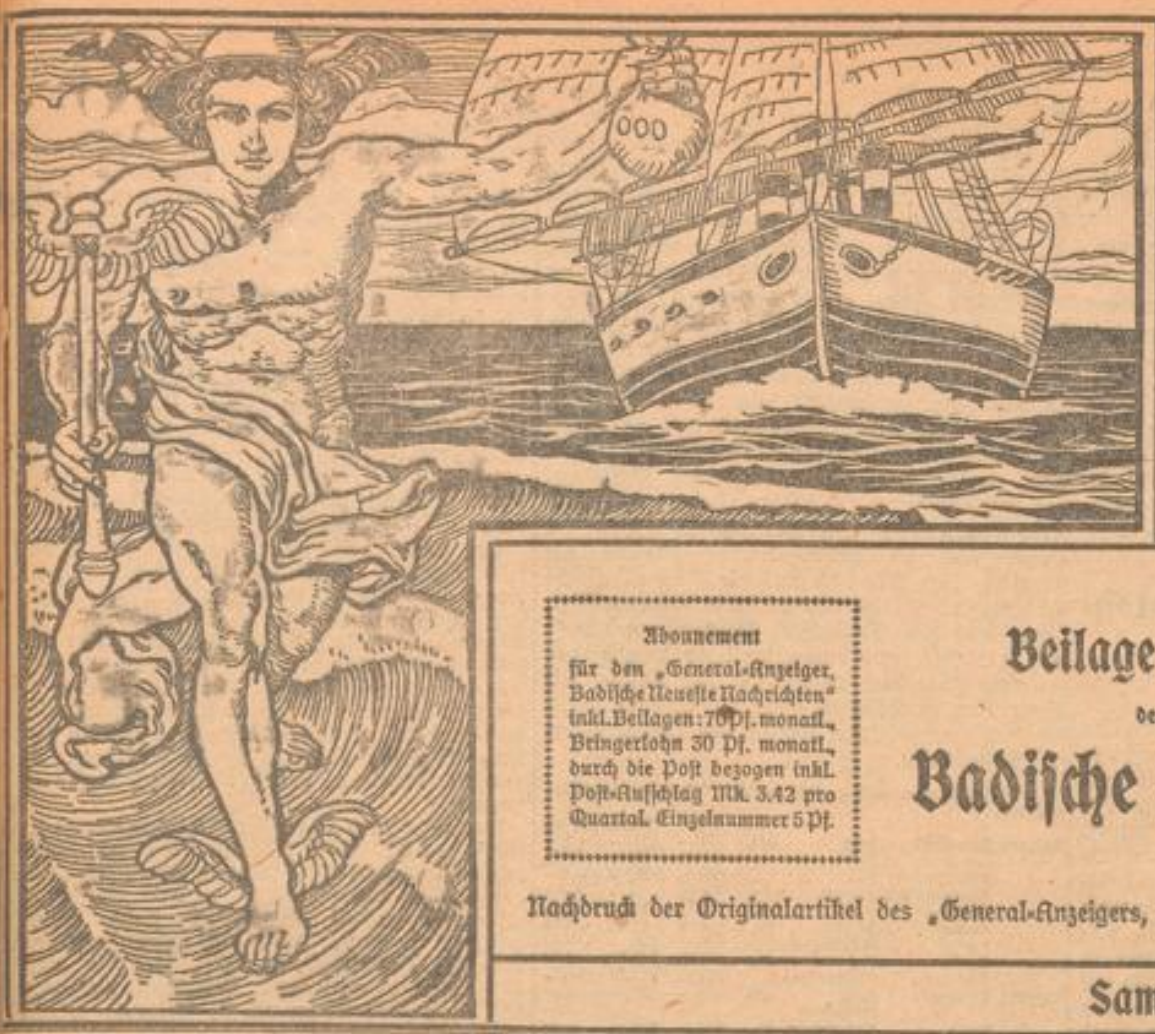
Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22, 3. St., an gute Mittag- u. Abendtisch u. einige best. Hrn. teilen. 14366

Collinistr. 8, part. rechts in gut. Privathause finden einige Herren gut bürgl. Mittag- u. Abendtisch.

An gut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herren teilen. H 7, 28, part. 40[illegible]

Guten Mittag- u. Abendtisch gesucht. Nähe Meßplatz bevorzugt. Gefl. Off. u. Nr. 14440 an die Exped.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 30 Pf.
Die Reklamezeile . . 120 „

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 29. März 1913.

Volksdichtigkeit und Bevölkerungswachstum in Europa.

Alljährlich werden vom deutschen Statistischen Amt außer den Erhebungen im Reich auch Uebersichten internationalen Charakters veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind dabei die Erhebungen über das Bevölkerungswachstum. Die zuletzt hierüber bekannt gewordenen Daten werden auf unserer heutigen Karte dargestellt. Interessant ist vor allem die Tatsache, daß Frankreich nach der letzten Zählung den geringsten Grad an Bevölkerungswachstum aufweist. Mit 0,15 Prozent rangiert es an letzter Stelle. Irrtümlich ist aber auch die Annahme, daß Deutschland in dieser Statistik an der Spitze sei. Die stärkste Ziffer in der prozentualen Bevölkerungszunahme weist vielmehr Rumänien auf mit 1,94 Prozent, darauf folgt Serbien (1,51 Prozent), Bulgarien (1,50 Proz.), Rußland (1,37 Proz.) und Holland (1,37 Proz.). Erst nach diesen kommt Deutschland mit 1,36 Prozent. Es ist dabei allerdings noch zu berücksichtigen, daß diese Zahl eben das gesamte Resultat für Deutschland darstellt. Viele Bundesstaaten, wie Sachsen und die dichtbevölkerten Gebiete im Westen des Reichs, zeigen wesentlich höhere Ziffern. Im großen und ganzen ist aber Volksdichte nicht maßgebend für Bevölkerungswachstum. Wir führen die genauen Resultate für die europäischen Staaten hier nochmals auf. Die eingeklammerten Zahlen stellen die prozentuale Bevölkerungszunahme dar, während die anderen Zahlen die Einwohnerzahl, auf den Quadratkilometer berechnet, wiedergeben:

Rumänien (1,94) 45,36; Serbien (1,51) 55,66; Bulgarien (1,50) 41,89; Rußland (1,37) 19,40 (Polen 74,03, Kaukasus 19,82); Holland (1,37) 174,94; Deutschland (1,36) 120,02; Schweiz (1,24) 91,11; Dänemark (1,11) 66,41; Luxemburg (1,06) 100,49; Belgien (0,98) 227,25; Oesterreich-Ungarn (0,93) 95,17 bezw. 64,15; England (0,90) 215,34, Schottland (0,62) 60,44, Irland (0,17) 52,28; Griechenland (0,71) 41,64; Portugal (0,71) 58,98; Schweden (0,71) 11,47; Italien (0,69) 113,28; Norwegen (0,66) 7,44; Spanien (0,47) 38,66; Frankreich (0,15) 73,17.

Statistisches über Volksdichtigkeit und Bevölkerungswachstum in Europa.

Handelskammer Mannheim.

Aus Nr. 4 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Kartellwesen, Konzentrationsbewegung, Neugründungen und Kapitalserhöhungen in Handel und Industrie, Bankgewerbe und Verkehrswesen des Bezirks.

Die Konzentration in Handel und Industrie in ihren verschiedenen Formen stand auch im Berichtsjahr im Vordergrunde des Interesses. Vor allem beschäftigte man sich mit den Kartellen, welche die wichtigen Rohstoffe für die gesamte Industrie beherrschen.

Das Urteil über sie, wie es sich in der Jahresberichterstattung an die Kammer widerspiegelt, ist mit den Jahren ruhiger geworden. Trotzdem sind sich die Verbraucher darüber vollkommen einig, daß durch die Syndizierung der Rohstoffe die Produktion ganz erheblich verteuert worden ist. Auf der anderen Seite klagen die Zwischenhändler über ihre Ausschaltung durch die Kartelle. Demgegenüber fehlen jedoch auch bei den verbrauchenden Industrien anerkennende Urteile keineswegs. Es wird den Kartellen eine Verbesserung der Zahlungssitten und vor allem die gleichmäßige Behandlung aller Kunden nachgerühmt, so daß diese mit sicheren Faktoren rechnen und vor allem bei Submissionen sicher sein können, daß diese auch bei der Konkurrenz dieselben sind.

Was zunächst die wichtigen Kartelle im einzelnen anlangt, so sind beim Kohlensyndikat entscheidende Veränderungen nicht zu verzeichnen. Es hat sich allerdings mit einigen Outsidern geeinigt. Was aber die größten unter ihnen anbelangt, so steht der Saarfiskus nach wie vor abseits und auch die fiskalischen Zechen des Ruhrgebiets haben ihr Verhältnis, das im Januar 1912 durch Übertragung des Verkaufs eines großen Teils ihrer Produkte an das Syndikat geknüpft war, im Oktober wieder gelöst. Einen Einfluß auf die Preispolitik haben sie nicht gewinnen können. Das Kohlensyndikat endigt 1915.

Beim Kölner Braunkohlensyndikat sind Änderungen nicht vorgekommen. Es wird aber ein immer erfolgreicher Konkurrent des Rheinisch-westfälischen Syndikats bei der Industrie, wie folgende Ziffern beweisen mögen:

Der Hausbrandabsatz des Braunkohlenbriketts-Verkaufsvereins in Köln stieg von 1910/11 bis 1911/12 um 152 017 t oder 5,97 % und der Industrieabsatz in der gleichen Zeit um 334 863 t oder 29,76 %.

In der Eisenindustrie sind recht beträchtliche Veränderungen durch die Erneuerung des Stahlwerksverbandes eingetreten. Dieselbe war sehr schwierig und ist erst nach großen Konzessionen zustande gekommen. Vor allem mußten die B-Produkte, also Stabeisen, Walzdraht, Bleche, Röhren, Guß- und Schmiedestücke, die schon im letzten Stahlwerksverband nicht syndiziert, sondern nur kontingentiert waren, jetzt ganz freigegeben werden. Das Syndikat beschränkt sich jetzt also nur noch auf die A-Produkte (Halbzeug, Eisenbahnoberbau-Material und Formeisen) und ist bis zum Jahre 1917 abgeschlossen.

Gelang es nur mit Mühe, den Stahlwerksverband wenigstens z. T. zu erneuern, so kann es nicht Wunder nehmen, daß weniger feste Kartelle der Eisenindustrie zerfielen (so der Drahtwerks- und Drahtstiftverband, die Stabeisen-Konvention und einige Röhrenverbände) und andere von Bedeutung nicht entstanden. (Die Süddeutsche Trägerhändlervereinigung s. u.)

Besonders lebhafte Klagen sind wieder von den verschiedensten Verbrauchern gegen die Spirituszentrale, ihre Preispolitik und ihre Geschäftsbedingungen erhoben worden. Das ganze Jahr hindurch wurde verhandelt. Die zeitweise Erfolg versprechenden Verhandlungen mit den Destillateuren sind vor kurzem auch gescheitert.

Ein sehr unliebsames Aufsehen hat das Übergreifen des amerikanischen Tabaktrusts nach Deutschland hervorgerufen. Diesem gelang es, sich einen entscheidenden Einfluß auf eine Reihe bedeutender Zigarettenfabriken zu sichern. Insbesondere die Kleinhändler fühlten sich in ihrer selbständigen Existenz bedroht und haben den Kampf gegen die Trustfabrikate aufgenommen.

Es würde zu weit führen, hier auf alle Syndikate etc., die die Interessen des hiesigen Bezirks berühren, einzugehen. Es sei daher nur noch kurz auf eine Umfrage eingegangen, die die Handelskammer im Auftrage des Reichsamts des Innern veranstaltet hat. Danach haben in Mannheim folgende Kartelle und ähnliche Verbände ihren Sitz:

1. Die süddeutsche Filiale des Braunkohlenbriketts-Verkaufs-Vereins G. m. b. H., der selbst seinen Sitz in Köln hat und die Vertriebsgesellschaft des Braunkohlenreviers bei Köln ist.

2. Die Süddeutsche Gaskoksvertriebsgesellschaft m. b. H. Sie wurde 1912 gegründet zum Verkauf der Gaskokse, die von der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke A.-G. in Köln bezogen werden. Das Betätigungsgebiet ist Südwestdeutschland und die Schweiz.

3. Die Süddeutsche Trägerhändler-Vereinigung G. m. b. H. Diese will den Handel mit Formeisen, dessen Produktion bekanntlich auch unter den neuen Stahlwerksverband fällt, regeln. Sie wurde als Nachfolgerin des 1911 aufgelösten gleichnamigen Verbandes mit einer Dauer vom 17. 11. 1912 bis 30. 6. 1917 neu gegründet.

4. Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung. Sie umfaßt die gesamte Produktion von Zinkblechen und Zinkblechfabrikaten und ist eine Preiskonvention für Süd- und Mitteldeutschland und Luxemburg.

5. Die Süddeutsche Zinkblech-Verkaufsvereinigung.

6. Die Oberrheinische Backstein-Verkaufsstelle, G. m. b. H. Näheres s. Jahrgang 1911/12 S. 317.

7. Das Süddeutsche Zement-Export-Kontor, G. m. b. H. Dieses Kontor besorgt den Export von zwei Portlandzementfirmen.

8. Die Oberrheinische Hobelholzvereinigung.

9. Der Verband Süddeutscher Sackgroßhändler, E. V. Er ist ein Zusammenschluß der Händler mit gebrauchten Säcken in Mannheim-Mainz. Der Verband wurde 1912 bis zum Ablauf des Jahres abgeschlossen und ist bis zum 31. 12. 1913 verlängert worden.

10. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H. Nähres s. u. und Jahrgang 1911/12 S. 318.

11. Der Verband Süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte, der ganz Süddeutschland (ohne München) umfaßt und die Verkaufsbedingungen u. dergl. vereinheitlichen will.

12. Der Verein Süddeutscher Mehlhändler.

Der Kartellbildung parallel, und z. T. mit ihr direkt Hand in Hand, geht die Konzentration der Betriebe, d. h. das Aufsaugen der kleinen und schwachen durch die großen und starken einerseits und die Verschmelzung von Konkurrenzbetrieben in einheitlich geleitete Unternehmungen andererseits. Es handelt sich dabei sehr oft um Unternehmungen, die für das ganze deutsche Wirtschaftsleben von Bedeutung sind.

Die Konzentration im Bankgewerbe hat noch nicht aufgehört. Für den hiesigen Bezirk ist die Umwandlung der Bankfirma F. u. C. Rischmann in Worms in eine Filiale der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft mit Wirkung vom 1. 7. 1912 und die Kommanditierung der schon seit 1688 bestehenden und seit 1750 Bankgeschäfte betreibenden Firma J. A. Krebs in Freiburg i. B. durch die Rheinische Creditbank zu erwähnen.

Von besonderem Interesse für das deutsche Wirtschaftsleben war, daß die Bergmann-Elektrizitätswerke in ein Freundschaftsverhältnis zu dem Siemens-Schuckert-

Konzern trat, ohne einstweilen ihre Selbstständigkeit aufzugeben.

Im Mannheimer Bezirk und darüber hinaus hat vor allem der Zusammenschluß in der Mühlenindustrie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Dabei sind zwei verschiedene Organisationen zu unterscheiden. — Einmal die Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen, G. m. b. H. Die Aufgabe dieser Organisation ist die Festsetzung von Verkaufsbedingungen und der Ausbau des Schiedsgerichtswesens. Dann das eigentliche Mühlenkartell am Oberrhein, die Süddeutsche Mühlenvereinigung, über die schon voriges Jahr berichtet wurde (s. S. 320). Sie geht sehr wesentlich gestärkt aus dem Berichtsjahr hervor. Zunächst ist der größte Außenseiter, die Ludwigshafener Walzmühle ihr im Laufe des Jahres beigetreten. Dann ist es ihr noch ganz gegen Schluß des Jahres 1911 gelungen, sich mit der Vereinigung Westdeutscher Mühlen am Niederrhein über den Absatz und die Verkaufsbedingungen zu verständigen. In diesem Zusammenhange muß auch auf die Bestrebungen der Süddeutschen Mühlen hingewiesen werden, selbst am Niederrhein festen Fuß zu fassen. Die Germania-Mühlenwerke Werner & Nicola haben zu diesem Zwecke die Mühle J. B. Bedder in Duisburg käuflich erworben. Des weiteren wurden die Mühlenwerke Gottschalk in Crefeld, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren, mit Hilfe der oberrheinischen Mühlen und der diesen nahestehenden Banken in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Auch verlautet, daß die Mühlenwerke A. & B. Niemöller in Dortmund von ihnen übernommen werden sollen. Vorläufig ist es noch nicht geschehen.

Bei einer so weitgehenden Konzentration der Herstellung eines so wichtigen Nahrungsmittels kann es nicht Wunder nehmen, daß Gegensätzlichkeiten laut geworden sind. Im August beschloß die Vereinigung Süddeutscher Mehlhändler, die niederrheinischen Mühlen zu boykottieren, um sie zu einer Trennung von den oberrheinischen zu zwingen. Als ein weiteres vorläufiges Resultat dieser Gegenbewegung müssen die Absichten der Bäcker angeführt werden, die versuchen wollen, sich durch Einkaufsgenossenschaften zu kräftigen und die Außenseiter soweit als möglich zu bevorzugen. Ob dadurch etwas Wesentliches erreicht werden wird und kann, muß einstweilen abgewartet werden.

Das zweite Gebiet bedeutenderer Konzentration in Mannheim ist die Rheinschiffahrt. Die Grundlagen hierzu sind schon im Jahre 1911 (siehe S. 320) gelegt und 1912 nur ausgebaut worden.

Der Konzern der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft—Mannheimer Lagerhausgesellschaft—Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft ist im Juni durch eine Interessengemeinschaft auf 30 Jahre auch nach außen hin eine Einheit geworden. Innerhalb desselben hat die Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft für die Dauer der Interessengemeinschaft die Verwaltung ihres gesamten Vermögens für ihre Rechnung übertragen. Außerdem sind zwischen den Gesellschaften Bestimmungen dahin getroffen, diese Verwaltungsübertragung in eine definitive Übergabe des Gesamtvermögens zu verwandeln. Das Kapital der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft wurde von 3,6 Mill. ℳ auf 1,8 Mill. ℳ herabgesetzt.

Auch im Fendel-Konzern hat die Entwicklung nicht stillgestanden. Von geringerer Bedeutung ist die Umwandlung der Firma Th. Fügen in eine Gesellschaft m. b. H. Wichtiger ist das weitere Umsichgreifen des Konzerns. Im Herbst geriet die Rheinische Transportgesellschaft William Egan & Co. in Zahlungsschwierigkeiten. Der Fendelkonzern kam ihr zu Hilfe. Er gründete die „Rhenus Transport G. m. b. H. früher Egan", die den gesamten Speditionsbetrieb von Egan & Co. übernahm. Gleichzeitig erwarb aber der Konzern auch die Aktienmajorität des Rheinischen Lloyd in Antwerpen, der vor ca. 10 Jahren von Egan & Co. für ihren Reedereiund Schiffahrtsbetrieb gegründet worden war, und verstärkte damit seine Stellung nicht unerheblich. Die Oberleitung wurde vom Generaldirektor der Fendelgesellschaft, G. Jäger, mitübernommen.

Auch die Vereinigten Spediteure und Schiffer haben neue Beziehungen angeknüpft. Unter Beteiligung der Firma Geber & Mader gründeten sie die „Oberrheinische Speditions- und Lagerhaus G. m. b. H.". Diese übernahm die Mühlau-Anlagen der Firma Geber & Mader und läßt dieselben ausbauen. In Straßburg errichteten die Vereinigten Spediteure mit Joh. Ph. Gruber die „Elsässische Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft m. b. H." für Umschlags- und Lagergeschäfte und für die Kanalschiffahrt.

Die Liste der Neugründungen (s. u.) zeigt ebenfalls das rege Leben, das im letzten Jahre in der ganzen Schiffahrt geherrscht hat.

Auch in der Industrie hat die Konzentration weitere Fortschritte gemacht. Die Maschinenfabrik von Jos. Vögele hat die Mannheimer Eisengießerei und Maschinenbau A.-G. in Mannheim mit Aktiven und Passiven übernommen und führt sie als eine besondere Abteilung ihres eigenen Unternehmens weiter. Benz & Co. haben die Benzwerke Gaggenau, G. m. b. H., deren sämtliche Anteile sie schon besaßen, in eine Filiale umgewandelt (s. a. Kapitalserhöhungen). Die Firma Jakob Feitel (gleichzeitig in Firma Gieser & Odenheimer) übernahm eine weitere Malzfabrik in Nierstein. Die Vereinigten Speyerer Ziegelwerke erwarben die Ziegeleien Fr. Graf sen. Erben bei Mechtersheim, Weingarten und die Flicksche Ziegelei in Herrenteich.

Die deutsche Industriegas-Aktiengesellschaft schloß mit der Deutschen Oxhydrit G. m. b. H. in Düsseldorf eine Interessengemeinschaft auf 30 Jahre und beide verständigten sich mit der Patentverwertungsgesellschaft „Berliner Industriegas G. m. b. H.".

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

Auf dem Weltmarkte für Getreide charakterisierte sich die Tendenz in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 20. bis 27. ds. Mts., die sich indes infolge der Osterfeiertage auf nur wenige Tage beschränkt, als nicht einheitlich. Die kleineren letztwöchentlichen Weltverschiffungen, die sich auf nur 338 000 Tonnen gegenüber 412 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche beliefen, sowie die Abnahme der Vorräte, die sich nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 113 005 000 Bushels auf 110 089 000 Bushels verminderten, ließen den Markt zunächst in fester Haltung verkehren. Bald aber brach sich wieder eine schwächere Tendenz Bahn, wozu die günstigere politische Lage und günstige Ernteberichte den Anlaß gaben. Ueber den Stand der Saaten in den Vereinigten Staaten Nordamerikas schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current, daß die Pflanzen zwar klein, aber von gesundem Aussehen seien. Mit Ausnahme von einigen Teilen den entfernteren westlichen Staaten sind genügend Regenfälle niedergegangen. Aus einigen Distrikten von Kansas werden Beschädigungen der Ernte durch starke Winde berichtet, doch soll der angerichtete Schaden nur gering sein. Von Argentinien liegen weiter befriedigende Nachrichten vor. Die Forderungen der Ablader wurden an einigen Tagen erhöht, an anderen aber wieder ermäßigt, so daß Ende der Woche keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen sind. Die Abladungen in dieser Woche sind etwas kleiner als in der Vorwoche, sie beliefen sich auf 142 000 Tonnen gegenüber 151 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche, doch sind dieselben in Anbetracht der Feiertage als recht umfangreich zu nennen. Von Indien und Australien liegen keine neueren Berichte von Belang vor. Australien scheint eine gute Ernte eingebracht zu haben, das Erträgnis wird auf 1—1½ Millionen Quarters höher eingeschätzt als im Vorjahre. Die Ablader sind aber mit Offerten noch zurückhaltend. In Rußland war milderes Wetter vorherrschend. Man rechnet daher mit einer baldigen Eröffnung der Binnenschiffahrt und damit auch mit einer Zunahme der Ankünfte. Frankreich trat stärker als Käufer auf und zwar besonders für argentinischen Weizen. Die Stimmung an den französischen Märkten war daher fest und die Preise konnten eine weitere Besserung erfahren. Die englischen Märkte verkehrten in behaupteter Stimmung. Es wurden wieder mehrfach amerikanische und argentinische Weizen umgesetzt. Für Northern Manitoba Nr. 2 angekommen wurden 35/9, für Manitoba Nr. 3 angekommen 34/9, und für Barusso 62 lbs. wiegend verschifft 35/7½ sh. erlöst. In Berlin war die Stimmung ruhig, da das milde Wetter für die Feldbestellung günstig war. Mainweizen büßte daher in der Berichtswoche 1.75 M. per Tonne ein.

An unseren süddeutschen Märkten bewegte sich das Geschäft, bei ruhiger Tendenz, in bescheidenem Rahmen. Es fehlte hauptsächlich an Gründen, die den Markt nach oben oder unten hätte beeinflussen können. Die Offerten von den La Plata Staaten und Amerika lauteten an einigen Tagen etwas höher, wurden aber meistens in den darauf folgenden Tagen wieder herabgesetzt, so daß keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den Notierungen vor acht Tagen zu verzeichnen sind. Für Plataweizen 78 Kg. schwer, forderte man heute per April-Mai abladbar 163.50 und für 79 Kg. schwer 165.50 per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam. Kansas II war heute per prompte Abladung zu 167.50 M., Redwinter II per Juli-August Verschiffung zu 160.50, Manitoba Nr. 1 per April-Mai zu 170 und Manitoba Nr. 2 per April-Mai zu 164.50 per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam angeboten. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurde die Notiz für amerikanischen Weizen auf 237.50 bis 240 M. per Tonne, bahnfrei Mannheim festgesetzt, während die übrigen Weizennotierungen eine Veränderung nicht erfahren haben. Im Waggongeschäft blieb es gleichfalls still. Roggen hatte sehr ruhigen Markt und die Preise waren infolge reichlicheren und billigeren Angebots von Norddeutschland, nachgiebiger. Für guten norddeutschen Roggen 71/72 Kg. wiegend forderte man heute per prompte Abladung 121 Mark per Tonne, gegen Kassa, Cif Rotterdam, während geringere Sorten, namentlich Königsberger, billiger angeboten waren. Südrussischer Roggen 9 Pud 15/20 per prompte Abladung war zu 133.50, und nordrussischer 71/72 Kg. wiegend, per prompte Verschiffung zu 138.50 M. per Tonne, gegen Kassa, Cif Rotterdam offeriert. Das Geschäft in Roggen war total unbedeutend, da die Roggenmühlen über den Absatz von Roggenmehl fortgesetzt klagen. Auch in pfälzischem Roggen, der an der Mannheimer Börse mit 177.50 bis 180 Mk. per Tonne, je nach Qualität, notiert wurde, waren die Umsätze ohne Belang. In Braugerste stockte das Geschäft. Die Preise blieben unverändert. Futtergerste war in dieser Woche wieder vernachlässigt. Russische Gerste im Gewicht von 58/59 Kg. war heute per März alt abladbar zu 135 M. per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam am Markte. Hafer lag anfangs der Berichtswoche behauptet, schwächte sich aber im Verlaufe ebenfalls ab, da der Konsum mit Neuanschaffungen zurückhält. Plataafer 46/47 Kg. schwer per April-Mai Abladung war zu 112.50 amerikanischer white Clipped 38 Pfd. per April-Mai zu 125 M. und nordrussischer 47/48 Kg. per April-Mai zu 121.50 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert. In Mannheim disponibler Hafer war zu unveränderten Preisen am Markte. Im Maishandel blieb es gleichfalls ruhig. Die Preise waren etwas ermäßigt. Platamais per April-Mai Verschiffung wurde mit 114 Mk. und amerikanischer Mixed per prompte Abladung zu 109 M. per Tonne, Cif Rotterdam ausgeboten. In Mannheim greifbarer Platamais kostet 160 M. per Tonne, bahnfrei Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				27./3.	20./3.	Differ.
Weizen:	New-York	loco	cts.	112.—	111.—	+1.—
	„	Mai	„	96 1/8	97 1/8	—1/8
	Chicago	Mai	„	89 1/8	90 1/8	—1—
	Buenos-Aires	prompt	pes.	8.15	8.15	—.—
	Liverpool	Mai	sh	7.3 1/8	7.3 1/8	+1/8
	Budapest	April	Kr.	11.05	11.30	—0.25
	Paris	Mai-August	Fr.	279.50	278.—	+1.50
	Berlin	Mai	M.	208.75	210.50	—1.75
	Mannheim	Pfälzer loco	„	213.75	213.75	—.—
Roggen:	Chicago	loco	cts	60.—	60.—	—.—
	„	December	„	—.—	—.—	—.—
	Paris	Mai-August	Fr.	205.—	205.—	—.—
	Berlin	Mai	M.	169.25	171.50	—2.25
	Mannheim	Pfälzer loco	„	178.75	178.75	—.—
Hafer:	Chicago	Mai	cts	33 1/8	33 1/8	+1/8
	Paris	Mai-August	Fr.	212.50	212.50	—.—
	Berlin	Mai	M.	165.25	166.25	—1.—
	Mannheim	badisch. loco	„	170.—	170.—	—.—
Mais:	New-York	Dezember	cts	—.—	—.—	—.—
	Chicago	Mai	„	83.—	83 1/8	—1/8
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—.—
	Mannheim	Plata loco	„	160.—	160.—	—.—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 29. März.

Es gestattet auch heute nur einen kurzen Überblick über den Verlauf der Börsenwoche. Man hoffte, daß die viertägige Unterbrechung eine Belebung des Geschäftes bringen werde, welche aber leider ausblieb. Es lagen verhältnismäßig nur gute Nachrichten vor, welche auch den Anlaß der festen Tendenz bildeten. Diese Auffassung der politischen Lage hat auf alle europäischen Märkte ebenso günstig eingewirkt. Im Anschluß daran machte sich hier von Beginn der Woche an auf fast allen Gebieten Deckungsbegehr geltend, die Kurse setzten höher ein, konnten im Verlaufe der Woche weiter avancieren, und wenn die Umsätze im allgemeinen auch keine große Ausdehnung erlangten, so war das Geschäft doch lebhafter als an den letztvergangenen Tagen. In bezug auf den Verlauf der Ultimoregulierung gibt man sich keinen Besorgnissen mehr hin, weil man der Meinung ist, daß sie zum größten Teil bereits Erledigung gefunden habe, und zudem die Geldbeschaffung zwar teuer, aber nicht unmöglich ist. Reportgeld stellte sich auf 8¾ bis 8 %.

Der Reichsbankausweis der dritten Märzwoche ist besser ausgefallen, als man angesichts der anhaltenden Nachfrage nach Geld erwarten konnte. Zwei Ziffern geben dem Reichsbankausweis vom 22. d. M. ein besonderes Gepräge: die für den Termin ungewöhnliche Zunahme der Giroguthaben, die wohl hauptsächlich mit den Einzahlungen auf die Anleihen des Reiches und Preußens zusammenhängt, und die weitere Vermehrung der „sonstigen Aktiven" auf mehr als 232 Millionen Mark, die auf beträchtliche Vorschüsse auf Goldimporte schließen läßt. Beide Faktoren haben ersichtlich die Entwicklung der dritten Märzwoche günstig beeinflußt; obgleich die Beanspruchung des Inititutes noch immer recht beträchtlich war, erfuhr die steuerfreie Notenreserve eine Vermehrung um mehr als 21½ Millionen auf rund 70 Millionen Mark, während im vorigen Jahr der Status beinahe keine Besserung und in der entsprechenden Woche 1910 sogar eine merkliche Verschlechterung zeigte. Freilich dürfte die Notenreserve angesichts der Ultimo-Ansprüche sehr rasch aufgezehrt werden; in den Jahren 1912 und 1911 verschlechterte sich der Status in der letzten März-Woche um 692 bezw. 732 Millionen Mark, und geringer werden wohl auch diesmal die Ansprüche nicht sein. Auf Wechsel- und Lombardkonto zusammen vermehrten sich dieses Jahr die Einreichungen um 16 Millionen, während in den zwei letzten Jahren eine Abnahme zu verzeichnen war; dabei bleibt aber zu beachten, daß diesmal der Ausweis bereits am 22. März (sonst 23. März) abgeschlossen ist und daß zudem der Geschäftsverkehr am Ostersamstag stark eingeschränkt war. Die Vermehrung des Effektenbestandes um reichlich 9½ Millionen Mark mag mehr zufälliger Art sein. Erfreulich ist die weitere Kräftigung des Goldbestandes und die relativ geringe Vermehrung des Notenumlaufes, dessen Deckung durch Metall und Reichskassenscheine allerdings relativ geringfügig ist.

Ähnliche Erscheinungen wie in Deutschland zeigen sich auch auf dem Geldmarkt in London. Die scharfe Spannung hat ebenfalls etwas nachgelassen, doch ist die Nachfrage nach Geld noch immer groß. Die erhöhten Anforderungen nach Geld haben eine starke Belastung zum bevorstehenden Quartalswechsel für die Bank von England gebracht. Bei der Bank von Frankreich erhöhte sich ebenfalls der Wechselbestand, der Lombard ist zurückgegangen.

Betreffs der Einzelheiten des Verkehrs sei erwähnt, daß die Tendenz eine feste war, ausgenommen von Schwankungen einzelnen Papiere. Von den beiden Faktoren, die die Börsenstimmung bisher trübten und unsicher gestalteten, beginnt die Politik und die Geldsorgen mehr und mehr aus der Diskussion auszuscheiden. Es besteht die allgemeine Zuversicht, daß der Quartalsschluß neues Leben der Börse zuführen wird, was allerdings nur zu wünschen wäre. Die Stimmung der Börse war vertrauensvoll, aber der Geschäftsverkehr ein ruhiger. Mit kleineren Avancen gingen heimische Bankaktien hervor. Österreichische Banken gut behauptet. Meinungs- und Deckungskäufe wurden in Transportwerten vollzogen. Lombarden, Schantungbahn fest. Baltimore-Ohio gut behauptet. Montanaktien konnten von der Aufwärtsbewegung Nutzen ziehen, doch wurden die Kursgewinne durch die Bergarbeiterbewegung in Oberschlesien beeinflußt. Phönix Bergbau behauptet. Gelsenkirchen, Harpener schwächten sich ab. In Schiffahrtsaktien wurden zu anziehenden Kursen Hamburg Amerika-Paketfahrt und Nordd. Lloyd gehandelt.

Günstig wirkte die Erleichterung des Geldmarktes sowie auch die feste Haltung der ausländischen Börsen, welche den Anlaß zu etwas lebhafterem Geschäfte gab. Die etwas zu eifrig vorgegangene Spekulation a la Hausse sah sich insofern enttäuscht, als die Gefolgschaft des Publikums sich nur mangelhaft einstellte.

Am Rentenmarkte zeigte sich ziemlich feste Tendenz. Heimische Anleihen, besonders 4prog. auch 3½prog. Consols und Reichsanleihen sind bei regerem Geschäft zu erwähnen. Der Verkehr in den Anleihen der Bundesstaaten war ebenfalls etwas lebhafter. Der Markt der Stadtanleihen zeigte mäßig bessere Tendenz. Die Erfolge der Verbündeten stimulierten für Balkanwerte, ins Griechen, Bulgaren das Kursniveau erhöhen konnten. Türkische Anleihen wenig verändert. Ungarische Anleihen teilweise fester. Russen behauptet.

Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in überwiegend fester Haltung. Im Vordergrunde des Interesses standen Chemische Werte. Wesentliche Kursavancen hatten Gold- und Silberscheideanstalt aufzuweisen, welche 20½ % gesteigert wurden. Farbwerke Höchst gehen mit 11¾ %, Holzverkohlung 10¼, Badische Anilin 13 % Kursgewinn hervor. Von Maschinenfabriken sind Adlerwerke Klever 13 %, Bielefeld Dürkopp 11 % höher. Aluminium auf die wesentlich höhere Dividende lebhaft gehandelt und ansehnlich höher. Elektrizitätsaktien sind nach vorübergehender Belebung wieder schwächer. Akkumulatorenfabrik schließen 9 % höher. Kaliwerke fest.

Die Börsenwoche schloß nach vorübergehender abgeschwächter Tendenz auf den meisten Gebieten fest. Besonders lebhaft war der Verkehr in Ultimopapieren, welche bei erhöhtem Kursniveau hervorgehen. Montanwerte bevorzugt. Privatdiskont 6⅞ %.

Kolonialwerte.

Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 22.

Die Umsätze hielten sich noch wie vor in engen Grenzen, da es an Anregungen fehlt. Von südwestafrikanischen Werten waren South West etwas höher, Territories dagegen niedriger angeboten. Pomona konnten sich auf letzten Stand erhalten, während Gibson, nachdem die Ausschüttung nunmehr bevorsteht, ihre letzten Höchstpreise noch überschreiten konnten. In den sonstigen Diamant-Werten dieses Gebietes war das Geschäft nur äußerst geringfügig.

Von ostafrikanischen Werten waren Ostafrika Kompagnie im Hinblick auf die Erwartungen eines günstigen Abschlusses gesucht. Sonst lag kaum irgend eine Anregung vor. Ein gleiches läßt sich von dem Gebiet der westafrikanischen Werte sagen.

Von Südsee-Werten waren Pacific Phosphat weiter in stärkerem Maße rückgängig. Neu-Guinea konnten sich gut behaupten. Deutsche Samoa-Gesellschaft waren allerdings auf niedrigerem Preisstande gefragt.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Die andauernde politische Unsicherheit in Verbindung mit den gespannten Geldverhältnissen bewirkt immer mehr eine ausdehnende Zurückhaltung der Käufer und Verbraucher von Erzeugnissen unserer Eisen- und Stahlindustrie. Was heute gekauft wird, hält sich meistens in den Grenzen des augenblicklichen Bedarfs. Langsichtige Bezugsverpflichtungen einzugehen, erscheint den Händlern zur Zeit nicht angebracht, da man billiger anzukommen glaubt, wenn die den rheinisch-westfälischen Stahlwerken noch vorliegenden umfangreichen Arbeitsmengen im weiteren Verlauf der Zeit allmählich zusammenschrumpfen und bei den Werken dann die Geneigtheit zu Preisnachlässen sich einstellen könnte, um den Eingang neuer Bestellungen herbeizuführen. Es ist freilich gegenwärtig von einer solchen Geneigtheit der Werke, abgesehen von Stabeisen, noch wenig zu verspüren, da sie sich für die volle Beschäftigung ihrer Betriebe auch im zweiten Quartal des laufenden Jahres noch keine Sorgen zu machen brauchen. Besonders fest sind die Roheisen- und Halbzeugpreise. Sowohl die Hochofenwerke wie die großen Stahlwerke sind in Roheisen bezw. Halbzeug noch auf längere Zeit hinaus bis zur vollen Leistungsfähigkeit voll beschäftigt für das Inland, wie auch für ausländische Abnehmer. Auch das Grobblechgeschäft ist noch andauernd sehr belebt, da der Schiffbau umfangreicher Mengen bedarf. Das Feinblechgeschäft liegt weniger günstig, weil zur Ausfuhr, die hierfür hauptsächlich in Betracht kommt, die Nachfrage etwas nachgelassen hat. — Das Stabeisengeschäft leidet besonders unter der Zurückhaltung des Großhandels, sodaß die Preise ins Wanken geraten sind. — Zum Glück für die allgemeine Marktlage ist der Bedarf der Preußischen Staatsbahnverwaltung und der der übrigen deutschen Staatsbahnen im laufenden Jahre wesentlich umfangreicher, als in den Vorjahren. Außer den den Werken noch vorliegenden bedeutenden Arbeitsmengen in schwerem Eisenbahnmaterial, Schienen und Schwellen, sowie in rollendem Material, Güterwagen und Lokomotiven, sind für die nächste Zeit noch weitere Zuteilungen zu erwarten. — In der Ruhrkohlenindustrie dauert der sehr befriedigende Geschäftsgang unvermindert fort. Die Nachfrage in den hauptsächlichsten Kohlensorten wie in

MARCHIVUM

Das Auspacken und Einräumen wickelt sich nach diesem eigentlich von selbst ab. Nur sei zu bemerken, daß natürlich die Wohnung, in welche eingeräumt ist, ganz sauber ist, die Fenster geputzt, die Rahmen gefeilt, sodaß nur der Krieg gegen den losen Staub nachher zu führen ist.

Gardinen und Beleuchtungskörper seien, wenn irgend angänglich, zuerst angemacht. Bei Gas und elektrischer Anlage ist zu bedenken, daß die Einrichtung wohl zwei Tage in Anspruch nimmt und leicht die gesäuberte neu eingerichtete Wohnung wieder umräumt und unsauber macht, weshalb es besser ist, zuvor damit fertig zu sein. Bilder und Draperien werden natürlich zuletzt abgemacht. Zum Aufhängen der Bilder bedienen man sich am besten der eigens dazu gemachten Leisten, an denen, von feinen Bändern und Oesen gehalten, die Bilder herabhängen. In die neue Wohnung noch nicht garantiert ausgetrocknet, versäume man niemals unter die vier Ecken jeden Bildes einen Kork zu heften, damit die feuchte Wand den Bildern keinen Schaden zufüge. Isolierpappe ist nur bei sehr feuchten Wänden notwendig.

Nur vorwärts! Sehnen, suchen, streben!
Es gilt kein ander Gottgebot;
Aus künft'gen Zielen sprüht dir Leben,
Doch im Vergangenen wohnt der Tod.
Die Zukunft haucht mit Göttersstärke
Wie frischer Waldesduft dich an,
Und Millionen guter Werke,
Sie harren dein noch ungetan.

Viktor Blüthgen.

Rätsel-Ecke.

Worträtsel.

Es ist eine Münze,
Ein Loch jedoch auch;
Bei fleißigen Händen
Sehr oft im Gebrauch.

Skat-Aufgabe.

B (Mittelhand) spielt auf folgende Karten Pik-Solo:

Es liegen zwar 7 Augen im Skat und auch die Trümpfe sind gleichmäßig verteilt, aber doch bekommt der Spieler nur 18 Augen herein. E hat 40 Augen in seinen Karten. (Auch Grand hätte B verloren). — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Vexier-Bild.

Wo ist der Purzelbaum?

Bilderrätsel.

Scherzfrage.

Welcher Fall ist immer erhebend?

Rätsel-Auflösungen.

Schachaufgabe:
1. Df6.

1. Kd4	2. Se2 matt
1. Kf2	2. Sd3 matt
1. Tf4	2. Df4 matt
1. Td5 +	2. Sd5 matt
1. Td5—e5	2. Db6 matt
1. T	2. Sg2 matt

Bilderrätsel: Wer Wind säet, wird Sturm ernten. — **Scherzfrage:** Kronprinz. — **Kettenrätsel:** Kalibor, Borneo, Omega, Ganymed, Medschidje, Jehova, Balzäka, Kakomel, Melchior, Orsini, Rinkye, Begkin, Kmaks.

Rösselsprung.

Liebe greift auch in die Ferne,
Liebe fesselt ja kein Ort,
Wie die Flamme nicht verarmet
Zündet sich an ihrem Feuer
Eine andere wachsend fort.

Schiller.

Für Kinder.

Einen Geburtstag erraten.

Mit Hilfe der nachstehenden Formel kann jeder aus dem Endresultat Tag und Monat der Geburt eines anderen genau angeben:

Tag × 2
+ 5
× 5
+ Monatszahl
— 25

Tag und Monat

Es ist z. B. jemand am 14. Juni geboren. Es ergibt sich dann folgendes Exempel: 14 × 2 = 28; 28 + 5 = 33; 33 × 5 = 165; 165 + 6 = 171; 171 — 25 = 146; also: 14.6 = 14. Juni.

Knackmandeln.

1. Wie heißt die Mutter der Handwerker, Handlungen, Künste und Gewerbe? — oder was ist die Ursache, daß die Menschen sich auf so mannigfaltige Art ernähren?

*

2. Der Tag ist mir verhaßt,
Die Nacht ist mein Vergnügen.
Zwar: Federn hab ich nicht
Doch kann ich wacker fliegen.

*

Auflösung der Kinder-Rätsel in der vorgehenden Nummer.

Der Kartenkönig, Sittefelknecht, Schneckenhaus, der Vogel-Strauß. — Der Wind.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher in Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nr. 13. Mannheim, den 30. März. 1913.

Dämmerung.

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher-Mannheim.

17) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In Hemdsärmeln und großer weißer Schürze marschierte der „Meßtibüter" voran. Auf der linken Brust prangte unter einem Blumensträußchen ein großer Blechlöffel, während er rechts ein Gewehr trug, dessen Lauf an der Seite mit einem Blumenstrauß geschmückt war. Ihm folgte der „Meßtibursch", der ritterlich die „Meßtimaid" am Arm führte. Beide trugen ebenfalls einen Blechlöffel, und an den Sträußen lang herabflatternde Bänder. Dann kamen die Musikanten, welche vom Podium gestiegen waren und ihre besseren Instrumente zu diesem Umzug mit einigen der Wahrheit entsprechenden primitiv tönenden ländlichen Trompeten vertauscht hatten. Diesem festlichen Vorantritt folgten in langer Reihe die zum Tanze antretenden jungen Paare. Die Herren schwenkten als Bauernburschen zur Begrüßung der zuschauenden Gäste ihre Pudelmützen, oder ihre runden flachen Hüte. Und die jungen Mädchen, ledig der schleppenden Gesellschaftskleider, hüpften in den fußfreien weiten wiegenden Röcken zum Takt der fröhlichen prickelnden Weisen am Arm ihrer Herren dahin.

Als der Zug zweimal unter dem ländlichen Jauchzer den Saal umkreist hatte, machte die Spitze des Zuges unter der Dorflinde Halt, der Meßtibüter gab mit seinem Gewehr einen Schuß in die Luft ab und die Musikanten gingen in ihrer Melodie vom Marsch in den hopsenden Walzer über. Der Meßtibursch eröffnete, während die anderen Paare noch zu warten hatten, mit der Meßtimaid den Tanz.

Lerol ließ sich von Yvonne dieses und jenes erklären. Sie stand um eine Stufe höher, und wenn er sich mit einer Frage zu ihr wandte, neigte sie sich mit ihrer graziösen Kopfbewegung, die heute durch den leichten Ausschnitt im bäuerischen Hemd noch plastischer hervortrat, zu ihm herab. Er sah nachdenklich lächelnd in das Treiben. Wenn das alles, was sich eben vor ihm hier abspielte, auf dem Lande noch viel realistischer und derber und urwüchsiger war, dann waren die Elsässer ein fideles Volk. Und er dachte an die Worte von Marquis Lagrange, als er in einem Bericht über die neu annektierte Provinz schon vor zweihundert Jahren an Louis XIV. über die Elsässer schrieb: „cette population, dont le naturel est la joie —!" — Es war ganz klar, daß Frankreich dieses Volk nicht mit einem Federstrich fahren ließ.

Die Unterhaltung zwischen Lerol und Yvonne stockte für einige Augenblicke. Sie merkte gar nicht, daß Lerol versonnen in den Saal blickte, denn sie hatte gesehen, daß Henriette mit Jean Berlé als zweites Paar dem Meßtiburschen folgte und daß Henriette schon nach wenigen Takten den Tanz einstellte. Während Jean ihr den Arm bot, redete er mit unterdrückter Erregung auf Henriette ein.

„Warum sie den Tanz bereits abbräche?"

Sie hätte als ausweichende Entschuldigung sagen können, daß es in diesem Moment unerträglich eng im Saal sei, und man den nachfolgenden Paaren Platz zum Tanzen machen wolle. Allein sie war eine zu offene und zu stolze Natur, um auszuweichen. Sie schwieg, und erst als sie nach einigen Augenblicken glaubte, beinahe unhöflich brüsk zu sein, erklärte sie kurzweg: „Ich wünsche lieber ein wenig zu promenieren!"

Während sie langsam voran gingen, richtete sie es ein, daß sie nach einiger Zeit im Nebensaal am Tisch der Eltern landeten. Unterdessen hatte Henriette sich etwas gefaßt. Als sie beim Umzug hinter dem Meßtiburschen am Arm von Jean Berlé den Saal umkreiste, hatte sie unter den Zuschauern am Rande des Saales Rudolph Schwerdtfeger entdeckt. Unter seinem aufleuchtenden Gruß hatte sie gefühlt, daß er heute abend sich hier eingefunden hatte, um sie zu treffen. Und in dem Glücksbewußtsein, das plötzlich in ihr emporzagte, kostete es ihr eine Ueberwindung, sich nach wenigen Augenblicken im Arm von Jean im Tanze zu drehen. Nur einige Sekunden hatte im Zuge das Vorüberschreiten bei ihm gewährt. Nun aber sah sie daß Schwerdtfeger ihr mit seinen Blicken folgte, weil er die Umstehenden an Größe und Stattlichkeit überragte.

Auch die anderen fanden sich allmählich an dem Tisch zusammen, Westhofens und Berlés waren gleich nach dem beendeten Umzug zurückgekehrt. Nach einer Weile führte auch Pierre Ulrike Ehrmann zurück, da es augenblicklich beim Tanz unerquicklich eng war. Nur Lerol und Yvonne fehlten noch.

Henriette verhielt sich im ganzen still und zuhörend. Sie überlegte, wie es im Gedränge heute abend möglich sein würde, Rudolph Schwerdtfeger zu begegnen. Da sah sie ihn plötzlich durch den Restaurationssaal näher kommen, er ging sehr langsam und überflog mit seinem Blick die Tische. Als er Westhofens Tisch entdeckte, blieb er eine Sekunde stehen. Unter Herzklopfen sah Henriette ihn direkt auf sie zukommen. Er trug die Bauerntracht aus der Weißenburger Gegend und wirkte heute fast noch größer und noch stattlicher. Nach einer kurzen höflichen Verbeugung, welche Westhofens und Berlés galt, trat er auf Henriette zu und fragte ohne weitere Umschweife, ob er zum nächsten Tanz bitten dürfe.

Es freute ihn, daß Henriette mit Dank annahm und sich sogleich erhob. Sie warf nicht erst einen zaudernden Blick auf Jean Berlé, der sie mißmutig ansah, noch fragte sie ihre Eltern um Erlaubnis. Sie handelte in eigenen Entschlüssen. Und das gefiel ihm.

Henriette am Arm, verabschiedete Schwerdtfeger sich vom Tisch mit einer zweiten Verbeugung, welche von Madame Louison und Berlés mit eisigem Kopfnicken erwidert wurde. Madame Louison erblaßte bis in die Lippen. Daß Henriette sie so vor Berlés blamierte! Mit jedem Elsässer hätte sie zum Tanz gehen können, aber nicht mit einem preußischen Oberlehrer! Pierre de Dahlheim versuchte ins stockende Gespräch mit einem gänzlich neuen Thema neuen Fluß zu bringen. Im Stillen lächelte er ein wenig über seine mutige kleine Schwägerin. Ihre feste Unparteilichkeit freute ihn. Aber Jean Berlé war innerlich viel zu wenig erzogen, um auf Pierres Bemühungen liebenswürdig und gewandt einzugehen. Er manite und kühlte sein Mütchen in der nächsten Viertelstunde einzig damit, daß er in der vor ihm liegenden Weinkarte sämtliche deutschen Weine und Sekte mit einem wütenden Ruck durchstrich und am Rande mit Fragezeichen versah.

Als Pierre bemerkte, daß Ulrike Ehrmann verlegen am Tisch saß, schlug er ihr vor, mit ihm in den Tanzsaal zu gehen, wo bald der Aufzug der mitternächtlichen Retraite der alten Pompiergarde erwartet wurde. Mit seinem Verständnis fühlte er, daß es für Ulrike Ehrmann peinlich sein mußte, in diesen Momenten zwischen ihren elsässischen Verwandten als Badenserin zu sitzen. Sie durchquerten einen kleineren Raum, der Tanzsaal und Restaurant mit einander verband. Die Pompiergarde hatte sich hier bereits aufgestellt und die Herren des Komitees arrangierten noch dieses und jenes. Plötzlich kam einer der Feuerwehrleute auf Ulrike Ehrmann zu. Sie stutzte im ersten Moment, dann erkannte sie, daß in der alten Uniform Alphonse Löreisen steckte. Ere zeigte eine natürliche und unverhüllte Freude, Ulrike zu sehen und sagte ihr, daß er sich schon seit Stunden nach ihr umgesehen habe.

Die alte Unform aus der Zeit Louis Philippes kleidete ihn vorzüglich, er war stattlich, und er hätte noch besser ausgesehen, wenn unter dem mächtigen hohen Tschako mit der aufragenden Kokarde das Kinnband nicht ein Gesicht von ewig bleicher Farbe umschlossen hätte, das fast schwammig wirkte. Alphonse bat sie, nach der beendeten Retraite sie hier im Zimmer wiederfinden zu dürfen, um dann mit ihr tanzen zu können.

Mit steigendem Unwillen beobachtete unterdessen Albert Löreisen seinen Bruder. Seinen tyrannischen Sinn entfachte es zur Wut, daß sein Bruder aus der Gruppe der Pompiers heraustrat, in die er ihn eingereiht hatte. Man war zwar noch nicht vollzählig beisammen, da noch zwei Claironbläser fehlten. Allein Alphonse hatte stehen zu bleiben. Noch mehr ärgerte es Albert, daß Alphonse ganz offenkundig der jungen Frau Ehrmann den Hof zu machen schien. Schon mehrmals hatte Albert bemerkt, daß sein Bruder sich für Ulrike interessierte. Er würde doch nicht eines Tages die Dummheit begehen wollen, sie zu heiraten?

Als Pierre Ulrike in den Saal führte, stießen sie bald auf Lerroi und Yvonne, welche mit Rechtsanwalt Schwerdtfeger plauderten. Aber ihre Gruppe wurde nach kurzer Zeit auseinander geschoben, Pierre blieb mit seiner jungen Frau und Lerroi beisammen. Und es war Heinz Schwerdtfeger nicht unlieb, daß er plötzlich Ulrike allein neben sich sah. Er hatte schon seinen Bruder beneidet, den er schon eine Zeit lang mit Henriette de Westhofen tanzen und sich unterhalten sah. Es war Heinz verhältnismäßig selten gelungen, Ulrike zu sehen.

Auch heute hörte sie ihm freundlich aber mit etwas zerstreutem Lächeln zu. Plötzlich schien sie ihr ganzes Interesse dem Pompierzug zuzuwenden, der soeben den Saal betrat. Mit allgemeinem Hallo und lauten Bravorufen wurde die Gruppe empfangen. Seit Jahrzehnten war die Institution der Feuerwehrgarde in Straßburg von einer ungeheuren Popularität. Und die alten Uniformen erinnerten an die Zeiten, in der Straßburg unter dem Regime Louis Philippes eine beschauliche französische Provinzialstadt war. Voran zingen die drei Claironbläser, welche mit dem hohen klingenden es einsetzten und ihren charakteristischen rhythmischen Weckruf ertönen ließen. Hinter dem Tambour, der auf seiner monströsen Trommel die Stöcke wirbeln ließ, schritt der Wachtmeister. Als er im Vorübergehen zu Ulrike herübergrüßte, erkannte der Rechtsanwalt Alphonse Löreisen. Und er ärgerte sich. Was fand die junge Frau nur an diesem durchaus unbedeutenden Menschen, der vielleicht ein ganz guter Kerl war, aber in geradezu lächerlicher Weise sich von seinem jüngeren Bruder beeinflussen und beherrschen ließ.

Schon mehrmals hatte heute abend Heinz Schwerdtfeger den jüngeren Löreisen beobachtet, wie er sich als Komiteemitglied wichtig zu machen suchte. Für Heinz war und blieb Albert derjenige, auf dem der Verdacht des Diebstahls liegen blieb. Dieser häßliche Mensch mit dem rücksichtslosen Blick war zu allem fähig. Mit Erbitterung sagte Schwerdtfeger sich, daß das Schicksal es ihm bisher versagt hatte, eine handgreifliche Waffe gegen Löreisens in die Hand zu bekommen.

Ulrike unterhielt sich einige Zeit mit Heinz Schwerdtfeger, doch ohne irgend ein inneres Interesse an den Tag zu legen. Zuletzt bat sie ihn, sie in das Nebenzimmer zu geleiten, da Alphonse Löreisen sie um den nächsten Tanz gebeten habe. Er sah, daß Alphonse sie bereits erwartete und er verabschiedete sich an der Tür kurz von Ulrike. Dann ging er mit unterdrücktem Aerger in das Gewühl der lachenden, tanzenden, schwatzenden Menschen zurück. Daß dieser Elsässer ihn ausstechen sollte! Dieser Elsässer, der an Bildung und gesellschaftlicher Stellung doch unter ihm stand. Waren die Frauen in ihrer Liebe und ihren Neigungen unberechenbar?

Und doch wollte er Ulrike Ehrmann nicht aufgeben. Er ließ sie diesem Elsässer nicht, der viel zu wenig Bildung besaß, um den Wert von Ulrike voll würdigen zu können! Es war nicht nur der Egoismus der Liebe, daß er Ulrike von Löreisens zu trennen wünschte, es war auch die Ueberzeugung, sie vor einer furchtbaren Enttäuschung bewahren zu wollen, welche eine Verbindung mit dem unbedeutenden und wenig willensstarken Alphonse mit sich bringen mußte.

Der Lärm um ihn herum ärgerte und verdroß ihn. Ueberall sah er, daß die Jugend sich zu lachenden, fröhlichen, tanzenden Paaren zusammengefunden hatte. Da im Speisesaal schnell alle Tische besetzt gewesen waren, ließ er für sich und seinen Bruder und einige gleichfalls anwesende Freunde einen der Tische in den kleinen Logen reservieren, die man aus Stoffwänden hinter den Sitzen auf der Empore aufgeschlagen hatte. Er wollte sich jetzt nach diesem Verdruß dort oben in die Loge zurückziehen und bei einer Flasche guten Weines seinen Aerger über die Sonderlichkeiten der Frauenliebe herunterspülen. Vielleicht fand er schon einen der Freunde oben vor.

Als er am Podium vorbeiging, sah er seinen Bruder mit Henriette von Westhofen vor der ländlichen Schenke hinter einer Tasse Kaffee sitzen. Er winkte mit der Hand hinauf, da kam Rudolph einige Schritte an den Rand des Podiums und neigte sich hinab.

„Ich gehe in unsere Loge hinauf. Wenn du den Assessor siehst, bringe ihn mit!"

„Ich komme später nach!" erwiderte Rudolph, „nimm mirs nicht übel, wenn ich dir sage, daß es hier vorläufig noch netter ist. Sie ist entzückend!"

Henriette saß mit einem so vergnügten Ausdruck da, als sei sie fest entschlossen, sich auch weiter gut zu amüsieren und später zu Hause sämtliche Vorwürfe auf sich zu nehmen.

Oben in ihrer gemeinsamen Loge fand Heinz noch niemand vor. Natürlich, seine Freunde waren glücklicher gewesen als er, und mußten sich nicht eine hübsche Tänzerin von irgend einem popeligen Elsässer abknöpfen lassen wie er. Eigentlich war er ja dumm, daß er sich über das Erlebnis ärgerte. Drüben über dem Rhein gab es so viele nette junge Mädchen, die mit Freuden Frau Rechtsanwalt Schwerdtfeger werden würden. Und daheim in Hamburg erst! Sollte er sich nicht eine von den hübschen schlanken Blondinen holen? Aber dann gefiel ihm Ulrike Ehrmann doch wieder zu gut. Mit ihrem weichen Blick, mit ihrer entzückenden sympathischen Stimme. Das Kostüm einer jungen Schleithalerin hatte ihr so hübsch gestanden, und die schwarzen Bindebänder der steil aufragenden Haube hatten das feine Oval ihres Gesichtes kleidsam gehoben.

Oede und langweilig starrten ihn die grauen Leinwandwände der Loge an. Im matten Schein des von der Empore seitlich hereinfallenden Lichtes leuchtete das weiße Tischtuch auf dem kleinen viereckigen Tisch. In einer Ecke stand, mit einer Serviette überdeckt, der Weinkühler. Aus den Logen zur Rechten und zur Linken drangen Bruchstücke der Unterhaltungen. Zur Rechten waren anscheinend zwei Elsässer im

sich blickend, rasch den ihm zugeschobenen blauen Lappen in die Tasche seiner abgenützten Weste steckte. „Aber Doktor, ich werde Ihnen wiedergeben das Geld, sobald ich kann."

Wir schritten dem Ausgang des Gartens zu. —

„Well," sagte er und schüttelte mir die Hand. „You are a good fellow. Ich werde niemals vergessen, was Sie mir haben Gutes für Böses getan."

Rasch wandte er sich ab, und ich ging, weit ausschreitend, der staubigen Landstraße nach. „Armer Kerl."

Ich blieb noch drei oder vier Tage in München. Gesehen habe ich ihn nicht mehr. Aber eines Morgens las ich, daß man in dem Gasthause in W. einen seit etlichen Wochen dort wohnenden jungen Amerikaner mit durchschossenem Schädel in seinem Zimmer aufgefunden habe. Selbstmord sei zweifellos.

Ich wußte, wer der Tote war.

Der gute Ton auf der Straße.

Es war in einem Salon. Die Dame des Hauses sah in gemütlichem Geplauder mit zwei Freundinnen, als ein Gast gemeldet wurde, ein Bekannter der Familie. Und da war er auch schon auf der Schwelle, verbeugte sich leicht und eilte mit ausgestreckter Hand der gnädigen Frau entgegen. Der tadellos gekleidete Besucher tat, was viele Herren tun, ohne zu wissen, daß sie damit gegen den guten Ton verstoßen. Er wußte nicht, daß dem Herrn nur das Recht zusteht, sich vor der Dame zu verbeugen und daß sie darüber entscheidet, ob sie dem Besucher zum Gruße die Hand reichen will oder nicht.

Aber noch häufiger als im Salon wird auf der Straße gegen den guten Ton verstoßen. Es ist lehrreich, an einem schönen Nachmittag einen kleinen Spaziergang durch Promenaden und Straßen zu unternehmen und darauf zu achten, wie oft die Herren der Schöpfung ahnungslos gegen jeden guten Ton verstoßen, der seit so viele Propheten und so wenige wirkliche Anhänger findet. Dort sieht du einen elegant gekleideten Herren einherwandeln, eine Dame kommt ihm entgegen, er kennt sie oberflächlich: und schon greift er zum Hute und grüßt mit weitem Bogen. Er glaubt höflich zu sein und ahnt doch nicht, daß er gegen die differenzierteren Gesetze der Etikette verstößt. Denn nach ihnen steht nicht dem Herrn das Recht zu, nach seinem Ermessen eine Dame zu grüßen; sondern die Dame entscheidet darüber, wessen Gruß sie annehmen will. Ein leichtes kaum merkbares Senken des Kopfes: und erst dann weiß der Herr, daß er grüßen darf und daß sein Gruß willkommen ist. Ursprünglich mag diese Sitte auf die Tage ritterlicher Frauenverehrung zurückgegangen sein; auf die Zeiten, da die Frau ausschließlich das gesellige Leben beherrschte, als das Recht, eine Dame zu grüßen, noch eine Gunst war. Aber auch heute noch hat diese alte Etikette ihre praktische Bedeutung. Sie räumt der Frau das Vorrecht ein, unter den zahllosen Männern, die sie zufällig und flüchtig in fremden Häusern kennen lernte, auszuwählen, sie kann unauffällig eine willkommene Bekanntschaft wieder ungeschehen machen, sie kann Herren, deren Gruß ihr unerwünscht ist, „vergessen".

Noch häufiger gewahrt man einen anderen Verstoß gegen den guten Ton auf der Straße: das Schaumdrehen. Es widerspricht der guten Erziehung, die da fordert, daß man Menschen ehrlich ins Gesicht sehe, ohne sie darum gleich anzustarren. Willst du dich auf der Straße umsehen, so mußt du stehen bleiben und dich ganz umdrehen; im Gehen aber den Kopf zurückwenden und einer Dame oder einem Herrn nachblicken, wird stets als ein Zeichen einer mangelhaften Beherrschung des guten Tones auf der Straße gelten.

Und ähnlich ist es, wenn du einen Besuch machst und vor Betreten des betreffenden Hauses, vielleicht einer unwillkürlichen Regung nachgebend, zu den Fenstern der Wohnung emporblickt. Das ist schlechter Ton, denn du nimmst der Dame, bei der du deine Karte abgeben willst, die Möglichkeit, deinen Empfang vielleicht auf eine gelegenere Zeit zu verschieben. War ein Familienmitglied zufällig am Fenster, so wird die oft so notwendige kleine Gesellschaftslüge des „nicht zu Hause" unmöglich oder zu einer Taktlosigkeit. Man ist gezwungen, den Besucher entweder zu verletzen oder ihn in einem Augenblick zu empfangen, da sein Besuch aus tausend äußeren und inneren Gründen wirklich unbequem oder unwillkommen sein kann. Man versetzt die Dame, die man besuchen möchte, unter Umständen in eine peinliche Verlegenheit. Das aber ist unritterlich, und darum verstößt es gegen den guten Ton auf der Straße, zu Fenstern hinaufzublicken, um Beobachtungen anzustellen, die die Etikette verbietet.

Literatur.

Karl Barbier: „Erimulf"! Eine altgermanische Erzählung für Volk und Jugend, mit mehreren Bildern von Otto von der Wehl. 296 Seiten in Leinen gebunden à ℳ Volks- und Jugendschriften-Verlag G. m. b. H., Leipzig. „Erimulf" ist ein ebenso empfehlenswertes wie prächtiges Volks- und Jugendbuch, das uns das Leben und Treiben der alten Germanen auf der Jagd, in der Hütte wie in der Schlacht in einer spannenden und bilderreichen Sprache schildert und uns die mutigen und kraftvollen Gestalten unserer tapferen Vorfahren wieder ins Gedächtnis zurückruft. Und das ist heutzutage mehr denn je notwendig. Der erzieherische Wert des Buches ist ein ganz vorzüglicher, weshalb das Buch allen Volks- und Schulbibliotheken zur Anschaffung empfohlen werden kann. Neben dem billigen Preis des Buches sei vor allem die gute und geschmackvolle Ausstattung sowie die trefflichen Illustrationen erwähnt.

Zum 1. April, dem Geburtstag Bismarcks, bringt der bekannte Verlag Jos. Scholz in Mainz mit einem neuen Band seiner Vaterländischen Bilderbücher eine recht erfreuliche Gabe. Das schöne Bismarck-gewidmete Werkchen (Karl Bauer, Bismarck. (Scholz' Vaterländische Bilderbücher Bd. 8). Herausgegeben von Wilhelm Kopde. Gebunden 1 ℳ Verlag von Jos. Scholz in Mainz) zeigt ebenso den Staatsmann wie seine starke Persönlichkeit in Wort und Bild. Der kurz gepreßte Text ist von Wilhelm Kopde, die markigen Bilder von Karl Bauer, dem Schöpfer der bekannten historischen Charakterbilder. Wir sehen und erleben Bismarck als Heidelberger Studenten, als Landtagsabgeordneten, mit seiner Gattin zu jener Zeit, mit dem Prinzen von Preußen, dem späteren Kaiser, in Frankfurt, mit Moltke und Roon zur Zeit der Emser Depesche, mit Napoleon in Donchery. Wir sehen ihn im Reichstag und in Friedrichsruh. Und weiter führen uns die Bilder bis an Bismarcks Bahre. Eine fortreißende, erhebende Bilderfolge, kraftvoll und markig wie der Gegenstand des Buches.

Für Küche und Keller.

Fischmuscheln. Von dem gekochten Restfisch läßt sich am nächsten Tage entweder ein gutmundendes Abendgericht oder ein Vorgericht für einen besseren Mittagstisch schaffen. Aus einem guten hellen Butterschmalzmehl wird mit heißem Wasser, 1 Teelöffel Maggis Würze, einem Eßlöffel Zitronensaft, etwas Paprika, einem Glas Weißwein und einem Löffel geriebenem Parmesankäse eine dicke Tunke hergestellt, die mit zwei ganzen Eiern abgequirlt ist. Der Fisch wird kalt durch die dicke Masse gezogen, in die Muschein gefüllt, die mit Butterflöckchen und geriebenem Parmesan überstreut 10 Minuten im heißen Ofen backen müssen.

Die harten Reschen das Kalbsbratens hackt man durch die Maschine, mit zwei Sardellen, einem Löffel Kapern, einer Tomate, einer geweichten Semmel und unterzieht das Ganze mit dem sehr heißen Schnee von drei Eiern. Aus den 3 Eigelben und zwei ganzen Eiern ist ein einseitig gebackener Eierkuchen mit Salz und etwas gehackter Petersilie herzustellen, dem die erhitzte Kalbsbratensauce einzuverleiben ist. Er wird hierauf gerollt und noch mit einer Kohlenschaufel oder besser in einem heißen Ofen überbacken. Dazu munden entsäuerte saure Gurken vorzüglich.

Hasenbröschen. Das Restfleisch kalter Hasen- und Kaninchenkeulen ist mit einem ganzen, in Milch gewässerten Hering, zwei geweichten Semmeln, 2 geriebenen bitteren Mandeln, 3 Löffel zerlassener Butter, etwas Kümmel, 1 Löffel geriebener Semmel, etwas Senf, der Bratensauce durchzuschmoren, nachdem das Fleisch feingewiegt wurde, schließlich mit einem ganzen Ei abzurühren und recht heiß auf die zuvor gerösteten Weißbrotschnittchen zu streichen.

Schinkenmöhrchen. Unfreisch gewordener gekochter Schinken ist zu wiegen und unter folgende Klößmasse zu mischen (für 5 Personen): 20 rohe Kartoffel sind zu reiben, ganz trocken durch ein Handtuch auszupressen, dazu kommen 15 große gekochte und erkaltet geriebene Kartoffel, 1 Tasse saurer Rahm, ein Eigelb, der Schnee von 3 Eiern, eine Handvoll geriebener Semmel und im Ganzen ½ Pfund Schinkenreste. Darunter können sich auch Geflügelreste befinden. Daraus werden große Klöße geformt, die eine halbe Stunde in kochendem Salzwasser zu garen sind und mit brauner Butter gereicht werden.

Umzugsleiden.

Nun naht sie wieder, die böse Zeit, welche der geplagten Hausfrau neue Lasten bringt, die Zeit, in welcher die verschiedensten Uebel zur Aufgabe des alten Heims zwingen. Die unerquicklichen Tage des Ausräumens beginnen und mit ihnen viel Sorgen und Mühen, die zu erleichtern waren, wenn ein gewisses System regierte. Darf hier kurz von einer, die in 7 Obstjahren nun verschiedene Wohnungen haben mußte, gesprochen werden. Zuerst sind die Teppiche aufzunehmen, sauber zu klopfen, feucht zu wischen und über dem Rundholz, mit welchem sie seiner Zeit geliefert wurden, aufzuwickeln und zu verschnüren. Danach sind sie, entweder im Bodenraum oder in der Küche, ist diese geräumig, gegen die Wand aufzustellen.

Nun kommen die Gardinen und Vorhänge an die Reihe. Soweit sie waschbar sind, werden auch sie gesäubert und in eine große Schachtel gepackt. Die dunklen Uebergardinen sind — ist ein Umzug in eine andere Stadt geplant — von den Stangen zu lösen und aufzurollen, nachdem sie zuvor tüchtig geklopft und gebürstet waren. Alle Möbel sind zu klopfen und die Sitze, besonders, wenn sie aus heiteren Stoffen bestehen, zu überziehen. Kommoden und Schränke sind nicht allzu sehr zu belasten. Mir passierte es bei dem ersten Umzug, daß ich die vollgestopften Schränke auf Betten der Träger sämtlich entleeren mußte. Nur die Betten, soweit sie nicht im Beistack Unterkunft finden, füllen die Schränke aus. Der Packer sei angewiesen, daß er vor jede Spindtür über einem dicken Päckchen weichen Papier einen Nagel schlage, damit, lassen die Schlösser nach, kein Aufschlagen der Türen und Abstoßen stattfindet. Das Geschirr ist in großen Holzkisten zu transportieren. Dann spare man viele Monate zuvor das Zeitungspapier, Holzwolle ist weniger nötig. Auf jede gepackte und sofort aufgeschlagene Kiste ist unter der laufenden Nummer kurz mit deutlichem Buntstift zu bemerken, was sie enthält. Dies erspart viel Suchen und manchertei Erregung. Schadhaftes, ausgeschlagenes Porzellan nehme man niemals in die neue Wohnung mit. Dagegen vergesse man nicht ein Kistlein, das am besten die Hausfrau selbst in ihre besondere Obhut nimmt, mit einem Fläschchen Kaffeeextrakt, Kakao und Zwieback, Butter, einem Büchschen kondensierter Milch, einer Wurst und einem Dutzend Soveiter! Vorn in den Möbelwagen lasse man ferner eine Kiste stellen, welche die Aufschrift trägt: Küchengeschirre und Eßbestecks für die ersten Tage. Hierin dürfen auch nicht Salz und Kartoffeln fehlen. Ist Gas vorhanden, erübrigt sich ja die Sorge für das Heizen. Sonst besorge man sofort auf dem Wege zur neuen Wohnung eine Flasche Spiritus, denn einen Kocher für 90 Pfg. legt man zuvor schon in die Kisten. Spiritus, Petroleum und Zündhölzer lasse man stets aus dem Möbelwagen.

Ein Wort sei auch noch den Blumen und Blattpflanzen gewidmet. Man lasse darauf achten, daß die Palmen nicht allzu fest mit Papier umwickelt werden. Sonst leiden die glücklichen Besitzerinnen mein Geschick, die Palmen erstichen und welken in kurzer Zeit ab.

MARCHIVUM

versänke alles vor mir und um mich in einen seligen Traum!

Als Mister Langworth und ich am frühen Morgen zum Füllungsplatz gingen, flammte hinter den Höhen schon der Tag empor. Kühl und frisch war die Luft. Auf dem Platze selbst herrschte rege Tätigkeit. Nur kurze Zeit noch und über uns schwebte die Riesenkugel, und schwankte hin und her im Morgenwinde. Wir stiegen in die Gondel. „Los!“ ertönte der Ruf, und steil empor, wie ein Adler, der zur Sonne fliegt, schwebt der Ballon. Unter uns lag die Erde, lagen Seen und Täler, Berge und Wälder, Dörfe und Städte. Ein heiliges Schweigen rings um uns und über uns. Schier andächtig war mir's zu Mute und kaum achtete ich auf meinen Begleiter, der sich nur mit den Meßinstrumenten zu beschäftigen schien. Höher und höher stiegen wir. Wie blitzende Pfeile schossen die Strahlen der Sonne auf den Ballon. Von drunten herauf klang das Läuten einer Glocke. — Hinein in die Weite trug uns der Wind — wer weiß wohin?

Schwer legte sich eine Hand auf meine Schulter, und als ich mich umwandte, starrten mir aus dem Gesicht des Amerikaners zwei Augen entgegen, so voll Wut und Haß, daß mir das Blut erstarrte.

Hatte ich nicht schon davon gehört, daß bei manchen Luftfahrern infolge des Luftdrucks plötzlich Irrsinn ausgebrochen war? Und wenn dies bei dem Amerikaner der Fall war? Dann — ja, dann gab's eine Fahrt auf Leben und Tod. Tausend Gedanken durchfuhren blitzschnell mein Gehirn. Sollte ich mich auf ihn stürzen, ich, der Zwerg, auf den Riesen? Lächerlich. Ein Griff von ihm und ich wäre aus dem Ballon geflogen, wie ein Ballast. Ich zwang mich zur Ruhe — wenn ich auch an allen Gliedern zitterte.

„Well,“ sagte der Amerikaner und preßte mit seiner großen Faust meinen Arm wie in einem Schraubstock. „Wir sind allein, und wir werden zusammen reden ein ernstes Wort. Will you?“ Und ganz nahe sich an mich herandrängend, sagte er: „Wir werden die Sache kurz machen, sehr kurz. Sie machen mir abspenstig die Gräfin Magda, was ist meine einzige love. Sie sollen sie nicht haben, so wenig wie ich. Sie werden darum sterben mit mir. Ich Ihnen lasse drei Minuten Zeit zu beten, dann look here — “, ich sah mit einem Male in seiner Faust ein großes blitzendes Messer — „ich werde damit in den Ballon machen fünf, sechs Risse, und wir werden da drunten —“, er deutete grinsend über den Rand des Korbes hinunter, in die graue Tiefe — „zerschmettert liegen.“

Sein Blick, der sich auf mich heftete, wie der einer Schlange auf ihre Beute, zeigte mir, daß jeder Widerstand umsonst war.

„Aber Mister Langworth,“ erwiderte ich und fühlte, wie mir ein kalter Schauer über den Rücken ging. „Was fällt Ihnen denn ein? Gräfin Magda ist mir doch — Lassen Sie uns landen, wir kehren zurück, und Sie sollen vone ihr selbst hören, daß . . . .“

„Hallo! dammed Dutchman,“ unterbrach er mich. „Sie haben nicht einigen Mut, zu sterben, aber Sie haben viel Mut, mir zu machen einen Strich durch die Rechnung meiner Passion! No, no! Sie sind verloren mit mir!“

Und schon war er wie eine Wildkatze an den die Gondel haltenden Stricken emporgeklettert. Mit einer Hand krallte er sich in die Netzmaschen des Ballons, und mit der andern stieß er vier-, fünfmal mit voller Wucht die Klinge in die Ballonhülle. Ein paar Augenblicke noch flog der Ballon vom Winde getrieben mit schwankender Gondel dahin; dann vernahm ich über mir aus den klaffenden Rissen ein Zischen und Surren des ausströmenden Gases. In rasendem Absturz gings hinunter. Um mich brauste und tobte es, wie das wilde Meer. Rote Nebel hallten sich vor meinen Augen, in Todesangst klammerte ich mich an die Stricke. Der da aber nun wieder vor mir stand, der streckte den Arm nach mir aus, wie eiserne Krallen legten sich seine Finger um meinen Hals — ein letztes wildes Ringen, wie das zweier Bestien, schon hör' ich das Knacken der Zweige, auf die der Ballon stürzt, noch ein heiserer, verzweifelter Schrei, und dann — —

Ich wache und reibe mir die Augen. Nicht gar zu sanft war ich in tiefem Schlaf von meinem Sessel auf den Steinboden der Terrasse gerutscht. Und nun saß ich da und sah blöde hinein in den dämmernden Morgen, sah drunten auf dem Abfahrtsplatze den Ballon bereit zum Aufstieg, sah in der Gondel Mister Langworth und neben ihm — nein, das war kein Traum, das war sie selbst, die Gräfin, die mir nun lachend zuwinkte.

„Halt!“ schrie ich. „Los!“ kommandierte Mister Langworth, und ehe ich noch hinuntereilen konnte, hatte sich der Ballon schon erhoben und stieg rasch in die Höhe.

„Good bye!“ klang's von oben herab. Ein Sandsäckchen fiel mir zu Füßen mit einem kleinen Kuvert. „Doktor,“ las ich, „nehmen Sie sich meiner Rechnung an und halten Sie sich dafür an dem Inhalt meiner Koffer schadlos. Gräfin Magda.“

Ich habe ihre und meine Rechnung bezahlt und bin am selben Tage noch in der Stille abgereist. Ueber den Inhalt der Koffer schweige ich mich in ritterlicher Artigkeit aus. Ich habe denselben dem Zimmermädchen zur ferneren Benutzung überlassen.

* * *

Ich! Wochen hatte ich mich noch im Gebirge herumgetrieben. Blässer und blässer war die Erinnerung an mein Ballonabenteuer und seine Helden geworden. In München machte ich auf dem Heimweg noch für ein paar Tage Station, alte akademische Erinnerungen aufzufrischen. Und die führten mich denn auch eines Tages hinaus vor die Stadt, in einen jener lauschig-schattigen Biergärten, wo man behaglich seine Maß trinkt. Ein einziger Gast war außer mir. Der saß da und stützte den Kopf in die Hand und starrte in seinen Krug hinein. Alle Wetter noch mal, aber den muß ich ja —

„Hallo, Mister Langworth!“ beinahe, ohne es zu wollen, hatte ich es gerufen.

Und beinahe hätte ich es bereut. Jäh hatte sich der Einsame erhoben. Einen Augenblick starrte er mich an — und es schien, als wolle er davon. Aber schon war ich neben ihm und drückte ihn zurück auf seinen Stuhl. Wie er aussah! Blaß, stumpfig, abgehärmt und so armselig, so verkommen, so hungrig.

Er saß vor mir, den Kopf tief gesenkt. Ehrliches Mitleid stieg in mir auf.

„Alter Freund —“ begann ich endlich.

„Freund sagen Sie?“ flüsterte er endlich, und dabei sah er mich traurig an. „Kann ich diesen Namen nehmen, da ich so schlecht habe gehandelt an Ihnen, damals — You know — mit die —“

Ich lachte auf. „Ach so, mit der Gräfin Magda, die Geschichte?“ scherzte ich, um ihm über die peinliche Situation hinwegzuhelfen.

„Jawohl, Gräfin Magda,“ murmelte er. „Paula Mager hat sie sich geheißt und ist gewesen Probiermamsell in eine großen Berliner Etablissement, und hat geprobt, wer smarter sei, ein Berliner Kind oder ein Amerikaner, und hat gewonnen die Prob.“

„Gewonnen, wie so?“ fragte ich.

„Well,“ erwiderte er, „wir sind damals — Sie wissen ja — sehr weit geflogen und sind gelandet in eine kleine Gemeinde bei Munich. Wir haben gehabt sehr schöne Tage, so lange Geld da war — mein Geld. Dann haben wir verpfändet das Ballon und wieder schöne Tage gehabt. Und eines Tages bei Frühstück hat sweet Paula gesagt, sie wolle fahren nach Munich hierher und holen auf der Bank, wo sie habe ein Depot, much money für uns. Und ich habe gewartet für sie einen Tag und zwei, und habe gesagt, daß ihr sei Unglück passiert mit das viele Geld. Und bin stille hierher gegangen auf meine Füß und habe sie gesucht überall. In alle Banken habe ich gefragt und alle policemen und habe sie nicht gefunden.“

„Glaub' ich,“ murmelte ich dazwischen.

„Und ich will weiter forschen und fragen in alle Läden und alle Gasthöfe. Ich muß sie finden. Glauben Sie nicht, daß dies wird sein der Fall?“

Ich zuckte die Achseln und schwieg.

„Ich haben heute morgen die letzten Märker ausgegeben für ein Telegramm nach Geld aus Amerika,“ fuhr er beinahe im Selbstgespräch fort. „Es wird kommen in kurzer Zeit, und ich werde wiederfinden sweet Paula, und wir werden heimgehen in kleine Gemeinde und noch schönere Tage haben als before. Yes, Doktor, wir werden sein sehr happy und im Herbst gehen in Amerika, und sie wird sein mein Weib, und —“

„Lieber Freund“, unterbrach ich ihn, „wollen Sie nicht einstweilen mich Ihnen helfen lassen?“

„Ich bin heute allerdings sehr — wie sagt man doch in deutsch — sehr beklemmt,“ antwortete er, indem er, ängstlich um

Meinungsaustausch begriffen, ob der weiße Burgunder oder Baume vorzuziehen sei. Von links herüber hörte Schwerdtfeger eine Frauenstimme mit einem Herrn sprechen. Die Unterhaltung wurde französisch geführt. Der Name von Gambetta und mehreren Pariser Politikern wurde genannt. Die Dame schien sehr angeregt und vergnügt zu sein, alle Augenblicke brach sie in ein ausgelassenes Lachen aus, und wenn sie aus Uebermut in lauteres Sprechen geriet, wurde sie von dem Herrn zur Ruhe gewiesen und zur sachlichen Unterhaltung zurückgeführt.

Schwerdtfeger horchte mit angestrengtester Aufmerksamkeit hinüber. Der Stimme nach hätte er schwören mögen, daß es Leroi nebenan war.

„Versprechen Sie sich in Paris Erfolg davon, wenn die Liga in Lyon einen Absenker bildet?“ hörte der Rechtsanwalt fragen.

„Gewiß. Und Gambetta sagt, daß man in Paris öffentlich in den Zeitungen diejenigen Namen brandmarken werde, die seinen Bestrebungen in der „Elsässer Liga“ nicht entsprechen!“

Ein neuer Gast unterbrach nebenan das Gespräch.

„Sie lassen auf sich warten, Monsieur Berlé, Sie haben uns zu einer Besprechung hier herauf bestellt, und kommen selbst nicht!“

Es war anscheinend Jean Berlé, der nun mit etwas lallender Zunge antwortete: „Ich habe Euch nicht vergessen, bewahre! Es ist mir viel zu wichtig, wenn Ihr gegen Westhofen jetzt in Paris losziehen wollt. Ich kann Euch Material geben —“

„Bst!“ meinte Leroi und hielt dem andern die Hand vor den Mund, „hier kann man über dergleichen Dinge nicht reden. Sagen Sie uns, wann wir zur Besprechung zu Ihnen kommen können —“

Fortsetzung folgt.

Die Fliege.

Skizze von Alfred Manns (Bremen).

(Nachdruck verboten.)

Der allmächtige Gregor Alexandrowitsch Potemkin war schlechter Laune.

Was hatte er doch gestern gesagt dieser Groß-Wojwode Fürst Loschnikoff?: „Möge der Himmel uns gnädigst vor Abenteurern schützen, die, selbst niederer Herkunft, das Mark unseres lieben Volkes saugen.“ Der Fürst, der in seinem uralten Adel auf den Majorssohn hinabsah, hatte die Worte mit einem unsagbar verächtlichen Seitenblick auf den eigentlichen Herrn des Riesenreiches gesprochen, so daß diesem noch heute das Blut in die Schläfen schoß.

Die Kaiserin hatte die Worte wohl verstanden, doch sie lächelte nur höhnisch, als Rache für den aufgefangenen glühenden Blick Potemkins an die Adresse der schönen Gastgeberin, Prinzessin Orlowska.

Nein, Katharinas Zorn fürchtete er nicht, er war ihrer Liebe zu sicher; ein paar heiße Worte brachten alles wieder ins Reine.

Aber das stumme Lächeln der anderen . . . verdammt!

Mit großen Schritten durchmaß der Günstling das Zimmer. Eine Winterfliege schwirrte tappisch umher und stieß jetzt gegen die Nase des Gewaltigen, worüber dieser in einen Ausbruch kindischer Raserei verfiel. Dem eintretenden Sklaven versetzte er ein paar gewaltige Faustschläge. „Ich lasse dich zu Tode prügeln, du Hund, wenn du mir meine Räume nicht frei hälst von Ungeziefer. Was willst du?“

Der Sklave wischte sich das Blut aus den Augen und verneigte sich bis zum Erdboden:

„Herr, der Kommandant des Kerkers läßt fragen, wann der hochverräterische Wojwode Loschnikoff hingerichtet . . .“

„Sofort, auf der Stelle.“

„Um zwei Worte schriftlich bittet dich der Kommandant, Herr.“

Eilig ging Potemkin zum Tisch, ergriff eine Feder, tauchte ein, spritzte die überflüssige Tinte sorglos ab und wollte schreiben. Da nahm der Sklave abermals das Wort:

„Herr, verzeihe deinem Knecht, draußen steht Marja Iwanowna, das Weib des Wojwoden. Sie fleht um Gehör.“

Schnell wandte sich der Günstling um.

„Ich kenne sie nicht, sie war nicht dabei gestern,“ sprach er zu sich selbst und dann laut zu dem Diener:

„Ist sie hübsch?“

„O Herr, sehr,“ antwortete der und zwinkerte vertraulich mit dem unverletzten Auge.

„So laß sie ein.“

Die Fliege zog noch immer ihre Kreise um den Beherrscher aller Reußen. Nun ließ sie sich auf dessen Hand nieder. Doch der merkte es nicht. Potemkin war neugierig.

Die Tür öffnete sich. Marja Iwanowna stand auf der Schwelle.

Ein Ruf des Staunens entschlüpfte des Günstlings Lippen. Auf der ganz in Hermelin gehüllten Gestalt der Fürstin saß ein Kopf von bezaubernder Lieblichkeit. Die Züge des Gesichts waren von kaukasischer Reinheit, und nur die mandelförmigen Augen und das nachtschwarze Haar ließen das tscherkessische Blut ahnen.

„Gregor Alexandrowitsch,“ sprach sie mit leiser, monotoner Stimme, „noch niemals in meinem Leben habe ich eine Bitte getan; jetzt bitte ich dich: unterschreibe diesen Freilassungsbefehl.“

Potemkin machte eine ehrerbietige Verbeugung.

„Sei mir gegrüßt, Marja Iwanowna.“

Die Fürstin beachtete nicht die einladende Handbewegung. Sie fuhr fort: „Dimitrij, mein Gatte, hat sechs Jahre die Hände unter meine Füße gelegt, aber er würde mich mit Füßen treten und mich verstoßen, wenn er erfährt, daß ich hier gewesen bin. Trotzdem komme ich und und flehe nochmals: Gib den Gatten frei, werde nicht aus Haß zum Mörder.“

Das Herz des Favoriten klopfte heftig; Marja schien ihm das schönste Weib, das er je gesehen. Er lächelte, halb faunisch, halb verlegen. Interessiert betrachtete er die Fliege, die ungeniert auf seiner Hand spazieren ging.

„Du darfst es nicht so auffassen, Fürstin. Das Vertrauen unserer erhabenen Kaiserin, die Gott schützen möge, hat mich für ihre und dieses Reiches Sicherheit verantwortlich gemacht. Dein Gatte wird durch den Eid von zwanzig Zeugen beschuldigt, der Kaiserin nach dem Leben getrachtet zu haben. Glaube mir, ich bewundere die männlichen Tugenden des Dimitrij Pawlowitsch, und so sehr ich sein Schicksal beklage, ihn zu retten sehe ich keinen Weg, es sei denn . . .“

„Es sei denn?“

Gregor Alexandrowitsch betrachtete die Fingerspitzen seiner linken Hand, während die rechte mit dem Freilassungsbefehl spielte, darauf nur zwei Worte standen: „Loschnikoff freilassen.“ Das dritte Wort „Potemkin“ fehlte.

Die aufgescheuchte Fliege saß nun auf dem Tische.

„Marja Iwanowna“, begann der Gewaltige zaghaft; dann stockte er. Plötzlich sah er auf. Seine Züge bekamen einen brutalen Ausdruck, seine Wangen glühten und seine Augen glänzten. Er näherte seinen Mund ihrem Ohre und flüsterte . .

Die Fürstin zuckte zusammen. Doch nicht einen Augenblick verließ sie ihre stolze Ruhe. Sie trat einen Schritt zurück. Aus dem Pelz kam eine kleine weiße Hand zum Vorschein. Diese Hand hielt eine Hundepeitsche. Eine kurze Bewegung, ein Pfeifen . . . und zwei dicke rote Striemen wurden auf beiden Wangen des Gewaltigen sichtbar.

Potemkin taumelte: voll maßloser Wut blickte er nach der Tür, durch die Marja soeben schritt. Der Favorit grub die Zähne in die Unterlippe, dann lachte er kurz und höhnisch auf: „Ich habe bessere Waffen, und meine Wut trifft tödlich. Ei, da, die schöne Marja hat mir die halbe Arbeit erspart.“

Potemkin nahm den unvollständigen Freilassungsbefehl auf und las ihn mit grimmiger Befriedigung. Abermals ergriff er die Feder.

Die kleine Fliege untersuchte gerade den Tintenspritzer. Mit den beiden Vorderbeinchen stand sie in der Flüssigkeit. Nun brachte sie sich schleunigst in Sicherheit.

Der Geliebte Katharinas aber schrieb drei Worte hinter die der Fürstin und nun lautete der Befehl: „Loschnikoff freilassen nicht — — —hinrichten. Potemkin.“

Die Schrift des Gefürchteten war eigenartig charakterlos, große und kleine Buchstaben unterschied er nicht.

Während Potemkin klingelte, betrachtete sich die Fliege das Todesurteil genauer. — — —

„Hier, zur sofortigen Vollstreckung."

— — — — — — — — — —

Marja Iwanowna bestieg ihren Schlitten und fuhr in gestrecktem Galopp zum Kommandanten des Kerkers.

„Darf ich meinen Gatten sehen?"

Nicolaj Nicolajewitsch hatte ein weiches Gemüt, er befand sich noch nicht lange auf diesem Posten.

„Arme Fürstin," sagte er, „sei mutig, dein Mann ist ein Sterbender."

„Ich weiß", entgegnete sie totenblaß, aber ohne zu zittern. „Ich will es verantworten. Folge mir, Fürstin."

In der kalten, finsteren Zelle nahmen die Gatten Abschied von einander, zwei große, starke Seelen.

„Ich bin ein Elender, daß ich nicht an dich dachte, als ich den Vampyr reizte, meine Marja."

„Quäle dich nicht damit, Liebster, niemand kann gegen das Schicksal."

Noch ein brennender Kuß, dann wurde die Tür geöffnet und der Kommandant stand im Verließ, nur begleitet vom Kerkermeister. In der Hand hielt Nikolaj ein Schriftstück, das er kopfschüttelnd, aber mit froher Miene betrachtete.

„Die Mächtigen haben oft sonderbare Launen. Diese ist mir an Potemkin neu. Dimitrij Pawlowitsch Loschnikoff, du bist frei."

Marja starrte den Sprecher wie ein Gespenst an. Hierauf betrachtete sie nachdenklich ihre kleine Hundepeitsche, scheinbar unschlüssig ob sie sie zerbrechen solle; endlich warf sie die Peitsche heil in die Ecke. Erst dann fiel sie ihrem Gatten um den Hals.

„Haltet euch nicht auf, Kinder," mahnte der alte Nicolaj die beiden. „Eilt euch, wer weiß, ob's ihn nicht in der nächsten Stunde reut."

Zehn Minuten später verließ ein unscheinbarer Schlitten mit einem Muschik und einer Bürgersfrau das Gefängnis.

Potemkin trommelte mit den Fingern gegen die Fensterscheiben. Nach einer Stunde schellte er:

„Nicolaj Nicolajewitsch soll kommen, wenn mein Befehl ausgeführt ist."

Bald darauf stand der Alte vor dem Gewaltigen.

„Ist Loschnikoff tot?"

„Nein, Herr, wie sollte er? Vor einer Stunde habe ich ihn entlassen."

„Das büßt du mit deinem Leben, Schurke," schrie Potemkin außer sich.

„Herr, mein altes Leben kannst du haben. Ich tat nach deinem Befehl. Hier ist er."

Der Günstling nahm das Blatt.

„Loschnikoff freilassen, nicht hinrichten. Potemkin." stand darauf. Das Komma hinter „freilassen"' war eigenartig gesormt, aber unverkennbar war es der besondere Schreibsaft Potemkins.

Der Favorit schüttelte verständnislos den Kopf und stampfte mit dem Fuß: „Verflucht."

An der Zimmerdecke saß die kleine Wintersliege und säuberte ihre Vorderbeinchen von Tinte.

Die Rache.

Skizze von Henri Duvernois.

Autorisierte Uebersetzung von R. Collin (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Freitag war der Abend, an dem Frau Olivier Hamanouz ihre Gäste empfing. Voll schönster Hoffnungen hatte die imposante, gebieterische Frau im Jahre 1892 einen jungen Schriftsteller geheiratet. Leider haben sich diese Hoffnungen nicht erfüllt: Der bescheidene, schüchterne, sich niemals aufdrängende Olivier Hamanouz hatte seine besten Schaffensjahre damit verloren, daß er nicht genau wußte, was er wollte, daß er zögerte, daß er unsicher war und am nächsten Morgen stets vernichtete, was er am Tage vorher geschrieben hatte. Und heute, nach zwanzigjähriger Tätigkeit, war er noch ebenso verschämt, wie an dem Tage, an dem er sein erstes „Gedichtchen" verfaßt hatte, und wunderte man sich daß er bei seinem Talent nicht vorwärts gekommen war, so zeihte er sich der Unbedeutendheit und erwähnte nie, wie sehr Intrigen und Ungerechtigkeiten ihn geschädigt hatten. Er war ein wahrer Philosoph, aus Spott und Melancholie zusammengesetzt. Frau Olivier Hamanouz verachtete ihn. „Was ist da zu machen", seufzte sie, „er ist ein Mann, der sein Leben „verschludert" hat."

Frau Hamanouz wählte mehr kernige als gewählte Ausdrücke. Dieser lächerliche Gatte hatte ihr vorder Reichtum noch Ruhm erringen. Seine sämtlichen Werke, aus vier Bänden bestehend, standen wohl in der Bibliothek des Hauses, aber wäre jemand auf den Gedanken gekommen, diese Bücher zu öffnen, hätte er schließen können, daß nur das erste, ein Roman, der sich „Dämmerung" betitelte, gedruckt war. Der zweite Band „Fabrice" setzte sich aus den Abschnitten einer seit langem vergessenen und nicht mehr existierenden kleinen Zeitschrift zusammen; der dritte enthielt eine Gedichtsammlung in Schreibmaschinenschrift und der vierte war Manuskript geblieben, und nie aufgeführte Stücke bildeten seinen Inhalt.

Olivier Hamanouz suchte Entschädigung in der Lektüre und den kleinen Vergnügungen, die das tägliche Leben boten. Eigentlich gab es nur zwei Dinge, die ihn wirklich verstimmten: erstens schlecht zu essen, denn er war Gourmet; zweitens einmal wöchentlich einen Abend mit Leuten zu verbringen, die ihn langweilten.

Denn Frau Olivier Hamanouz hatte einen literarischen Salon. Durch ein geradezu erstaunliches Wunder hatte sie es in dieser Epoche der Automobile, der Elektrizität und der Teeabende mit Bridgespiel fertig gebracht, in ihrer bescheidenen Wohnung im Bastignollesviertel eine jener Vereinigungen wiederaufleben zu lassen, wie es sie zu Zeiten Louis Philipps gab, und wo sinnige Frauen blossen Dichterlingen Himbeerlimonade, Spritzkuchen und fade Poesien angeboten hatten. Hier wurde die Himbeerlimonade durch ein merkwürdiges Getränk ersetzt, das sich Schokolade nannte, nach Mehl schmeckte, und wenn es einem Ungeschickten passierte, eine Tasse umzugießen, auf dem Tischtuch graue Flecke hinterließ. Statt der Spritzkuchen setzte Frau Hamanouz einen Napfkuchen vor.

Dieser Napfkuchen war dem Verfasser der „Dämmerung" ein Schreckbild. Wie alle Leute, die wenig sprechen, beobachtete er viel und merkte, wie man sich darüber lustig machte. Frau Olivier Hamanouz erstand dieses widerliche Zeug zu einem Ausnahmepreise in einer Bäckerei, die nur sie allein kannte, und in der einmal wöchentlich die altbackenen Kuchen ausverkauft wurden. Es war eine gelbliche, unverdauliche Masse: die trockenen Rosinen knirschten unter den Zähnen wie kleine Kieselsteine, und der Kuchen zerbröckelte unter dem Messer. Ein Journalist hatte heimlich ein Stück entwendet und es prangte jetzt im Redaktionsbureau mit einem Etikett: „Abgelagertes Brot."

„Wie wäre es, liebes Kind, wenn du der Veränderung halber einmal einen Rumkuchen nehmen würdest," wagte Hamanouz manchmal vorzuschlagen. Aber sie lehnte energisch ab.

„Einen Rumkuchen! Wegen des Rums, nicht wahr? Mein Napfkuchen ist berühmt; ich werde ebensowenig eine Veränderung in dieser Beziehung vornehmen, wie ein bekannter Mann darein willigen würde, sich den Bart anders stutzen zu lassen. Du siehst, weil du alle solche Kleinigkeiten verachtest hast, wie weit du gekommen bist. Uebrigens taucht man den Kuchen in die Schokolade, und es ist vollkommen gleichgültig, ob er frischer oder älter ist."

Und Olivier Hamanouz kehrte zu seinen Büchern zurück. Am Freitag morgen verzogen man ihn, um alles für den Empfang am Abend vorzubereiten. Sein Arbeitszimmer war gleichzeitig das Schlafzimmer und der Salon. Freitags warf man auf das flache Bett, das in einen Divan umgewandelt wurde, einen orientalischen Teppich und einige moderne Kissen in schreienden Farben. Hamanouz' Arbeitstisch wurde von einer kräftigen Hand abgeräumt und nur eine Kornsse und ein Glas standen darauf und dienten zum Gebrauch des jeweiligen Vorlesers.

Solange nun einer der Herren Dichter las, kämpfte Olivier Hamanouz gegen den Schlaf an und blickte voll unruhiger Zärtlichkeit nach dem Divan-Bett. Angstvoll beobachtete er die Leute, die darauf saßen. „Heute abend," dachte er, „wird die Matratze wieder herunterhängen, und wenn ich morgens aufwache, liege ich auf dem Teppich." So tat er sein möglichstes, um die darauf Sitzenden richtig zu verteilen: An jedes Ende setzte er einen und den dritten in die Mitte. „Genieren Sie sich gar nicht, setzen Sie sich ordentlich hin, ganz weit nach hinten, lehnen Sie den Rücken an die Wand. So haben Sie einen sicheren Platz, sonst balanzieren Sie hin und her . . ."

Junge Literaten fanden sich hier ein, stolz darauf, eine Einladung empfangen zu haben, die sie ihren literarischen Verdiensten allein verdankten, und sie wurden derartig mit Aufmerksamkeiten überhäuft und mit Komplimenten bombardiert, daß sie darüber den bröckligen Napfkuchen und die nach Mehl schmeckende Schokolade vergaßen. Dann waren die schon ergrauten Stammgäste da, die voller Ungeduld den Freitag herbeisehnten, um vor dem einzigen Auditorium, das sie noch hatten, ihrer Gedanken Fülle preiszugeben. Ein Herr Thielleux sang am Klavier seine Lieder mit einer Stimme, die einer verstimmten Drehorgel glich. Herr Morcade schleppte alle drei Monate ein neues Stück an und las hintereinander bis einhalb ein Uhr nachts, von dem Moment an, da er seine Rollenverteilung vorgenommen hatte, die er mit „erträumt" bezeichnete: der Vater: Mounet-Suby, der Sohn: Guitry, die Mutter: Sarah Bernhardt, die Tochter: Réjane, Gesang hinter Bühne: Caruso. Und so las er, bis er zur allgemeinen Erleichterung rief: Schluß.

Auch einige Damen tauchten bei diesen literarischen Veranstaltungen auf. Verschiedene äußerten ihre Meinungen und an den starren Blicken ihrer Zuhörerinnen bemerkte man, daß auch einst der Tag kommen würde, an dem sie hinter dem Tische, vor dem Glase Wasser, Platz nehmen würden.

An einem Sonnabend morgen, noch ganz steif von der Nacht, die er auf dem eingedrückten Divan verbracht hatte, fand Olivier Hamanouz in seinem Aschbecher Reste des famosen Napfkuchens. Er ging zur Tür, schob den Riegel vor — und Glückseligkeit — er war allein. Aus einer geheimen Schublade nahm er eine Menge wundervollen Papiere, das kalt und glatt wie Marmor war, steckte eine neue Feder in den Federhalter und mit freudigem Beben schrieb er — Verse. Frau Olivier Hamanouz durfte nichts merken. Seit 1893, einem Jahr nach ihrer Heirat, als die eheliche Liebe in ihrem Herzen vollständig erloschen, war trotzdem eine lächerliche Eifersucht zurückgeblieben. Die Poesie schien ihr wie ein Verrat. Was würde sie gesagt haben, wenn sie den jetzt mit der neuen Feder geschriebenen wundervollen Titel gesehen hätte: „Dem Ruhme einer Unbekannten".

Eine Unbekannte, — wenn sie da war, sie, Frau Olivier Hamanouz mit ihrer Junogestalt, ihrem Schnurrbart und den gebieterischen Augenbrauen! Nur in der Phantasie hatte der Dichter seine Frau getäuscht, aber was hatte er sich da auch geleistet! Als er so bei verschlossener Tür seine Verse niederschrieb, bemächtigte sich seiner wieder das wunderbare Gefühl Verliebter, die zwischen der ganzen Welt und der von ihnen Angebeteten eine Mauer errichtet haben. Seine Frau konnte klopfen, soviel sie wollte, rufen, über die unsinnige Art, sich abzusperren, keifen, er tat, als ob er taub wäre . . .

Als er eine genügende Anzahl Blätter mit seinen Poesien bedeckt und die erforderliche Summe, sie drucken zu lassen, aufgebracht hatte, ging er zu einem Verleger und verlangte von diesem, daß er niemals seinen wahren Namen nenne. Und er veröffentlichte: „Dem Ruhme einer Unbekannten" unter dem Pseudonym „Halmar". Er sandte den Band auch ohne dieses Pseudonym zu lassen, an die Kritiker, aber ein Exemplar auf Büttenpapier schickte er seiner Ehehälfte mit folgender Widmung: „An die feinfühligste, geistreichste Frau, die dem besten literarischen Salon vorsteht: an Frau Olivier Hamanouz".

Als diese das Buch empfing, wurde sie vor Freude fast ohnmächtig. Sie las ein Gedicht und gab ihrem Gatten die Begeisterung kund, die das Werk eines augenscheinlich ganz jungen Künstlers bei ihr hervorrief. „Du wirst es natürlich schlecht finden, du bist neidisch, wie alle, die es zu nichts gebracht haben."

Er zuckte die Achseln und jubelte innerlich. Freitag abend wurde das Buch auf den besten Platz unter der Lampe hingelegt.

„Ich lade den jungen Mann zum nächsten Freitag abend ein," erklärte die Hausherrin. „Ich schreibe ihm einfach folgendes: „Ich habe gelesen, ich habe gebebt, ich habe geweint, verehrter Herr. Wenn ein bescheidener Napfkuchen und eine Tasse Schokolade unser Kollegen . . . Ich werde den Brief an den Verleger adressieren . . ."

Am nächsten Freitag verwandte Frau Olivier Hamanouz Sorgfalt auf ihre Toilette und steckte einen Reiher ins Haar, der hin und her schaukelte, wie um dem Neophyten einen freundlichen Willkommen zu wünschen.

Halmar reizte ihre Neugierde aufs höchste.

„Es ist Bigny mit einer Mischung Musset", erklärte sie. „Ich werde ihn bitten, uns das herrliche Gedicht zu lesen, das er „Leiden" nennt und das Sokrates' Resignation gegenüber jener Megäre, der Xantippe, schildert."

Es schlug zehn Uhr.

„Wie spät er kommt," murmelte sie.

Da wurde ihr eine Depesche gebracht. Sie öffnete sie und wurde leichenblaß. Das Telegramm enthielt nur die Worte:

„Nein, gnädige Frau, ich komme nicht. Ich komme nicht, weil Ihr Napfkuchen allzu trocken ist."

Im Luftballon.

Ein Erlebnis von Th. Ebner.

(Nachdruck verboten.)

„Well", sagte Mr. Landworth, mein neuer amerikanischer Freund, und streckte mir über den mit etlichen Flaschen bedeckten Tisch hin die breite Hand entgegen. „Also für morgen früh 5 Uhr all right. Wir werden anpirgen in die Luft und haben eine schöne Fahrt. Nicht wahr?"

„Gewiß, gewiß," beeilte ich mich zu versichern, und schüttelte dem Gentleman mit einer Energie die Pranke, daß es nur so krachte.

Wir hatten den ganzen Abend auf der Terrasse des Kurhotels gesessen, in dem wir seit etlichen Wochen unser Quartier aufgeschlagen hatten. Wie das in solchen Fällen geht: Nachbarschaft bei Tische, die herkömmlichen gönnlichkeitsphrasen zwischen Suppe und Dessert, allmähliches, gegenseitig prüfendes Anfreunden — dann Thema: Sport, Luftschiffahrt — gegenseitige Erfahrungen auf diesem Gebiet — Pläne hin und her — endlich kühner Entschluß des offenbar millionenreichen Amerikaners, unter allen Umständen von hier aus einmal „zu fahren in die Luft". — Einladung dazu von meiner Seite dankend angenommen, — Vorfeier des großen Ereignisses, nachdem der Ballon glücklich angekommen war und sich aus Vorbereitungen zur Fahrt glücklich abgewickelt hatten — fieberhafte Erregung unter der Bevölkerung des kleinen Kurorts bei ständigem Anstaunen der mit allen nur denkbaren amerikanischen Flaggen geschmückten Ballonhalle — Bestellung des ortsangesessenen „Angrs des Gesetzes" in Gestalt eines etwas rotnäsigen „Polizeidieners" zur nächtlichen Bewachung unseres Fahrzeuges. — Kurzum, alles in bester Ordnung.

Aber ehrlich gestanden: das Versprechen, das ich dem Amerikaner in der herrlichen Sommernacht unter dem Sternenhimmel gegeben, war das dummste, was man sich denken kann.

War ich wieder einmal so recht nach Noten übertölpelt worden? Na, das erste Mal in meinem Leben wäre das nicht gewesen. Aber gerade in diesem Falle, wo es sich um — um — nun ja, um das bekannte Lebensglück handelte — wo ich —

Pardon — ich bin dem geneigten Leser zur Erläuterung meines Schmerzensausbruches eine Erklärung schuldig. Oder haben Sie es selbst schon erraten? Um so besser und einfacher. Dann kann ich's ja sofort ruhig gestehen: Sie haben Recht! Hinter allem dem steckte ein Weib. Eines von denen, die da und dort irgend einmal auftauchen; schön und berückend, kalt und klug, modern so gewagt wie nur möglich, und launisch, — na, so'was lebt nicht mehr. Weiß der Himmel, wie sie zu uns kam. — Genug, sie war da, und nach zwei Tagen schon war das Unglück geschehen. Mister Langworth und ich — wir brannten beide lichterloh! Er natürlich auf amerikanische, ich auf deutsche Art. Er natürlich offenbar mit Glück, ich selbstverständlich mit allem nur irgendwie denkbaren Pech. Aber offenbar war: Gräfin Magda, so verlebte sie sich nennen zu lassen, war noch klüger als wir beide. Zwei Eisen im Feuer, das schien ihr das Richtige. Na, und so hatte sie denn uns, die wir ihr als die zwei einzigen Gentlemen in dem kleinen Orte galten, an der Leine — alle Hochachtung! Wir erdolchten uns fast mit den Blicken, der Amerikaner und ich — Gräfin Magda lachte und flirtete ruhig weiter.

Und nun morgen mit meinem Nebenbuhler in die Lüfte fahren? Morgen, wo ich, wenn er allein fuhr, freie Pirsch hatte und dabei endlich zum Ziele kommen wollte. Schier ingrimmig sah ich hinüber zu der kleinen Villa, deren ersten Stock sie bewohnte. Noch schimmerte Licht hinter den Vorhängen, und meine hoffenden Gedanken grüßten die Holde! Es war alles so stille, Leuchtkäfer schwirrten um die Büsche. Ein zitterndes Klingen ging durch die Nacht, wie wenn die Sehnsucht der Liebe ruft. Und ich war so müde, so zerschlagen — mir war's, als

MARCHIVUM

Hochofenkoks ist so lebhaft, wie nur je zuvor. Guter Rheinwasserstand begünstigt einen lebhaften Kohlenversand nach dem Oberrhein, wie nach Holland und Belgien.

Privatdiskont 6 Prozent.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuß, 28. März.

Die Zufuhren in Landweizen waren in der vergangenen Woche wieder recht unbedeutend. Die Käufer mußten infolgedessen höhere Preise bewilligen. Roggen, Hafer, Gerste und Mais sind dagegen still und vernachlässigt. Weizen- und Roggenmehl sind bei ruhigem Verkehr preishaltend. Der Abruf ist ein regelmäßiger. Weizenkleie ist stetig.

Tagespreise: Weizen bis M. 212, Roggen bis M. 174, Hafer bis M. 180 die 1000 Kilo; Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29, Roggenmehl ohne Sack bis M. 25.75 die 100 Kilo; Weizenkleie mit Sack bis M. 5.— die 50 Kilo.

Rüböl saaten zeigen nachgiebige Haltung. Das Angebot aus Indien hat sich in den letzten Tagen erheblich verstärkt und nötigte die Verkäufer zur Ermäßigung ihrer Forderungen. Wenn auch zu den gewichenen Preisen sich mehrfach Interesse zeigte, so schließt der Markt doch in lustloser Stimmung. Leinsaaten haben sich gleichfalls weiter abgeschwächt. Die unverkauft schwimmenden Mengen sind zu groß, um vorläufig eine dauernde Beseitigung auftommen zu lassen. Außerdem treten neuerdings Amerika und Indien als ernsthafte Verkäufer auf. Erdnüsse zeigen dagegen eine sehr feste Haltung und haben bei geringem Angebote ihren Preisstand wieder wesentlich erhöht. Leinöl erfreut sich andauernd flotten Absatzes und wird zu letzt notierten Preisen gerne gekauft. Rüböl ist hingegen still und etwas billiger angeboten. Erdnußöl ist rege gefragt und teurer. Rübkuchen bleiben knapp und werden für sofortige Lieferung höher bezahlt.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 64.25. Leinöl ohne Faß bis M. 51 die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 65 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Hemeleyk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der am Donnerstag zur Veröffentlichung gekommene Schlußbericht des Census-Bureau gab das Quantum der zur Entkörnung gebrachten Baumwolle mit 14 076 000 Ballen an, in welche 606 000 Ballen Linters eingeschlossen sind, was ein noch nicht dagewesenes Verhältnis darstellt. Im vergangenen Jahre war der Schluß-Bericht des Census-Bureaus 88 000 Ballen weniger als der tatsächliche Ernteertrag und im vorausgegangenen Jahre 179 000 Ballen weniger, so daß man auf dieser Basis annehmen kann, daß die Ernte in diesem Jahre nur wenig über 14 Millionen sein wird.

Das schlechte Wetter während der letzten Zeit über den größeren Teil der Baumwollzone in den Vereinigten Staaten, hat die Vorbereitungsarbeiten daselbst verzögert. Die „New York Commercial" schätzt die Zunahme des Areals auf 6 Prozent über das der letzten Saison.

Das Manchester-Geschäft ist infolge der dazwischen gekommenen Feiertage beschränkt gewesen und der weitere Preisabschlag in Silber, war nicht ermutigend. Käufe für den nahen Osten sind sehr gering und auch das Geschäft mit China hat sich nicht weiter ausgebreitet.

Bericht über die Londoner Börse.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die besseren Aussichten auf einen baldigen Frieden, die durch die Nachrichten über den Fall Adrianopels hervorgerufen wurden, ebenso die, wenn auch nur geringen Aussichten auf eine Erleichterung des Geldmarktes, gaben der Börse in der abgelaufenen Woche ein günstigeres Gepräge und man konnte beobachten, daß das Geschäft wiederum eine Belebung erfuhr, wenn schon auch die Interessenahme seitens des Publikums im allgemeinen noch sehr zurückhaltend ist. Die technische Lage der Börse ist zwar eine vorzügliche und es bedarf nur geringer Anregung um eine allgemeine Wendung nach Oben zu bewirken.

Die erstklassigen Anlagepapiere stellten sich bei fester Grundtendenz um Bruchteile höher; auch die Kurse für auswärtige Bahnenwerte zeigten eine kleine Besserung.

Auf dem Diamantmarkte fehlte zwar die nötige Anregung, so daß die Kurse den Markt auf ungefähr vorwöchigem Niveau verließen.

Lebhaftere Nachfrage zeigte sich seit einiger Zeit für Oel- und Petroleumwerte, da die führenden Gesellschaften angesichts der hohen Oelpreise enorme Profite erzielen, die offenbar in den heutigen Kursen noch nicht völlig ihren Ausdruck gefunden haben.

Der Markt für Kupferwerte gewann ebenfalls wieder an Interesse, hervorgerufen durch die Erklärung von einer Dividende von 50% für Rio Tinto, wodurch auch kleinere Kupferwerte profitieren konnten.

Südafrikanische Minen- und Rhodesische Werte zeigten einen unregelmäßigen Markt und zwar blieben die spekulativeren Werte in leichter Reaktion infolge von Exekutionen einiger Positionen für kontinentale Rechnung, die bei der herrschenden Unlust auf diesem Gebiete nur zu weichenden Kursen Käufer finden.

In Newyork herrscht stark schwankende Haltung vor. Das Publikum ist auch in Amerika durch die europäischen Nachrichten eingeschüchtert. Dazu tritt bei ihnen die Unsicherheit über die heimische Lage. Die Ernennung Mc. Reynolds zum Generalstaatsanwalt wird als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Regierung die Antitrust-Kampagne ihrer Vorgänger sicherlich weiterführen, wenn nicht gar noch energischer betreiben dürfte. Für den Augenblick sind sowohl die Berichte von der Eisenindustrie wie von dem Kupfermarkt durchaus günstig, und auch die Einnahmen der Eisenbahnen zeigen weiterhin gute Zunahmen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 28. März. Sämtliche Mühlenfabrikate waren in dieser Woche vernachlässigt. Es zeigten sich weder für Weizen- noch für Roggenmehl nennenswerte Nachfragen, auch fanden sich für Mühlenabfälle wenig Liebhaber. Weizenmehl wurde nur vereinzelt in kleineren Partien genommen, zu größeren Abschlüssen waren Käufer nicht geneigt. Von den Futterartikeln fand nur Kleie und besonders grobe Weizenkleie erwähnenswerte Abnehmer. Die Abrufungen von früheren Schlüssen waren dagegen allenthalben sehr gut. Heute werden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 32,25, desgleichen No. 1 M. 30,25, desgleichen No. 3 M. 27,25, desgleichen No. 4 M. 23,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 24,25, Roggenfuttermehl M. 15,50, Weizenfuttermehl M. 14,75, Gerstenfuttermehl M. 13,75, feine Weizenkleie M. 10,50, grobe Weizenkleie M. 10,90, Roggenkleie M. 11,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen". Tendenz flau.

Gerste.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Braugerste. Die Umsätze in diesem Artikel haben sich vergrößert, denn die Gerste hat ein Preisniveau, das wohl keine Verluste mehr in sich birgt. So mancher Bierbrauer und Mälzer, der die Absicht hatte, früher als sonst aufzuhören, wird von der Ausführung dieser Absicht absehen und es jetzt nicht so genau nehmen, wenn er auch mit Malzvorräten in die neue Kampagne hineingeht. Nur erfordert eben der Einkauf größtmögliche Vorsicht und Untersuchung jeder einzelnen Partie auf ihre Keimfähigkeit. Die Preise stellen sich auf M. 18 bis M. 20.50 je nach Qualität und Herkunft.

Futtergerste ist etwas ruhiger geworden und bedingt schwimmende Ware M. 136 per Tonne cif Rotterdam.

Saaten und Sämereien.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Leinsaat. Die Tendenz für Laplataleinsaat ist andauernd schwankend, heute fest und morgen flauer, jedoch läßt die Nachfrage für disponible Ware nicht nach. Es wurden Preise bis zu M. 24.75—25.— für Laplata und holländische Leinsaat erzielt, während für Laplata seeschwimmend bei 100 Tons-Partien M. 220 lose Anvers gefordert ist.

Bombay-Leinsaat ist noch teuer und wird auf M. 246 cif gehalten.

Rapps indischer je nach Qualität notiert M. 235—265 cif Anvers.

Deutscher Rapps ist knapp und wird für Ostseeabladung bis zu M. 295 verzollt cif Rotterdam gefordert.

Rübsen. Es ist nur feiner Vogelrübsen am Markte, wofür Preise von M. 320—340 gefordert sind.

Hanfsaat ist andauernd gut gefragt und bis zu M. 200 cif Rotterdam bezahlt.

Senfsaaten. Der Absatz ist andauernd ein guter und haben die Exportländer ihre Preise um einige Mark erhöht.

Kanariensaat bleibt infolge der hohen Forderungen, die von M. 440 bis über M. 500 lauteten, unbeachtet.

Saaterbsen sind andauernd gut gefragt, jedoch gegen voriges Jahr um M. 6—8 per Tonne höher.

Kleesaaten, insbesondere Luzerne, ist jetzt stärker gefragt und haben die Preise etwas angezogen, dagegen ist die Tendenz für Rotklee unverändert.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Palmkernöl. Die Palmkernpreise haben jetzt eine nie gekannte Höhe erreicht und die Oelpreise folgen langsam, aber stetig nach. Während die Notierung für Palmkerne letzte Woche noch M. 22.20 lautete, notiert man heute schon M. 22.90, ein Preis, der weit über die höchsten jemals gekannten Preise hinausgeht. Die heutigen Preise werden täglich bezahlt und deshalb ist es noch gar nicht abzusehen, bis wann ein Stillstand oder Umschlag eintreten wird. Jedenfalls bleibt Palmkernöl sehr knapp, denn die Fabriken sind zum größten Teil für April-Lieferung ausverkauft. Palmkernöl notiert per Mai M. 87.50, per Juni M. 87.—, per Juli-September M. 86.50 per 100 Kg. inkl. Fässer, cif Mannheim, Kassa mit 1 Proz. Skonto.

Talg. Eine Auktion fand in der abgelaufenen Woche nicht statt und die Preise sind zwar sehr fest, aber gegen letzte Woche kaum verändert.

Leinöl. Die Preise halten sich auf der jetzigen Höhe und es sind nur leichte Schwankungen nach oben und unten zu verzeichnen. Es werden Lieferungs-Kontrakte bis Dezember getätigt, ohne daß dies einen Einfluß auf die Preise ausüben könnte, denn wir haben immer noch mit ziemlich bedeutenden Verschiffungen in Leinsaat zu rechnen. April-Dezember-Lieferung notiert heute M. 53.50 per 100 Kg. inkl. Barrels, cif Mannheim, Kassa mit 1 Proz. Skonto. Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 26 100 Tons gegen 29 000 Tons in der Vorwoche und 18 500 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 377 000 Tons gegen 137 900 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Der Artikel liegt jetzt sehr unsicher und sowohl die Oelfabriken als auch die Händler beteiligen sich nicht an dem Geschäft. Vereinzelte Versuche, Cottonöl auf Lieferung zu kaufen, mußten an den Preisen scheitern, denn die Fabriken wollen auf keinen Fall unter den heutigen Notierungen, die auch nur nominell sind, verkaufen. Es wurden wiederholt M. 56.— für Mai-August-Lieferung für engl. Cottonöl geboten, aber man wird unter M. 57.50 unverzollt cif Rotterdam, netto Kassa, jedenfalls nicht ankommen können.

Holz.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die Rundholzverkäufe haben neuerdings wieder unter besseren Verhältnissen eingesetzt, daß eine unmittelbare Erhöhung der Kauflust zu erwarten ist. Der Einkauf im Walde ist lebhaft und daher ist es nicht zu verwundern, wenn auch die Preise einen hohen Stand erreicht haben, zumal da auch noch die verfügbaren Bestände in Floßholz als ziemlich knapp gelten. In letzter Zeit konnten mehr als 30 Flöße nach dem Mittel- und Niederrhein abgefertigt werden, allerdings war dies meistens Holz, das bereits im Spätjahr gekauft und wegen Eintritt des Winters nicht mehr zur Absendung kommen konnte. Am Mittel- und Niederrhein ist die Kauflust noch ziemlich schwach. Die Sägewerke verfügen auch nicht über eine allzu reichliche Beschäftigung. Die Bestände einzelner Sorten sind bei den Sägewerken zwar nicht mehr belangreich, weshalb Ergänzungen der Vorräte notwendig sind. Die bisherigen Anfragen galten lediglich zur Information, weniger entsprachen sie dem Kaufbedürfnis. Die Langholzhändler forderten Preise, woraus zu schließen ist, daß die Grundstimmung eine durchaus stabile ist, denn für Meßholz verlangte man etwa 70 Pfg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Köln-Duisburg. Der Verkehr in rauhen Brettern hat einen besonderen Aufschwung nicht zu verzeichnen. Zwar haben durch die milde Witterung die Bauarbeiten in vollem Umfang aufgenommen werden können, was den Umsatz etwas vermehrte. Die Lage des Geldmarktes hat die Unternehmer zur Zurückhaltung veranlaßt. Die süddeutschen Sägewerke hielten die Erzeugung auf der Höhe, sodaß die Lager ständig Zufuhren erhalten, indessen sind die Bestände doch nicht über normalen Grenzen hinausgegangen, sodaß ein Druck auf die Marktlage ausgeschlossen erscheint.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 25. — 29. März.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war schwach beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 639 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 86—98 (46—53), Bullen (Farren) M. 78—86 (44—49), Rinder M. 80 bis 96 (42—50), Kühe M. 58—82 (28—39).

Auf dem Kälbermarkt standen am 25. ds. Mts. 193 Stück, am 27. ds. Mts. 236 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—115 (54—69).

Auf dem Schweinemarkt standen am 25. ds. Mts. 1185 Stück, am 26./27. ds. Mts. 849 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 81 bis 82 (63—64) bei mittlerem und ruhigem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 303 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 15—26 bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht. Von Holland wurden 421 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

*

Der Jahresbericht der Handelskammer Augsburg

faßt seine Würdigung des Wirtschaftsjahres 1912 dahin zusammen, daß die Signatur der letzten Wirtschaftsjahre: „erhöhter Umsatz bei sinkendem Geschäftsgewinn" immer mehr eine dauernde Erscheinung werden zu wollen scheine. Auch im Bezirk der Kammer herrschte allgemein gute Beschäftigung bei gedrückten Preisen, die angesichts der erhöhten Geschäftsspesen nur knapp einen entsprechenden Nutzen lassen. Für den Kammerbezirk ist das Gesamtbild gegenüber dem Vorjahr jedoch insofern ein wesentlich günstiges, als Sie für Schwaben überaus wichtige Baumwollspinnerei und Weberei, die seit 1909 über eine sehr ungünstige Konjunktur klagte und dazu im Herbst des Vorjahres durch den plötzlichen Preissturz der Baumwolle große finanzielle Verluste erlitten hatte, wieder lebhaft beschäftigt war und besseren Verdienst fand. Aehnlich hatten auch die anderen Zweige der Textilindustrie des Kammerbezirks im allgemeinen einen befriedigenden Geschäftsgang aufzuweisen. Lediglich die Rohzwirnerei und die Kattundruckerei vermochten dem allgemeinen Aufschwung der Baumwollindustrie nicht zu folgen und auch in der Leinenweberei und Bindfadenfabrikation ließen die Absatzverhältnisse zeitweise zu wünschen übrig. Die Besserung der Lage der Textil- und im besonderen der Baumwoll-Industrie hat auch auf eine Reihe anderer Branchen belebend gewirkt und bei der Bedeutung der Textilindustrie für den Kammerbezirk überhaupt die Geschäftsstimmung gehoben.

Einer guten Konjunktur hatte sich die Metallindustrie in nahezu all ihren Zweigen, voran im allgemeinen Maschinenbau, dann in der Zahnräder- und Stahlwarenfabrikation, zu erfreuen. Die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen, welche im Vorjahr mit recht ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen gehabt hatte, erlebte dank der günstigen Lage der Landwirtschaft ungeachtet des verregneten Sommers wenigstens in quantitativer Hinsicht einen erfreulichen Aufschwung, während der Gewinn durch die immer mächtiger werdende Konkurrenz beeinträchtigt wird. Befriedigend war auch die Beschäftigung der Holz-, Papier- und Strohhut-Industrie. Endlich begannen gegen Schluß des Jahres in der lange Zeit darniederliegenden Zündholzindustrie sich die ersten Anzeichen einer allmählichen Besserung bemerkbar zu machen. Weniger günstig war mit Rücksicht auf die eigentümliche Lage des Ledermarktes der Geschäftsgang der Leder- und Schuhwarenbranche. Der Absatz der Brau-Industrie war natürlich durch die naßkalte, regnerische Witterung des Sommers beeinträchtigt. Auch der Getreidehandel hatte infolge des qualitativ schlechteren Ernteausfalls die Nachwirkungen des naßkalten Sommerwetters zu spüren. Er hatte überdies ganz besonders und unmittelbar unter den kriegerischen Verwicklungen im Orient zu leiden. Die Allgäuer Käsebranche, die im Weichkäsegeschäft des Vorjahres schwere Verluste erlitten hatte, erzielte auch im abgelaufenen Jahre infolge der ihr nachteiligen Bewegung der Milchpreise und aus mannigfachen sonstigen Gründen kein befriedigendes Ergebnis.

Die Landwirtschaft hat sich von den Folgen der verheerenden Maul- und Klauenseuche des Jahres 1911 überraschend schnell erholt. Die erste Heuernte ist gut ausgefallen und die Getreideernte stand vorzüglich auf dem Halm. Unter dem Einfluß des nassen Erntewetters ist dann die Qualität erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Gleichwohl hat sich die Konsumkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber dem Vorjahre wieder gehoben.

Der Detailhandel klagt über den Wettbewerb einerseits der Warenhäuser, andererseits der Konsumvereine und genossenschaftlichen Organisationen, die, mit Kapital gut ausgestattet, dem Kleinhandel nach u. nach den Boden abgraben. Insbesondere empfindet es der Detailhandel der Provinz als unbillige Erschwerung, daß die mit ihm in wachsendem Umfange konkurrierenden landwirtschaftlichen Genossenschaften und Vereine sich weitgehender staatlicher Unterstützung und Begünstigung erfreuen. In den Greminalbezirken bestehen die Klagen über Hausierhandel und Detailreisen in gleicher Schärfe fort.

Geschäftliches.

* Alle diejenigen, denen Sommersprossen und sonstige Hautunreinigkeiten schon viele Sorgen bereitet haben, dürfte es interessieren, daß derartige Schönheitsfehler leicht zu beseitigen sind durch die von der Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt in Mannheim, N 4, 13/14, in Handel gebrachte und ärztlich empfohlene „Junol-Crème". — Herr Dr. med. W. in München gibt hierüber sein Gutachten wie folgt ab: „Nach eingehenden Versuchen mit Ihrem „Junol-Crème" bestätige ich gerne, daß der Erfolg ein vorzüglicher war und daß Röte, Pickel, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten nach kurzem Gebrauch vollständig verschwinden" etc. etc.

*

Wenn die Natur sich verjüngt und schmückt und ihr Feierkleid anlegt, dann will auch der Mensch nicht zurückbleiben und ist bestrebt, seinem Heim ebenfalls neuen Glanz zu verleihen. Dabei stellt es sich meistens heraus, daß mancher Gegenstand zu ersetzen, manche Lücke zu ergänzen ist. Bequem wird jedermann seine Wahl treffen können an Hand der soeben erschienenen neuen Preisliste des Versandgeschäfts **Mey u. Edlich** in **Leipzig-Plagwitz**. Diese enthält eine so reiche Auswahl in Wirtschaftsgegenständen der verschiedensten Art in allen Preislagen, daß ein jeder das ihm Zusagende darin finden wird. Aber auch in andern Artikeln bietet das Warenverzeichnis genannter Firma eine große Mannigfaltigkeit: Garderobe und Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Uhren usw. Besonders seien erwähnt Kunstguß-, Nickel- und Silberwaren sowie Schmuckgegenstände, unter denen sich geradezu herrliche Muster befinden, die sich vortrefflich zu Gelegenheitsgeschenken eignen, und die bei dem Empfänger gewiß Entzücken hervorrufen werden. — Die Preisliste wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Literatur.

Der goldene Boden des Handwerks und der heutige Handelsstand. Aufklärende Blicke in alle Zweige des Handwerks und Handels, Arbeit und Verdienst. Ein Führer für die Wahl des Lebensberufes. Von Schulrat Dr. Wilh. Letzau. 200 Seiten. Preis 1,80 ℳ, geb. 2,40 ℳ (Porto 20 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Rihgi, Wiesbaden. Eltern und Erzieher wird es willkommen sein müssen, sich aus dem Buche einen Ueberblick über die geeigneten Berufe zu verschaffen, wie es hier in richtiger Weise ermöglicht wird.

„Kapitalismus in Immobilien". Eine Sammlung von Aufsätzen aus dem Gebiete des Grundstücks- und Hypothekenwesens. Berlin W. 50, Deutscher Börsenverlag. Zweite stark vermehrte Auflage. Preis 3 ℳ. Ein sachverständigerer und zuverlässigerer Berater in Immobiliengeschäften als die Wollschsche Aufsatzsammlung wird schwerlich zu finden sein. Alle Grundstücksinteressenten — besonders solche, die es werden wollen — werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, den Inhalt sich zu eigen zu machen.

Plutus, Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard). Inhalt vom 13. Heft des zehnten Jahrganges: Lohngeld. — Sattler und Genossen. Von Bruno Buchwald-Berlin. — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. — Arthur Fischel. — Abgestempelte Konkursverwalter. — Diskontobetrüge. — Kursanomalien bei kündbaren Papieren. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Plutus-Merktafel. — Antworten des Herausgebers. — Generalversammlungen — (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus Verlag 4,50 ℳ. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus Verlag, Berlin W. 62, Kleiststraße 21.

MARCHIVUM

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der altbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Marquisen-Drelle
Matratzen-Drelle
Pferdedecken-Stoffe
kariert und wasserdicht.
Tel. 1748 **Sal. Hirsch II. G 2, 21**
en gros [90108] en detail

Geschäfts-Verlegung

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefl. Mitteilung, dass ich mein

Eisenwarengeschäft

bis zur Fertigstellung meiner neuen Geschäftsräume vorläufig nach **R 4, 6** verlegt habe.
Ich bitte höfl. um ferneren gütigen Zuspruch. 30257
Hochachtungsvoll
Anton Grau.

In Ernst Aletter's Buchh. O 3, 3 stets vorrätig, sowie durch jede Buchh. vom Verl. Ed. Heinr. Mayer-Leipzig zu beziehen:
Haldig's „Die Glaube — die Wissen!"
„Kritik d. Dogmen d. röm.-kath. Kirche"
„Die röm.-kath. Kirche u. ihre Verweser" (neu).
Diese höchst aktuellen Werke sollten in keiner Bibliothek fehlen. 28781

Stadtsparkasse Ladenburg
im **Rathaus** (Marktplatz)
Gemeindebürgschaft, mündelsicher
Zinsfuss für alle Einlagen **4%**
Tägliche Verzinsung
Einlagen von 100 Mk. ab können bei der Badischen Bank Mannheim gemacht werden.

Apfelwein, prima Qualität
glanzhell, in Fässern von 40 Ltr. an **26** Pfg. (Fässer leihweise), in Literflaschen von 20 Liter an **30** Pfg. (Flaschenpfand). 30161
Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung.
I. Groß-Apfelweinkelterei „Palatina"
Gebrüder Weil, Mannheim. Tel. 2253.

Möbel
in jeder Preislage, Stilart und Ausführung.
Billigste Bezugsquelle für
Brautleute und Interessenten
in bürgerlichen und modernen
Wohnungseinrichtungen
sowie einzelnen Möbelstücken.
Besuch erbeten.
Franko Lieferung. Langjähr. Garantie.
E. Pistiner
Q 5, 17. Tel. 4382.

Wöchentlich 7 Ausgaben
Straßburger
Neue Zeitung
Größte und verbreitetste Morgenzeitung Elsaß-Lothringens.
Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen:
Literarische Rundschau; Elsässische Frauenzeitung; Das Reich der Frau; Der Sport; Der Landwirt; G'spaß un Ernscht Ús'm Elsaß.
Anerkannt wirksamstes Insertionsorgan.
Probenummern u. Voranschläge kostenlos.
Monatlich nur 70 Pfennig.
24044

Jeder Hesse
welcher mit seinem Heimatlande in Verbindung bleiben, der wissen will, was in seinem Heimatsort, den Kreisen und Provinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig durch den „Mainzer Anzeiger", General-Anzeiger, der grössten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.
In allen Orten
des Hessenlandes hat der „Mainzer Anzeiger" eigene Berichterstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden.
Aus den 3 Provinzen
sind, übersichtlich geordnet, alle Neuigkeiten zusammengestellt. Der übrige redaktionelle Teil des „Mainzer Anzeiger" entspricht allen Anforderungen, welche an ein grosses, modernes Blatt gestellt werden. Der „Mainzer Anzeiger" ist vollkommen unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weitaus höchste Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abonnement bei der Post: 75 Pfg. pro Monat. Bestes Insertionsorgan für Mainz und Hessen.
24724

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

„Rhenus" Transport-Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M., Strassburg, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Gustavsburg, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen.
Agenturen an allen übrigen Rheinplätzen.
Eilgüterdampferdienst nach und von allen Rheinstationen durch die Eil- und Expressgüterdampfer „Rhenus" No. 1—38 und Karlsruhe No. 8—11. — Tägliche Abfahrten von allen Stationen. —

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren 1911/12 25 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—30 Jahren.
Schul- u. Pensionsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 14. April 1913.
18491

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 en gros & en détail; Heinr. Köhler, T 6, 17; H. Futterer, Schwetzingerstr. 101; V. Fahlbusch, en gros & en détail; W. Katzenmaier Nachf., Seckenheimerstr. 22; Steins Buchhandlg., G 5, 1; A. Schenk, 2. Querstr. 16; H. Kaleriem, G 5, 8; J. & O. Krust, Schwetzingerstr. 4; Franz Binnmöller, Q 2, 6; Heinrich Karcher, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandlung, C 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingerstr. 76; Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstrasse 30; Emil Strecker, U 1, 11 und Hermann Querbach, Käfertalerstr. 55; — in Käfertal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemacht. Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackung, sowie denselb. Benennungen.
30100

Adler-
Schreibmaschinen
mit einfacher u. doppelter Umschaltung
Höchste Auszeichnungen.
Verlangen Sie Vorführungen durch die General-Vertretung 30418
Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, C 4, 1
Tel. 1246 Spezial-Werkstätte für Schreibmaschinen. Tel. 1246

Brennabor
elegant
leichtlaufend
kräftig
stabil

Alleinverkauf bei **Martin Decker**
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur
A 3, 4 vis-à-vis vom Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte.
Sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen.

Londoner Börse.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

MW. London, 26. März.

Während noch vor den Feiertagen eine recht zögernde teilweise lustlose Haltung an der Börse zu verzeichnen war, so ist erfreulicherweise jetzt ein unverkennbarer Umschwung zu verzeichnen, hauptsächlich dank der gestrigen Rede des Ministers für auswärtige Angelegenheiten im Unterhause. Sir Edward Grey betonte in unzweifelhafter Rede, daß die Großmächte unter sich einig sind und absolut darauf bestehen, daß der von ihnen ausgearbeitete Plan der albanischen Grenzen zur Durchführung kommt und die Balkanstaaten auf jede Kriegsentschädigung verzichten müssen. Nachdem somit beiden kriegführenden Parteien klargemacht ist, daß eine Fortsetzung des Krieges weder der Türkei, noch den Balkanstaaten irgendwelche Vorteile bringen kann, selbst wenn sich das Kriegsglück mehr auf die der ersteren oder der letzteren stellen sollte, so hat man den Eindruck, daß Friede in der Tat als nahe bevorstehend betrachtet werden darf. Die technische Marktlage an der Börse scheint auch eine Erholung der Kurse zu rechtfertigen, aber ihre Tragweite hängt sehr von der Haltung des Publikums ab. Natürlich darf man nicht vergessen, daß nach der Beendigung des Balkankrieges große Finanzoperationen erfolgen dürften, die nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt bleiben können und auch dem Rentenmarkt eine Kraftprobe auferlegen werden.

Consols haben sich von allen heimischen Fonds durch Festigkeit ausgezeichnet, teilweise auf die günstigere politische Lage hin, in der Hauptsache aber auf die Käufe für den Tilgungsfonds, dem zu diesem Zwecke 4½ Millionen Pfund Sterling zugewiesen worden sind. Unter diesen Umständen blieb der Mißerfolg der neuen Neuseeländischen Anleihe ohne größere Bedeutung, und auch die Tatsache, daß weitere koloniale Neuemissionen wahrscheinlich sind, konnte nicht viel Einfluß ausüben.

Der englische Eisenbahnmarkt verzeichnete feste Haltung, besonders für einige Passagierlinien. Great Central wurden ebenfalls begünstigt. — Ausländische Staatsfonds erzielten zum Teil größere Kurserhöhungen, besonders Türken und Peruaner. Auch Chinesen konnten sich befestigen auf die Annahme, daß China bald neue Geldmittel bekommt, wenn nicht von der internationalen Gruppe, so aus anderen Quellen.

Der amerikanische Bahnenmarkt verlief zunächst schwankend, da weder die Geldmarktlage, noch die über die Zollpolitik herrschende Unsicherheit zu spekulativen Käufen ermutigten. Auch das Southern Pacific-Problem, welches angesichts des Widerstandes der Aufsichtsbehörde des Staates Californien noch nicht die erwartete Lösung gefunden hat, wirkte hemmend. Der unerwartet günstige Bankausweis und die Ansicht, daß die Tariffragen eine rapide Erledigung im Sinne des gemäßigten Flügels der demokratischen Partei finden dürften, haben gemeinsam mit den freundlicheren Nachrichten vom Balkan eine schließliche Erholung der von Wallstreet abhängigen Werte ermöglicht. Die Berichte über die amerikanische Konjunkturentwicklung lauten weiterhin insofern vertrauenerweckend, als die Kaufkraft des Konsums sich noch nicht vermindert hat, trotzdem man in Bankkreisen geneigt ist, die Kredite der Industrie einzuschränken. Die Eisenbahnausweise, wie die Ziffern des Clearinghouse-Verkehrs, die gegen das Vorjahr beträchtliche Steigerung zeigen, liefern den Beweis, einer lebhaften Wirtschaftslage. — Die bessere Stimmung der Berliner Börse ermöglichte eine gute Erholung von Canadian Pacific Shares. Auch Grand Trunk, die vorübergehend schwach verkehrten, haben sich späterhin wieder erholt. Die Einnahmen der Bahn sind sehr befriedigend. Die letzte Woche schließt mit einem Plus von 41 184 Strl. ab.

Südafrikanische Minenaktien schließen fast auf der ganzen Linie mit Kursgewinnen. Besonders ausgeprägt sind dieselben bei den führenden spekulativen Werten wie Modderfontein und Randmines. Die Dividendenerhöhung bei der Ferreira Deep Company hatte nur einen wenig befriedigenden Einfluß auf den Kurs dieser Aktien. — Diamantaktien schließen sehr fest, insbesondere De Beers und Jagersfontein. In ersteren fanden große Pariser Käufe statt.

Von den übrigen spekulativen Märkten unserer Börse ist wenig von Bedeutung zu berichten. Von Petroleumwerten sei Urol Caspian erwähnt, die auf einen ungünstigen technischen Bericht der Verwaltung einen größeren Kursrückgang erlitten.

Konkurse.

Baden. Julius Steinmetz. K. Rechtsanwalt Dr. Julius Höwig. A. 26. April. Pr. 20. Mai 1913. Pforzheim. Michael Grimm. K. Rechtsanwalt Stösser. A. 20. April. Pr. 7. Mai 1913.

Augsburg. Viktoria Höret, Schnittw.-hdlg. AT. 10. 4. PT. 18. 4. Berchtesgaden. Firma J. Michael Weiß, Inh. Georg Weiß, Kfm. AT. 21. 4. PT. 28. 4. Frankfurt a. M. (17). Karl Best, off. Hg., Herrenschneidergeschäft. AT. 15. 4. PT. 25. 4. Ludwigslust. Dr. Otto Hildebrandt u. Co. G. m. b. H., chem. Fabrik. AT. 10. 4. PT. 2. 5. Neckartenzlingen (Nürtingen). Karl Vollmer, Kaufm., Inh. e. gem. Warengeschäfts. AT. 16. 4. PT. 23. 4. Wiesbaden. Emil Schluser, Kaufm. AT. 20. 4. PT. 3. 5.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 28. März. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eiserne Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Coblenz 0.00, St. Goar 0.—, Bingen 0.65, Mainz-Gustavsburg 0.65, Mainspitze bis Frankfurt a. M. 0.90, Mannheim 0.65, Karlsruhe 1.05, Lauterburg 1.13, Strassburg i. E. 1.45. — Schlepplöhne für die Tonne zu 1000 kg) nach St. Goar 0.45—0.50 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0.60—0.65 Mk., nach Mannheim 0.70—0.75 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg)

Holland.
Tiel: kleine Schiffe niedrigster Satz 1.70 Mk.
Schiedam: mittlere Schiffe niedr. Satz 1.45 Mk.
Langstraat: kleine Schiffe niedrigst. Satz 1.59 Mk.